Der vollkommene Christ in seinen Gebeten und geistlichen Uebungen

nach der Lehre des hl. Franz v. Sales.

Ein Gebet- u. Betrachtungsbuch
für alle frommen Seelen
von
P. Jakob Brucker, Soc. Jesu.

Mit Genehmigung geistl. Obrigkeit.

Augsburg 1892.
Literar. Institut von Dr. M. Huttler
(Michael Seitz).

Druck von Fr. X. Seitz, München,
Buttermelcherstr. 16.

Vorwort.

Eine der liebsten geistigen Beschäftigungen des heil. Franz von Sales war das Gebet, wie es sich den jeweiligen Bedürfnissen anpaßt. Er begnügte sich nicht damit, die heiligen Uebungen desselben zu empfehlen, sondern er gibt auch die Art und Weise an, Frucht daraus zu ziehen. Zu diesem Zwecke hat er selbst Betrachtungen, Herzenserhebungen, Beicht- und Communiongebete, Meßandachten und dergl. verfaßt, sowohl für die Klosterfrauen von der Heimsuchung Mariä, wie auch für jene frommen Seelen, die unter seiner Leitung standen.

Das Gebet war diesem liebenswürdigen Heiligen zur zweiten Natur geworden, so daß seine Gedanken und Empfindungen in Rede und Schrift, auf der Kanzel und im täglichen Verkehr mit seinen Mitmenschen sich in Form von Erhebungen des Gemüthes zu Gott kleideten. In seinen Schriften finden sich zahlreiche Stellen, welche Ergüsse des Herzens enthalten und den sehnsuchtsvollen Seufzern gleichen, die der heilige Geist in

frommen Seelen hervorruft. Alle Bedürfnisse, Befürchtungen, Erwartungen, alle Leiden und Freuden des menschlichen Herzens finden ihren Ausdruck in diesen salbungsvollen Herzensergießungen, von denen gegenwärtiges Schriftchen eine Sammlung ist. Gott liebenden Seelen wird darin eine zwar einfache, aber kräftige Nahrung geboten zum Fortschritt in der Glückseligkeit. Es steht daher zu erwarten, daß sie diese Sammlung mit Freuden begrüßen werden.

Mit Ausnahme einiger weniger Gebete, die wir zur Vervollständigung beifügten, sind alle in diesem Büchlein enthaltenen Lehren und Andachtsübungen den Schriften des Heiligen entlehnt und die Einfachheit, welche seiner Sprachweise eigen ist, suchten wir nach Kräften auch in der Uebersetzung beizubehalten.

Möge dieses Büchlein dazu beitragen, die Frömmigkeit und Gottseligkeit anziehend zu machen und die geneigten Leser zu bestimmen, die Lehren des sanften und liebenswürdigen heiligen Bischofes zu befolgen, um so die Ehre Gottes und ihr eigenes Seelenheil zu fördern!

Morgenandacht.

Mein Herr und mein Gott; ich bete dich an; ich verehre und erkenne dich als mein höchstes Gut; als den Ursprung und das Ende meines Lebens, das ich von nun an, ewiglich deiner allerhöchsten Majestät weihe; damit du wie mit einer Sache darüber verfügest, die einzig und allein dir gehört! Ich danke dir, o mein Gott, daß du mich diese Nacht erhalten hast und diesen Tag erleben ließest! Ich opfere ihn dir mit all meinen Gedanken, Worten und Werken auf und bringe dir alles zu deiner größten Ehre dar! Ich nehme mir vor, mich aller Tugenden zu befleißen, besonders der Tugend . . . .! Ich opfere mich dir abermals mit allem, was ich bin und habe; besonders aber weihe ich dir mein Herz, damit ich mit deiner Gnade diesen Tag

in der Erfüllung deines heiligsten Willens zubringe.

Gebet zur hl. Jungfrau Maria.

O heilige Jungfrau! Mutter Gottes, Königin der Engel und der Menschen, Wunder des Himmels und der Erde! Ich verehre dich, so viel ich es mit Gottes Gnade vermag; so viel ich es deiner Erhabenheit schuldig bin, und so wie Jesus Christus, dein einziger Sohn, verlangt, daß du verehrt werdest! Ich opfere dir meine Seele und mein ganzes Leben! Ich will dir ganz angehören und dir auf Erden und in der Ewigkeit mit besonderer Verehrung dienen! Mutter der Gnade und Barmherzigkeit! In ehrfurchtsvoller Erinnerung dessen, daß es Gott gefallen hat, dich zu seiner Mutter zu wählen, erlaube auch ich mir, dich zur Mutter meiner Seele zu erkiesen! Königin der Engel und der Menschen! So wie mein Erlöser, der Sohn Gottes, sich dir als seiner Mutter ergeben wollte; so will auch ich von dir abhängen und dich als meine höchste Gebieterin anerkennen!

O heilige Jungfrau, siehe mich als dein Eigenthum an! In deiner Güte zeige deine Macht und Barmherzigkeit an mir, deinem Diener!

O Quelle des Lebens und der Gnade! Zuflucht der Sünder! Ich komme zu dir, um von meinen Sünden befreit und vor dem ewigen Tode bewahrt zu werden! Ich wünsche unter deinem Schutze zu stehen; an deinen Vorzügen Theil zu nehmen und durch deine erhabene Vermittelung das zu erlangen, was ich meiner Sünden wegen nicht verdiene! Ich wünsche, daß die letzte Stunde meines Lebens in deinen Händen sei, und bitte um diese Gnade, in Erinnerung des seligen Augenblickes, wo Gottes Sohn Mensch geworden und du zur Mutter Gottes erhoben worden bist!

O Mutter und Jungfrau zugleich! O heiliger Tempel der Gottheit! O Wunder des Himmels und der Erde! O Mutter meines Gottes! Dein bin ich durch meine Auserwählung; dein verlange ich zu sein für Zeit und Ewigkeit! Ich übergebe mich daher dir und deinem einzigen Sohne Jesus Christus, unserm Herrn und Erlöser! Ich will keinen Tag vergehen lassen, ohne

ihm und dir eine besondere Verehrung und irgend einen Beweis meiner Ergebenheit, in der ich zu leben und zu sterben verlange, darzubringen! Ave Maria!

Vorzügliches Gebet zu Ehren der hl. Jungfrau.

Gedenke, o allerseligste Jungfrau Maria! Mutter des Trostes! daß es noch nie gehört wurde, daß du Jemanden verlassen hättest, der in seinen Nöthen und Trübsalen seine Zuflucht zu dir genommen und deinen Beistand und deine Fürbitte bei deinem geliebten Sohne verlangte! Auf dieses unbeschränkte Vertrauen hin komme ich armer Sünder (arme Sünderin) vertrauensvoll zu dir, o Mutter der Jungfrauen, und bitte und flehe demüthig, unter Thränen und Seufzen um deine liebreiche Hülfe! Würdige dich, o Mutter des Mensch gewordenen Wortes, mein Flehen und meine Thränen zu erhören; damit ich vom Himmel die gewünschte Gnade erlange. Amen!

Gebet zum hl. Schutzengel.

Ich grüße dich, o glorreicher, heiliger Engel, den die göttliche Vorsehung mir zum Beschützer gegeben! Ich empfehle dir meinen Leib und meine Seele, mein Gedächtniß, meinen Verstand und meinen Willen! Ich bitte dich über mein Thun und Lassen sorgfältigst zu wachen und mich so zu beschützen, daß all meine Gedanken, Worte und Werke, und alles, was ich thue oder lasse, zur größeren Ehre Gottes gereichen! Ich verehre dich herzlich, mein lieber Schutzengel, und freue mich deiner Glorie! Ich danke dem Allmächtigen für deine dir verliehenen Gunstbezeugungen! Ich danke dir auch für die Liebe und Zärtlichkeit, womit du mich beschützest! Stehe mir in all meinen Anliegen, besonders aber in der Stunde des Todes bei! Laß mir stets deine Fürbitte zu Theil werden! Tröste mich durch deine Gegenwart! Ermuntere mich zum Guten! Erlange mir die Tugenden, deren ich am meisten bedarf. Hilf mir meine bösen Gewohnheiten und Leidenschaften zu besiegen! Erbitte mir die Gnade, alle mir gebotenen

Werke mit Liebe und Eifer zu verrichten, und vertheidige mich gegen meine sichtbaren und unsichtbaren Feinde! Besonders bitte ich dich mich so zu reinigen, zu erleuchten und zu vervollkommnen, daß ich bis an mein Ende in der Gnade verharre und ich dann mit dir Gott von Angesicht zu Angesicht in der ewigen Glorie schauen möge. Amen!

Litanei vom hl. Namen Jesus.

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Jesus, höre uns.
Jesus, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt.*)
Gott heiliger Geist.
Hl. Dreifaltigkeit, ein einiger Gott.
Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes.
Du mächtigster Jesus.
Du stärkster Jesus.
Du vollkommenster Jesus.
Du glorreichster Jesus.

*) Erbarme dich unser.

Du wunderthätiger Jesus.
Du holdseligster Jesus.
Du liebster Jesus.
Jesus, heller als die Sonne.
Jesus, schöner als der Mond.
Jesus, glänzender als die Sterne.
Du wunderbarer Jesus.
Du anmuthiger Jesus.
Du ehrwürdiger Jesus.
Du demüthiger Jesus.
Du ärmster Jesus.
Du sanftmüthigster Jesus.
Du geduldigster Jesus.
Du gehorsamster Jesus.
Du keuschester Jesus.
Jesus, du Liebhaber der Keuschheit.
Jesus, du Liebhaber des Friedens.
Jesus, unsere Liebe.
Jesus, du Spiegel des Lebens.
Jesus, du Vorbild der Tugenden.
Jesus, du Zierde der Sitten.
Jesus, du Eifrer der Seelen.
Jesus, unsere Zuflucht.
Jesus, du Vater der Armen.
Jesus, du Trost der Betrübten.
Jesus, du Schutz der Gläubigen.
Jesus, du kostbares Kleinod.

Jesus, du Rüstkammer der Vollkommenheit,
Jesus, du guter Hirt deiner Schafe.
Jesus, du Stern des Meeres.
Jesus, du wahres Licht.
Jesus, du ewige Weisheit.
Jesus, du unendliche Güte.
Jesus, du Freude der Engel.
Jesus, du König der Patriarchen.
Jesus, du Einsprecher der Propheten.
Jesus, du Meister der Apostel.
Jesus, du Lehrer der Evangelisten.
Jesus, du Stärke der Martyrer.
Jesus, du Licht der Bekenner.
Jesus, du Bräutigam der Jungfrauen.
Jesus, du Krone aller Heiligen.
Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesus.
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesus.
Von allem Uebel erlöse uns, o Jesus.
Von aller Sünde.*)
Von deinem Zorne.
Von den Nachstellungen des Teufels.
Von Pest, Hunger und Krieg.
Von Uebertretung deiner Gebote.
Von dem Anfall aller Uebel.
Durch deine Menschwerdung.

---

*) Erlöse uns, o Jesus.

Durch deine Ankunft.
Durch deine Geburt.
Durch deine Beschneidung.
Durch deine Schmerzen.
Durch deine Geißelstreiche.
Durch deinen Tod.
Durch deine Auferstehung.
Durch deine Himmelfahrt.
Durch deine Freuden.
Durch deine Herrlichkeit.
Durch die süßeste Jungfrau, deine Mutter.
Durch die Fürbitte aller deiner Heiligen.
Erlöse uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt. Verschone uns, o Jesus.
O du Lamm Gottes, das du u. s. w. Erhöre uns, o Jesus.
O du Lamm Gottes, das du u. s. w. Erbarme dich unser, o Jesus.
Jesus, höre uns.
Jesus, erhöre uns.

Laßt uns beten.

Herr Jesu Christe, der du gesagt hast: Bittet, und ihr werdet erhalten; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es

wird euch aufgethan werden! Verleihe uns, wir bitten dich, die Inbrunst deiner göttlichen Liebe; auf daß wir von ganzem Herzen, in Wort und That, dich lieben, und nie aufhören, dich zu loben und zu preisen.

Gib uns, o Herr, daß wir sowohl die Furcht als auch die Liebe deines heiligen Namens stets in uns erhalten, weil du niemals deine Leitung denjenigen entziehest, welche du in der Wahrheit deiner Liebe erhältst. Durch unsern Herrn Jesum Christum u. s. w.

Abendandacht.

Großer, allmächtiger Gott! In meiner Nichtigkeit bete ich deine allerhöchste, unendliche, über alles liebenswürdige Majestät an! Ich danke dir, daß du mich aus Nichts erschaffen; mit deinem kostbaren Blute erlöst und mich bis auf diese Stunde erhalten hast!

Am Schlusse des Tages, welches der letzte meines Lebens sein könnte; stehe ich vor deiner heiligen Gegenwart! Du siehst, daß meine heutigen Werke nicht vollkommen

sondern höchst unvollkommen waren! Ich schäme mich, o mein Gott, so vieler, gegen deine Liebe und Ehre begangener Fehler! Von ganzem Herzen bereue ich, o mein einziger, vielgeliebter Erlöser, dich, das höchste und liebenswürdigste Gut, beleidigt zu haben! O hätte ich mich doch nie einer Sünde, selbst der geringsten, schuldig gemacht! Es reuet mich von ganzem Herzen, Etwas gethan zu haben, was den Augen deiner unendlichen Güte mißfällig war! Ich bitte dich, o mein Herr und mein Gott, mir gnädigst zu verzeihen! Ich nehme mir mit deiner Gnade vor, jede Sünde und Unvollkommenheit zu meiden; jede Gelegenheit zur Sünde zu fliehen! Nie, o mein liebster Erlöser, will ich freiwillig thun, was dir mißfallen könnte! O Gott meines Herzens befestige diesen Entschluß für mein ganzes Leben in mir, und hilf mir denselben treu halten! Deine Barmherzigkeit sei mir gnädig! Verleihe mir die Gnade, o mein Erlöser, bis zum Ende auszuharren!

Ich empfehle dir meinen Leib und meine Seele! Ich opfere dir diese Ruhe auf, weil du es so willst! Befiehl gnädigst

dem Engel, dessen Schutze du mich anvertraut hast, daß er sorgfältig über mich wache! Bewahre mich vor einem plötzlichen, unvorhergesehenen Tode, und vor allen Gefahren des Leibes und der Seele! Bewirke, o mein Gott, daß alle Engel und Heiligen während meiner Ruhe dir in meiner Meinung auf besondere Weise dienen zum Beweis meines Verlangens, dich in Ewigkeit zu lieben, zu loben und zu verehren.

Begrüßung der hl. Wunden Jesu Christi.

Ich grüße euch, ihr heilsamen Wunden meines süßen und liebenswürdigen Erlösers Jesu Christi! Ich grüße euch in der Allmacht des Vaters, der euch der Welt gegeben hat; in der Weisheit des Sohnes, der, aus Liebe für uns, euch an seinem heiligen Leibe getragen hat; in der Liebe des göttlichen Geistes, der durch euch das Werk unserer Erlösung vollbracht hat!

Sei mir, o süßer, gütiger und barmherziger Jesus gnädig. Verbring mich in deine heiligen Wunden und beschütze mich!

Gestatte nicht, o mein Jesus, daß ich mich trenne von dir! Durch deine heiligen Wunden habe Mitleid mit mir! Jetzt und in der Stunde meines Todes. Amen!

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Ich grüße dich, o weiße Lilie der glorreichen strahlenden, allzeit unwandelbaren Dreifaltigkeit! Glänzende Rose der himmlischen Schönheit, aus welcher der König der Himmel wollte geboren und von ihrer Milch ernährt werden! Ich bitte dich, stärke unsere Seelen mit den himmlischen Gaben, welche dir mitgetheilt wurden.

Die lauretanische Litanei.

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Heilige Maria, bitt für uns.
Heilige Gottesgebärerin.*)
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen.
Mutter Christi.
Mutter der göttlichen Gnade.
Du reinste Mutter.
Du keuscheste Mutter.
Du unbefleckte Mutter.
Du unversehrte Mutter.
Du liebliche Mutter.
Du wunderbare Mutter.
Du Mutter des Schöpfers.
Du Mutter des Erlösers.
Du weiseste Jungfrau.
Du ehrwürdige Jungfrau.
Du lobwürdige Jungfrau.
Du mächtige Jungfrau.
Du gütige Jungfrau.
Du getreue Jungfrau.
Du Spiegel der Gerechtigkeit.
Du Sitz der Weisheit.
Du Ursache unseres Heiles.

---

*) Bitt für uns.

Du geistliches Gefäß.
Du ehrwürdiges Gefäß.
Du vortreffliches Gefäß der Andacht.
Du geistliche Rose.
Du Thurm Davids.
Du elfenbeinerner Thurm.
Du goldenes Haus.
Du Arche des Bundes.
Du Pforte des Himmels.
Du Morgenstern.
Du Heil der Kranken.
Du Zuflucht der Sünder.
Du Trösterin der Betrübten.
Du Helferin der Christen.
Du Königin der Engel.
Du Königin der Patriarchen.
Du Königin der Apostel.
Du Königin der Martyrer.
Du Königin der Bekenner.
Du Königin der Jungfrauen.
Du Königin aller Heiligen.
Du Königin ohne Erbsünde empfangen.
Du Königin des allerheiligsten Rosenkranzes.
Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch des Engels Botschaft Christi deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, laß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner

allerseligsten Gebärerin geholfen werden, damit, was unser eigenes Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte gegeben werde. Der Du lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kurze Erwägung für jeden Wochentag.

Ueberlies jeden Morgen mit Aufmerksamkeit die kleine, für den Tag bestimmte Erwägung und ruf dir dieselbe so oft in das Gedächtniß zurück, als es dir möglich ist, während du körperlich thätig bist.

Diese kleine Uebung kann von Jedermann gemacht werden; denn kein Stand und Beruf, kein Geschäft und keine Arbeit wird dadurch beeinträchtigt. Im Gegentheil, die uns auferlegten Pflichten sind genauer und leichter zu erfüllen, wenn der Geist gesammelt ist.

Sonntag.

Zur Erwägung.

O ewige Glückseligkeit, o himmlische Ruhe und Glorie! Welch' unaussprechliche Freude und Seligkeit bringt dein Besitz! Welch' namenloser, nie zu ersetzender Verlust für die Seele, welche den Himmel verliert!

Anmuthung.

O mein Gott, der du mich erschaffen hast, um des ewigen Glückes theilhaftig zu werden, so verleihe mir auch die Gnade, es zu verdienen und sende mir deine heiligen Engel, damit sie mich auf die rechte Bahn leiten und mich bis an mein Lebensende begleiten.

Montag.

Zur Erwägung.

Die Todesstunde wird kommen und deinem Leben ein Ziel setzen. Was wirst du alsdann wünschen, gethan zu haben? Thue es sogleich, o meine Seele. Es ist großes, verderbenbringendes Wagniß, in einem Zustande zu leben, in dem man nicht sterben möchte.

Anmuthung.

Mein Gott, gib mir in deiner großen Barmherzigkeit bis an mein Lebensende den Willen, nach deinem heiligen Gesetze mein Thun und Lassen einzurichten, und die Gnade, auch in Wirklichkeit nach diesem Willen zu leben. Ich bitte dich darum unter Anrufung der heiligen Patriarchen und Propheten.

Dienstag.

Zur Erwägung.

O meine Seele, erinnere dich, daß bei dem letzten Gerichte deine Gedanken, Worte und Werke vor allen Engeln, Menschen und Teufeln offenbar werden. Hüte dich also vor der Sünde nicht nur aus Furcht vor dieser Beschämung, sondern auch und besonders aus Liebe zu Gott.

Anmuthung.

O mein Gott, bewahre mich vor diesem schrecklichen Unglück, dem ich ohne deine Hilfe nicht entgehen kann. Ich stelle mich deshalb unter den Schutz deiner heiligen Apostel, die ich beschwöre, Fürbitte für mich vor deiner Majestät einzulegen.

Mittwoch.

Zur Erwägung.

Ewig von einem Feuer verzehrt werden, das nur ein Schatten des irdischen Feuers ist, sich unaufhörlich den Vorwurf machen, diese erschrecklichen Qualen selbst herbeigeführt zu haben, das ist ein verzweiflungs-

voller Zustand, vor dem man zurückschaudert und in den eine einzige unbereute Todsünde die Seele zu stürzen vermag.

Anmuthung.

O mein Gott, durchdringe meine Seele mit deiner heiligen Furcht, damit der Gedanke an die ewige Strafe sie von der Sünde abschrecke und sie die Größe ihrer Vergehen erkenne. Verleihe mir diese Gnade durch die Verdienste deiner heiligen Märtyrer.

Donnerstag.

Zur Erwägung.

Wer seine Seele verliert, verliert alles. Wer Gott beleidigt, verliert seine Seele. O Sünde, welch' großen Verlust erfahren wir durch dich! Warum vermag ich nicht, dich so zu verabscheuen, wie du es verdienst?

Anmuthung.

O mein Gott, vermehre in mir den Haß der Sünde und mache, daß ich ihn im Werk bethätige durch die Verdienste und Fürbitte der heiligen Bekenner.

Freitag.

Zur Erwägung.

Bedenke, o meine Seele, wie verabscheuungswürdig die Sünde ist, da zu deren Sühnung das Blut eines Gottes vergossen werden mußte.

Anmuthung.

O mein Gott, erlaube nicht, daß die geringe Mitwirkung, welche ich deiner Gnade entgegenbringe, mir den Antheil entziehe an den Verdiensten, die du auch mir durch dein bitteres Leiden und Sterben erworben hast. Mögen darum alle heiligen Jungfrauen für mich im Himmel bitten.

Samstag.

Zur Erwägung.

Mein Ziel ist der Himmel; ich muß also auf dem Wege wandeln, der dahin führt. Ein Wanderer, der sicher an sein Ziel gelangen will, hütet sich vor Irrwegen und rastet nur zur Noth. Auch ich muß mich vor Fehltritten in acht nehmen und mir keine Ruhe im Geistesleben erlauben.

Anmuthung.

Mein Gott, gib, daß ich nicht nachlasse in meinem Streben nach dem Himmel, meinem wahren Vaterlande! Heilige Jungfrau, Königin dieses Reiches, verlaß mich nicht und nimm mich einst in dasselbe auf.

Andachtsübungen während des Tages.

Am Morgen.

Vorsatz, Gott nicht beleidigen zu wollen.

Meine Seele, wirst du heute nicht gern dem Willen Gottes in allem zuvorkommen; denn von der Erfüllung dieses heiligen Willens hängt deine ganze Seligkeit ab! O welch' ein Leichtsinn ist es, gegen die Liebe und gegen den Willen Gottes zu handeln! Diese von uns anerkannte, unendliche, aller Ehre und alles Dienstes würdige Majestät kann nur von einem gleichgiltigen Geschöpfe außer Acht gelassen werden! Warum aber den gerechten Gesetzen Gottes um irgend eines vergänglichen Gutes willen, oder um einen vorübergehenden Schaden zu beseitigen, zuwiderhandeln?

Ewige Güte Gottes! Ich übergebe mich nebst allem, was ich bin und habe, in deine heiligen Hände! Ich verlange mich auf immer deines Schutzes würdig zu machen! Dir überlasse ich mich ganz und gar, wie ich bin, und wie du willst, daß ich sein soll! O Jesus, mein Herr und mein Gott! Ich habe mir Eines von dir erbeten; und ich bitte dich abermals darum, nämlich: daß ich alle Tage meines armseligen Lebens deinen anbetungswürdigen Willen treulich in Allem erfülle! Ich empfehle dir, o gütigster Erlöser, meine Seele, meinen Geist, mein Herz, mein Gedächtniß, meinen Willen und mein Erkenntnißvermögen. Verleihe, daß ich mit und in all diesem dir diene, dich liebe und dir auf immer wohlgefalle!

Wenn die Uhr schlägt.

Gebenedeit sei Gott, die Ewigkeit nähert sich.

Bei Ueberhäufung von Geschäften.

O mein Gott! zu deiner Ehre bin ich thätig! Sei mein Leiter und Führer!

Vor und nach dem Essen.

Mein Herr und mein Gott! Nicht um diesen armseligen Leib zu befriedigen, noch um die dringende Eßlust zu stillen, nehme ich diese meine Nahrung; sondern um deinem heiligen Willen nachzukommen, der verlangt, daß wir diesen Leib, den du uns gegeben und diesem armseligen Leben unterworfen hast, unterhalten sollen. Ja, Herr, weil es dir so gefallen hat.

O Gott! erbarme dich unser! Nimm uns in die Arme deiner Barmherzigkeit auf!

Beim Erwachen in der Nacht.

Die stärkste Finsterniß, o Herr, vermag deinen göttlichen Absichten kein Hinderniß zu setzen: Zur Nachtzeit wurdest du, o Jesus, von der allerseligsten Jungfrau, deiner gebenedeiten Mutter, geboren. Zur Nachtzeit kannst du auch meine Seele durch deine himmlischen Gnaden zu einem neuen Leben erwecken und mich mit deinen kostbarsten Gunstbezeugungen erfreuen! Ach, mein Gott! da deine Barmherzigkeit dich veranlaßte, den Himmel mit der Erde

zu vertauschen, um uns heimzusuchen; so erleuchte gnädigst diejenigen, die in der Finsterniß der Unwissenheit und der Todsünde halber im Schatten des ewigen Todes sitzen; führe auch sie, o mein Gott, auf den Weg des inneren Friedens!

Erinnerungen an Gottes Gegenwart.

Erwäge, mein Herz, daß Gott, wahrhaft hier gegenwärtig ist! O mein Gott! Warum soll ich nicht alle Zeit meine Augen zu dir wenden; da du doch immer auf mich schauest? Warum denkst du so oft an mich, o Herr! Und warum denke ich so wenig an dich? O meine Seele, wo befinden wir uns? Unser Aufenthalt soll in Gott sein! Wo aber sind wir?

In der Stunde der Trübsal.

O mein Herr und mein Gott! Auf dem Calvarienberg wie auf dem Thabor will ich zu meiner Seele sagen: Es ist mir heilsam, bei dir zu sein; gleichviel, ob an dem Kreuze oder in der Glorie!

Wenn man besonders des Beistandes Gottes bedarf.

O Gott! komme mir zu Hülfe! Deine hülfreiche Hand unterstütze meine Schwachheit! Siehe an, o Herr, dieses arme, elende Herz, das durch deine Güte heiliger Empfindungen fähig wurde! Es ist aber leider jetzt so schwach und so unfähig, daß es ohne deinen Beistand das Gute nicht zu thun vermag, das es gerne in Ausübung brächte.

Fromme Erhebungen des Gemüthes zu Gott dem Vater.

Allmächtiger Vater, Abgrund der Barmherzigkeit und Güte, wer bin ich, und wie habe ich es verdient, Herr, daß du von Ewigkeit deinen heiligen Blick auf mich richtetest, mich liebtest und mir deine Herrlichkeit vorausbestimmtest, mir, dem armseligsten Geschöpfe!

******

Großer Gott, der du der Anfang und das Ende aller Dinge bist, ich verlange nach vollständiger Abhängigkeit von deiner

unermeßlichen Größe, erkenne anbetend die unumschränkte Herrschaft, welche du über alles Geschaffene besitzest, und weihe dir daher Alles, was ich bin und durch deine Güte sein soll.

✣✣✣✣✣✣

O mein Gott, verschone mich nicht hienieden, reiche mir den Kelch der Leiden, damit ich bei dem letzten Gerichte der wohlverdienten Schmach entgehe.

✣✣✣✣✣✣

Man verliert nichts, o mein Gott, indem man dir dient. Dein Dienst bereitet nur jenen Mühe, welche dich nicht lieben. Wer dich liebt, findet seinen Lohn im Leiden.

✣✣✣✣✣✣

Großer Gott, der du bis auf den Grund meiner Seele siehst, erleuchte mich mit so lebhaftem Lichte, daß ich mich nicht zu verirren vermag auf der Bahn, die zu dir führt.

✣✣✣✣✣✣

Allerhöchster Herr, der du mir deinen vielgeliebten Sohn als Lehrmeister gibst und mir befiehlst, ihn zu hören, bewirke

gnädigst, daß sein heiliges Wort durch mich zur That gefördert werde.

✠✠✠✠✠✠

Uebergib dich, meine Seele, deinem Gotte ganz und ungetheilt; gleiche nicht jenen Dienern, welche ihrem Herrn nur die Schale, aber nicht den Kern der Frucht zum Opfer bringen. Es benedeien dich, o großer Gott, mein Leib mit seinen Sinnen, meine Seele mit ihren Kräften und Fähigkeiten. Leib und Seele, mein ganzes Wesen, sei deiner Verherrlichung gewidmet.

✠✠✠✠✠✠

Mein Gott und allerhöchster Herr; da du durch deine Allmacht ein unbestreitbares Recht auf mich hast, in dem meine Armuth ihre Stütze findet, so bitte ich dich, mich durch deine Liebe und meine Erkenntlichkeit, wenn möglich noch fester an dich zu ketten, als durch deine Macht und meine Schwachheit.

✠✠✠✠✠✠

Mein Gott und mein Alles, ich suche nichts außer dir, weil ich Alles in dir suchen und finden kann.

✠✠✠✠✠✠

Ich lebe dir, o ewiger Vater, weil du mir einen so liebevollen Erlöser gegeben hast, der, obwohl der Heiligste der Heiligen, es nicht verschmäht, die Sünder aufzunehmen.

******

Großer Gott, der du mein Vater bist, erfülle mein Herz mit kindlicher Liebe zu dir! Du gibst mir Gelegenheit, dich zu lieben, entzünde daher auch die Flamme, die in meinem Herzen brennen soll. So arm ich an himmlischen Gnaden bin, so unfähig bin ich auch, dich zu lieben, wenn du mir nicht dazu verhilfst.

******

Unterwirf dich, meine Seele, dem Urtheile deines Gottes. Sei voll tiefster Verehrung gegen seine Rathschlüsse und glaube sonder Wanken, daß Alles zu deinem Besten gereichen wird. Empfange mit Freuden das, was dir seine Hand schickt; weil es ein Zeichen der göttlichen Barmherzigkeit ist, wenn sie uns schlägt.

******

O allergeduldigster Herr, der du mit göttlicher Langmuth diejenigen erwartest, welche dich so häufig beleidigen, gib mir

jetzt noch die Zeit, Buße zu thun zur Genugthuung für meine Schulden. Da ich von mir selbst dich nicht zu befriedigen vermöchte, so nehme ich meine Zuflucht zum heiligen Kreuze und opfere dir das kostbare Blut meines geliebten Erlösers zur Tilgung meiner Sünden.

\+\+\+\+\+\+

O über Alles liebenswürdiger Vater, ich danke dir für die väterliche Fürsehung, deren ich mich erfreue. Flöße meiner Seele den Wunsch ein, dir als ein treues, ergebenes Kind zu dienen, damit ich künftig nur nach dem strebe, was dir gefallen kann und nichts mehr fürchte, als dich zu beleidigen.

\+\+\+\+\+\+

Lob Gottes.

Möchten doch alle Geschöpfe die Blüthen ihrer Segenswünsche, den Wohlgeruch ihrer Handlungen, die Anmuth ihrer Verehrungen und Anbetungen Gott darbringen, so daß an allen Orten die lieblichen Düfte zur Verherrlichung desjenigen verbreitet werden, dessen unendliche Seligkeit alle Herrlichkeit

übertrifft und den wir nie würdig genug loben und preisen können.

O Abgrund aller göttlichen Vollkommenheiten! Wie bewunderungswürdig bist du, daß du in eine einzige Vollkommenheit die Vortrefflichkeit aller andern auf eine so unaussprechliche Weise einschließest. Kein Geschöpf außer dir, o mein Gott, vermag dies zu ergründen!

Wie schön bist du, mein Vielgeliebter! Wie schön bist du! Wie wünschenswerth bist du! Du bist das Verlangen selbst! So ist mein Vielgeliebter! Er ist der Freund meines Herzens! O Töchter Jerusalems! Laßt uns Gottes Güte ewiglich preisen! Ich mag leben oder sterben, so bin ich doch glücklich, zu wissen, daß mein Erlöser so reich an allen Gütern, daß seine Güte so unendlich und seine Unendlichkeit so gütig ist.

Erhebung des Herzens in Form eines Wunsches.

Ich habe dir gesagt, o Herr, daß du mein Gott bist, und daß du durch die

Fülle deiner unendlichen Güte, weder meiner noch irgend eines Gutes bedarfst. Wäre es aber möglich, daß du irgend Etwas nöthig hättest, so würde ich es dir auf Kosten meines Lebens, meines Seins und alles dessen, was in der Welt zu finden ist, von Herzen wünschen.

Wäre es möglich, daß du einen Zuwachs an Güte empfingest; o mein Gott, wie würde ich ihn dir wünschen! Mein ganzes Herz, o Gott der Ewigkeit, wollte ich dann in Wünsche und mein ganzes Leben in Seufzer umwandeln, um dieses Gut dir zu wünschen. Dennoch, Geliebter meiner Seele, fern ist von mir der Wunsch, deiner göttlichen Majestät ein Gut wünschen zu können; ich habe aber von ganzem Herzen Wohlgefallen an dem höchsten Grad der Güte, die in dir ist, und dem man weder durch Wünsche noch durch Gedanken etwas zusetzen kann. Wäre jedoch dieser Wunsch möglich, o unendliche Gottheit, o göttliche Unendlichkeit, so würde meine Seele dieser Wunsch selbst und nichts Anderes sein wollen, so sehr wünschte sie dir das zu wünschen, was sie für eine unendliche Freude hält, dir nicht wünschen zu können,

da das Unvermögen diesen Wunsch zu thun, nur aus der unendlichen Unendlichkeit deiner Vollkommenheit entsteht, welche jeden Wunsch und jeden Gedanken übersteigt.

Wie sehr liebe ich, o mein Gott, das Unvermögen, dir irgend ein Gut wünschen zu können, da dasselbe die unbegreifliche Unermeßlichkeit deines Ueberflusses zu Grunde hat, jenes Ueberflusses nämlich, der so im höchsten unendlich ist, daß, wenn es einen unendlichen Wunsch gäbe, er durch die Unendlichkeit deiner Güte befriedigt würde, da diese Güte denselben in ein unendliches Wohlgefallen umwandelte.

Güte Gottes.

Wie gütig ist Gott für mich! O wie gütig ist er! Wie reich ist dein Herz, o mein Gott! Wie reich ist es an Barmherzigkeit, Freigebigkeit und Güte! O meine Seele, verkünde mir ewiglich, wie viele Gnaden er uns verliehen!

O gütiger Gott! du verlassest nur die, welche dich verlassen! Du entziehest uns

niemals deine Gaben, wenn wir dir nicht unsere Herzen entziehen!

Wie liebenswürdig bist du, mein Vielgeliebter! O wie erhaben ist deine Güte!

O Herr! du allein bist deiner Wesenheit und deiner Natur nach und nothwendiger Weise gut! Alle Geschöpfe, die auf natürliche oder übernatürliche Weise gut sind, sind es nur, wenn sie an deiner liebenswürdigen Güte Theil nehmen!

O Güte unendlicher Milde, wie liebenswürdig ist dein Wille! Wie wünschenswerth ist dein Geist! Du hast uns für das ewige Leben geschaffen und dein Mutterherz überfließt von unvergleichlicher Liebe und Barmherzigkeit gegen Sünder und Gerechte.

Du bist schön und liebenswürdig, mein Geliebter, du bist die Liebe selbst. So ist mein Geliebter, er ist der Freund meines Herzens, o Töchter Jerusalems. Gebenedeit sei immer und ewig mein Gott, weil er so gut ist. Mag ich leben oder sterben, ich bin überaus glückselig zu wissen, daß mein Gott so reich an allem Guten ist,

daß seine Güte so unendlich und seine Unendlichkeit so gut ist!

Nothwendigkeit, Gott zu lieben.

Dein bin ich, o Herr, und ich soll nur dein allein sein! Meine Seele ist dein; sie soll nur durch dich leben! Mein Wille ist dein; er soll nur dich und für dich lieben! Meine Liebe ist dein; sie soll nur nach dir streben! Ich soll dich als meinen Ursprung lieben; weil ich von dir bin! Ich soll dich wie mein letztes Ziel und meine Ruhe lieben, weil ich für dich bin! Ich soll dich mehr als mein eigenes Wesen lieben, weil ich nur durch dich lebe! Ich soll dich mehr als mich lieben, weil ich ganz dir und in dir bin!

Verlangen, Gott zu lieben.

O mein Jesus! Wer wird mir die Gnade verleihen, eines Geistes mit dir zu sein?

Du bist ganz mein, mein Gott, wann werde ich ganz dein sein? Da ich für dich geschaffen bin; warum soll ich also nicht

dein sein! O geliebtester Herr! Da dein Herz mich liebt; warum zieht es mich nicht an sich, da dies doch mein einziges Verlangen ist? Mein Herz verlangt nach dir, o mein Gott, und meine Blicke suchen dein Antlitz!

O meine Seele! Alles ruft deinem Herzen zu: Liebe, Liebe! O Liebe! Nimm doch mein Herz in Besitz!

O Herz meiner Seele! Du bist erschaffen, um das unendliche Gut zu lieben! Welche Liebe kannst du verlangen, wenn nicht diese einzig wünschenswerthe Liebe?

O Seele meines Herzens, welchen Wunsch kannst du hegen, wenn es nicht der allerliebenswürdigste aller Wünsche ist? O Liebe des heiligen Verlangens! O Verlangen der heiligen Liebe! O wie sehr habe ich mich nach deinen Vollkommenheiten gesehnt!

O himmlische Liebe! Wann wirst du meine Seele erfüllen?

O ewige Liebe! Meine Seele verlangt und erwählt dich für alle Ewigkeit! Lieben oder sterben! Sterben oder lieben! Jeder andern Liebe absterben, um ganz der Liebe meines Gottes zu leben!

Gebet, um die Barmherzigkeit Gottes zu erflehen.

Erbarme dich meiner, o mein Gott, denn meine Seele setzt ihr ganzes Vertrauen auf dich! Hoffen will ich im Schatten deiner Fittige, bis die Sünde von mir weicht! Meine Stimme will ich zu Gott erheben, der mich mit Wohlthaten überhäuft hat! Von seinem Throne wird er mir Hilfe senden und mich befreien! Er wird die zu Schanden machen, die mich mit Füßen treten! Gott wird seine Barmherzigkeit und Wahrheit mir zu Theil werden lassen und meine Seele aus den Klauen des Löwen befreien! Meiner Trübsal wird himmlische Ruhe folgen!

Rette mich, o mein Gott, denn die Wasser der Trübsal überwältigen meine Seele! Mein Gebet steige zu dir empor, o mein Herr! und rühre dein liebevolles Herz!

Ergebung in den Willen Gottes.

Dein Wille, o Herr, geschehe auf dieser Erde, wo es keine Freuden ohne Leiden, keine Rosen ohne Dornen, keinen Tag ohne

Nacht, keinen Frühling ohne Winter gibt! Dein Wille geschehe auf dieser Erde, wo der Trost so selten und die Mühseligkeiten so häufig sind! Dein heiliger Wille geschehe nicht nur durch die Erfüllung deiner Gebote, deiner Rathschlüsse und deiner himmlischen Eingebungen, denen wir nachkommen sollen, sondern auch durch die Leiden, Trübsale und Mühseligkeiten, die wir von deiner göttlichen Hand annehmen müssen, damit du durch, für, in und mit uns, nach deinem Wohlgefallen schaltest und waltest!

Der Sturm hat mich in die Tiefe des Meeres getrieben; ich will aber mein Herz zu dir, o mein Gott, erheben! Siehe, der Augenblick ist gekommen, daß du gnädig auf mich herabblicktest! Erhöre mich nach der Größe deiner Barmherzigkeit und nach der Wahrheit deiner Verheißungen. Ziehe mich aus der Tiefe der Gewässer und aus dem Schlamm, daß ich nicht zu Grunde gehe! Befreie mich von denen, die mich hassen! Laß nicht zu, daß die Fluthen mich verschlingen, noch daß der Schlund des höllischen Abgrundes sich über mir schließe! Erhöre mich, o Herr, denn deine Barmherzigkeit währet ewiglich! Nach der

Unendlichkeit deiner Erbarmungen wende dein Antlitz mir zu! Wende dich nicht weg von deinem Diener, denn er ist in der Trübsal! Eile, Herr, mir beizustehen! Siehe die Armuth meiner Seele und hilf ihr! Entferne alle Gefahren von mir, daß meine Feinde nicht frohlocken!

Vertrauen auf Gott als Vater.

Sei mir gegrüßt, o kostbares Kreuz! Sei mir gegrüßt, o willkommene Trübsal, o heilige Betrübniß! Wie liebenswürdig bist du! Du kommst aus dem liebevollen Schooße des Vaters der unendlichen Barmherzigkeit, der dich von Ewigkeit gewollt und dich für mich bestimmt hat! O Kreuz! mein Herz verlangt nach dir, denn das Herz meines Gottes hat dich für mich bestimmt! O Kreuz! mein Herz liebt und küßt dich mit seliger Wonne!

O allersüßester Wille meines Gottes, sei ewiglich gebenedeit! O heilige Vorsehung dieses göttlichen Willens, ich bete dich an, ich unterwerfe und weihe dir meinen Willen,

damit ich ewiglich nur das verlange, was du von Ewigkeit her mir zugedacht hast! O liebenswürdiger Erschaffer und Erhalter! möchte ich doch heute und allezeit deinen göttlichen Willen in allem vollbringen! Ja, himmlischer Vater, das war dein Wohlgefallen von Ewigkeit her! Amen!

Akt des Vertrauens auf Gott.

Was haben wir zu befürchten, meine Seele, oder vielmehr, was haben wir nicht alles von Gott zu hoffen, da wir Kinder eines an Güte so reichen Vaters sind, der uns lieben und selig machen will, der so weislich die uns nöthigen Mittel an die Hand gibt, der so bedachtsam beim Verwenden derselben, so gütig in der Ausführung seiner Absichten, so umsichtig in der Anordnung ist und so klug den Endzweck erreicht.

O allerhöchste Güte! In meiner Nichtigkeit stehe ich vor deiner unendlichen Wesenheit! Vertrauensvoll halte ich aber an dir, denn meine Armseligkeit hofft zuversichtlich auf deine unbegreifliche Unendlichkeit!

Ich bin arm und elend, o mein Herr und mein Gott! Dennoch nimmst du dieses mein Elend, in den Schooß deiner Barmherzigkeit auf. Ich hoffe, o mein Gott, daß du mich an deiner väterlichen Hand zur Freude des ewigen Erbtheiles führen wirst! Ich bin arm und niedrig, aber du wirst mich an jenem Tage lieben, denn ich habe auf dich gehofft und verlangt, ewig dein zu sein!

Aufopferung seiner selbst.

Mein Gott! ich opfere dir mein ganzes Wesen auf, das du mir gegeben! Ich weihe dir mein Herz, meine Seele und meinen Willen! Ich weihe dir alles und verlange mein gemachtes Opfer nie wieder zurückzunehmen! Ich lege mein ganzes Sein in deine Hände, damit alles an mir deinem Willen ergeben sei!

Gebet, um einen seligen Tod zu erlangen.

Nimm mich, o Herr, am schrecklichen Tage meines Todes in deinen mächtigen Schutz! Verleihe, daß diese letzte Stunde eine selige, eine gnädige Stunde sei, wenn

auch alle Stunden meines Lebens traurig und betrübt sein sollten.

Fromme Erhebungen des Gemüthes zum göttlichen Erlöser

auf jeden Tag des Monats.

1. O göttliches Wort, das die menschliche Natur annahm, erweise mir die Gnade, dich allein zu lieben! Halte fern von mir alles, was mich deiner Liebe entfremden könnte. Mein Herz sei allzeit auf dich gerichtet; denn du bist all sein Gut und seine volle Glückseligkeit! Es wird unruhig sein, bis es ruhet in dir, dem Geber aller Gaben.

2. Mein Jesus, göttlicher Liebhaber unserer Seelen, der du nur auf die Erde gekommen bist, um in unseren Herzen zu wohnen, nimm Besitz von dem meinigen, weil es dein Erbtheil, schmücke es, weil es deine Wohnung, schütze es, weil es dein Tempel und bestimmt ist, die ganze Ewigkeit mit deiner Herrlichkeit erfüllt zu werden.

3. O mein Jesus, König des Himmels und der Erde, erleuchte meinen Verstand,

bewege meinen Willen, richte mein Gedächtniß auf dich, zügele meine Einbildungskraft, beherrsche meinen Sinn, unterjoche meine Leidenschaften und bringe sie unter die Botmäßigkeit des Verstandes, damit sie deine göttlichen Gesetze achten und sich ihnen unterwerfen.

4. O du allmächtiger Herr, der du ungeachtet deiner mir verliehenen Gaben, doch so wenig Eifer an mir wahrnimmst, entferne, ich beschwöre dich darum, alles, was die Wirkungen deiner Macht und Güte verhindern könnte. Wenn meine Freiheit dir Widerstand leistet, so entsage ich ihr deinetwillen und unterwerfe mich blindlings den Anordnungen deiner Macht und Liebe.

5. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Deine Barmherzigkeit, Herr, kann mich aus meinem Elende erretten! Befreie daher meine Seele aus der Sklaverei, in welcher sie ihre ungeordneten Neigungen gefangen halten. Sprich nur ein Wort, und sie wird nicht nur frei, sondern auch gesund sein und dein Lob verkünden.

6. O mein Jesus, berühre mein felsenhartes Herz, damit ihm Ströme lebendigen

Wassers entquellen, und entflamme es mit dem reinen Feuer deiner heiligen Liebe, damit alle seine ungeregelten Neigungen verzehrt werden.

7. Meine Seele, weil du jetzt die Zeit hast, an deinem Heile zu arbeiten, so verwende sie auf jene Weise, welche dir in der Todesstunde den meisten Trost bereiten wird. Beeile dich; das Irdische vergeht, aber der Lohn bleibt ewig. Welche Blindheit, das aus Nachlässigkeit zu verlieren, was ewigdauernden Bestand hat!

8. Meine Seele, wozu benützest du dein Zeit? Deine Gedanken sind nicht auf Gott gerichtet, und was wird dir alles andere nützen? Ach, wie viele verlorene Minuten, Stunden, weil wir sie nicht dem Schöpfer, sondern den Geschöpfen weihten! Herr, groß ist meine Furcht, da ich noch nichts für dich that! Unter diesen Verhältnissen bleibt mir kein anderer Ausweg, als mich dir gänzlich anheimzustellen. Ja, mein Erlöser, ich opfere mich dir auf, übergebe mich deinem Dienste und will künftig ununterbrochen und ernstlich für mein Heil besorgt sein. Ich bin bereit, dein Kreuz auf mich zu nehmen, die Mühen

dieses Lebens mit Geduld zu ertragen und Theil an deinem Leiden zu nehmen, in der Absicht, deinen Namen zu verherrlichen.

9. O guter Jesus, durchbohre meine Seele mit dem Schwerte deiner Schmerzen, kröne sie mit deinen Dornen, damit sie in Leiden und Trübsal erstarke für den Himmel.

10. O mein Gott, wenn du mich fragtest, was du zu meinen Gunsten thun kannst, so würde ich dich um die Gnade eines lebendigen Glaubens bitten, um dich mit dessen Hilfe zu erkennen und zu lieben. Nur in dieser mit Liebe verbundenen Erkenntniß wird ja einst das ewige Leben bestehen. Ferner würde ich dich, o mein guter Jesus, um die Erkenntniß deines heiligen Willens und die Kraft, denselben zu erfüllen, anflehen.

11. Jeden Tag kann ich von dieser Welt abberufen werden; warum sollte ich also nach vergänglichen Gütern trachten? Es ist vernünftig, dieselben zu verachten und nach dem Himmel zu streben, dessen Schätze du mir geben willst. Mein Herz auch ist unruhig, bis es ruht in dir, meinem Heilande. Ich erhebe es also zu dir, göttlicher Jesus, und finde in dir die

Befriedigung all' meines Sehnens und Verlangens. Du bist mein Reichthum und mein Ruhm!

12. Ach, wie viele eitle, unnütze Gedanken beunruhigen mich, wenn du, o mein Herr, nicht bei mir bist! Kehre gnädigst bei mir ein, und gebiete dem Aufruhr, der in meinem Innern ausgebrochen ist. Beherrsche meine Sinne, mäßige meine Leidenschaften, erleuchte meinen Verstand, heile meine Schwächen und schenke dich mir ganz, damit ich dir ganz angehöre.

13. Gott der Güte und Barmherzigkeit, sieh gnädig herab auf mich schwaches Geschöpf! Dir schulde ich alles, was ich bin und habe. Durch dein Leiden und deinen bitteren Tod hast du mir das Anrecht auf den Himmel wieder erworben. Dir sei daher ewig Dank gesagt!

14. O mein Gott, wie lange schon gebe ich meinen ungeordneten Neigungen nach und folge ich meiner Eigenliebe! Gib mir in deiner Barmherzigkeit die Gnade, dagegen zu kämpfen und sie zu besiegen; denn ohne deine Hülfe bin ich unfähig, etwas Gutes zu thun.

15. Mein Herz, schäle dich los von

dieser verächtlichen Welt! Erhebe dich vom Irdischen zum Himmlischen und mache dich tüchtig, in der Gesellschaft deines Herrn und Heilandes zu leben, damit du nach einem innigen Verkehr mit ihm hienieden, ihn in der Ewigkeit auf unendliche dir jetzt nicht denkbare Weise besitzest.

16. Wie lange, o meine Seele, suchst du noch die Blicke der Menschen! Wie lange noch wirst du nach den Trugbildern der Eitelkeit haschen, welche deinen Geist täuschen und dein Herz verderben? Suche künftig nur deinem Jesus zu gefallen. Nur einer seiner Blicke macht das Glück der Heiligen. Sieh mich nur einmal an, liebevoller Erlöser, Quelle des Lichtes, und ich werde erkennen, wie groß meine Verirrung war, indem ich nicht nach deinem Wohlgefallen, sondern nach dem der Menschen strebte.

17. Ich weiß, daß ich zahllose Verbrechen begangen habe gegen dich, o mein süßer Erlöser. Ich will jedoch endlich keine andere Fürsprecherin, als deine Güte, die dein allerheiligstes Herz für mich nähren wird. Ich habe die mir verliehenen

Güter vergeudet, aber deine Barmherzigkeit ist größer als all' mein Elend.

18. Verleihe, o Herr, daß weder die Natur, noch die Sinne, noch Eigenwille, noch Menschenfurcht, noch Liebe zu den Geschöpfen und Nachgiebigkeit gegen dieselben mein Thun und Lassen leiten; sondern dein allheiliger Wille, dem ich mich unterwerfe, den ich anbete und nach dem ich mein künftiges Leben einrichten will, sei der Gebieter, dem ich gehorchen werde.

19. Welchen Gewinn hat es dir eingebracht, o meine Seele, nach den Vergnügungen der Welt zu jagen? Dein Verlangen nach denselben hat sich gesteigert in dem Maße, als du es zu befriedigen hofftest.

20. Würdige dich, o anbetungswürdiger Jesus, das Gesetz deiner heiligen Liebe so tief in mein Herz einzugraben, daß weder die Zeit, noch die Menge meiner Sünden diesen Eindruck zu verwischen vermögen.

21. Meine Seele, setze all' deine Hoffnung auf deinen gütigen Erlöser! Dringe bis in sein Herz ein, und du kannst sicher sein, daß er dich nicht verlassen wird. Seine Liebe wird zu deinen Gunsten reden

und seine Fürsehung dich schützen. Nimm deine Zuflucht zu ihm, bevor du die Hilfe der Geschöpfe anrufest. Diese sind unvermögend, so lange Jesus nicht ihren Geist und ihre Hand lenkt.

22. Was hast du gethan, o meine Seele, so lange du der Welt folgtest und deine Augen verschlossest vor dem himmlischen Lichte, das dein Jesus verbreitet? Die Eitelkeit nahm deinen Geist ein, der Ehrgeiz war die Triebfeder deiner Handlungen, die ungeordnete Liebe zeigte sich als Herrin deiner Zeit, der Neid störte deinen Schlummer, der Geiz nagte an deinem Herzen, du glaubtest einem wohlthätigen Sterne zu folgen, und du ließest dich leiten von einem verderbenbringenden Kometen, der nahe daran war, dich in die Abgründe des Todes zu stürzen.

23. Groß ist meine Schande, meine Seele mit so schweren Sünden befleckt zu haben. Reinige sie, o mein Jesus, in deiner Barmherzigkeit und erneuere mein Herz in den Flammen deiner Liebe, damit es, losgeschält von allem Irdischen, sich zu dir emporschwinge.

24. O guter Jesus, verleihe mir die

Gnade, dich und mich zu erkennen! Deine Erkenntniß, o mein Heiland, gibt mir die höchste Weisheit, und die Erkenntniß meiner Nichtigkeit führt mich auf den Weg vollkommener Demuth.

25. O süßer Jesus, ich werfe mich als dein Sklave vor deine allerheiligsten Füße. Dulde gnädigst, daß ich dir meine Huldigungen darbringe, deine anbetungswürdigsten Wunden anbete und dich bitte, in meinem Herzen die Hoffnung anzufachen, daß ich durch sie von jenen Wunden geheilt werde, welche ich meiner Seele durch meine Vergehen geschlagen habe.

26. Sieh an in mir, o mein Herr, dein Bild, nach dem du mich erschufst, aber blicke nicht auf die Sünde, welche dasselbe entstellte; denn es trägt ja noch die Zeichen deiner Liebe. Verschmähe nicht, es wieder aufzufrischen und laß das Werk deiner Hände nicht zu Grunde gehen.

27. Meine Seele, verliere den Muth nicht! Wenn du dich auch von allen Seiten umgeben siehst, so vertraue auf deinen Jesus, und du wirst niemals unterliegen. Wenn das Fleisch gegen den Geist kämpft, so suche Hülfe im Gebet. Die

Keuschheit ist eine Engelstugend, eine Blume des Himmels, die zu schön ist, als daß sie nicht Feinde hätte. Es ist ihr im Himmel so großer Lohn versprochen, daß sie auf Erden muß bekämpft werden, um die Feuerprobe zu bestehen. Streite also beharrlich mit den Waffen, welche dir dein liebenswürdiger Jesus gibt.

28. O mein Gott, könnte ich doch für dich leiden, wie die Heiligen gelitten haben! Wenn den Gottlosen auch keine Strafe und den Gerechten auch kein Lohn verheißen wäre, so möchte ich dich doch anbeten und die grausamsten Martern für dich erdulden, um deinen Namen vor den Menschen zu bekennen.

29. O mein Jesus, mache, daß ich deinen Absichten entspreche, deinen Wünschen nachkomme und würdig werde, in deiner Liebe auf Erden zu leben und die Krone deiner Herrlichkeit für die Ewigkeit zu verdienen.

30. O mein Jesus, du seist künftig der einzige Gegenstand meiner Liebe, der Gott meines Herzens, mein Antheil und mein Erbgut für die Ewigkeit. Ich entsage meinem mit Blindheit geschlagenen

Willen und übergebe mich vertrauensvoll deinen göttlichen Anordnungen für Zeit und Ewigkeit.

31. O heiliger Erlöser, rette mich durch die Kraft deines göttlichen Namens; drücke das Siegel desselben meiner Seele auf; Feßle mein Herz mit den Banden dieses anbetungswürdigsten Namens und umgib es mit den Zeichen deiner Liebe. Liebenswürdiger, honigsüßer Name, der du Engel und Menschen erfreuest und die Teufel in Schrecken versetzest, ich bete dich an im Geiste tiefster Demuth und unterwerfe mich dir ohne Vorbehalt!

Lob zu Ehren des heil. Namens Jesu.

O Jesu, erfülle unser Herz mit dem heiligen Balsam deines göttlichen Namens, daß die Lieblichkeit seines Wohlgeruches sich in all unsere Handlungen verbreite. Um das Herz zum Empfang eines so erquickenden Oeles empfänglich zu machen, beschneide es und entferne alles daraus, was deinem heiligen Namen mißfällig sein könnte!

O glorreicher Name, den der himmlische Vater von Ewigkeit her ausgesprochen;

mögest du ewiglich in unseren Seelen eingeprägt bleiben, damit sie, weil du ihr Erlöser bist, in Ewigkeit selig werden! O heilige Jungfrau, die du die erste unter den Menschen diesen Namen des Heils ausgesprochen hast, gieb uns ein, wie wir denselben würdig aussprechen sollen, damit alles in uns das Heil einathme, das du unter deinem Herzen getragen!

Liebevolle Anbetung des Leidens und Sterbens Jesu Christi.

O Leiden und Sterben meines Erlösers! ich umfasse dich! Ich liebe dich und bete dich an! Du bist meine Hoffnung!

O göttlicher Tod meines geliebten Erlösers! Du wirst meinen Tod segnen und er wird von dir gesegnet bleiben! Ich lobe und preise dich! Du aber, o mein Gott, segne mich!

O Jesus, mein Erlöser! Wie kostbar war dein Tod, denn er überzeugt uns von der unaussprechlichen Wirkung deiner Liebe!

Bewunderung der Liebe Jesu am Kreuze.

O welch ein süßer Gedanke ist dies, o meine Seele! Das liebende Herz meines Gottes dachte an dich, liebte dich und bereitete dir so viele Mittel des Heiles, als wenn keine andere Seele auf Erden gewesen wäre, an die er auch gedacht hätte. Ja, wie die Sonne, wenn sie einen Theil der Erde bescheint, denselben so beleuchtet, als ob sie ihn allein und keinen anderen zu beleuchten hätte, so verbreitete unser Heiland alle seine Gedanken und Sorgen über dich, meine Seele, als hätte er der übrigen nicht gedacht. Rufe also mit dem hl. Paulus aus: Er hat mich geliebt nnd hat sich für mich dargegeben, (Galat. 2, 20) als wollte er sagen: für mich allein, wie wenn er für die übrigen nichts gethan hätte.

Liebevolles Mitleid mit Jesus dem Gekreuzigten.

O mein Herz! betrachten wir den göttlichen Erlöser, wie er auf seinem Kreuze liegend, aus Liebe für uns sein Leben hin-

gab! Seine Liebe war bitterer als der Tod selbst, oder vielmehr, er starb eines Todes, der liebevoller war, als die Liebe selbst! Warum sollten wir uns also nicht mit Ihm auf das Kreuz legen, um mit Ihm zu sterben, der aus Liebe für uns sterben wollte!

Beteuere deine Liebe zu Jesus.

Ich will ihn halten und ihn nie wieder von mir lassen![1]) Ich will mit ihm sterben und in den Flammen seiner Liebe brennen. Dasselbe Feuer soll den göttlichen Schöpfer und sein armes Geschöpf verzehren! Mein Gott ist ganz mein und ich bin ganz sein! An seinem Herzen will ich leben und sterben! Weder Tod noch Leben sollen mich je von ihm trennen!

Die Vereinigung mit Jesus am Kreuze.

O meine Seele! wären wir auch für immer ans Kreuz geheftet und unser Schmerz von unzähligen Pfeilen durchbohrt, wenn nur der Flammenpfeil der Liebe Gottes uns erreicht; denn dieser Liebespfeil

[1]) Cant. 3, 4.

wird uns zu einem seligen Tode verhelfen; was wünschenswerther ist, als tausend Leben!

O wie eitel und arm ist das Herz, das anderswo seine Wohnung aufschlägt und seinen Ruheort auf einem anderen Baume, als auf dem Baume des Kreuzes sucht! O mein Gott! wie glücklich werden wir sein, wenn wir in diesem heiligen Tabernakel leben und sterben! Nichts in der Welt ist unserer Liebe würdig! Sie soll Jesus allein angehören; denn er hat auch uns seine ganze Liebe geschenkt.

Andacht zu Jesus am Kreuze während der geistigen Trockenheit.

Geliebtester Jesus! Durch die unbeschreibliche Traurigkeit und tiefste Betrübniß, die dein göttliches Herz am Oelberge und am Kreuze überwältigt haben; durch die Trostlosigkeit deiner gebenedeiten Mutter, als sie deine heilige Gegenwart entbehren mußte, sei die Freude oder wenigstens die Stärke meines Herzens.

Mein Herr und mein Gott! ich verlange keinen anderen Vortheil von meinem

Glauben, meiner Hoffnung und meiner Liebe, als in Wahrheit sagen zu können: Lieber sterben, als meinen Glauben, meine Hoffnung und meine Liebe aufgeben! Willst du nicht, o mein Gott, daß ich keine Freude in der Ausübung deiner mir eingegossenen Tugenden haben soll, so unterwerfe ich mich gerne deinem Willen, wenn er auch dem meinigen entgegen ist!

Die Seele beglückwünscht Jesus in der Glorie des Himmels.

O Jesus, mein König! Wie erhaben sind deine Güter! Wie unermeßlich reich bist du an Liebe! Ach, mein Gott! Wer empfindet wohl die größte Freude darüber? Du, der du sie besitzest, oder ich, der ich mich darüber freue? Eine unbeschreibliche Wonne durchdringt uns bei der Erinnerung an dein mildes, süßes Herz! Ich, weil mein Vielgeliebter dieselbe genießt! Du, weil dein Vielgeliebter seine Freude daran findet! So erfreuen wir uns beide! Denn deine Güte erfreut sich meiner Freude wegen und meine Liebe freut sich deinetwegen! Ach, mein Gott! Die Guten und Gerechten

lieben dich! Wie kann man aber gut sein, wenn man nicht eine so unvergleichliche Güte liebt?

O süßester Jesus! O mein Herr, mein Gott und mein Seligmacher! Verleihe mir, daß ich im Himmel mit den seligen Geistern den Siegesgesang anstimme; daß ich den Ruf: es lebe Jesus! es lebe Jesus! als ein Zeugniß meiner Treue in alle Ewigkeit erschallen lasse. O geliebtester Jesus! lebe und herrsche in Ewigkeit in meinem Herzen!

Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Jesu.

Weiheakt

von der seligsten Margaretha Maria.

Anbetungswürdiges Herz meines liebevollen Erlösers! Thron aller Tugenden! Unerschöpfliche Quelle aller Gnaden! Was hast du an mir finden können, das würdig wäre, in so hohem Grade geliebt zu werden, da ich mir doch so vieler Untreue bewußt bin, und mein Herz nur Härte und Gleichgiltigkeit für dich hegte! Das

glänzendste Zeugniß deiner Liebe für mich, selbst in der Zeit, als ich dich nicht liebte, läßt mich hoffen, daß du die Beweise meiner Liebe gnädig annehmen werdest. Gestatte also, o mein Erlöser, daß ich mich ganz und gar der Ehre und dem Ruhme deines heiligen Herzens weihe! Nimm gütigst hin alles das, was ich bin! Ich weihe dir meine Person, mein Leben, meine Werke, meine Mühe und Leiden; denn von nun an will ich nichts anderes sein, als ein dir geweihtes Opfer, das jetzt von deiner Liebe entzündet, einst aber mit deiner Gnade von deren heiligen Flammen ganz verzehrt werde! Ich bringe dir also, o mein Herr und mein Gott, mein Herz mit all seinen Gefühlen dar, und hoffe, daß mein ganzes Leben hindurch diese meine Gefühle vollkommen denen deines heiligen Herzens entsprechen! Somit wäre ich denn ganz deinem heiligen Herzen, ganz dir, o mein Gott, geweiht! O wie groß ist deine Barmherzigkeit gegen mich! O göttliche Majestät! was bin ich, daß du dich würdigest das Opfer meines Herzens anzunehmen? Dieses Herz sei von nun an ganz dein; die Geschöpfe sollen keinen Antheil mehr

daran haben, denn was sollen sie für mich sein? Sei von nun an, o geliebtester Jesus, mein Vater, mein Freund, mein Lehrer, mein Alles! Genehmige, o Erlöser der Menschen! genehmige das Opfer, welches das undankbarste Geschöpf deinem heiligen Herzen darbringt, um einigermaßen das Unrecht gut zu machen, dessen ich mich gegen dein heiliges Herz schuldig gemacht, indem ich so wenig seiner Liebe entsprochen habe. Ich gebe zwar diesem deinem heiligen Herzen wenig, ich gebe ihm aber alles, was ich zu geben vermag und was er von mir verlangt! Ich weihe also mein Herz deinem göttlichen Herzen, o Jesus, und will es nie wieder zurücknehmen!

Lehre mich nun, o liebevoller Heiland, ganz mich selbst vergessen, denn das ist ja der einzige Weg, der mich zu deinem göttlichen Herzen führen kann! Da ich von jetzt an nichts mehr thun will, das deinem heiligen Herzen nicht gemäß wäre, so gestatte mir, daß alles, was ich fernerhin thue, deiner würdig sei! Lehre mich dann alles das thun, was ich thun soll, um die Reinheit deiner Liebe zu erreichen! Gib mir diese Liebe, diese eifrige, inbrün-

stige Liebe! Gib mir diese große Demuth, ohne welche ich dir nicht gefallen kann! Gib, daß in mir dein göttlicher Wille hier und in der Ewigkeit erfüllt werde. Amen.

Abbitte zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

(Von der sel. Margaretha.)

Anbetungswürdiger und liebreichster Jesus! du bist stets voll Liebe zu uns, stets von unserm Elende gerührt, stets vom Verlangen gedrängt, uns deine Schätze mitzutheilen und dich selbst uns zu geben! Jesus, mein Heiland und mein Gott! der du durch ein Uebermaß der glühendsten und wunderbarsten Liebe in dem heiligen Sakramente des Altars ein beständiges Opfer sein wolltest, wo du dich jeden Tag millionenmal für uns opferst! Welche Empfindungen hegest du wohl in diesem Zustande, da du doch für diese unendliche Güte in den Herzen der meisten Menschen nichts als Härte, Vergessenheit, Undank und Verachtung findest! War es nicht genug, mein Erlöser, daß du den beschwerlichsten Weg gingest, uns zu erlösen, da

du doch auf eine viel leichtere Art uns eine eben so übermäßige Liebe erweisen konntest! War es nicht genug, dich einmal jenem grausamen Tode hinzugeben, in welchen dich das schreckliche Bild unserer Sünden, die du auf dich genommen, versetzen sollte! Warum gibst du dich noch jeden Tag allen Entwürdigungen preis, die nur die schwärzeste Bosheit der Menschen und des Satans zu üben fähig ist? Ach, mein Gott und Erlöser! Was empfand wohl dein Herz bei dem Anblicke eines so unerdenklichen Undankes und so vieler Sünden? Wie unermeßlich war die Bitterkeit, in welche dein heiligstes Herz durch so viele Entbehrungen und Beleidigungen versenkt wurde!

Von innigstem Mitleid über alle diese Unbilden ergriffen; liege ich hier auf meinem Angesichte, wie vernichtet vor dir, um dir vor dem Himmel und der Erde feierliche Abbitte zu leisten für alle Schmach und Erniedrigungen, welche du seit der Einsetzung dieses anbetungswürdigsten Sakramentes auf dem Altare erduldet hast! Mit demüthigem und von Schmerz ergriffenem Herzen bitte ich dich zu tausend

Malen um Vergebung für all diese höllischen Mißhandlungen! O mein Gott! warum ist es mir nicht gegeben einen Augenblick über die Herzen aller Menschen zu gebieten, um sie dir als Opfer darzubringen und auf diese Weise die Vergessenheit und Gefühllosigkeit aller jener einigermaßen zu ersetzen, welche dich nicht erkennen wollten, und nachdem sie dich erkannt, doch so wenig geliebt haben?

Aber, mein anbetungswürdiger Erlöser! Was mich mit Scham bedeckt und mich zu Thränen bewegt, ist, daß ich selbst Einer dieser Undankbaren war! Du, mein Gott! der du in das Innere meines Herzens siehst, du erkennst auch, wie sehr ich meinen Undank bereue; du siehst den Schmerz, den ich empfinde, so unwürdig gegen dich gehandelt zu haben! Du weißt auch, daß ich bereit bin, Alles zu thun und zu leiden, um diese dir angethane Schmach zu sühnen! Ich liege vor dir, o Herr! mit von Leid erfülltem Herzen, gedemüthigt und bereit, von deiner Hand anzunehmen, was du zum Ersatze so vieler Schmach verlangst. Züchtige mich, o Herr, ich werde hundertmal die Hand küssen und segnen, die an

mir solche Züchtigung ausübt! Warum bin ich nicht ein würdiges Schlachtopfer, um so viele Beleidigungen zu sühnen? Warum kann ich nicht mit meinem Blute alle jene Orte waschen, wo dein heiliger Leib auf der Erde herumgezerrt und mit Füßen getreten wurde? O wie glücklich würde ich sein, wenn ich durch alle möglichen Qualen alle Beschimpfungen, Verachtungen und Gottlosigkeiten ersetzen könnte! Da ich aber diese Gnade nicht verdiene, so genehmige doch den Wunsch, den ich darnach hege! Genehmige, ewiger Vater! diese feierliche Abbitte in der Vereinigung mit jener Abbitte, welche dir auf dem Calvarienberge das allerheiligste Herz Jesu und die jungfräuliche Mutter am Fuße des Kreuzes ihres göttlichen Sohnes leisteten! Verzeihe mir die Nachlässigkeit und Unehrerbietigkeit in deinem heiligen Dienste und stärke durch deine Gnade meinen Willen und Vorsatz, nichts zu unterlassen, um dir, meinem Gebieter, Heiland und Richter zu beweisen, daß ich dich mit aller Inbrunst zu lieben und auf alle mögliche Weise zu ehren verlange, dich, den ich hier im anbetungswürdigen Sakramente gegenwärtig glaube,

und dem ich von nun an durch meine oftmaligen und frommen Besuchungen und Anbetungen beweisen will, daß ich ihn wahrhaft gegenwärtig glaube! Und da ich mich verpflichte, sein heiligstes Herz auf besondere Weise zu verehren, so will ich auch durch mein ganzes übriges Leben in demselben meine Wohnung aufschlagen! Verleihe mir die Gnade, um welche ich dich bitte, in demselben heiligen Herzen den letzten Seufzer im Augenblicke meines Todes aushauchen zu können. Amen.

Fromme Hingabe an das heiligste Herz Jesu.

(Vor einem Herz-Jesu-Bilde zu beten.)

O mein liebenswürdigster Jesus! Um dir meine Dankbarkeit zu bezeigen und meine Untreue wieder gut zu machen, schenke ich N. N. dir mein Herz, weihe mich dir gänzlich und nehme mir vor, mit deiner Gnade nie wieder zu sündigen!

NB. Pius VII. verlieh am 9. Juni 1807 und am 26. Sept. 1817 denjenigen einen Ablaß von 100 Tagen, welche dieses kurze Gebet vor einem Bilde des allerheiligsten Herzens Jesu andächtig verrichten. Dieser Ablaß kann einmal des Tages gewonnen werden, ein vollkommener Ablaß einmal des Monats, wenn dieses Gebet täglich verrichtet wird.

Gelobt sei das göttliche Herz Jesu und das unbefleckte Herz Mariä.

Erkannt, gelobt, gebenedeit, geliebt, verehrt und verherrlicht sei allezeit und überall das göttliche Herz Jesu und das reinste Herz Mariä!

NB. 60 Tage Ablaß einmal des Tages, vollkommener Ablaß an den Festtagen: Mariä Geburt, Himmelfahrt Mariä und am Feste des heil. Herzens Mariä für alle, welche obiges Gebet alle Tage eines Jahres verrichten. Pius VIII. 18. Aug. 1807.

Andachtsübungen für die hl. Beicht.

Winke und Rathschläge zur würdigen Vorbereitung auf die hl. Beicht.

Erster Rath. Wenn du in der möglichst demüthigen Haltung vor deinem Beichtvater kniest, so stelle dir vor, als lägest du vor deinem gekreuzigten Erlöser, der dir in seiner Liebe und Barmherzigkeit Verzeihung und Lossprechung von deinen Sünden bereit hält. Deßwegen klage dich an mit einem heiligen Schamgefühl, jedoch mit dem kindlichen Vertrauen auf die Güte Gottes.

Man soll sich nicht nur über die Art der begangenen Sünden, sondern auch über deren Gattung anklagen. Es genügt

nicht, sich z. B. als Mörder, Dieb anzuklagen, man muß auch die Gattung des begangenen Mordes, des Diebstahles angeben. Man muß also angeben, ob der Mord an einem Vater, an einer Mutter begangen worden, ob man Vater oder Muttermörder ist. Man sage, ob die That an heiligen Orten geschehen ist, in welchem Falle man noch einen Kirchenfrevel, eine Entweihung des Heiligtums begangen hätte. Man sage ferner, ob die That an einer Gott geweihten Person verübt worden.

Zweiter Rath. Nebst der Gattung muß auch die Zahl der begangenen Sünden angegeben werden. Man soll so viel wie möglich sagen, wie vielmal man diese oder jene Sünde begangen hat. Kann man sich nicht mehr der Zahl der Sünden erinnern, so genügt es, dieselben annähernd zu bestimmen. Ist es aber nicht mehr möglich, sich ungefähr oder beiläufig anzuklagen, wie vielmal man die Sünde begangen hat, so genügt es, anzugeben, wie lange man in der Sünde verharrte oder ob erschwerende Umstände die Sünde vergrößerten.

Kurz, um eine giltige Beicht abzulegen,

ist es wesentlich nothwendig, so viel wie möglich die Zahl der Todsünden zu bestimmen; denn, um den Sünder von seinen Sünden loszusprechen, muß der Priester den Seelenzustand des Beichtenden kennen, was nur durch die beiläufige Angabe der begangenen Sünden geschehen kann.

Dritter Rath. Der Sünder soll auch die Größe der Sünde angeben. Wie es verschiedene Tugendstufen gibt und man von der einen zur anderen bis zur höchsten oder englischen Tugend hinaufsteigt, so gibt es auch für die Sünde verschiedene Stufen, die bis zu den schwersten, höllischen Sünden hinabführen. So ist z. B. ein Unterschied, ob ein Mensch Schmäh- oder Schimpfworte ausstößt, oder Faustschläge gibt, oder mit einem Stocke einen Nächsten verletzt, oder ihn mit einer Waffe tödtet. Alle diese Vergehen sind die Folge des Zornes, der sich in verschiedenen Graden äußert. Derjenige, welcher sich einer schlechten Handlung anklagt, braucht nicht die verschiedenen Handlungen anzugeben, welche gewöhnlich der schweren Sünde vorausgehen. Wer sich also anklagt, Jemanden aus Rache getötet zu haben, ist nicht verpflichtet, die

Zornesausbrüche zu beichten, von denen er sich dabei hinreißen ließ. Das versteht sich von selbst und die Anklage desselben ist in dem Bekenntnis der Hauptsünde enthalten.

Vierter Rath. Bei den verschiedenen Stufen der Sünde muß der Beichtende noch besonders auf das bedacht sein, was die Schwere der Sünde in einer einzigen Handlung vermehren oder verdoppeln kann. Derjenige zum Beispiel, der einen Thaler stiehlt, begeht eine Sünde; der, welcher zwei auf einmal stiehlt, macht sich auch nur einer Sünde schuldig, doch mit dem Unterschiede, daß das Böse dieser Sünde zweimal so groß ist, als das des ersteren. So kann es auch geschehen, daß man durch ein schlechtes Beispiel nur einer Person Aergerniß gibt, und durch ein anderes schlechtes Beispiel derselben Art kann vielen Personen ein Aergerniß gegeben werden. Augenscheinlich ist das gegebene Aergerniß dieser zweiten Art größer, als das erstere. Tödtet zum Beispiel einer ein Mädchen und ein anderer eine schwangere Frau, so haben beide einen Todtschlag begangen. Der erstere hat aber nur einen einfachen Mord

begangen, der zweite einen doppelten. Daher ist letzteres Verbrechen, obwohl einfach in der That, zweifach in der Bosheit. Es ist daher erforderlich, so viel als möglich die besonderen Umstände anzugeben, denn von diesen hängt die Größe der Sünde ab.

So verhält es sich auch mit dem, der eine Flasche Wein vergiftet hätte. Es wäre ungenügend, wenn ein solcher Mensch einfach sagen würde, er habe den Wein vergiftet, um einige Personen zu tödten; er muß die Zahl der Personen angeben. Obwohl diese Vergiftung nur eine That ist, so hatte sie doch den Tod mehrerer Personen zur Folge. Die That war zwar einfach, der dadurch verursachte Schaden aber mehrfach.

Fünfter Rath. Etwas sündhaftes begehren oder wünschen ist ein Schritt zur Sünde; die Begierden ausführen wollen ist ein anderer, was in der Beicht angegeben werden muß, wenn auch die That nicht verwirklicht worden ist; denn wer verlangt oder wünscht und noch vielmehr der, welcher den Entschluß faßt das Böse auszuführen, hat nach den Worten Jesu Christi die Sünde im Herzen vollbracht: „Wer irgend

ein Weib mit Begierlichkeit ansieht, hat schon einen Ehebruch im Herzen begangen!" Denn hat er nicht in der That, so hat er doch im Herzen gesündigt. Dies gilt jedoch nur für die im Herzen hervorgebrachten sündhaften Begierden und Wünsche, nicht aber von gewissen Regungen, die unerwartet und ohne unsere Zustimmung im Herzen auftauchen. Würde man uns bei solchen Vorkommnissen fragen, ob wir in solche Regungen und hervorgebrachten Bildern einwilligen wollten, so würden wir ohne allen Zweifel ein solches Ansinnen verwerfen. Aus diesem sieht man, daß solche Regungen und Wirkungen unserer verdorbenen Natur, nicht aber unserm Willen zuzuschreiben sind.

Sechster Rath. Man muß sich ebenfalls der bösen Gedanken, an denen wir Wohlgefallen finden und uns freiwillig dabei aufhalten, anklagen. In diesem Falle bilden sie eine Stufe in der Sünde, wenn sie auch keine Begierden oder keinen Entschluß zur Folge haben. Wer zum Beispiel ein Vergnügen daran fände, seinen Feind zu tödten oder ihm irgend einen Schaden zuzufügen oder ihn zu mißhandeln, müßte

sich gewissenhaft anklagen, selbst wenn diese Phantasiegebilde nicht zur Ausführung gekommen wären, der hat sich freiwillig darin gefallen. Aehnlich verhält es sich mit dem, der sich in Gedanken, in Vorstellungen von Dingen, die gegen die Keuschheit sind, freiwillig aufhält und folglich Wohlgefallen daran findet. Wenn er auch keine böse Handlung vollbringt, so ist doch sein Herz und seine Seele dabei in Anspruch genommen. Die Sünde liegt mehr im Herzen, als in der That selbst. Es ist nicht erlaubt, freiwillig Wohlgefallen an dem Bösen zu finden, es mag in Gedanken, Worten oder Werken sein.

Siebenter Rath. Um gut zu beichten, ist noch zu bemerken, daß gewisse Handlungen verschiedene Arten von Sünden enthalten. Wer zum Beispiel einen Diener schlüge und während des Schlagens auch Lust hätte den Herrn zu mißhandeln, würde zwei Sünden begehen: die der That selbst und eine Begierdesünde.

Es gibt auch gewisse Handlungen, die aus Tod- und läßlichen Sünden bestehen und oft zu großen Täuschungen Anlaß geben. Es führt zum Beispiel irgend Je-

mand einen gewaltigen Streich auf eine Person, diese aber war im Stande, dem Schlage zu entgehen. Der Angreifer hält nun diese Beleidigung für gering, weil sein vorgehabter Schlag die Wirkung verfehlte. Im Grunde aber ist seine Sünde eine schwere, denn er hatte die Absicht, seinem Feinde einen derben Schlag zu versetzen. Aehnlich verhält es sich mit einem Menschen, der sich anklagt, eine Börse mit einigen Kupfermünzen gestohlen zu haben. Hatte er aber die Absicht sechs harte Thaler statt sechs unbedeutende, schwere Kupfermünzen zu entwenden, so muß er sich dessen anklagen, sonst hat er sich einer unvollkommenen Beicht schuldig gemacht.

Achter Rath. Es ist auch erforderlich, anzugeben, ob man sich lange Zeit bei einer sündhaften Handlung aufgehalten; denn die Länge der Zeit vergrößert auch gewöhnlich die Sünde. So besteht ein Unterschied zwischen einer vorübergehenden Eitelkeit, worin man sich nur einige Augenblicke gefällt und einer Eitelkeit, die einen Tag und länger im Herzen genährt worden ist.

Vor der Beicht.

1. Versetze dich in die Gegenwart Gottes.
2. Danke Gott für seine Wohlthaten.

Welche Dankbarkeit bin ich dir, o mein Gott, für so viele Gnaden und so viele geistige und leibliche Wohlthaten schuldig, die ich vom ersten Augenblick meines Lebens bis auf diese Stunde von dir erhalten habe. Besonders aber muß ich, o mein Gott, dir danken, daß du mich in den Schooß deiner Kirche aufgenommen und mich von meiner zartesten Jugend an gelehrt hast, dich zu kennen! Daß du mich so oft zu den heiligen Sakramenten zugelassen und mir so vielmal meine Sünden verziehen und mich schon von so vielen Gelegenheiten der Sünde, worin ich ohne deinen Beistand zu Grunde gegangen wäre, befreit hast! Welche Gnaden! O wie gütig bist du gegen mich, o mein Gott! O wie reich an Barmherzigkeit! Wie großmüthig an Milde! O meine Seele, erinnern wir uns ewiglich der vielen Gnaden, die der liebe Gott uns zu Theil werden ließ!

3. Rufe den hl. Geist an; bitte ihn um die Gnade, deine Sünden recht zu erkennen und zu bereuen.

O mein Herr und mein Gott! Gib, daß ich dich und mich selbst kenne! Wer bist du, o Herr, und wer bin ich? Leider habe ich deine Wohlthaten mit Füßen getreten, deine Gnade mißbraucht und deine Güte verschmäht.

Ich habe den Abgrund meiner Undankbarkeit dem Abgrunde deiner Güte und deiner Gunstbezeugung entgegengestellt! Ich war zu schwach und zu sehr zum Bösen geneigt und deine Erleuchtung fehlte mir das Böse zu erkennen und zu verabscheuen!

Ich bitte dich daher, o mein Gott, mir die Größe und die Abscheulichkeit meiner Sünden zu erkennen zu geben, damit ich sie hasse und mich in meinem großen Elende demüthige. Laß mich aber auch die Unendlichkeit deiner Güte erkennen, damit ich mich derselben ganz ergebe und demüthig vor dir und dem Himmel bekenne, daß ich böse, ja die Bosheit selbst bin, daß ich dich, o höchstes Gut, so sehr und so oft beleidigt habe. Ich bekenne auch vor aller Welt, daß du unendlich gütig, ja die Gütigkeit selbst bist und mir gnädiglich ver-

zeihen wirst. Um diese Gnade bitte ich dich durch die Verdienste des Leidens und Sterbens Jesu Christi, deines Sohnes, der mit dir und dem hl. Geiste ein einziger Gott ist und in alle Ewigkeit lebt und regiert. Amen.

4. Erforsche dein Gewissen.

Wirf' einen Blick auf deine Beschäftigungen und Standespflichten! Bedenke langsam und ruhig, wie du dich gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen dich selbst in Gedanken, Worten, Werken und in Unterlassungen, besonders in deinen Vorsätzen hinsichtlich deiner Leidenschaften und bösen Gewohnheiten bis auf diese Stunde verhalten hast.

Eine ausführlichere Erklärung findest du in dreifacher Gewissenserforschung bei der Vorbereitung zum Tode.

5. Bitte um Verzeihung deiner Sünden.

O mein Gott! Mit Geist und Herz vor dem Throne deiner göttlichen Gerechtigkeit liegend, erkenne und bekenne ich, daß ich deine göttliche Majestät schwer beleidigt habe und durch meine Sünden mich des

Leidens und Sterbens Jesu Christi schuldig gemacht habe und ewiglich gestraft zu werden verdiene!

Ein Blick auf den Thron deiner Barmherzigkeit ermuthigt mich jedoch. Von ganzem Herzen und aus allen Kräften meiner Seele erneuere ich abermals meine Reue über meine Sünden und Missethaten meines ganzen Lebens. Kraft des Leidens und Sterbens Jesu Christi, worauf ich meine ganze Hoffnung setze, bitte ich demüthig um Gnade, Verzeihung, Barmherzigkeit und um die gänzliche Nachlassung all' meiner Sünden.

6. Mache den festen Vorsatz, Gott nie wieder zu beleidigen.

O mein Herr und mein Gott! Mit deiner Gnade nehme ich mir vor, nie wieder in eine Sünde zurückzufallen. Ich will sie alle verabscheuen und mich dir, o Vater der Barmherzigkeit, ganz ergeben. In dir will ich leben und sterben. Um meine begangenen Fehler zu vertilgen, will ich mich offen und reumüthig aller anklagen, wie schwer es mir auch fallen mag! Ich will alles thun, um alle und jede aus

meinem Herzen zu entfernen; besonders diese und jene, für welche ich den meisten Abscheu habe und die mir am gefährlichsten sind. Um aber das zu vollbringen, will ich mich aller Mittel bedienen und gewissenhaft dem Rathe meines Beichtvaters folgen. Ich weiß, daß ich nie zu viel thun kann, um meine begangenen Fehler wieder gut zu machen.

Ich nehme mir vor, o Gott der Güte und Barmherzigkeit, dich jetzt und ewiglich zu lieben und dir allein zu dienen. Darum widme und weihe ich dir meinen Geist mit all seinen Fähigkeiten, meine Seele mit all ihren Kräften, mein Herz mit all seinen Neigungen, meinen Leib mit all seinen Sinnen, und erkläre feierlich, daß ich nie wieder einen Theil meines Wesens gegen deine allerhöchste Majestät gebrauchen werde.

Möge es dir gefallen, o ewiger, allmächtiger und allgütiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, mich in diesem Entschluß zu befestigen und denselben in deiner Milde anzunehmen. Und da es dir gefiel, mir den Antrieb und den Willen zu verleihen, ihn dir aufzuopfern, so wollest du mir

auch die nöthige Gnade verleihen, ihn treu zu erfüllen.

O mein Gott! Du bist der Gott meines Herzens, meiner Seele und meines Geistes, denn dafür erkenne ich dich an, jetzt und in Ewigkeit! Amen! Es lebe Jesus!

Nachdem du so deine Seele vorbereitet hast, gehe zur Beicht, und klage dich einfach und demüthig, aber auch ohne alle Furcht über deine Sünden an. Zeige dein inneres Elend demjenigen, durch den Gott dich heiligen will. Bei der heiligen Lossprechung sei aufmerksam und öffne die Ohren deines Herzens, damit du im Geiste die Worte vernehmest, die der Erlöser deiner Seele vo'n dem Throne seiner Barmherzigkeit, im Angesichte der Engel und Heiligen, ausspricht, während der Priester, in seinem Namen auf Erden, deine Sünden nachläßt.

Nach der Beicht.

1. Danke Gott für die erhaltene Lossprechung.

Mein Gott! Deiner unendlichen Barmherzigkeit bin ich es schuldig, daß ich meine Sünden verlassen, verwerfen, verabscheuen und denselben für immer entsagen konnte! Leider schlief ich, o Herr, während du über mich wachtest! Du dachtest an mein Elend

und deine Liebe brachte mir wieder den verlorenen Frieden! Du hast mir im Gebete ein Mittel gegeben, mit dir zu sprechen, und hast mir das Verlangen ins Herz gelegt, dich zu lieben! Du hast mir ferner Hülfe gespendet, meine Leidenschaften abzutödten und durch die heiligen Sakramente mit dir zu verkehren! O du vorzüglichste Quelle der Gnaden! Wie unvergleichlich sind deine Gunstbezeigungen! Deine Rechte, o mein Gott, hat alles das für mich gethan! deine gütige Hand hat diese Wunder hervorgebracht! Sie hat mich aus dem Schlafe erweckt und aus der Sklaverei der Sünde befreit! Ich werde nicht sterben! ich werde leben und mit Herz und Mund die Wunder deiner Liebe verkünden!

2. Erneuere deinen Vorsatz.

O mein Gott, du weißt, daß ich dich lieben und dir treu bleiben will! Im Hinblick auf das Beispiel deines geliebten Sohnes will ich meine Vorsätze getreulich halten und dir in steter Beharrlichkeit dienen! O Jesus, meine Liebe, wenn ich alles erwäge was du für mich, besonders am Oelberg und auf Golgatha gelitten

hast, kann ich da ohne Liebe gegen dich sein und nicht fest an meinen Vorsätzen halten, welche ich den Anstrengungen deiner Liebe verdanke!

O meine Seele, die Liebe Jesu hat auf dich herabgeblickt! Durch seine Mühen und Arbeiten hat Jesus dir von seinem Vater gute Vorsätze erlangt, sowie auch alles, dessen du bedurftest, um sie zu bewahren, zu nähren, zu stärken und zu vollbringen! O liebevolle, heilige Vorsätze, halte ich euch in Ehren, so werdet ihr mich in Ehren halten! Lebt ihr in meiner Seele fort, so wird meine Seele in euch fortleben!

3. Bitte Gott um die Gnade, ihm treu zu bleiben.

O allbarmherziger Gott und Vater, da mein Herz durch deine göttliche Gnade von neuem den Wunsch gehegt und den Entschluß gefaßt hat, dir zu dienen, so nimm es als ein dir angenehmes, wohlriechendes Opfer an.

Umgewandelt, wie ich jetzt bin, weihe, heilige, opfere und bringe ich deiner göttlichen Majestät dieses mein Herz dar, damit ich in allem und überall, treuer als bisher, deinem göttlichen Willen Folge leiste.

Möge es, o mein Gott, durch diese Weihe und durch diese feierliche Versicherung ganz in dir erneuert werden. Stärke es durch deine heilige Gnade, damit ich meinem Versprechen treu bleibe.

4. Flehe zur heiligen Jungfrau, zu deinem Schutzengel und zu allen Heiligen, dir liebreich beizustehen.

O allerseligste Jungfrau Maria, barmherzige Mutter meines Erlösers, du mein heiliger Schutzengel und treuer Beschützer; heiliger Joseph und ihr Heiligen des Himmels erlanget mir die Gnade, daß ich von nun an bis in Ewigkeit meiner Aufopferung treu bleibe. Amen.

Andachts-Uebungen für die heilige Kommunion.

Belehrungen über diese heilige Handlung.

Erster Punkt. Sehe ich in der Nähe oder in der Ferne eine Kirche, so will ich das Haus Gottes mit den Worten Davids begrüßen: Ich grüße dich, heiliger Tempel Gottes, dessen Thore Gott mehr liebt, als die Gezelte Jakobs! Dann betrachte ich im Geiste den Tempel des Alten Bundes und vergleiche ihn mit dem des Neuen Bundes. Durch diese Vergleichung komme ich nothwendiger Weise zur Folgerung, daß die geringste christliche Kirche bei weitem erhabener ist, als der Tempel Salomons war, weil da das wahre Lamm auf unsern Altären als Versöhnungsopfer für unsere Sünden dargebracht wird. Ist es mir nicht möglich in's Gotteshaus zu treten, so kann ich außerhalb Jesus Christus im allerheiligsten Altarssakramente anbeten.

Auch äußerlich kann ich dem Allerheiligsten meine Ehrerbietung durch ehrfurchtsvolle Verbeugung und Abnehmen der Kopfbedeckung bezeugen, ohne mich zu bekümmern, ob ich dadurch Aufsehen errege oder nicht.

Zweiter Punkt. Mit der Erlaubniß meines Beichtvaters will ich mich so oft als möglich dem Tische des Herrn nahen. Wenigstens will ich keinen Sonntag vorübergehen lassen, ohne das Himmelsbrod zu empfangen; denn wie könnte mir der Sonntag, ein Tag des Herrn, ein Ruhetag sein, wenn ich den nicht empfangen würde, der meine ewige Ruhe sein soll.

Dritter Punkt. Am Vorabend der hl. Kommunion will ich mich durch eine sorgfältige Beicht, jedoch mit Beseitigung aller Gewissensskrupel vorbereiten und alles aus der Wohnung meines Herzens entfernen, was Gott mißfallen könnte. — Bei diesem Geschäft will ich aber auch besorgt sein, jede neugierige, ungeziemende, eilfertige Erforschung zu vermeiden.

Vierter Punkt. Erwache ich des Nachts, so ermuntere ich meine Seele in den nächtlichen Schrecken auf und sage: Meine Seele, warum bist du traurig? Warum beunruhigest du dich? Siehe, dein Bräutigam, deine Wonne, dein Heil kommt dir entgegen! Gehen wir ihm freudigst und vertrauungsvoll voraus.

Fünfter Punkt. Beim Aufstehen

preise ich die unendliche Größe Gottes und erwäge meine Niedrigkeit. Mit der heiligen Kirche rufe ich dann mit fröhlichem, demüthigem Herzen aus: „O Wunder, der arme und niedrige Diener empfängt seinen Herrn in seiner ärmlichen Hütte!“ Dann erwecke ich Akte des Glaubens und des Vertrauens nach den Worten des heiligen Evangeliums und sage: „Wer dieses Brod ißt, wird leben in Ewigkeit.“

Sechster Punkt. Habe ich das allerheiligste Sakrament empfangen, dann übergebe ich mich ganz dem, der sich mir ganz gegeben hat.

Ich entsage allem, was Himmel und Erde mir geben können; denn, was kann ich vom Himmel, was von der Erde verlangen, wenn ich meinen Gott habe, der mir Alles ist? Ich sage ihm in kindlicher Einfalt, ehrfurchts- und vertrauensvoll alles, was mir seine Liebe eingibt. Ich fasse den Entschluß ganz nach dem Willen Gottes zu leben, denn er hat mich mit seiner eigenen Wesenheit genährt!

Siebenter Punkt. Will es Gott, daß ich bei der heiligen Kommunion trocken bleibe, so will ich es wie die Armen machen,

wenn sie ohne Feuer ihre starren Glieder erwärmen wollen. Wie sie, will ich mich in Thätigkeit versetzen, eifriger und inbrünstiger will ich meine Bitten Gott darbringen und etwas über das allerheiligste Sakrament, das ich demüthig und gläubig anbete, mit aller Aufmerksamkeit lesen und betrachten.

Vor der heiligen Kommunion.

Erwägung.

Versetze dich in die Gegenwart Gottes; bitte um seinen Beistand. Betrachte dich als einen armen Diener des Herrn, der dich in diese Welt wie in sein Haus gesetzt hat.

1. Stelle dir demüthig die Frage: warum er dich dahin versetzt, und erwäge, daß er deiner nicht bedarf; daß er dir aber seine Freiheit und seine Güte zu Theil werden ließ, daß er dir sein Paradies geben will und daß er dir, um es zu erlangen, den Verstand gegeben, daß du ihn erkennest, das Gedächtniß, daß du dich seiner erinnerst, den Willen und das Herz, daß du ihn

und den Nächsten wie dich selbst liebest, die Einbildungskraft, daß du ihn dir mit all seinen Wohlthaten vorstellest, die Sinne, daß du ihm dienest, das Gehör, daß du das Lob seiner Geschöpfe hörest, die Zunge, daß du ihn lobest und preisest, die Augen, daß du das, was er für dich erschaffen, schauest, u. s. w.

2. Erwäge also, daß, wenn du in dieser Absicht erschaffen worden bist, du auch alles meiden mußt, was diesem Endziel entgegen ist, und daß du alles, was dich nicht zu diesem Ziele führen kann, meiden und verachten sollst!

3. Erwäge ferner, welch ein Unglück es ist, daß die meisten Menschen nicht an dieses ihr Endziel denken und nur glauben, daß sie auf der Welt sind, um Häuser zu bauen, Geschäfte zu führen, Gärten und Weinberge zu besitzen, Gold und Silber aufzuhäufen oder dergleichen vergängliche Dinge zu unternehmen.

4. Denke über das Elend nach, worin auch du bisher gelebt hast und das so groß war, daß du zu den Kindern dieser Welt gehörtest.

Erhebung des Herzens.

Was dachte ich, o mein Gott, als ich nicht an dich dachte? Was hatte ich in meinem Gedächtnisse, als ich dich nicht liebte? War ich nicht bedauernswerth, als ich der Eitelkeit und nicht der Wahrheit diente? Leider hat die Welt, die du zu meinem Dienste erschaffen, über meine Neigungen geherrscht. Von jetzt an entsage ich aber allen eiteln Gedanken, allen unnützen Erinnerungen, allen falschen Freundschaften, allen nutzlosen weltlichen Beschäftigungen.

Ich fasse den Entschluß, in dem Dienste Gott treuer und eifriger zu sein.

O mein Herr und mein Gott, du sollst von nun an das einzige Licht meines Verstandes und deine an mir geoffenbarte Güte der einzige Gegenstand meines Gedächtnisses sein.

Auch wirst du die einzige Wonne meines Herzens und der einzig Vielgeliebte meiner Seele sein. Um mir einen Begriff von all deinen Wohlthaten und Freigebigkeiten zu geben, hast du in diesem anbetungswürdigen allerheiligsten Sakramente gegenwärtig sein und dich mir mittheilen wollen.

Besondere Anwendung.

Leider aber, o mein Gott, lasse ich mich noch in diese oder jene strafbaren oder doch unnützen Gedanken ein; ich werde aber mit deiner Gnade ihnen entsagen. Ich nähre auch noch in mir viel zu viel das Andenken an die mir zugefügten Beleidigungen, auch diese will ich gänzlich der Vergessenheit anheimstellen! Mein Herz hängt noch zu sehr an gewissen Dingen, die deinem Dienste und der Vollkommenheit der dir schuldigen Liebe schädlich sind. Mit deinem Beistande will ich mich aber bestreben, es von allem loszuschälen, damit es ewiglich dein sei.

Da ich heute an dem Kelche deiner beseligenden Wonne Theil nehmen soll, so verlange ich aus Erkenntlichkeit an dem Kelche deiner Bitterkeiten Theil zu haben; daher will ich freiwillig die Mühseligkeiten und Leiden annehmen, die mir durch deine Zulassung zustoßen. Ich will nicht vergessen, daß Niemand auf eine Rosenkrone Anspruch machen kann, wenn er nicht zuvor eine Dornenkrone getragen hat.

Frommes Verlangen nach Jesus im allerheiligsten Sakramente.

Ich bete dich an, o wahres Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt! O heiliges göttliches Lamm! Wie elend wäre ich ohne dich! Deine Wolle allein deckt meine Armuth vor dem Antlitze deines Vaters. Was ist aber die geheimnißvolle Wolle anderes als deine Verdienste, dein Beispiel und die Geheimnisse des Kreuzes. Wolle Gott, ich könnte durch das Gebet, durch andächtige Erhebungen des Herzens, durch fromme Werke und durch die Nachahmung all deiner Tugenden mir gleichsam ein Gewand machen, das mich kleidet und mich an meinem Todestage vor Beschämung sichere, nachdem es mich während dieses Lebens schützte gegen die so gefährliche Kälte, die dem Liebeseifer, den du besonders in diesem göttlichen Sakramente von mir verlangest, entgegen ist.

Akt der Demuth.

Wer bin ich, o mein Gott, und wer bist du, der du bei mir einkehren willst? Woher kommt mir dieses unaussprechliche

Glück, daß du nicht verschmähest, in meiner sündhaften Seele zu wohnen? Komme denn, o Jesus, weil du es so verlangst! Komme, o göttlicher Bräutigam meiner Seele! Gib mir den heiligen Kuß deines Mundes und versetze in der Fülle deiner Güte meine Unwürdigkeit und Armseligkeit. Möge dies das heilige Unterpfand der innigsten Vereinigung und der unauflöslichen Verbindung sein, die du mit mir schließen willst.

Akt der Liebe.

O Jesus, geliebtester Erlöser unserer Herzen! Da wir so oft an deinem Tische erscheinen, um nicht nur dein Brod, sondern dich selbst zu empfangen, der du unser lebendiges und über alle Wesenheit erhabenes Brod bist, verleihe, daß wir ewiglich von deiner göttlichen Süßigkeit, Güte und Liebe leben! Vermehre in meinem armen Herzen dieses höchst wünschenswerthe Verlangen; begünstige es auch mit irgend einer Wirkung deiner göttlichen Gnade! Ich hoffe, daß dein heiliger Geist mich eines Tages mit seiner heiligen Liebe beseligen werde. In Erwartung dieser Gnade will ich diesem

heiligen Feuer eine würdige Stätte in meiner Seele einräumen und darum mein Herz so viel wie möglich von mir selbst und von allem frei machen. O wie glücklich wäre ich, mein Herz in diese Liebe verwandelt zu sehen, damit ich nichts anderes mehr liebe, als die allerhöchste Einheit in der hochheiligen Dreifaltigkeit, die in alle Ewigkeit gelobt und gepriesen sei. Amen.

O meine Seele, was werden wir für diesen himmlischen Bräutigam thun, der, um sich auf's innigste mit uns zu vereinigen, in dem Uebermaße seiner Liebe so weit gegangen ist, daß er sich erniedrigte und für uns, die wir den Würmern zur Speise dienen, Fleisch geworden ist.

O mein Erlöser! ich vermag deine Liebe nicht besser zu erwidern, als wenn ich nach deinem Geiste kommunizire und dich bitte, daß du mich in dich verwandeln mögest, daß ich aufhöre zu sein und daß ich nur das zu sein verlange, was du willst, daß ich sein soll.

Akt des Verlangens.

O süßester Jesus! mein Gott und Erlöser! Welchen Dank bin ich dir für deine

Liebe schuldig, die du mir in diesem göttlichen Sakramente der Liebe zu erkennen gibst und worin du dich mir mehr gibst, als ich mich dir gebe. Wer wird mir endlich die Gnade verleihen, an deinem Herzen zu ruhen, ganz eins mit dir zu werden? O wäre doch Jesus in meinem Herzen! Möchte er doch darin ewiglich bleiben und darin ewiglich leben und herrschen. Sein heiliger Name sei wie der seiner gebenedeiten Mutter ewiglich verehrt. Es lebe Jesus! Die Welt mag sterben, wenn sie nicht für Jesus leben will, der, um das wahre Leben zu geben, in den Tod gegangen ist.

Jesus, o süßester Jesus, Erlöser meiner Seele! komm heute und ruhe wie ein Myrrhenbüschlein an meiner Brust. Komm und bringe meiner so großen Armuth ein erquickendes Heilmittel! Ewiger Vater! ich bringe dir deinen Sohn und mit ihm dein Herz dar. Nimm' seinetwillen auch unsere Herzen gnädig auf! Gib, daß seine heilige Liebe sie alle vereinige, sowohl in den Mühseligkeiten und Bitterkeiten dieses Lebens, wie auch durch die Tröstungen, mit denen du sie erquickest.

Nach der hl. Kommunion.

Danksagung.

O Jesus, mein geliebter Erlöser! der du mich von meiner zarten Kindheit an genährt, erhalten und wie eine liebende Mutter seit dem Augenblicke meines Entstehens in den Armen deiner göttlichen Vorsehung gepflegt hast. Der du mich durch die heilige Taufe an Kindesstatt angenommen, mich gütigst zum Heile der Seele und des Leibes in deiner unaussprechlichen Liebe unterhalten und, um mir das ewige Leben zu verleihen, den schmerzlichsten Tod am Kreuze erlitten und mir noch heute dein Fleisch zur Speise und dein Blut zum Tranke gegeben hast, genehmige jetzt meinen Dank für alle diese mir verliehenen Wohlthaten. Da du aller Liebe würdig bist, so will auch ich dich über alles lieben. Es thut mir von Herzen leid, daß ich dich nicht früher geliebt und daß ich dich jetzt noch nicht so liebe, wie du geliebt werden sollst.

Um das Versäumte nachzuholen, opfere ich dir alle Anbetungen, Danksagungen, Liebesbezeigungen, Ehrerbietungen und Er-

kenntlichkeiten, welche je deine hl. Mutter, deine Auserwählten und frommen Diener dir dargebracht und dir jetzt noch im Himmel mit der heiligen Kirche, deiner lieben Braut, darbringen. Ich bereue von Herzen, daß ich dich je, auf welche Weise es auch immer geschehen sei, beleidigt habe. Ich bedauere aber, daß ich dies nicht so thun kann, wie es deiner Liebe und Güte würdig ist. Ich bitte dich daher demüthigst durch die Verdienste deines bitteren Leidens, mir gnädigst all' meine Sünden zu verzeihen. Ich opfere mich dir nebst meinen Beschäftigungen, meinen Anliegen, meinen Leiden und alles, was ich thun werde, als Genugthuung für dieselben auf. Voll Vertrauen auf deine Barmherzigkeit bitte ich dich, mir zu verzeihen und mir die Gnade zu verleihen, mich zu bessern und in deinem heiligen Dienste bis zum Ende meines Lebens verbleiben zu können.

Erhebung des Herzens.

O mein Gott! Welche Freude für mich zu sehen, daß der Sperling einen Zufluchtsort und die Turteltaube ein Plätzchen findet für ihre Jungen! O geliebte Königin des

Himmels, ist es möglich, daß dein geliebter Sohn seine Wohnung in meinem Herzen gewählt hat?

Heilige Braut, ich kann jetzt mit dir ausrufen: Dein Geliebter ist mein und ich bin sein! Ich halte ihn jetzt und wünsche herzlich, daß er ewig bei mir bleibe und mich nie wieder verlasse. Drücke dich jetzt, o geliebter Jesus, wie ein Siegel in mein Herz ein, und ziehest du dich zurück, so laß darin dein Abbild, daß es für immer als das deinige erkannt werde. Amen.

Akt der Ehrerbietung.

O mein Gott! Wie beschämt bin ich, daß ich nach so vielen heiligen Kommunionen noch so eigenliebig bin!

O liebster Jesus! Sei du von nun an mein Leben, daß ich nicht mehr für mich und durch mich, sondern in dir und durch dich lebe. Ach, du suchst mich so oft heim, warum bleibe ich denn so wenig in deiner heiligen Gegenwart? Du bist in meinem Herzen, warum bleibe ich nicht in dem deinigen, um daraus jene himmlische Liebe zu schöpfen, die das Herz mit Wonne

erfüllt, und die, wie ein neuer Wein, die Seele deiner gebenedeiten Mutter erwärmte.

Gebet um eine völlige Umwandlung des Herzens für Gott zu erlangen.

O barmherziger Gott! Wann wirst du mir die Gnade verleihen, mein armes Herz durch dein heiligstes Herz zu ersetzen, wenn es nicht in diesem allerheiligsten Geheimnisse, diesem unvergleichlichen Unterpfande deiner Liebe, geschieht! Es genügt dazu, o barmherziger Erlöser, daß du mein Herz dem deinigen ähnlich machst! Daß du es einzig und allein, ewiglich, in dein göttliches Herz umwandelst!

O Jesus! verleihe mir diese Gnade! Verleihe sie mir um dieses anbetungswürdigen Herzens und um der Liebe willen, die in diesem liebenswürdigen Herzen ihren Sitz hat! Verdiene ich diese Gnade nicht, so wirst du mir doch gestatten, eine Zufluchtstätte in dem heiligen Tabernakel deiner offenen Seite zu finden, daß ich in Ewigkeit meine Wohnung darin aufschlage!

O geliebtester Jesus! rette, segne und befestige dieses Herz, das du deiner göttlichen Liebe weihen willst! Du willst, daß

es sich deinem heiligen Namen weihe, so bitte ich dich, daß dieser heilige Name es mit dem Balsam der göttlichen Liebe erfülle, der in seiner Vollkommenheit die verschiedensten Wohlgerüche miteinander vereinigt und zur Erbauung des Nächsten verbreitet . . . Ja, geliebtester Jesus! erfülle und beschenke dieses arme, schwache Herz mit deinen Gnaden, mit deinem Frieden, mit deinen Tröstungen und Segnungen, denn es will von nun an in deinem Namen treuer als je zu deiner Ehre wirken! Amen.

Fromme Herzenserhebungen

über die unaussprechliche Seligkeit, deren Unterpfand das allerheiligste Sakrament des Altars ist.

Im Himmel, o mein Gott, wird sich deine Gottheit selbst mit unserm Geiste vereinigen und wir werden sie in der ganzen Wesenheit ihrer göttlichen Wahrheit und unvergleichlichen Majestät schauen! Welch eine über alles erhabene Gnade! Diese vorzügliche Gunstbezeugung ist uns nicht nur für das ewige Leben vorbehalten, auch hienieden wird uns ein Vorgeschmack in dem allerheiligsten Sakramente des Altars,

in diesem ewigwährenden Mahle der göttlichen Gnade zu Theil! Denn in diesem Sakramente empfangen wir das Blut des Erlösers in seinem Fleische, und sein Fleisch in seinem Blute! Sein Blut wird uns durch sein Fleisch, seine Wesenheit durch den wirklichen Genuß gegeben, damit wir erkennen, daß Er uns so seine göttliche Wesenheit beim ewigen Festmahle in ewiger Glorie mittheilen wird! Diese unvergleichliche Gnade wird uns wirklich im Leben, jedoch unter dem Schleier der sakramentalischen Gestalten verliehen; im Himmel aber, o mein Gott, theilt sich deine Gottheit unsern Seelen unverschleiert mit, und wir werden sie schauen von Angesicht zu Angesicht, wie sie ist.

O heiliges, glorreiches, himmlisches Leben! Welche Wonne für unsern Geist, ewiglich mit seinem geliebten Gegenstande vereinigt zu bleiben!

Verleihe, o gütigster Erlöser! daß ich von jetzt an, besonders aber in der Stunde meines Abscheidens von dieser Welt, dich zur Stütze und Wegzehrung habe, damit ich unzertrennlich mit dir vereinigt und du in Ewigkeit mein wahres Leben seiest! Amen.

Gebet bei der geistlichen Kommunion.

Mein Herr und mein Gott! Im Gefühle meiner Unwürdigkeit verhalte ich mich in der demüthigen Stellung des kananäischen Weibes! Ja, Herr, ich bin nicht würdig, das Brod der Kinder zu essen! Ich bin wahrhaft ein Hündlein, das den Nächsten ohne Ursache mit ungeduldigen Worten und Geberden beißt und quält! Die Hunde bekommen zwar nicht das Brod des Herrn, doch verweigert man ihnen die Brosamen nicht, die von des Herrn Tische fallen . . . So bitte auch ich, gütigster Erlöser! bin ich auch jetzt nicht würdig, deinen heiligen Leib zu empfangen, so mache mich doch der Segnungen theilhaftig, die denen zu Theil werden, die dich würdig in aller Liebe empfangen!

Gebete,
um während der hl. Kommunion oder während des Besuches des allerheiligsten Altarssakramentes verschiedene Gnaden zu erflehen.

Da der göttliche Heiland verschiedene Namen trägt, kann es uns zum Troste gereichen, bald unter dem einen, bald unter dem andern Namen uns an ihn zu wenden,

um von ihm entsprechende Gnaden zu begehren. Sprich also zu ihm:

1. Wie zu deinem Vater. O Jesu, liebster Vater meiner Seele, ich bitte dich von ganzem Herzen um Verzeihung, daß ich bis dahin dir so wenig Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam erzeigt habe. Gib mir die Gnade, dich in Zukunft kindlich zu lieben und zu fürchten, deine Gebote zu beobachten, deinen innern Einsprechungen nachzukommen, Alles, was meinen Stand betrifft, pünktlich zu vollziehen, deine heiligen Tugenden muthig nachzuahmen, und endlich in Allem mich in deinen göttlichen Willen und in dein ewiges Wohlgefallen zu ergeben.

2. Wie zu deinem Fürsprecher. O Jesu, der du durch deine Barmherzigkeit bei deinem Vater unser Fürsprecher sein wolltest, ich bitte dich inständig, erlange mir eine wahre Reue, die Nachlassung der Sünden, eine aufrichtige Bekehrung zur göttlichen Majestät, die Besserung des Lebens, die Beharrlichkeit in deiner Gnade und endlich die ewige Seligkeit.

3. Wie zu deinem Lehrmeister. O Jesu, du einziger Lehrmeister meiner

Seele, ich bitte dich durch dein heiliges Mitleiden, mich zu lehren, immer in allen Dingen deinen heiligen und gerechten Willen thun und den Weg deiner Gebote wandeln. Lehre mich auch die Sünde hassen, die Tugend lieben, täglich in derselben Fortschritte machen und alle Nachlässigkeit und Lauheit fliehen.

4. Wie zu deinem Richter. O Jesu, du gerechter Richter, gib mir die Gnade hier auf Erden mich selbst und alle meine Werke so zu richten, daß ich meine Fehler weder beschönige noch entschuldige, sondern dieselben aufrichtig betrauere, wahrhaft bereue und dafür Buße thue, damit ich nicht einst von dir gerichtet und verurtheilt werde. Auch bitte ich dich, mich für meine Sünden eher in diesem als im anderen Leben zu bestrafen.

5. Wie zu deinem Arzte. O Jesu, du süßer Seelenarzt, ich bitte dich durch die Verdienste deines bittern Leidens, heile alle Wunden und Krankheiten meiner Seele, erleuchte meinen Verstand, zünde an in meinem Herzen das Feuer der Liebe zu dir und zur Tugend, und reinige meinen Geist von allen bösen Gedanken und Ein-

bildungen. Befreie mich ebenso von allen meinen bösen Gewohnheiten und Leidenschaften, besonders von denjenigen, zu denen ich am meisten geneigt bin und die mich am meisten beherrschen und plagen. Bewahre mich auch von dem Verderbniß der Laster und regle durch die Kraft deiner Gnade alle ungeordneten Vergnügen meines Herzens, damit sie der Vernunft und dem göttlichen Gesetze unterthan bleiben und niemals meinen Willen zum Bösen verleiten.

6. Wie zu deinem Hirten. O Jesu, du wachsamer Seelenhirt, ich bitte dich inständig, nähre meine Seele mit der Fülle deiner Gaben und Gnaden, gib mir Sinn für die geistlichen Dinge, für das Wort Gottes, für die Werke der Barmherzigkeit und für den Empfang der heiligen Sakramente, besonders des allerheiligsten Altarssakramentes. Ferner erwecke in mir Eckel vor allen irdischen und sinnlichen Freuden und vor den Eitelkeiten der Welt. Bewahre mich endlich vor allen Schlingen des bösen Feindes und gib mir Kraft, alle Versuchungen, besonders in der Stunde meines Absterbens zu überwinden.

7. Wie zum Verherrlicher der Auserwählten. O Jesu, du Heiligmacher und Verherrlicher der Seelen, ich bitte dich durch die Verdienste deines kostbaren Blutes, gib mir die Gnade, dir während meines Lebens getreu zu dienen und alle Hindernisse, die mir auf dem Wege des Heils begegnen werden, muthig zu übersteigen, damit ich würdig werde einst im Himmel an deiner Herrlichkeit Theil zu nehmen. Amen.

Andachtsübungen während der heiligen Messe.

Kleine Vorrede.

Wir feiern das hl. Meßopfer zur Erinnerung an das bittere Leiden unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Dieses heilige Opfer hat der Erlöser beim letzten Abendmahle eingesetzt und seinen Jüngern zu feiern befohlen, als er ihnen seinen Leib und sein Blut mit den Worten reichte: „Thuet das zu meinem Gedächtnisse!“ Luk. XXII, 19. — Mit diesen Worten wollte er sagen: erinnert euch bei dieser Feier, was

ich für euer Heil gethan! Bringt dieses Geheimniß dar für euch und für euere Mitmenschen.

Gebet vor der hl. Messe.

Mein Herr und mein Gott! In Demuth und heiliger Ehrfurcht bringe ich dir in Vereinigung mit deiner heiligen Kirche das hl. Meßopfer deiner göttlichen Majestät dar, 1. um zu bekennen, daß du mein Erschaffer und mein Herr bist und um zu bezeugen, daß ich in Ewigkeit dein Geschöpf und dein Diener bin; 2. um dir für alle mir bisher verliehenen Gnaden, Gaben und Wohlthaten, sowie auch für alles, was ich noch von deiner Güte in Zukunft erhalten werde, zu danken; 3. um für alle meine Sünden genug zu thun und alles zu ersetzen, was ich durch Untreue und Undankbarkeit verschuldet habe; 4. um alles das zu erlangen, was mir und dem Nächsten zum Heile nothwendig ist.

Ich bringe dir dieses Opfer noch dar für die Anliegen der heiligen Kirche, zu deiner größeren Glorie, zur Ausbreitung des Glaubens; für alle, für welche ich im allgemeinen, wie auch im besondern zu

beten verpflichtet bin; für das Heil der Lebenden und für die ewige Ruhe derer, die in deiner Gnade aus diesem Leben geschieden sind!

Genehmige, o mein Gott, dieses heilige Opfer zu deiner größeren Ehre und zum Heile deiner Kirche! Verleihe mir, o gütigster Jesus, diesem heiligen Opfer mit aller Andacht und Ehrfurcht beizuwohnen! Ich verlange von ganzem Herzen dir, o mein Erlöser, angenehm und wohlgefällig zu sein, und deinen heiligsten Willen in allem vollkommen zu erfüllen! Amen.

Der Priester tritt an den Altar.

Jesus begibt sich an den Oelberg.

Göttlicher Erlöser! Sohn des lebendigen Gottes! du wolltest beim Beginne deines bittern Leidens von Furcht und Angst ergriffen werden; verleihe mir in Erinnerung dessen, daß ich dir all' meine Leiden aufopfere! O Gott meines Herzens! Hilf mir dieselben ertragen in Vereinigung mit allem dem, was du gelitten hast, auf daß sie durch die Verdienste deines Leidens zum ewigen Heile gereichen mögen! Amen.

Beim Anfang der hl. Messe.

Jesus betet am Oelberg.

Göttlicher Erlöser! Sohn des lebendigen Gottes! du wolltest in deiner Todesangst von einem Engel gestärkt werden! Bewirke durch die Kraft deines Gebetes, daß, so oft ich bete, deine hl. Engel mir beistehen! Amen.

Beim Confiteor.

Jesus betet tief zur Erde gebeugt.

Göttlicher Erlöser! der du während deines Gebetes im Oelgarten Blut geschwitzt hast und durch die Gewalt deiner Leiden in die Todesangst versetzt wurdest, verleihe mir durch das Andenken dieser Leiden, daß ich derselben theilhaftig werde und statt des Blutes bittere, aber heilsame Reuethränen vergieße! Amen.

Der Priester küßt den Altar.

Jesus wird von Judas mit einem Kusse verrathen.

Göttlicher Erlöser! du hast es zugelassen, daß dich Judas mit einem Kusse verrathe! Verleihe mir die Gnade, mich

niemals des Verrathes an dir schuldig zu machen und meinen Feinden mit christlicher Liebe zu begegnen! Amen.

Der Priester geht auf die Epistelseite.

Jesus wird gefangen genommen.

Geliebtester Erlöser! der du es zuließest, daß dich sündhafte Menschen gefangen nahmen und in Ketten legten! Zerbrich doch die Bande meiner Sünden; halte mich aber fest in den Banden deiner Liebe und deiner heiligen Gebote, damit weder die Kräfte meiner Seele, noch die meines Leibes etwas thun, das deinem heiligen Willen zuwider wäre! Amen.

Beim Introitus.

Ein Knecht schlägt Jesum in's Angesicht.

Geliebtester Jesus! der du dich wie ein Missethäter in das Haus des Annas führen ließest, gestatte nicht, daß mich der böse Feind oder böse Menschen zur Sünde verführen! Verleihe mir hingegen, daß dein heiliger Geist mich zu allem heranziehe, was deinem göttlichen Willen wohlgefällig ist! Amen.

Beim Kyrie eleison.

Petrus verläugnet Jesum.

Mein Erlöser und Seligmacher! der du es zuließest, daß einer deiner Jünger, ja der Erste unter allen, dich dreimal in dem Hause des Kaiphas verleugnete! Halte doch gottlose Gesellschaften fern von mir, damit ich niemals durch die Sünde von dir getrennt werde! Amen.

Beim Dominus vobiscum.

Jesus wirft einen Blick auf Petrus, der alsbald seinen Fehler bitter beweint.

Geliebtester Jesus! der du durch einen Blick deiner Liebe deinen Apostel zu wahrhaften Bußthränen bewegt hast! Verleihe auch mir die Gnade, daß ich meine Sünden bitterlich beweine und dich niemals wieder, weder in Gedanken, noch mit Worten, noch mit Werken verleugne! Amen.

Bei der Epistel.

Jesus wird zu Pilatus geführt.

Geliebtester Jesus! der du es geschehen ließest, daß deine Feinde dich dem Pilatus übergaben und dich fälschlich anklagten!

Lehre mich den Verführungen der Bösen entgehen und meinen Glauben durch die Ausübung guter Werke bekennen. Amen.

Beim Munda cor meum.

Jesus wird zu Herodes geführt.

Geliebtester Jesus! der du dich zu Herodes führen ließest und in seiner Gegenwart die falschen Anklagen deiner Gegner ohne Widerrede anhören wolltest! Verleihe mir die Gnade, die Lästerungen böswilliger Menschen stillschweigend zu ertragen und niemals die heiligen Geheimnisse den Bösen zu offenbaren! Amen.

Beim Evangelium.

Jesus wird bei Herodes verspottet und wieder zu Pilatus geführt.

Geliebtester Erlöser! der du dich abermals von Herodes zu Pilatus führen lassen wolltest, so daß sie von Neuem Freunde wurden, verleihe mir die Gnade, den böswilligen Anschlägen der Menschen wider mich zu trotzen und aus denselben Nutzen zu ziehen, damit ich würdig werde dir gleichförmig zu sein! Amen.

Beim Aufdecken des Kelches.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Geliebtester Jesus! der du zuließest, daß man zu meinem Heile dich öffentlich deiner Kleider beraubte und grausam geißelte, gib mir doch die Gnade, meine Sünden ab- und das Gewand christlicher Tugend anzulegen, damit ich einst würdig vor dir erscheinen kann! Amen.

Beim Offertorium.

Jesus wird gegeißelt.

Geliebtester Jesus! der du an eine Säule gebunden und mit Geißeln geschlagen werden wolltest, verleihe mir die Gnade, deine väterlichen Züchtigungen willig anzunehmen und dich niemals wieder mit einer Sünde zu beleidigen! Amen.

Der Priester deckt den Kelch zu.

Jesus wird mit einer Dornenkrone gekrönt.

Geliebtester Jesus! der du wolltest zu meinem Heile mit einer Dornenkrone gekrönt werden, verleihe mir, daß ich in dieser Welt

solche Gefühle der Buße empfinde, daß ich verdiene, einst die herrliche Krone der Auserwählten zu erlangen! Amen.

Bei der Handwaschung.

Pilatus wäscht seine Hände vor dem Volke.

Geliebtester Jesus, Sohn des lebendigen Gottes! der du von deinen Feinden allerlei Schimpf und Spott ertragen, obwohl Pilatus dich vor allem Volke für unschuldig erklärte, verleihe mir die Gnade, ein reines, dir wohlgefälliges Leben zu führen, damit ich mich durch die böswilligen Urtheile meiner Feinde nicht beängstigen lasse! Amen.

Beim Orate fratres.

Pilatus stellt Jesus dem Volke vor.

Geliebtester Jesus! der du wolltest meinetwegen alle Verdemüthigungen in Gegenwart der Juden erleiden und die Zeichen ihres Spottes ertragen, verleihe mir die Gnade, daß ich niemals Wohlgefallen an eitler Ehre finde und mit dem Gewande der Demuth vor deinem Richterstuhle erscheinen möge! Amen.

Bei der Präfation.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

O mein Erlöser! der du, obgleich unschuldig, meinetwegen zum schmerzlichen Kreuzestode verurtheilt werden wolltest, verleihe mir die Gnade, das Urtheil des bittern Todes mit Ergebung und aus Liebe zu dir anzunehmen, die falschen Urtheile der Menschen niemals zu fürchten und über Niemanden ungerecht zu urtheilen! Amen.

Beim Gebete für die Lebenden.

Jesus trägt sein Kreuz.

Göttlicher Erlöser! der du für mich das schwere Kreuz auf deinen Schultern getragen hast, gib mir die Gnade, aus Liebe zu dir das Kreuz der Abtödtung täglich zu tragen! Amen.

Bei dem Canon der Messe.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar.

Göttlicher Erlöser! der du auf deinem Leidenswege nach Golgatha einigen mitleidsvollen Frauen, die bei deinem Anblicke zu Thränen gerührt wurden, gesagt hast: „Weinet nicht über mich; weinet über euch

und über eure Kinder!“ Verleihe mir die Gnade, meine Sünden aufrichtig zu beweinen und gib, daß ich Thränen eines heiligen Mitleides und einer vollkommenen Liebe vergieße, damit ich deiner göttlichen Majestät wohlgefällig werde! Amen.

Beim Segnen der Opfergaben.

Jesus wird an's Kreuz genagelt.

Mein Heiland und Erlöser! der du zu meinem ewigen Heile an's Kreuz geschlagen werden wolltest und mit dir an dasselbe zugleich auch unsere Sündenschuld und unser Todesurtheil geheftet hast, durchdringe mein Fleisch mit einer heiligen Furcht, damit ich eifrig deine Gebote halte und immer mit dir an dem Kreuze hänge! Amen.

Bei Erhebung der hl. Hostie.

Jesus wird am Kreuze erhöht.

Geliebtester Heiland! der du am Kreuze von der Erde erhöht werden wolltest, entreiße mich allen irdischen Neigungen und erhebe meinen Geist zur Betrachtung der himmlischen Dinge! Amen.

Beim Erheben des Kelches.

Das heilige Blut fließt aus den Wunden Christi.

Göttlicher Erlöser! der du in deinen heiligen Wunden uns die Quellen deiner Gnaden eröffnet hast, verleihe gnädigst, daß ich durch dein kostbares Blut gegen alle sündhaften Begierden gestärkt und von allen meinen Sünden gereinigt werde! Amen.

Beim Memento für die Verstorbenen.

Jesus betet für alle Menschen.

O Jesus! Am Kreuze hängend hast du für alle Menschen, selbst für deine Feinde, zu deinem himmlischen Vater gebetet! Verleihe mir die Gnade, den Geist der Sanftmuth, der Geduld und der Liebe gegen meine Feinde zu üben, damit ich nach deinem Beispiel und nach deinen Lehren das Gute thue und das Böse unterlasse! Amen.

Beim
Nobis quoque peccatoribus.

Der Schächer am Kreuze wird bekehrt.

Gütigster Erlöser! der du die ewige Glorie des Paradieses dem reumüthigen

Schächer verheißen hast, wirf auch einen Blick der Barmherzigkeit auf mich, daß auch ich in der Stunde des Todes die beseligenden Worte höre: „Du wirst mit Mir im Himmelreiche sein!" Amen.

Beim Pater noster.

Gedenke der sieben Worte Christi am Kreuze.

Geliebtester Erlöser! der du am Kreuze hängend deine heilige Mutter dem geliebten Jünger und diesen deiner heiligen Mutter empfohlen hast, verleihe mir die Gnade, stets unter deinem Schutze zu leben, damit ich, von allen Gefahren des Lebens befreit, in die Zahl deiner Auserwählten aufgenommen werden möge! Amen.

Bei der Theilung der hl. Hostie.

Jesus stirbt am Kreuze.

O mein Erlöser und Seligmacher! der du zu meinem Heile am Kreuze gestorben bist und sterbend deine Seele deinem himmlischen Vater empfohlen hast, verleihe, daß ich geistigerweise mit dir sterbe und in der Stunde des Todes meine Seele in deine heiligen Hände aufgebe! Amen.

Der Priester thut einen Theil der heiligen Hostie in den Kelch.

Die Seele Christi steigt zur Vorhölle hinab.

Süßester Jesus! der du nach deinem Sieg über die Macht des bösen Feindes zu der Vorhölle hinabgestiegen bist und die Altväter daraus befreit hast, gieß die Kraft deines heiligen Blutes auf die im Fegfeuer leidenden Seelen, damit sie, frei von allen Makeln, in deinen Schooß aufgenommen werden und so den ewigen Frieden erlangen mögen! Amen.

Beim Agnus Dei.

Viele bekehren sich beim Tode Christi.

Anbetungswürdiger Erlöser! Viele hatten die Gnade, bei der Betrachtung deines Leidens und Sterbens am Kreuze ihre Sünden zu beweinen; gib auch mir die Gnade, durch die Verdienste deines bittern Leidens und Sterbens meine Sünden aufrichtig zu bereuen und dich nie wieder zu beleidigen! Amen.

Bei der Kommunion des Priesters.

Jesus wird begraben.

Jesus, mein Erlöser! der du in ein neues Grab gelegt werden wolltest, gib mir

ein neues Herz, damit ich mit dir begraben werde und in dir zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen möge! Amen.

Bei der Ablution.

Jesus wird einbalsamirt.

Süßester Jesus! du wolltest einbalsamirt und von Joseph und Nikodemus in reine Leinwand gehüllt werden! Verleihe mir die Gnade, daß ich in dem allerheiligsten Altarssakramente deinen heiligen Leib in meine mit den kostbarsten Wohlgerüchen der Tugenden erfüllte Seele würdig aufnehme! Amen.

Nach der Kommunion des Priesters.

Jesus steht von den Todten auf.

Mein Heiland und Erlöser! der du siegreich und triumphirend aus dem verschlossenen und versiegelten Grabe hervorgegangen bist, verleihe mir die Gnade, daß ich aus dem Grabe meiner Sünden auferstehe und ein neues, dir wohlgefälliges Leben führe, damit, wenn du in deiner Glorie erscheinest, auch ich mit dir erscheinen könne! Amen.

Beim Dominus vobiscum.

Jesus erscheint seinen Jüngern.

Geliebtester Erlöser! der du nach deiner glorreichen Auferstehung deine gebenedeite Mutter und deine Jünger durch deine Erscheinung erfreut hast, verleihe auch mir die Gnade, daß ich dich in deiner Herrlichkeit im Himmel zu schauen verdiene, da ich dich nicht während dieses sterblichen Lebens mit meinen leiblichen Augen zu sehen vermag! Amen.

Bei den letzten Kollekten.

Jesus bleibt vierzig Tage hindurch bei seinen Jüngern.

Göttlicher Erlöser! der du nach deiner Auferstehung noch vierzig Tage auf Erden verweilen wolltest und deine Jünger oft mit deiner heiligen Gegenwart erfreut hast, um sie in den Geheimnissen des Glaubens zu unterrichten, erwecke und stärke auch mich im Glauben an deine göttlichen Lehren! Amen.

Beim letzten Dominus vobiscum.

Jesus fahrt in den Himmel auf.

Geliebtester Jesus! der du nach vierzig Tagen in Gegenwart deiner Jünger gen

Himmel gefahren bist, verleihe mir die Gnade, aus Liebe zu dir alles Irdische zu verabscheuen, mich nach dem Himmel zu sehnen und nach der Fülle der ewigen Glückseligkeit zu verlangen! Amen.

Beim Segen des Priesters.

Gütigster Jesus! der du deinen im Gebete verharrenden Jüngern den heiligen Geist gesandt hast, ich bitte dich, reinige meine Seele, damit der heilige Geist darin eine wohlgefällige Wohnung finde und sie durch seine Gaben, Gnaden und Tröstungen erfreue und heilige! Amen.

Danksagung nach der hl. Messe.

O mein Jesus! Sohn des lebendigen Gottes! Ich danke dir, daß du mich an diesem heiligen Opfer hast Antheil nehmen lassen; ich bitte dich durch die Verdienste desselben, du wollest mir den Willen und die Kraft ertheilen, allen Versuchungen zu widerstehen, damit ich würdig werde, nach meinem Hinscheiden in den Himmel aufgenommen zu werden! Amen.

Eine andere Uebung, der hl. Messe mit Andacht beizuwohnen.

1. Während der Priester Kelch und Meßbuch zum heiligen Opfer bereitet, versetze dich in die Gegenwart Gottes; bitte ihn, daß er dir die Gnade verleihe, ihm alle Ehre zu erweisen, die er durch dieses heilige Opfer empfangen will.

2. Beim Confiteor falle im Geiste vor dem allmächtigen Gott nieder, bekenne deine Sünden, verabscheue sie mit reumüthigem Herzen und bitte um Verzeihung derselben. Dann kannst du den Rosenkranz oder andere beliebige Gebete bis zum Evangelium beten.

3. Vom Evangelium bis zur Präfation erneuere das Glaubensbekenntniß und versprich Gott innerlich, im Glauben der heiligen katholischen Kirche leben und sterben zu wollen.

4. Nach dem Sanktus denke in aller Demuth und Ehrerbietung an die unaussprechliche Wohlthat der Erlösung durch das Leiden und Sterben Jesu Christi. Bitte ihn, allen Menschen und dir im besondern seine unendlichen Verdienste zu

Theil werden zu lassen, den Heiligen zur Ehre und den armen Seelen im Fegfeuer zum Troste!

5. Bei der Wandlung bete andächtig den göttlichen Erlöser an. Opfere ihn dem himmlischen Vater zur Nachlassung deiner und aller Menschen Sünden auf und, vereint mit der ganzen Kirche, bringe dich ihm mit diesem göttlichen Opfer dar.

6. Nach der Wandlung danke dem göttlichen Erlöser für die gnadenreiche Einsetzung dieses heiligen Geheimnisses seiner Liebe. Danke ihm für die Gnade, daß er dich Theil daran nehmen läßt.

7. Beim Pater noster bete das Gebet des Herrn mit derselben Andacht mit dem Priester, als ob du es von dem göttlichen Erlöser selbst beten hörtest!

8. Bei der Kommunion des Priesters kommunizire auch du, wirklich oder doch wenigstens geistigerweise. Nähere dich dem Heilande mit dem innigen Verlangen, dich mit ihm zu vereinigen und ihn in dein Herz aufzunehmen.

9. Nach der heiligen Kommunion unterhalte dich mit Jesus, der Besitz von deinem Herzen genommen hat. Sammle

deine Seelen- und Leibeskräfte, um seine Lehren zu hören, und gelobe ihm eine unverbrüchliche Treue in seinem Dienste.

10. Beim Segen des Priesters verhalte dich so, als ob du denselben von Jesus Christus selbst erhalten würdest.

Akte,

welche täglich vor der heiligen Messe oder vor der heiligen Kommunion erweckt werden können.

Akt der Anbetung.

Dich, o heilige Dreifaltigkeit, dreifach in der Person und einfach in der Wesenheit, und dich, o Jesus, mein Erlöser, wahrer Gott und wahrer Mensch, bete ich aus der Tiefe meines Herzens an und bekenne, daß du mein einziger, wahrer Schöpfer, mein Erlöser und mein einziges Ziel und Ende bist! Da meine Anbetung aber so gering ist, so opfere ich dir die erhabenen Anbetungen, welche dir stets deine heiligste Menschheit, die heilige, makellose Jungfrau, deine gebenedeite Mutter, unsere Königin, mit der ganzen himmlischen Heerschaar und der heiligen, katholischen Kirche, deiner geliebten Braut, darbringen.

Akt der Liebe.

O mein Herr und mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen Kräften, und will dich ewiglich über Alles lieben; ja wäre es mir möglich, so wollte ich dich mit jener höchst vollkommenen Liebe lieben, mit der du dich selbst liebst, mit der Liebe, mit der deine heilige Menschheit, die allerseligste Jungfrau, die himmlischen Geister und die heilige katholische Kirche dich lieben!

Akt der Reue.

Da du, mein Gott, unendlich gütig, weise, allmächtig, gerecht und barmherzig bist, so bereue ich auch von ganzem Herzen alle schweren und läßlichen Sünden, die ich mit Gedanken, Worten, Werken und durch Unterlassung des Guten seit meiner Kindheit bis auf diese Stunde begangen habe. Statt meiner unvollkommenen Reue bringe ich dir den bittern Reueschmerz des heiligen Propheten David, des heiligen Petrus, der heiligen Magdalena und aller wahren Büßer und Büßerinnen, die von Anfang der Zeiten bis jetzt gelebt haben,

dar! Mit deinem göttlichen Beistande nehme ich mir fest vor, dich nie wieder zu beleidigen.

Akt der Genugthuung.

Da es mir aber unmöglich ist, für meine schwere Sündenschuld Genugthuung zu leisten, wozu ich so vieler Beleidigungen wegen gegen deine göttliche Majestät verpflichtet bin, so opfere ich dir dafür in Vereinigung mit den Verdiensten des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi, deines Eingebornen Sohnes, mein ganzes Leben, meine Leiden, meine Werke und Arbeiten auf. Ich bitte dich, o mein Gott, mir all' meine Missethaten zu verzeihen und mir die Gnade zu verleihen, wahre Früchte der Buße zu bringen, bevor ich dieses Leben verlasse.

Akt der Aufopferung
der hl. Kommunion oder der hl. Messe.

Ich opfere dir ferner, o mein Gott, dieses heilige Opfer (diese heilige Kommunion) und mit demselben (derselben) mich selbst auf, zu deiner größeren Ehre und Herrlichkeit, in Vereinigung mit der innigsten Liebe und

der reinsten Meinung, mit welcher du dich selbst nach dem letzten Abendmahle zur Seelenspeise gegeben und dich selbst am Stamme des Kreuzes als Opfer dargebracht hast! Statt meiner geringen Vorbereitung und meiner unvollkommenen Andacht opfere ich dir die große Demuth, Liebe und Reinheit, mit welcher deine gebenedeite Mutter und deine heiligen Diener diesem heiligen Opfer beiwohnten und mit welcher deine Apostel und alle frommen Priester, vom Anfange bis jetzt, es dargebracht haben, und mit welcher es die ganze heilige katholische Kirche immer noch darbringt.

Andachten zu Ehren der Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi

für jeden Tag in der Woche.

Beim Verrichten dieser Andacht kannst du täglich vier Geheimnisse betrachten, wobei drei Punkte zu befolgen sind:

Erstens: opfere diese Geheimnisse dem himmlischen Vater für die Vergebung deiner und der ganzen Welt Sünden auf.

Zweitens: danke Gott und preise seine unendliche Güte dafür.

Drittens: bitte um einige besondere Gnaden, je nachdem es in der Folge angedeutet wird. Bevor du aber diese Gnade begehrst, ist es ersprießlich, eine kurze Zeit lang einige der Umstände dieser Geheimnisse zu betrachten, woraus du sicherlich eine größere Andacht schöpfen wirst.

Am Montag.

Betrachte in Demuth deines Herzens die Geheimnisse der Menschwerdung, der Heimsuchung Unserer Lieben Frau, der Geburt und der Beschneidung Jesu Christi.

1. Das Geheimniß der Menschwerdung Jesu Christi.

Ewiger Vater! Ich opfere deiner unendlichen Majestät zur Ehre und ewigen Glorie, zu meinem und der ganzen Welt Heil, das unaussprechliche Geheimniß der Menschwerdung deines eingebornen Sohnes auf. Nach deinen ewigen Rathschlüssen und um die Welt zu erlösen, wollte er, obschon er ewiger, unermeßlicher, leidensfreier und unsterblicher Gott war, in der Zeit Mensch werden und sich allen Leiden, und selbst

dem Tode unterziehen. Als Herr aller Dinge und Urquell aller Seligkeit nahm er Knechtsgestalt an und wurde, wie der Prophet sagt (Ps. 21, 2): „der Leute Spott und die Verachtung des Volkes!“ — Ich opfere dir, o mein Herr und mein Gott, die neun Monate auf, während welchen er in dem reinsten, glorreichsten Schooße der allerseligsten Jungfrau Maria war; besonders aber opfere ich dir die unendliche Liebe, die Demuth, den Gehorsam auf, womit er dieses Geheimniß zu deiner Ehre, zu meinem und der ganzen Welt Heil vollzogen hat! Für alles dies danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Durch die unendlichen Verdienste deines geliebten Sohnes bitte ich dich, mir meine Sünden zu verzeihen und mir die Gnade zu verleihen, dich alle Tage meines Lebens vollkommen zu lieben.

2. Das Geheimniß der Heimsuchung der heiligen Jungfrau.

In derselben Meinung opfere ich dir auf, o mein Gott, das heilige Geheimniß der Heimsuchung der glorreichen Jungfrau Maria; besonders ihre innige Liebe, ihre

Demuth und ihre Eilfertigkeit, womit sie die lange und beschwerliche Reise über das steile Gebirg von Nazareth nach Judäa unternahm, um deiner frommen Dienerin Elisabeth Hülfe und Beistand zu leisten. Ich opfere dir auf die demüthigen, liebevollen Dienste, die sie ihrer Base während dreier Monate zu Theil werden ließ. Für alles dies sage ich dir Lob und Dank und bitte dich, mir durch dieses Geheimniß eine vollkommene Liebe zu dem Nächsten, verbunden mit großem Eifer und allzeit bereiter Eilfertigkeit, ihm in allen seinen geistlichen und leiblichen Nöthen und Bedürfnissen hilfreich beizustehen!

3. Die Geburt unseres Herrn und Heilandes.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, das Geheimniß der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes, den vollkommenen Gehorsam Mariens in der Erfüllung der vom Kaiser Augustus ausgegangenen Verordnung; ebenso die Leiden und Beschwerden, welche diese so zarte Jungfrau und der heilige Joseph auf der langen und mühsamen Reise von Nazareth nach Beth-

lehem ertragen mußten, sowie auch die Herzensangst, die sie erlitten, als sie in den Herbergen keinen Platz fanden. Ich opfere dir, o mein Gott, ferner auf die Entbehrungen, denen sie sich unterziehen mußten durch den armseligen Stall, in welchem sie ein Obdach suchten, durch die äußerste Armuth, die sie darin fanden, durch die harte Krippe und das Heu, das Jesum als Ruhestätte diente. Endlich opfere ich dir auf die Thränen, welche das göttliche Kind vergoß, die Kälte, die Nacktheit und jedes Ungemach, das es zu erleiden hatte. Für alles das danke ich dir und liebe, lobe und preise ich dich, o mein Gott! Durch diese Geheimnisse bitte ich dich, meinen so oft wiederholten Ungehorsam gegen deine göttlichen Gebote und Eingebungen, die Nachlässigkeit in der Erfüllung meiner Pflichten, meine Habsucht, mein sinnliches und weichliches Leben und alle Hartherzigkeit gegen den Nächsten gnädigst zu verzeihen! Verleihe mir fernerhin die Gnade, dir mit vollkommenem Gehorsam, mit wahrer Demuth, mit eifriger Liebe und mit vollkommener Unterwerfung unter deinen göttlichen Willen in jeder Trübsal zu dienen!

4. Die Beschneidung des Herrn.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, die schmerzliche Beschneidung deines unschuldigen Sohnes, ebenso die tiefe Demuth, mit der er sich dem Gesetze der Sünde unterworfen, die lebhaften Leiden, die er in seinem zarten Alter dabei erduldete, das Blut, das er vergoß; endlich die Thränen, die aus seinen Augen und aus denen seiner heiligen Mutter und des hl. Joseph bei dieser Gelegenheit flossen. Für alles dies danke ich dir, o mein Gott, und lobe und preise ich dich ewiglich. Durch dieses Geheimniß bitte ich dich, mir alle Sünden des Hochmuthes und alle inneren und äußerlichen Sünden gegen die Reinigkeit zu verzeihen. Verleihe mir die Gnade, künftighin demüthiger, reiner und keuscher zu leben und ernstlich alles zu meiden, was diesen Tugenden entgegen ist.

Am Dienstag.

Gedenke der Opferung Jesu im Tempel, der Flucht nach Egypten, des Verlustes Jesu im Tempel und seines Gehorsams gegen seine Eltern bis zu seinem dreißigsten Jahre.

1. Joseph und Maria opfern das Kind Jesu im Tempel auf.

Himmlischer Vater! Zu deiner größten Ehre und ewigen Glorie, zu meinem und aller Menschen Heil, opfere ich dir das Geheimniß der Opferung Jesu und die Reinigung seiner unbefleckten Mutter auf, die, obgleich sie das erste aller Geschöpfe war, dennoch, wie alle israelitischen Mütter, das Gesetz der Reinigung beobachten wollte. Für alles das danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und benedeie ich dich ewiglich! Verleihe mir durch die Verdienste dieser so großen Demuth und durch den so vollkommenen Gehorsam, wahrhaft demüthig zu werden, mich selbst zu verachten und deinen göttlichen Gesetzen und deinen heiligen Eingebungen vollkommener nachzukommen.

2. Die Flucht nach Egypten.

Desgleichen opfere ich dir auf, o mein Gott, diese unerwartete, schleunige Flucht nach Egypten, die vielen, namenlosen Beschwerden der weiten Reise, die Angst und das Mitleid des heiligen Herzens Mariä und des heiligen Joseph, als sie sahen,

wie sehr man nach dem Leben des göttlichen Kindes trachtete! Ich opfere dir ferner auf, o mein Gott, die äußerste Armuth, die sie in Egypten erlitten, als sie nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten, und die vielen mühevollen Arbeiten, die sie verrichten mußten, um ihr tägliches Brod zu verdienen; endlich die beschwerliche Rückreise von Egypten nach Nazareth. Für alles dies danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich. Um dieser Geheimnisse willen verleihe mir die Gnade, jede Sünde zu verabscheuen und zu hassen, jede Gelegenheit, sie wieder zu begehen, zu meiden und die heilige Armuth zu schätzen und zu lieben!

3. Der zwölfjährige Knabe Jesu verweilt im Tempel zu Jerusalem.

Ich opfere dir ferner auf, o mein Gott, den schmerzlichen Verlust des göttlichen Knaben Jesu während dreier leidensvoller Tage, den lebhaften Schmerz, den seine heiligste Mutter und der heilige Joseph dabei erlitten, die Thränen, die sie vergossen, als sie ihn nicht mehr in ihrer Gesellschaft sahen, die Besorgniß, mit der

sie ihn suchten, die Nächte, die sie mit Klagen und Seufzen zubrachten, den inbrünstigen Eifer für deine größte Ehre und Glorie, die Jesus im Tempel während dreier Tage unter den Schriftgelehrten beförderte! Ich opfere dir ebenfalls die Nothwendigkeit auf, in der er sich befand, während dieser Zeit sein Stückchen Brod zu erbetteln und seine Ruhestätte vielleicht auf harter Erde zu nehmen! Für all' diese wunderbaren Geheimnisse danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise dich ewiglich! Um dieser Geheimnisse willen bitte ich dich auch, mir zu verzeihen, daß ich dich so oft durch meine Schuld verloren habe! Verleihe mir heute die Gnade, dich von ganzem Herzen und mit steter Beharrlichkeit bis ans Ende meines Lebens zu suchen, zu lieben und dir zu dienen!

4. Jesus war seinen Eltern unterthan.

In aller Demuth opfere ich dir auf, o mein Gott, den Gehorsam und die freiwillige Unterwürfigkeit, womit dein göttlicher Sohn sich den Befehlen seiner heiligen Mutter und des heiligen Josephs, seines Nährvaters, fügte, sowie auch die beschwer-

lichen Arbeiten, die er demuthsvoll mit dem heiligen Joseph theilte, um, wie alle Menschen, sein tägliches Brod zu verdienen! Für alles dieses danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Durch dieses Geheimniß bitte ich dich, mir meinen Ungehorsam und meinen Mangel an Ehrerbietung gegen meine Eltern und Vorgesetzten gnädigst zu verzeihen und mir die Gnade zu verleihen, mich aus Liebe zu dir gegen alle Menschen demüthig und gehorsam zu erweisen.

Am Mittwoch.

Gedenke der Fasten unseres Herrn in der Wüste, seines Predigtamtes, der Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes des Altars und der bittern Todesangst Jesu Christi am Oelberg.

1. Das Fasten Jesu Christi.

Gütiger Vater! Ich opfere dir auf zu deiner Ehre und ewigen Glorie, zu meinem und der ganzen Welt Heil, die vierzig Tage und Nächte, die Jesus in der Wüste mit Fasten zugebracht, den Hunger und Durst,

den er daselbst erlitt, sein Ruhen auf harter Erde inmitten der Thiere der Wüste, seine heiligen Thränen, sein inbrünstiges Gebet, das er für das Heil der Welt und besonders für die Auserwählten dargebracht; endlich die lästigen Versuchungen, die er, wie alle Menschen, erleiden wollte! Für alles dies danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um dieses Geheimnisses willen, bitte ich dich, mir den Geist der Buße und der Abtödtung, die Gnade des Gebetes und die Stärke in der Versuchung verleihen zu wollen!

2. Jesus in seinem öffentlichen Lehramte.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, die vielen mühsamen Arbeiten Jesu in seinem Lehramte, seinen zu deiner Ehre und der Seelen Heil brennenden Eifer, alle Mühen und Beschwerden seines öffentlichen Lebens, den Haß, den Neid, die Bosheit und die Verfolgung, die er von den erbosten Juden zu erleiden hatte, alle beschwerlichen Gänge, die er zum Heile der Seelen an so vielen Orten zu machen hatte, sein inbrünstiges Gebet, worin er oft Nächte lang verharrte! Für alles das danke ich dir, o mein Gott,

und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um dieser Werke willen bitte ich dich, mir einen inbrünstigen Eifer für deine Ehre und für das Heil der Seelen zu verleihen und das Verlangen stets diesem Zweck zu entsprechen! Statte mich ferner mit dem Muthe aus, alle Schwierigkeiten zu überwinden, die mir in deinem Dienste ein Hinderniß sein könnten!

3. Die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes.

Ewiger Vater! Ich opfere dir auf das Geheimniß und die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes, das unser Erlöser beim letzten Mahle mit so unaussprechlicher Liebe seiner Kirche hinterlassen hat! Desgleichen opfere ich dir auf das erhabene Ziel und Ende, das er bei dieser glorreichen Einsetzung hatte, und die wunderbare Demuth, mit welcher er seinen Jüngern, ja selbst seinem Verräther die Füße waschen wollte; sowie auch die Wehmuth, welche sein heiliges Herz ergriff, als er sah, daß einer der Seinigen in der Sünde verharrte und zu Grunde ging! Für alles dieses sage ich dir, o mein Gott, Lob und Dank

und bitte dich um dieser so großen Geheimnisse willen, mir meine geringe Vorbereitung, meine laue Andacht und meine mangelhafte Ehrerbietung beim Empfange dieses allerheiligsten Sakramentes gnädigst verzeihen zu wollen! Verleihe mir auch die Gnade, ein größeres Verlangen nach dieser Himmelsspeise zu haben und sie zu jeder Zeit mit aller möglichen Andacht zum Heile meiner Seele zu empfangen.

4. Die Todesangst Jesu am Oelberge.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, den Gang deines göttlichen Sohnes an den Oelberg; die unaussprechliche Betrübniß und qualvolle Herzensangst, die er da erlitt und die er seinen Jüngern offenbarte; das Gebet, das er auf seinen Knieen liegend, dreimal sprach; seinen bittern Todeskampf und seinen Blutschweiß; seine vollkommene Ergebung in deinen göttlichen Willen und die Bereitwilligkeit, mit der er sich seinen Feinden auslieferte! Für alles das danke ich dir, o mein Gott, und liebe und lobe ich dich ewiglich! Um dieses heiligen Geheimnisses willen bitte ich dich, mir eine vollkommene Großmuth und Beharrlichkeit

in all' meiner Trübsal zu verleihen! Gib mir auch die Gnade, während meines Lebens, besonders aber in der Stunde meines Todes, alle Versuchungen zu überwinden und mich in allen Vorkommnissen meines Lebens mit wahrhaft christlicher Ergebung deinem göttlichen Willen zu unterwerfen!

Am Donnerstag.

Gedenke der Gefangennehmung Jesu Christi; seiner Abführung zu Annas und der Verspottung, die er im Hause des Kaiphas erlitt! Gedenke desgleichen des Spottes, den er von Herodes zu ertragen hatte, als dieser ihm ein weißes Kleid anlegen ließ und ihn für einen wahnsinnigen Menschen erklärte! Gedenke ferner der schmerzhaften Geißelung, die er, an eine Säule gebunden, erleiden wollte.

1. Jesus wird gefangen genommen und in das Haus des Annas geführt.

Zu deiner ewigen Glorie, o himmlischer Vater, zu meinem und der ganzen Welt Heil, opfere ich dir die von deinem ein-

gebornen Sohne erlittene, grausame Behandlung von Seiten der gottlosen Juden auf; die Ketten und Banden, die sie ihm ohne Schonung gewaltsam anlegten; die Faustschläge und Fußtritte, die sie ihm gaben; die abscheulichen Lästerungen, die sie gegen ihn ausstießen; die Höllenwuth, die sie an ihm ausübten, als sie ihn durch die Straßen Jerusalems nach Annas Haus schleiften; seine gänzliche Verlassenheit von seinen Aposteln; die Verleugnung des Petrus; den Verrath des Judas; den Backenstreich, den er in Gegenwart des Hohenpriesters erlitt; die unüberwindliche Geduld, die Demuth und den Gehorsam, womit er all' diese Schmach ertragen wollte! Für alles das danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um dieser Leiden willen bitte ich dich, mir mein bisheriges unordentliches Leben zu verzeihen und mir die Gnade zu ertheilen, künftighin in steter Liebe mit dir vereinigt zu bleiben! Verleihe mir ferner eine wahrhafte, starke Geduld, alles mir zugefügte Unrecht und alle Schmähungen mit Freude und aus Liebe zu dir zu ertragen.

2. Jesus bei Kaiphas.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, alle Schmähungen und Lästerungen, die mein Erlöser eine ganze Nacht hindurch im Hause des Kaiphas zu erleiden hatte; wo man ihn für einen Gotteslästerer erklärte, ihm seine heiligen Augen verband, ihn mit Faustschlägen und Backenstreichen mißhandelte und dann ihn spöttisch fragte: „Sage nun, wer hat dich geschlagen?" Ich opfere dir auch auf, o mein Gott, die schändliche Behandlung, die er erlitt, als man ihm die Haare abriß, allerlei Lästerungen gegen ihn redete und ihn mit Schmach am Morgen zu Pilatus führte! Für so zahllose Leiden sage ich dir, o mein Gott, Lob und Dank und bitte dich, durch dieselben mir eine wahre Verleugnung meiner selbst und Verachtung aller Ehren der Welt einzuflößen, und mir zu verleihen, daß ich in allem, was dir nicht entgegen ist, meinen Obern Gehorsam leiste!

3. Jesus vor Herodes.

Zu deiner Ehre und ewigen Glorie opfere ich dir auf, o mein Gott, die von Herodes gegen deinen göttlichen Sohn ver-

übte, unmenschliche Behandlung, als man ihm zum Spott ein weißes Kleid anlegte und ihn wie einen Wahnsinnigen behandelte! Ebenso opfere ich dir auf die Grausamkeit, welche die Juden auf den Straßen und Plätzen Jerusalems an ihm ausübten, indem sie ihn bald fortschleppten, bald mit Gewalt fortstießen, ihn mit Unrath aller Art warfen und mit Schlägen und Spottreden überhäuften! Für alles das, was mein Erlöser für mich gelitten, danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um dieser so vielen Leiden willen bitte ich dich, o mein Gott, mir alle meine bisherigen Thorheiten zu verzeihen, die falsche Weisheit der Welt zu verwerfen und mehr und mehr deine göttliche Weisheit zu lieben, so daß ich künftighin nur das liebe und suche, was von dir kommt!

4. Die Geißelung Jesu.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, die grausame Geißelung, die mein an eine Säule gebundener Erlöser erlitt; die zahllosen Schläge, mit welchen man seinen jungfräulichen Leib zerfleischte; das Blut, das in

Fülle aus seinen Wunden floß und die Erde benetzte; seine unaussprechliche Qual und die unsäglichen Leiden, die er dabei auszustehen hatte; die Schmach, die man ihm anthat, entblößt vor den Blicken des Volkes stehen zu müssen; die gottlosen Lästerungen, die man gegen ihn ausstieß; endlich die unerhörte Grausamkeit, mit der ihn seine Feinde behandelten! Für alles dies danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Durch diese Geheimnisse bitte ich dich, mir all' die Unlauterkeit und alle Sinnlichkeit meines vergangenen Lebens zu verzeihen, mir die Gnade zu verleihen, künftighin rein und fleckenlos in deiner heiligen Gegenwart zu wandeln und das Fleisch dem Geiste und deinem heiligen Gesetze zu unterwerfen!

Am Freitag.

Gedenke der Dornenkrönung, der Kreuztragung, der Kreuzigung und des Todes Jesu Christi.

1. Die Dornenkrönung.

Zu deiner Ehre und ewigen Glorie opfere ich dir, o mein Gott, für mich und

für alle Menschen die Dornenkrone auf, die deinem vielgeliebten Sohne gewaltsam ins Haupt gedrückt wurde! Ebenso opfere ich dir auf den alten Purpurmantel, womit die Juden ihn spöttisch bekleideten; das Schilfrohr, das sie ihm höhnisch als Scepter in die Hand gaben; die Schläge, die sie seinem heiligen Haupte versetzten, um die Dornenkrone noch tiefer in dasselbe dringen zu lassen; die spöttischen Kniebeugungen, die sie vor ihm machten; die Faustschläge, die sie ihm gaben; den Speichel, womit sie sein heiligstes Angesicht bedeckten und wobei sie laut aufschrieen: „Gott erhalte den König der Juden!" Endlich die Verdemüthigung, die er litt, als Pilatus ihn den Juden mit den Worten vorstellte: »Ecce homo!«, worauf alle erbittert ausriefen: »Tolle, tolle, crucifige eum!« „Kreuzige ihn! Ans Kreuz mit ihm!" Für so viele Leiden danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Durch dieselben bitte ich dich, mir meinen bisherigen Hochmuth, meine Selbstliebe, meine Ungeduld und meine Verstellungskunst gnädigst zu verzeihen! Verleihe mir die Gnade, die eitlen Beurtheilungen

der Menschen zu verachten und alle Menschenfurcht in deinem Dienste zu meiden!

2. Die Kreuztragung.

Ich opfere dir auf, o mein Gott, die Schmach und Qual, die dein göttlicher Sohn erlitt, als er unter Begleitung zweier Missethäter das Kreuz auf den Kalvarienberg trug und unter dessen Last, von häufigem Blutverluste erschöpft, dreimal niederfiel! Ich opfere dir zugleich auf alle Mißhandlungen, die man ihm anthat, um ihn zu nöthigen, seinen beschwerlichen Gang zu beschleunigen; die Lästerungen, die er auf dem ganzen Wege zum Kalvarienberg anhören mußte; die Thränen, die seine ihm folgende Mutter vergoß; die unendliche Liebe, die unüberwindliche Geduld und den vollkommenen Gehorsam, womit er alles das zu deiner Ehre und zu unserm Heile ertrug! Für all' diese unsäglichen Leiden danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und benedeie ich dich ewiglich! Ich bitte dich durch dieselben, mir die Liebe zum Kreuze, den Eifer in deinem heiligen Dienste zu verleihen, sowie auch die Gnade, meine und des Nächsten Sünden zu beweinen!

3. Die Kreuzigung.

O mein Gott! Ich opfere dir auf die Schmach und die schmerzensvolle, aber für uns heilsame Kreuzigung deines vielgeliebten Sohnes auf dem Kalvarienberg; die neuen Schmerzen, die er erlitt, als man ihm ohne Schonung seine an den Wunden hängenden Kleider vom Leibe riß! Ebenso opfere ich dir auf seine von großen Nägeln gewaltsam durchbohrten heiligen Hände und Füße; seine peinvolle Erhöhung am Kreuze und die unsäglichen Leiden, die er dabei erlitt; das Blut, das aus seinen Wunden floß, und den das Herz zermalmenden Schmerz seiner gebenedeiten Mutter, die, am Fuße des Kreuzes stehend, ein so unerhörtes Schauspiel mitansehen mußte! Für die so vielen Qualen und Leiden danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und benedeie ich dich ewiglich! Ich bitte dich, mir die Gnade zu verleihen, meine Sinne und alle Glieder meines Leibes zu kreuzigen, der Welt gänzlich abzusterben, mich selbst zu verleugnen und ganz und gar jeder Eitelkeit und allen weltlichen Vergnügen zu entsagen!

4. Der Tod Jesu.

Ewiger Vater! Ich bringe dir die mit so unaussprechlicher Liebe ausgesprochene Bitte dar, die dein vielgeliebter Sohn unter unsäglichen Leiden für seine Peiniger darbrachte, sowie auch die unendliche Trostlosigkeit, worin er sich beim Sterben am Kreuze befand; seinen qualvollen Durst; die Bitterkeit der Galle, womit er getränkt wurde, und die liebevolle Fürsorge, mit welcher er seine trostlose Mutter dem heil. Johannes, und diesen Jünger seiner heiligen Mutter empfehlen wollte! Ich opfere dir desgleichen auf die tröstlichen Worte, die er dem reumüthigen Schächer gab, als er ihm am Kreuze das Paradies versprach; endlich seinen in den Tod betrübten Geist, den er, als er ihn aufgab, in deine Hände befahl, und so das Werk der menschlichen Erlösung vollendete! Für so viele wunderbare und unbegreifliche Geheimnisse danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um der Verdienste des bittern Leidens und Sterbens meines Erlösers willen bitte ich dich, mir all' meine Sünden zu vergeben und mir die Gnade zu ertheilen, daß ich alle mir zugefügten Beleidigungen

aufrichtig verzeihe, und in deiner heiligen Gnade leben und sterben möge!

Am Samstag.

Gedenke der Oeffnung der Seite Christi, der Abnahme seines heiligen Leibes vom Kreuze, seiner Grablegung und des Wehklagens der frommen Maria bei dieser Gelegenheit.

1. Oeffnung der heil. Seite Jesu Christi.

Gütiger Vater unseres Herrn Jesus Christus! Zu deiner Ehre und ewigen Glorie, zu meinem und der ganzen Welt Heil opfere ich dir auf den grausamen Lanzenstich, mit welchem Longinus das heilige Herz Jesu öffnete: das Blut und Wasser, das wunderbarer Weise daraus geflossen ist; den dadurch von seiner heiligen Mutter empfundenen, unaussprechlichen Schmerz, sowie auch alle Unmenschlichkeit, die in Wort und That an dem heiligen Leibe Jesu Christi vollbracht wurde! Für so viele Leiden und Trübsal sage ich dir, o mein Gott, Lob und Dank und bitte dich, durch diese Geheimnisse mir all' meine Sünden, besonders jene, die vom Herzen

kommen, gnädigst zu verzeihen; mein Herz von allen unreinen und irdischen Neigungen zu reinigen und es deinen heiligen Eingebungen öffnen zu wollen!

2. Die Abnahme Christi vom Kreuze.

Mein Herr und mein Gott! Ich opfere dir die Stunden, während welchen mein Erlöser am Kreuze litt, sowie seine Herabnahme vom Kreuze auf! Desgleichen opfere ich dir auf seinen verbluteten und mit Wunden bedeckten Leib; sein blasses Antlitz; sein geschlossenes, mit Thränen und Speichel gefülltes Auge; sein von Dornen durchstochenes Haupt und seinen mit Galle gefüllten Mund! Für so viele unsäglichen Leiden und Qualen danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um der Verdienste so großer Geheimnisse willen bitte ich dich, mir alle Sünden der Sinnlichkeit und jede übertriebene Sorge für meinen Leib zu verzeihen! Verleihe mir auch die Gnade, die Keuschheit vollkommen zu üben und alle ihr entgegengesetzten Sünden zu hassen und zu verabscheuen!

3. Die Grablegung Christi.

Mein Herr und mein Gott! Ich opfere dir auf das stille Begräbniß des heiligen Leichnams deines vielgeliebten Sohnes; sowie das Grabmal, worin er gelegt wurde; die Spezereien, womit man ihn einbalsamirte; das Wehklagen, die Seufzer und den unaussprechlichen Schmerz seiner gebenedeiten Mutter! Für alles das danke ich dir, o mein Gott, und liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Durch diese Geheimnisse bitte ich dich, mir die Gnade zu verleihen, dem alten Menschen mit seinen Begierlichkeiten abzusterben und ihn ewiglich in den Tod meines Erlösers zu begraben!

Am Sonntag.

Gedenke der heiligen Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi, seiner glorreichen Himmelfahrt; der Sendung des heiligen Geistes; der Himmelfahrt der glorreichen Jungfrau Maria und ihrer Krönung im Himmel!

1. Die glorreiche Auferstehung Jesu Christi.

Mein Herr und mein Gott! Ein Gott in drei Personen! Ich danke deiner gött-

lichen Majestät für die glorreiche Auferstehung unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi; für die Vollendung des Werkes unserer Erlösung aus der grausamen Sklaverei des Satans; für die Befreiung der heiligen Altväter aus der Vorhölle, und für die uns zugesicherte Hoffnung unseres ewigen Heiles! Ich danke dir auch, o gütiger Gott, für die unaussprechliche Freude, mit welcher dein vielgeliebter Sohn durch seine erste glorreiche Erscheinung das Herz seiner gebenedeiten Mutter, und seiner Apostel und Jünger während der vierzig Tage, die er nach seiner Auferstehung noch auf Erden zubrachte, erfüllte! Für alles dieses liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Zugleich bitte ich dich, durch diese glorreiche Auferstehung mir die Gnade zu verleihen, den alten Menschen mit all' seiner Begierlichkeit abzulegen und zu einem vollkommenen Leben zu erwecken!

2. Die glorreiche Himmelfahrt Jesu Christi und die Sendung des heiligen Geistes.

Ich danke dir, o mein Gott, für die glorreiche Himmelfahrt unseres göttlichen Erlösers, Jesu Christi; für die Ehre und

Glorie, die du ihm im Himmel, zu deiner Rechten sitzend, zu Theil werden ließest; für die richterliche Gewalt, die du ihm über alle Geschöpfe Himmels und der Erde und über die Hölle verliehen hast, und endlich für die Sendung des heiligen Geistes, der am Pfingsttage über die Apostel herabkam! Für so unaussprechliche Wohlthaten liebe, lobe und preise ich dich ewiglich! Um dieser heiligen Geheimnisse willen bitte ich dich, mir die Gnade zu verleihen, mich von allem Irdischen loszusagen, alle geistigen, himmlischen Dinge zu lieben und eifrig zu suchen, damit ich eine würdige Wohnung des heiligen Geistes werde und verdiene, mit Jesus Christus in seiner Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit zu regieren!

3. Die glorreiche Himmelfahrt Mariä.

Dir, o allerheiligste Dreifaltigkeit, sage ich Lob und Dank für die glorreiche Himmelfahrt der hochgebenedeiten Jungfrau Maria, unserer geliebten Mutter! Ich lobe und preise dich für die ihr verliehene Glorie, da du sie über die Chöre der seligen Geister und zur Rechten deines Eingebornen und ihres Sohnes gesetzt, und zur Königin des

Himmels und der Erde gekrönt hast! Durch ihre Verdienste bitte ich dich, mir die Gnade zu verleihen, ihre erhabenen Tugenden, besonders ihre große Demuth und makellose Reinheit eifrig nachzuahmen, damit ich nach diesem Leben verdiene, mich ewiglich ihrer Gesellschaft im Himmel zu erfreuen! Amen.

Andachtsübungen zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria.

Art und Weise, den Rosenkranz andächtig zu beten.

Wenn du den Rosenkranz beten willst, so mache das heilige Kreuzzeichen, küsse das Kreuz, versetze dich in die Gegenwart Gottes, beginne mit dem apostolischen Glaubensbekenntnisse und füge alsdann den Lobspruch bei: Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

Bei der ersten großen Perle über dem Kreuze bete andächtig das Vater unser; bitte Gott, deine Andacht gnädigst annehmen zu wollen und dir die Gnade zu verleihen, dieselbe würdig zu seiner Ehre zu vollenden.

Bei den ersten drei kleineren Perlen bitte um die Fürsprache der allerseligsten Jungfrau. Grüße sie bei der ersten Perle als die vielgeliebte Tochter Gottes des Vaters; bei der zweiten, als die vielgeliebte Mutter Gottes des Sohnes; bei der dritten, als die vielgeliebte Braut Gottes des heil. Geistes.

Bei jedem Gesetze erwäge je nach Zeit und Gelegenheit ein entsprechendes Geheimniß des Rosenkranzes. Gedenke dabei der heiligsten Namen Jesus und Maria und sprich sie ehrfurchtsvoll mit Herz und Mund aus.

Empfindest du inzwischen irgend ein besonderes Gefühl, wie z. B. das der Reue über deine Sünden, verbunden mit dem Vorsatze, dein Leben zu bessern, so kannst du dich damit während des ganzen Rosenkranzgebetes und besonders, wenn du die heiligen Namen Jesus und Maria aussprichst, beschäftigen.

Bei der großen Perle, am Schlusse des letzten Gesetzes, danke Gott, daß er dir die Gnade verliehen, den Rosenkranz zu beten.

Bei der ersten der drei kleineren Perlen bitte die gebenedeite Jungfrau, deinen Ver-

stand dem himmlischen Vater aufzuopfern, damit du dich stets seiner Barmherzigkeit erinnern mögest.

Bei der zweiten kleineren Perle bitte sie, dein Gedächtniß dem Sohne Gottes aufzuopfern, damit sein Leiden und Sterben stets ein Gegenstand deiner Gedanken sei.

Bei der dritten bitte sie, deinen Willen dem heiligen Geiste aufzuopfern, damit du stets von seiner heiligen Liebe entflammt werdest.

Bei der letzteren, größeren Perle bitte Gott, dein Gebet zu seiner Ehre und zum Heile der Kirche, in deren Schooß er dich erhalten möge, gnädigst genehmigen und alle die außer der Kirche Stehenden zu der Mutter-Kirche zurückführen zu wollen. Empfehle dann noch dem lieben Gott deine lebenden und deine verstorbenen Freunde. Bete nochmals zum Schlusse das apostolische Glaubensbekenntniß und bezeichne dich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

Trage den Rosenkranz stets bei dir als ein heiliges Zeichen, durch welches du zu erkennen gibst, daß du ein Diener Gottes, unsers Erlösers und seiner heiligen Mutter bist, und als ein würdiges Kind in der

heiligen, katholischen, apostolischen, römischen Kirche zu leben und zu sterben verlangest.

Gebete
zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria,

die der heilige Franz von Sales selbst empfohlen hat.

1.

Heilige Jungfrau, meine höchste Herrin und Gebieterin! Ich empfehle mich deinem mütterlichen Schutze, deiner besonderen Fürsorge und verberge mich in den Schooß deiner Barmherzigkeit, jetzt, alle Tage meines Lebens, besonders aber in der Stunde meines Absterbens. Ich empfehle dir meinen Leib und meine Seele, meine Hoffnungen und Tröstungen, meine Leiden und Trübsale, mein Leben und das Ende meines Lebens, damit durch deine heilige Fürbitte und deine Verdienste all' meine Neigungen nach deinem und deines göttlichen Sohnes Willen geordnet und geleitet werden mögen! Amen.

2.

O heilige Jungfrau, milde und würdige Mutter Gottes! Habe Mitleid mit mir, dem

elendesten aller Sünder! Von ganzem Herzen grüße und verehre ich dich! Erlange mir die Gnade einer vollkommenen Abtödtung und Selbstverleugnung, eine wahrhafte Demuth, eine gottgefällige Beherrschung meiner Zunge und eine vollkommene Unterwerfung all' meiner Sinne! Erlange mir auch die Reinheit, die kindliche Einfalt des Herzens, die Losschälung von allen irdischen Dingen, die wahre Freiheit des Geistes und eine vollkommene Gemüthssammlung, damit ich so würdig nach dem Herzen deines göttlichen Sohnes wandle! Amen.

3.

O heilige Jungfrau, Mutter Gottes! Allmächtig ist deine Fürbitte bei Gott, denn du bist ihm angenehm! Unvergleichlich ist deine Liebe für uns! Du bist die gütige Trösterin aller betrübten Seelen, welche dich anrufen! In Erinnerung der unaussprechlichen Freude, die du bei der Nachricht empfandest, daß Jesus Christus, dein geliebter Sohn, am dritten Tage seines Todes frei von allen Leiden glorreich auferstanden und von nun an unsterblich ist; sei meiner Seele eine Trösterin und bitte Jesus, der

dein Sohn und zugleich der eingeborne Sohn des Vaters ist, daß, wenn ich am letzten Tage mit Leib und Seele auferstehen und vor seinem Gericht erscheinen werde, um Rechenschaft über mein Thun und Lassen abzulegen, ich durch deine Fürbitte, o gütige und milde Jungfrau und Mutter, dem Urtheile der ewigen Verdammniß entgehe und glücklich mit allen Auserwählten Gottes in die ewigen Freuden einzugehen gewürdigt werde, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

4.

Vertrauensvolles Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria, das der hl. Franz von Sales den ihm anvertrauten Seelen zu beten empfahl.

Ich grüße dich, o milde Jungfrau, Mutter unseres Herrn Jesu Christi! Ich wähle dich zu meiner geliebten Mutter und bitte dich, mich als dein Kind zu betrachten! Ich verlange keine andere Mutter und Herrin, als dich! Gedenke daher, o meine gütige, gnädige, milde Mutter, daß du bei Gott allmächtig bist, ich aber ein armes, schwaches, elendes Geschöpf bin! Ich bitte dich, o süße, vielgeliebte Mutter, mich in meinem Thun

und Lassen zu leiten und zu führen, denn ich bin nicht im Stande, etwas für mich zu thun; ich bedarf deines Schutzes und deines Beistandes! Laß mich, o heiligste Jungfrau und mildeste Mutter, an deinen Vorzügen und Tugenden Theil haben; besonders an deiner so wohlgefälligen Demuth, an deiner unvergleichlichen Reinheit und an deiner inbrünstigen Liebe! Besonders empfehle ich dir folgendes Anliegen . . .

(Hier nenne man das, was man durch die Fürbitte der gebenedeiten Jungfrau zu erhalten verlangt.)

Sage jedoch nicht, o gütige Mutter, daß das nicht in deiner Macht stehe, denn dein vielgeliebter Sohn hat dir ja alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben! Du wirst auch nicht vorgeben, daß du mich nicht erhören wirst, denn bist du nicht die Mutter aller Adamskinder und ganz besonders die meine? Da du also meine Mutter bist, o milde Jungfrau, und du bei deinem göttlichen Sohne alles vermagst, was kann dich also abhalten, mir deinen Beistand zu gewähren? Siehe, geliebte Mutter, du kannst mir das nicht verweigern, um was ich bitte! Sei denn gepriesen, o gnadenreiche Jungfrau, und erlange mir

durch deine Fürbitte alle himmlischen Güter und Tugenden, die der allerheiligsten Dreifaltigkeit, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, die ich für Zeit und Ewigkeit liebe, wohlgefällig sind! Amen.

5.

Lobeserhebung zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria.

Glorreiche Mutter unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi! Unvergleichliches Gefäß der Auserwählung, Königin der erhabensten Liebe! Du bist das liebenswürdigste, das liebevollste und das geliebteste aller Geschöpfe! Von Ewigkeit her fand der himmlische Vater sein Wohlgefallen an dir, indem er dein reines Herz zur Vollkommenheit der heiligen Liebe bestimmte, damit du eines Tages seinen eingebornen Sohn mit unvergleichlicher, mütterlicher Liebe lieben möchtest, wie er ihn von Ewigkeit her mit unvergleichlicher, väterlicher Liebe liebte! Deswegen, o glorreiche Jungfrau und Herrin, wähle ich dich zu meiner Führerin! Ich empfehle mich deinem Schutze und bringe dir meine besondere Hochschätzung und Ehrerbietung dar.

6.

Weiheakt an die allerheiligste Jungfrau und an den hl. Joseph.

Vielgeliebte Mutter des Vielgeliebten! O vielgeliebter Bräutigam der Vielgeliebten! Vor euren Füßen, die meiner Erlösung wegen so viele Schritte thaten, hingeworfen, weihe und widme ich mein armes Herz eurer unermeßlichen Liebe. Ich beschwöre euch durch das mildeste Herz Jesu, des Königs aller Herzen, den auch die eurigen anbeten, belebet meine Seele mit einer unbegrenzten Liebe zu diesem anbetungswürdigen Herzen, damit auch ich seiner unaussprechlichen Güte alle Neigungen meines Herzens zum Opfer bringe, um zu leben, zu sterben und ewig wieder zu erstehen in den Flammen jenes himmlischen Feuers, das unser Herr und Heiland, euer göttlicher Sohn, in unseren Herzen so sehnlichst anzuzünden verlangte, daß er nicht aufhörte, zu arbeiten und zu seufzen bis zu seinem Tode am Kreuze. O heiligste Jungfrau! O seligster Joseph! Jedoch Vater ohne Vater zu sein! O ihr unvergleichlichen Lilien der Schönheit, unter welchen der Vielgeliebte gerne wohnt und die Seelen, die ihn lieben, wohnen läßt! Amen.

Fromme Erhebungen des Gemüthes zur allerseligsten Jungfrau.

1.

O heilige Jungfrau, ich grüße dich mit den Engeln als die Gnadenvolle. Sende einen mitleidigen Blick auf mich und stehe mir gnädig bei, damit mein Eifer nie erkalte und ich deinem vielgeliebten Sohne immer wohlgefälliger werde.

2.

O unvergleichliche Jungfrau, wer vermag es, den Ueberfluß deiner Gnaden zu ermessen? Die andern Heiligen gleichen Flüssen, du aber dem Meere. O Mutter der Barmherzigkeit, überströme mein Herz mit dieser Fülle der Gnaden, damit es davon angefüllt werde und meine Werke vor Gott gewichtig erscheinen.

3.

Heilige Jungfrau, ich freue mich und frohlocke, daß du vor Gott Gnade gefunden und sein Herz erobert hast! Wenn Esther durch die Fürbitte, welche sie bei dem Könige für ihr Volk einlegte, die Rettung desselben

erwirkte, um wie viel mehr wirst du, o hochheilige Mutter, das Herz deines Sohnes für uns arme Sünder rühren und uns die Befreiung von dem ewigen Verderben erbitten.

4.

Heilige Jungfrau und Mutter, durch deine innige Vereinigung mit deinem vielgeliebten göttlichen Sohne beschwöre ich dich, mein Herz mit einem schwachen Funken der unbegreiflichen Liebe zu entzünden, wovon das deinige überfließt.

5.

Hochgelobte Jungfrau, vollkommenes Vorbild aller Tugenden, sei meine Lehrmeisterin in Erwerbung derselben und mache, daß ich einst würdig befunden werde, in die ewige Herrlichkeit einzugehen.

6.

Heilige Jungfrau, erbitte mir gütigst die Gnade eines beharrlichen Eifers, damit ich meine Berufspflichten allzeit pünktlich erfülle, mich den Anordnungen der göttlichen Vorsehung ergeben unterwerfe und Gottes Ehre und Verherrlichung nach Kräften fördere.

7.

O bewunderungswürdige und liebevolle Jungfrau, bringe dem himmlischen Vater meinen Dank dar für meine Erschaffung, deinem theuern Sohne für meine Erlösung und dem Geiste der Liebe für meine Heiligung.

8.

Vielgeliebte Mutter meines Erlösers, wie glücklich wäre ich, wenn alle Werke meines Lebens nur für Gott verrichtet worden wären! Ich bitte dich daher, mir die Gnade zu erflehen, künftig nur für den Herrn zu arbeiten, ihn zu lieben aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aus allen Kräften.

Gebete zum heiligen Joseph.

1.

O großer, heiliger Joseph, Bräutigam der vielgeliebten Mutter des Vielgeliebten! Wie oftmals hast du die Liebe des Himmels und der Erde auf deinen Armen getragen, während deine Seele von den süßesten Liebkosungen und Küssen des göttlichen Kindes

mit himmlischer Wonne erfüllt wurde, besonders als er dich vernehmen ließ, daß du sein großer Freund und vielgeliebter Vater seiest. Erlange mir die Gnade, diesen lieben Heiland zu ehren, zu lieben, ihm nachzufolgen, wie du es selbst auf Erden gethan, damit ich, wie du, ihn ewiglich sehen, lieben, loben und besitzen möge! Amen.

2.

Heiliger Joseph, Freund des heiligen Herzens Jesu, bitte für uns!

(Jedes Mal 100 Tage Ablaß. — Pius IX. 1874.)

3.

Das »Memorare« („Gedenke") zum heiligen Joseph.

O reinster Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria und mein liebreichster Beschützer, heiliger Joseph! Gedenke, daß es noch nie erhört worden ist, daß Jemand deinen Schutz angerufen und dich um Hilfe angefleht hätte, ohne getröstet worden zu sein. Mit diesem Vertrauen erscheine ich vor dir und empfehle mich dir inständig! Ach, verschmähe meine Bitte nicht, o du, der du der Vater unseres Herrn und Hei-

landes genannt wirst, sondern nimm sie huldreich an und würdige dich, sie zu erhören! Amen.

(300 Tage Ablaß einmal des Tages. — Pius IX. 1863.)

4.

Gebet zum heil. Joseph, um durch seine Fürbitte die Tugend der Reinheit zu erlangen.

O glorreicher, heiliger Joseph! Vater und Beschützer der Jungfrauen, treuer Wächter, dem Gott die Unschuld selbst, Jesus Christus und Maria, die Jungfrau der Jungfrauen anvertraut hatte! Ach, ich bitte und beschwöre dich durch Jesus und Maria, dieses doppelte, dir so theure Unterpfand, erwirke mir die Gnade, von aller Unlauterkeit bewahrt zu bleiben, mit reinem und keuschem Herzen Jesus und Maria zu dienen und in ihrem Dienste in vollkommener Keuschheit auszuharren! Amen.

(Priester gewinnen bei jedesmaligem Gebet ein Jahr Ablaß. Die Gläubigen 100 Tage einmal des Tages. — Pius IX. 1863.)

5.

Glorreicher, heiliger Joseph, Bräutigam der gebenedeiten Jungfrau Maria! wir bitten dich durch das allerheiligste Herz

Jesu, uns deinen väterlichen Schutz angedeihen zu lassen! Du, dessen mächtige Fürbitte sich über all' unsere Bedürfnisse ausbreitet und der du uns die unmöglichsten Dinge durch deine Fürsprache möglich machen kannst, richte deine väterlichen Blicke auf die Anliegen deiner Kinder! Mit vollem Vertrauen wenden wir uns in unsern Mühseligkeiten zu dir! Nimm, o heiliger Nährvater des göttlichen Kindes Jesus, diese wichtige und für uns schwierige und beunruhigende Angelegenheit unter deine liebevolle Obsorge! Mache, daß dieselben zur Ehre Gottes und zum Heil seiner ergebenen Diener eine glückliche Wendung nehme! Amen.

Gebet,

das in Rom statt der fünf „Vater unser" und der fünf „Gegrüßet seiest du, Maria" gebetet wird, wenn man nach der Meinung des heiligen Vaters einen vollkommenen Ablaß gewinnen will.

Vom lebhaftesten Schmerze beim Anblick meiner Sünden durchdrungen, opfere ich dir, o geliebtester Jesus, diese meine schwachen, demüthigen Gebete zu deiner Ehre und zum Heil deiner Kirche auf! Heilige sie und verleihe ihnen Werth mittelst deiner Gnade.

Ich verlange, mich der frommen Meinung des römischen Papstes, der diesen Ablaß für das Heil der Gläubigen verliehen hat, anzuschließen. Auf deine unendliche Barmherzigkeit vertrauend, bitte ich dich flehentlich, die Irrlehren von der Erde zu vertilgen, einen dauerhaften Frieden und wahre Eintracht unter den christlichen Fürsten herzustellen, damit Fürsten und Unterthanen dir mit reinem Herzen, gegenseitiger Liebe und gleichmäßig heiligen Gesinnungen zu dienen vermögen.

Erfülle auch unsern heiligen Vater, den römischen Papst, mit deinem heiligen Geiste, vertheidige ihn gegen alle feindlichen Nachstellungen und erhalte ihn deiner Kirche.

Verleihe auch mir, o liebenswürdiger Erlöser, durch die Verdienste der allerseligsten Jungfrau und aller Heiligen, Antheil an dem kostbaren Schatze, womit du durch die Vergießung deines heiligen Blutes deine Kirche bereichert hast, und laß mir heute die Früchte dieses heiligen Ablasses zu Theil werden. Laß mir auch in deiner unendlichen Barmherzigkeit die Strafen nach, die ich durch meine Sünden verdient und die ich noch auf dieser Welt zu erleiden hätte.

Mit deiner Gnade nehme ich mir fest vor, ein bußfertigeres und abgetödteteres Leben zu führen.

Ich will auch, so viel es an mir liegt, deiner Gerechtigkeit Genugthuung leisten, die Sünde meiden und sie als das größte Uebel fliehen, weil sie einen unendlich liebenswürdigen Gott, den ich über Alles liebe und immer lieben werde, schwer beleidigt! Amen.

Messe
zu Ehren des heiligen Franz von Sales.

Der Eingang. — Introitus.

Er hat einen ewigen Bund mit ihm geschlossen! Er hat ihm das Priesterthum über sein Volk gegeben! Er hat ihm Heil und Segen in Fülle gespendet! Er hat ihn ehrenvoll umgürtet und herrlich gekrönt.

Ps.: Wie süß sind deine Worte meinem Munde; sie sind süßer denn Honigseim!

Collecte.

O Gott, der du wolltest, daß der selige Franziskus, dein Bekenner und Bischof, zum

Heile der Seelen allen Alles wurde, erfülle unsere Herzen mit der Milde deiner Liebe und verleihe uns, daß wir mit deiner Gnade unter Leitung dieses großen Heiligen und unter dem Schutze seiner Verdienste der ewigen Freuden würdig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Epistel an die Epheser.

III. 7—21.

Kraft der Gabe der Gnade des Herrn bin ich Diener des Wortes Gottes geworden; sie ist mir durch die Wirkung seiner Macht, mir, dem Geringsten unter allen Heiligen, verliehen worden, die unerforschlichen Reichthümer Christi zu verkünden und alles zu erleuchten, wie die Anstalt des Geheimnisses beschaffen sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen, der Alles erschaffen hat, damit den Oberherrschaften und Mächten im Himmel die mannigfaltige Weisheit Gottes durch die Kirche kund würde, gemäß des von Ewigkeit her gefaßten Rathschlusses, den er in Jesus Christus, unserm Herrn, vollführt hat, in welchen wir Vertrauen und Zutritt in Zuversicht haben, durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr

nicht muthlos wegen der Drangsale werdet, die ich für euch leide, was euch zu Ehren gereicht. Deßwegen beuge ich meine Kniee vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkommt, daß er nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit euch verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am innern Menschen, daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe Wurzel und Grund fasset, damit ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sei, und erkennen die Liebe Christi, die alles Erkennen übersteigt, damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet. Dem aber, der überschwänglich alles mehr thun kann, als wir bitten oder verstehen nach der in uns wirksamen Kraft, ihm sei Ehre in der Kirche und in Christus Jesus, durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Graduale.

Bedenket, daß ich nicht allein für mich, sondern für alle, welche die Weisheit lieben, mühsam gewirkt habe! Höret mich alle aufmerksam an, ihr Fürsten und Völker, ihr

Vorsteher der Gemeinden! Sehet, wie die Augen des Herrn auf denen ruhen, die ihn fürchten und auf denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen!

Tractus. Prüfet und erkennet, wie lieblich der Herr ist, glücklich der Mensch, der auf ihn hofft! Sein Wort belehrt den weisen Mann und berührt seine Lippen mit seiner Gnade. Wer seine Reden mäßigt, ist gelehrt und weise und ein gelehrter Mann ist eine kostbare Seele.

Das Evangelium

nach Matth. XXV. 14—23.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: „Es wird da gehen, wie mit einem Menschen, der in die Fremde zog, seine Knechte berief und ihnen seine Güter übergab. Einem gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten aber eines; einem jeden nach seiner Fähigkeit, und reiste alsbald fort. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen hatte, ging hin und handelte damit, und gewann andere fünf dazu. Desgleichen gewann auch der, welcher zwei empfangen hatte, andere zwei. Der aber eines empfangen hatte, ging hin

und grub es in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechnung mit ihnen. Da trat hinzu der die fünf Talente empfangen hatte, brachte andere fünf Talente und sprach: Herr! fünf Talente hast du mir übergeben; siehe, ich habe noch fünf andere darüber gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über Weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen; gehe ein in die Freude deines deines Herrn! Es trat aber auch der hinzu, der zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr! Zwei Talente hast du mir übergeben; siehe, ich habe noch andere zwei dazu gewonnen! Da sprach sein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über Weniges treu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn!“

Das Offertorium.

Ich kenne deine Werke, deinen Glauben, deine Liebe, den Beistand, den du den Armen verleihest, deine Geduld und deine letzteren Werke, welche deine ersteren übertreffen.

Secret.

Verleihe, o Gott, daß durch die Kraft dieser heiligen Hostie, die wir dir darbringen, unser Herz von dem Feuer des heiligen Geistes mit aller Heiligkeit entflammt werde, womit du so wunderbar das Herz des heil. Franziskus mit heiliger Sanftmuth erfüllt hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Präfation,

die vom heiligen Stuhle für den Orden der Heimsuchung Mariä approbirt ist.

Wahrhaftig würdig und recht, billig und heilsam ist es, daß wir dir immer und überall Dank sagen, heiliger Gott, allmächtiger Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, der seiner Kirche den heiligen Franziskus als Hirten nach seinem Herzen gegeben, damit er durch seine Schriften, seine Worte und sein Beispiel eine feste Grundlage der Frömmigkeit sei und alles Unebene eben mache; der ihn so wunderbar mit seinem Geiste der Sanftmuth erfüllte, daß er nicht nur die verhärtetsten Herzen rührte und zur Buße brachte, sondern auch die empörtesten Geister so vieler Irrenden wieder in den Schooß der katholischen Kirche zurückführte!

Deßwegen singen wir dir, o Gott, zu deiner Ehre mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit dem ganzen himmlischen Heere: Heilig, heilig, heilig bist du, o Herr, Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Communion.

Für die Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen! Ich bin Allen Alles geworden, um Alle zu retten!

Postcommunion.

O Gott! Der du uns in der Person des seligen Franziskus, deines Bekenners und Bischofes, ein vortreffliches Muster der christlichen Vollkommenheit gegeben und durch ihn die Kirche mit einer neuen Familie von Jungfrauen, die sich mit allem Eifer deinem Dienste widmen, bereichert hast; verleihe, daß wir, durch die Kraft der Sakramente erneuert, seine Liebe und große Sanftmuth hienieden nachahmen und dadurch der himmlischen Glorie würdig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Hymnus
zu Ehren des hl. Franz von Sales.

Wer ist der, dessen Angesicht von heiligem Feuer strahlt und in goldenem Wagen zum Himmelszelt getragen wird? Unzählige Tugenden begleiten ihn und schließen sich seinem Triumphe an.

Von Sales wird von der Erde erhoben und während der himmlische Hof sein Lob verkündet, feiern wir hienieden seinen Einzug in den Himmel.

Er ist nicht ganz für uns entschwunden, denn nach seinem Hingange bleibt er doch wieder Vater inmitten seiner Kinder und, wie der Lehrer unter seinen Schülern, die er durch seine Schriften stets belehrt.

Möge der Führer, dem wir so gerne folgen, uns festen Schrittes auf dem von ihm betretenen Wege führen, dann werden seine glaubensvollen Kinder mit ihm, wie mit ihrem Vater, ewiglich vereint!

Ehre sei dem Vater, wie dem Sohne und dir, der du ihnen gleich bist, sie Beide vereinigst, du, o heiliger Geist, Erhalter und Quelle der heiligen Liebe! Amen.

Gebete
zu Ehren des hl. Franz von Sales.

1.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, unser Vater! Ich verehre deine fromme, unschuldige Kindheit als Vorzeichen deines heiligen Lebens und der Tugenden, die es zieren sollten! Wache, ich bitte dich, über alle Kinder der heiligen Kirche! Erlange ihnen die Erhaltung der Taufunschuld oder doch die Gnade, sie wieder durch eine wahre, vollkommene Reue zu erlangen!

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

2.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, dessen bewunderungswürdige Jugend ein wohlgefälliger Anblick für den Himmel war! Sei der treue Beschützer der christlichen Jugend, wie du auch ihr vollkommenes Muster bist! Erlange allen jugendlichen Seelen deine liebliche Frömmigkeit, deine englische Reinheit, deine Abneigung gegen die Welt und dein kindliches Vertrauen zur Mutter Gottes, inmitten der Versuchungen dieses Lebens, nachzuahmen.

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

3.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, Muster der frommen Diener des Herrn und Vorbild aller heiligen Priester, der du beim Eintritt in den Dienst des Herrn mit dem königlichen Propheten gesagt hast: „Herr, du bist der Antheil meines Erbes!" Ich bitte dich, erlange von Gott allen Dienern der heiligen Kirche die Gnade, in allem Maße deines Priesteramtes theilhaftig zu werden, damit sie durch ihre Werke und ihr heiliges Leben den allmächtigen Gott verherrlichen mögen!

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

4.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, unermüdlicher und unerschrockener Apostel! Der du mit Aufopferung deines Schweißes und Blutes eine große Anzahl verirrter Schäflein wieder in den Schafstall der heiligen Kirche zurückgeführt hast, beschütze deine Nachfolger, unsere eifrigen Missionäre, welche die frohe Botschaft den im Schatten des Todes liegenden Völkern bringen! Erlange durch deine Fürbitte, daß Gott ihre Arbeiten segne und sich die Zahl

der Kinder der heiligen Kirche vermehre!
Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

5.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, würdiger, von Gott und den Menschen geliebter Oberhirte, der du die Welt mit deiner bewunderungswürdigen Lehre und dein heiliges Beispiel erleuchtet und erwärmt hast! Als würdiger und ergebenster Sohn des Oberhauptes und Stellvertreters Jesu Christi, erflehe uns von Gott den Triumph der heiligen römischen Kirche und verbreite über den ehrwürdigen Episkopat deinen zweifachen Geist der Stärke und der Sanftmuth!

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

6.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, Gründer und Stifter des Ordens der Heimsuchung, der bestimmt ist, die Lieblingstugenden des Herzens Jesu zu üben und zu wahren! Erlange allen religiösen Orden im Allgemeinen und deiner geliebten Genossenschaft insbesondere, daß alle ihre Glieder durch gemeinsame und pünktliche

Beobachtung ihrer Regeln zur Heiligkeit gelangen mögen!

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

7.

Ich grüße dich, glorreicher heiliger Franz von Sales, bewunderungswürdiger Seelenführer, der du, wie der Lieblingsjünger, deine lichtvolle Lehre aus dem allerheiligsten Herzen Jesu geschöpft hast! Erlange allen Christen die Gnade der wahren Frömmigkeit, den Eifer im Dienste Gottes mit den Tugenden der Demuth, der Sanftmuth, der kindlichen Einfalt und der vollkommenen Ergebung in die Hände Gottes!

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

Litanei

zu Ehren des hl. Franz von Sales.

(Dieselbe ist vom heiligen Stuhle genehmigt.)

Herr, erbarme dich unser!
Jesus Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Jesus Christus, höre uns!
Jesus Christus, erhöre uns!

Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heiliger Franziskus, von Gott geliebt,
Heiliger Franziskus, Nachahmer Christi,
Heiliger Franziskus, voll der göttlichen Gnaden,
Heiliger Franziskus, Günstling der Mutter Gottes,
Heiliger Franziskus, Vorhaus der Heiligen,
Heiliger Franziskus, ganz von Liebe zum Kreuze des Erlösers entzündet,
Heiliger Franziskus, innigst dem Willen Gottes vollkommen gleichförmig,
Heiliger Franziskus, Gefäß der Auserwählung,
Heiliger Franziskus, Leuchte der heiligen Kirche,
Heiliger Franziskus, vollendetes Vorbild der Gottseligkeit,
Heiliger Franziskus, Quelle der Weisheit,
Heiliger Franziskus, Vertheidiger des katholischen Glaubens,

Bitte für uns!

Heiliger Franziskus, guter Hirt deines Volkes,
Heiliger Franziskus, unvergleichlicher Verkünder des Wortes Gottes,
Heiliger Franziskus, Geißel des Irrglaubens,
Heiliger Franziskus, Salz der Erde,
Heiliger Franziskus, Muster der Gerechtigkeit,
Heiliger Franziskus, Spiegel der Demuth,
Heiliger Franziskus, Freund der Armuth,
Heiliger Franziskus, Muster der Sanftmuth,
Heiliger Franziskus, Verächter der Welt,
Heiliger Franziskus, Besieger der fleischlichen Lüste,
Heiliger Franziskus, Schrecken der bösen Geister,
Heiliger Franziskus, barmherzige Stütze der Büßer,
Heiliger Franziskus, Zuflucht der Sünder,
Heiliger Franziskus, Vorsorge der Armen,
Heiliger Franziskus, Tröster der Betrübten,
Heiliger Franziskus, Beispiel der Vollkommenheit,
Heiliger Franziskus, Arche der Heiligkeit,

Bitte für uns!

Heiliger Franziskus, Nachahmer der Reinheit der Engel,
Heiliger Franziskus, Cherubim an Weisheit,
Heiliger Franziskus, Seraphim an Liebe,
Heiliger Franziskus, unser heiliger Patriarch,
Heiliger Franziskus, unser sanftes Licht,
Heiliger Franziskus, unser mächtiger Beschützer,
Heiliger Franziskus, unser Führer auf den Wegen Gottes,
Heiliger Franziskus, unsere Zuflucht,
Heiliger Franziskus, Wetteiferer der Engel,
Heiliger Franziskus, Nachahmer der Apostel,
Heiliger Franziskus, Theilhaber an der Glorie der Martyrer,
Heiliger Franziskus, Ruhm der heiligen Bekenner,
Heiliger Franziskus, Lehrer und Leiter der Jungfrauen,
Heiliger Franziskus, Mitbürger der Heiligen,

Bitte für uns!

O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme dich unser, o Herr!

℣ Heiliger Franziskus von Sales, bitte für uns!
℟ Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Laßt uns beten.

O Gott! Du wolltest, daß der selige Franziskus, dein Bekenner und Bischof für das Heil der Seelen Allen Alles werde, gieße die Süßigkeit deiner Liebe in unsere Herzen und verleihe durch deine Gnade, daß wir unter der Leitung dieses großen Heiligen und unter dem Schutze seiner Verdienste der ewigen Freuden würdig werden, durch deinen Sohn, unsern Herrn, Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Sonntägliche Vesper.

„Vater unser." — „Gegrüßt seist du, Maria."

O Gott! Habe acht auf meine Hilfe! Eile, Herr, mir zu helfen! Die Ehre sei dem Vater, und dem Sohne und dem heil. Geiste; wie sie war im Anfange, so jetzt und allezeit und in Ewigkeit! Amen. Alleluja! (Von dem Sonntage Septuagesima an bis zum Donnerstag in der heiligen Woche oder Charwoche wird statt des „Alleluja": „Lob sei dir, o Herr, König der ewigen Glorie" gesungen.)

Antiph.: Der Herr hat gesagt . . .

Psalm 109.

In diesem Psalm verkündet David die Macht Jesu Christi, seine ewige Geburt, sein Priesterthum, seine Leiden und seine künftige Glorie, die das Unterpfand der Herrlichkeit ist, deren sich einst die Gerechten erfreuen werden.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: sitze zu meiner Rechten:

Bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

Das Scepter deiner Macht wird der Herr aussenden von Sion: herrsche in der Mitte deiner Feinde!

Bei dir ist die Herrschaft am Tage deiner Kraft im Glanze der Heiligen: aus meinem Schooße erzeugte ich dich vor dem Morgenstern.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech's.

Der Herr zu deiner Rechten wird Könige zerschmettern am Tage seines Zornes.

Er wird Gericht halten unter den Völkern; große Niederlagen anrichten; zerschmettern viele Häupter im Lande!

Aus dem Bache am Wege wird er trinken; darum wird er erheben sein Haupt!

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Antiph.: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten.

Antiph.: All' seine Rathschlüsse . . .

Psalm 110.

In diesem Psalme lobt der Prophet den Herrn seiner Wunderwerke wegen, die er zu Gunsten der Juden gewirkt, und der Werke halber, die er zu Gunsten der Christen wirken wird.

Von ganzem Herzen will ich dich loben,

o Herr, in dem Rathe und in der Versammlung der Frommen.

Groß sind die Werke des Herrn; auserlesen nach all seinem Wohlgefallen!

Ehre und Herrlichkeit ist sein Wirken und seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit!

Ein Denkmal seiner Wunder hat er gestiftet, der gütige und barmherzige Herr: er gab Speise denen, die ihn fürchten!

Er ist eingedenk ewiglich seines Bundes; die Kraft seiner Thaten macht er kund seinem Volke!

Daß er ihm gebe das Erbe der Heiden; die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht!

Getreu sind all' seine Gebote; feststehend in Ewigkeit; gemacht in Wahrheit und Gerechtigkeit!

Erlösung sandte er seinem Volke und begründete auf ewig seinen Bund.

Heilig und furchtbar ist sein Name; der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn.

Gute Einsicht haben alle, die danach handeln: sein Lob bleibt in alle Ewigkeit!

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Antiph.: Seine Rathschlüsse sind auf ewig bestätigt.

Antiph.: Er hat Lust . . .

Psalm 111.

Der Prophet beschreibt in diesem Psalm das Heil desjenigen, der in der Furcht Gottes lebt und seine Gebote hält.

Selig der Mann, der den Herrn fürchtet; er wird große Freude haben an seinen Geboten.

Mächtig auf Erden wird sein Same sein; der Frommen Geschlecht wird gesegnet!

Ehre und Ueberfluß ist in seinem Hause; seine Gerechtigkeit wird bleiben in Ewigkeit!

Den Frommen geht in der Finsterniß ein Licht auf: der Gnädige, der Barmherzige, der Gerechte!

Selig der Mensch, der Erbarmen hat und leihet; er wird schlichten seine Sachen im Gerichte; in Ewigkeit wird er nicht wanken!

In ewigem Andenken wird der Gerechte sein; er hat bösen Leumund nicht zu fürchten!

Sein Herz hofft auf den Herrn; unerschütterlich ist sein Herz; er wanket nicht, bis er hinabschauet auf seine Feinde!

Er theilt aus; er gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit; sein Haupt wird erhoben in Ehren.

Das wird der Sünder sehen und ergrimmen; mit den Zähnen knirschen und erblassen; das Sinnen der Sünder wird vereitelt!

Die Ehre sei Gott dem Vater u. s. w.

Antiph.: Er gefällt sich in der Festhaltung seines Gesetzes.

Antiph.: Der Name des Herrn . . .

Psalm 112.

In diesem Psalm ermahnt der Prophet die Diener Gottes, ihn seiner Größe, seiner Macht und seiner Güte wegen zu loben.

Lobet den Herrn, ihr Diener Gottes; lobet den Namen des Herrn.

Der Name des Herrn sei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange ist lobwürdig der Name des Herrn!

Erhaben über alle Völker ist der Herr und über die Himmel seine Herrlichkeit!

Wer ist wie der Herr unser Gott, der in der Höhe wohnt und auf das Niedrige herabschauet, im Himmel und auf Erden!

Er richtet auf vom Staube den Geringen und erhebet aus dem Kothe den Armen;

Daß er ihn setze neben Fürsten; neben die Fürsten seines Volkes!

Die Unfruchtbare läßt er im Hause wohnen als glückliche Mutter von Kindern!

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Antiph.: Der Name des Herrn sei gebenedeit in Ewigkeit!

Antiph.: Wir, die leben . . .

Psalm 113.

In diesem Psalm zählt der Prophet der Juden das Wunderbare auf, das der Herr für sie gethan, um sie aus dem Lande Egypten ausziehen zu lassen; er zeigt ihnen den Unterschied zwischen dem allmächtigen Gott und den falschen Göttern und erinnert an die Segnungen, welche die erlangen, die seinem Dienste geweiht sind.

Als Israel auszog aus Egypten, und das Haus Jakobs vom Barbaren-Volke;

Da ward Juda sein Heiligthum; Israel seine Herrschaft!

Das Meer sah es und floh; der Jordan wich zurück!

Die Berge hüpften wie Widder und die Hügel wie junge Lämmer!

Was ist dir Meer, daß du geflohen, was Jordan dir, daß du bist zurückgewichen?

Was euch, ihr Berge, daß ihr hüpftet wie Widder, und ihr, Hügel, wie junge Lämmer?

Vor dem Antlitze des Herrn erbebte die Erde; vor dem Antlitze des Gottes Jakobs!

Der den Fels verwandelt in Wasserbehälter und Steine in Wasserquellen!

Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre!

Um deiner Barmherzigkeit und Wahrheit willen, damit nicht die Heiden sagen: Wo ist ihr Gott?

Denn unser Gott ist im Himmel: Alles was er will, das schaffet er!

Die Götzen der Heiden aber sind Silber und Gold, Werke von Menschenhänden!

Einen Mund haben sie und reden nicht; Augen haben sie und sehen nicht!

Hände haben sie und fühlen nicht; Füße haben sie und gehen nicht, und geben keinen Laut aus ihrer Kehle!

Es soll ihnen gleich werden, die sie machen und Alle, die auf sie vertrauen!

Das Haus Israel hofft auf den Herrn; er ist ihr Helfer und ihr Beschützer!

Das Haus Aaron hofft auf den Herrn; er ist ihr Helfer, ihr Beschützer!

Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; er ist ihr Helfer, ihr Beschützer!

Der Herr ist unser eingedenk und segnet uns!

Er segnet das Haus Israel; er segnet das Haus Aaron!

Er segnet Alle, die den Herrn fürchten; die Kleinen, wie die Großen!

Der Herr mehre seinen Segen über euch; über euch und über eure Kinder!

Seid gesegnet von dem Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Der Himmel der Himmel ist des Herrn; die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

Nicht die Todten loben dich, o Herr, noch jene, die hinabsteigen in die Hölle!

Aber wir, die da leben, preisen den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit!

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Antiph.: Wir, die leben, benedeien den Herrn!

Capitel (2. Cor. 1). Gebenedeit sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi; der Vater der Erbarmung und der Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Trübsal! Gott sei Dank!

Hymnus.

Bitte Gott, daß er dir die Gnade verleihe, an die letzten Dinge zu denken, damit du nicht wieder sündigest, sondern die bisherigen Fehler abbüßest, um ins ewige Leben eingehen zu können.

1.

Gott! Deine Macht und Huld bereiten
Das Licht für jedes Tages Bahn;
Du fingst am ersten Tag der Zeiten
Die Schöpfung mit dem Lichte an!

2.

Den Morgen wolltest Tag du nennen,
An den du noch den Abend reih'st;
Hör' uns, wir fleh'n mit heißen Thränen,
Denn Finsterniß droht unserm Geist!

3.

O laß uns nicht in Sünd' versinken,
Nicht fern sein von der bessern Welt;
Wenn wir des Himmels nicht gedenken,
Das Herz in Sündenlust verfällt!

4.

Laß uns den Weg zum Himmel finden,
Führ' uns zum Lohn der Glorie ein;
Wir wollen meiden alle Sünden
Und die begangenen bereu'n!

5.

Gewähr' uns das, du Vater Bester,
Und du, sein eingeborner Sohn;
Auch du, o Geist, der Deinen Tröster,
Stets herrschend auf des Himmels Thron!
Amen.

℣ Mein Gebet steige auf, o Herr!
℟ Wie Rauchwerk vor deinem Angesichte.

Lobgesang der allerseligsten Jungfrau Maria.

Die heilige Jungfrau preiset den Herrn wegen des Wunderbaren, das er zur Erfüllung des Erlösungswerkes an ihr gewirkt.

Magnificat.

Meine Seele preiset den Herrn! Und es frohlocket mein Geist in Gott, meinem Heile!

Weil er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter!

Denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist und sein Name heilig!

Und seine Barmherzigkeit waltet von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten!

Er übet Kraft in seinem Arme; er zerstreuet die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinne!

Er stürzt die Gewaltigen vom Throne und erhebet die Niedrigen!

Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern und läßt leer die Reichen!

Er hat sich angenommen Israels seines Knechtes; eingedenk seiner Barmherzigkeit.

Wie er verheißen hat unsern Vätern, dem Abraham und seinem Samen ewiglich.

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Die Antiphonen zu Ehren der allerseligsten Jungfrau.

Vom Advent bis zu Mariä Lichtmeß.

Begrüße Maria als die makellose Mutter Gottes und bete das Geheimniß der Menschwerdung Christi an.

Erhabene Mutter des Erlösers, du allzeit offene Himmelspforte! Du Stern des Meeres, komm' zu Hilfe dem sinkenden Volke, das sich nach Rettung sehnt!

Du hast zum Erstaunen der Natur deinen heiligen Schöpfer geboren und bist Jungfrau geblieben vor und nach der Geburt! Du empfingst aus Gabriels Munde den Gruß! Erbarme dich über uns Sünder!

℣ Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,

℟ Und sie empfing vom heiligen Geist!

Gebet.

Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnaden in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Sterben am Kreuze zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

(Von der Geburt Jesu Christi bis zu Maria Lichtmeß inbegriffen.)

℣ Nach der Geburt bist du eine unversehrte Jungfrau geblieben!

℟ Gottesgebärerin, bitte für uns!

O Gott, der du durch die fruchtbare Jungfräulichkeit der allerseligsten Jungfrau Maria dem Menschengeschlechte die Belohnung des ewigen Heiles gewährt hast, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir der Fürbitte derjenigen theilhaftig werden, durch welche wir gewürdigt worden sind, den Urheber des Lebens zu empfangen, unsern Herrn, Jesus Christus, deinen Sohn! Amen.

Von Lichtmeß bis Ostern.

Begrüße Mariä als die Königin der Engel und benedeie sie ihrer glorreichen Vorzüge und ihrer Erhabenheit wegen.

Sei gegrüßt, o Königin der Himmel! Sei gegrüßt, o Herrscherin der Engel! O du Wurzel, o du Pforte, daraus der Welt das Licht ist gekommen! Freue dich, o glorreiche Jungfrau, du Schönste vor Allen! Heil dir, du herrlich Geschmückte! Bitte für uns bei Jesus Christus!

℣ O heilige Jungfrau, mache mich würdig, dich zu loben!

℟ Gib mir Kraft wider deine Feinde!

Gebet.

Barmherziger Gott! Gewähre Beistand unserer Gerechtigkeit, damit wir, die wir

das Andenken der heiligen Gottesgebärerin begehen, durch die Hilfe ihrer Fürbitte von unsern Sünden aufstehen mögen, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Zur österlichen Zeit.

Begrüße Mariä als die Königin des Himmels und freue dich mit ihr über die Auferstehung ihres Sohnes.

Freue dich, du Himmelskönigin, alleluja!
Den du zu tragen verdient hast, alleluja!
Der ist erstanden, wie er gesagt hat, alleluja!

℣ Freue dich und frohlocke, o Jungfrau Maria, alleluja!

℟ Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden, alleluja!

Gebet.

O Gott! Der du durch die Auferstehung deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, die Welt zu erfreuen dich gewürdigt hast, wir bitten dich, verleihe, daß wir durch seine Gebärerin, die Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens empfangen, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Begrüße Maria als die Mutter der Barmherzigkeit und bitte sie, unsere Fürsprecherin bei ihrem Sohne zu sein.

Gegrüßet seist du Königin, du Mutter der Barmherzigkeit; unser Leben, unsere Süßigkeit und Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir schreien wir Elende, Kinder Evas! Zu dir seufzen wir, Trauernde und Weinende, in diesem Thale der Thränen! Eja unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns! Und nach dieser Verbannung zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes! O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

℣ Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟ Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Der du unter Mitwirkung des heiligen Geistes den Leib und die Seele der glorreichen, jungfräulichen Mutter Maria vorbereitet hast, eine würdige Wohnung deines Sohnes zu werden; verleihe, daß wir, die wir uns ihrer Gedächt-

niß erfreuen, auch durch ihre liebevolle Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und dem ewigen Tode bewahrt werden, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Betrachtungen und Erwägungen.

Kurze Exercitien.

Ueber die Geburt, das Leben und Leiden unseres Herrn Jesu Christi.

Diese Uebungen können in stiller Zurückgezogenheit mit Nutzen gemacht werden.

Erste Uebung.

Für diese Uebung kannst du die Punkte wählen, welche dir die Menschwerdung und die heilige Kindheit des Erlösers vor die Seele führen.

Am Sonntag erwäge, wie er im Schooße seiner gebenedeiten, reinsten Mutter verweilte und bewundere, wie er sich in seiner unendlichen Größe aus Liebe zu dir so außerordentlich erniedrigt hat.

Am Montag betrachte, wie er in der äußersten Armuth in der Krippe lag.

Am Dienstag, wie ihn die Engel und Hirten anbeten. Bringe ihm mit diesen seinen Anbetern deine innerliche Verehrung dar.

Am Mittwoch betrachte, wie er schon als Kind sein heiliges Blut in der Beschneidung vergießt.

Am Donnerstag betrachte im Geiste die geheimnißvollen Geschenke, welche ihm die drei Könige dargebracht haben. Opfere auch du dich ihm auf und bete ihn mit den drei Weisen an.

Am Freitag erwäge, wie er auf den Armen seiner gebenedeiten Mutter im Tempel erschien; biete auch du ihm dein Herz zu einer würdigen Wohnung, zu einem Gott geweihten Tempel an.

Am Samstag erinnere dich seiner Flucht nach Egypten. Bitte ihn um die Gnade, alles zu meiden und zu fliehen, was ihm mißfällig sein könnte.

Zweite Uebung.

In einer folgenden Woche kannst du die schmerzhaften Geheimnisse des Leidens Jesu Christi betrachten.

Am Sonntag erwäge, wie er seinen geliebten Jüngern die Füße gewaschen. Bitte ihn, daß er dich von aller Sünde wasche und reinige.

Am Montag siehe, wie er am Oelberg weinend zu seinem Vater gebetet. Bitte ihn um den Geist der Andacht.

Am Dienstag betrachte die große Sanftmuth, mit der er den Kuß des Verräthers Judas angenommen. Bitte ihn, er möge dir Liebe und Sanftmuth gegen deine Feinde einflößen.

Am Mittwoch betrachte, wie Jesus von den Juden gefangen genommen und mit Stricken gebunden wurde. Bitte ihn, dir Geduld in der Trübsal zu verleihen.

Am Donnerstag betrachte, wie Jesus ohne Widerrede sich von Herodes für einen Wahnsinnigen halten und mit einem weißen Kleide bekleiden ließ. Bitte ihn, dir Demuth und Verachtung deiner selbst zu verleihen.

Am Freitag erwäge, wie Jesus aus Liebe zu uns die schwere Last des Kreuzes auf seine Schultern nahm und es höchst mühevoll bis auf den Calvarienberg trug. Bezeuge auch du dem leidenden Erlöser ein herzliches Mitleid in seinen Leiden.

Am Samstag richte deine Blicke auf Jesus an dem Kreuze, woran ihn seine Feinde angenagelt und erhöht haben; höre aufmerksam seine von ihm gesprochenen Worte. Bitte ihn um die Gnade, ganz für ihn zu leben, denn er wollte ja auch ganz für dich leben und sterben.

Dritte Uebung.

Alle Handlungen, die unser liebenswürdiger Erlöser während seines heiligen Lebens auf Erden verrichtete, tragen das Gepräge heiliger Liebe, von der auch du beseelt wirst, wenn du folgendermaßen verfährst:

Begegnet dir irgend ein Gegenstand, der dir Gelegenheit bietet, die Tugend zu üben, und eine solche findet sich oft im Leben, so erwäge kurz, wie Jesus in ähnlichem Falle während seines Lebens auf Erden unter den Menschen gehandelt hat. Nach dieser Erwägung suche auch du den Heiland nachzuahmen und sage zu dir: Wohlan denn, meine Seele; auch wir wollen dem lieben Heiland nachfolgen! Hast du dein Gebet zu verrichten, Almosen zu geben, Jemandem mit Rath beizustehen, in der Zurückgezogenheit zu leben, einer Unterhaltung beizuwohnen, dich einer Arbeit zu unterziehen u. s. w., so erinnere dich, daß Jesus das Alles, je nach Gelegenheit, selbst gethan hat. Auf dieses hin erwidere abermals: Wenn ich auch keinen andern Grund hätte, zu beten, Almosen zu geben, die Betrübten zu trösten, in der Einsamkeit zu leben, dieses oder jenes Uebel mit Geduld zu tragen oder bei einer Unterhaltung mich

aufzuhalten u. s. w., so soll es mir genügen, daß unser Herr und Meister dasselbe gethan, darum will ich es auch thun und ihm nachfolgen. Alles das kann mit einem einzigen inneren Blick oder mit einem einzigen Seufzer geschehen: Ja, Herr, ich bin mit dir!

Erwägungen über die großen Glaubenswahrheiten.

Erste Erwägung.

Ueber die Schöpfung.

In meiner ganzen Nichtigkeit stehe ich vor dir, mein Gott! Ach! Wie konntest du meiner gedenken, mich erschaffen und mich zur Würde des ersten Wesens der sichtbaren Welt erheben? Mich zu einem ewigen Leben befähigen, das sich vollkommen mit deiner göttlichen Majestät zu vereinen vermag? Bedenke, meine Seele, daß dich Gott aus Nichts hervorgerufen und daß du noch darin wärest, wenn er dich nicht zum Dasein gerufen hätte! Ach! was hättest du wohl in diesem Nichts thun können?

O gütiger, erhabener Schöpfer! Wie sehr bin ich dir zum Danke verpflichtet, da du mich aus dem Nichts hervorgerufen, um das zu werden, was ich durch deine Barmherzigkeit geworden bin! Was vermag ich je zu thun, um deinen heiligen Namen würdig zu preisen und deiner unendlichen Güte meinen Dank darzubringen? Aber leider, o mein Erschaffer! Statt mich in Liebe und Treue mit dir zu vereinen, um dir zu dienen, habe ich mich durch meine ungeordneten Neigungen gegen dich empört, und dich verlassen, um der Sünde zu fröhnen! Ich habe deine Güte mißachtet, als ob du nicht mein Schöpfer wärest!

Wisse aber, meine Seele, daß der Herr dein Gott ist! Du hast dich nicht selbst erschaffen, sondern er. O Herr! Ich will von jetzt an mir nicht mehr selbst zu Gefallen leben, denn durch mich selbst bin ich nichts! Und ach! wessen willst du dich rühmen, Staub und Asche? O wahres Nichts, worüber willst du dich erheben? Um mich zu demüthigen, will ich mich aller Schmach würdig halten! Von heute an sollen Verachtung und Beschämung mein Antheil sein; auch will ich gerne alle Ver-

demüthigung und Verachtung ertragen! Kurz, ich will mein Leben ändern und nur meinem Schöpfer leben. Ich will mich in dem Stand, den er mir angewiesen hat, glücklich schätzen und ganz und gar durch diejenigen Mittel, die mir zur Verfügung stehen und die ich noch besonders von meinem Beichtvater erfragen will, seinen heiligen Willen erfüllen!

Preise deinen Gott, o meine Seele; mein Inneres lobe seinen heiligen Namen, denn seine Güte hat mich aus dem Nichts hervorgerufen und seine Barmherzigkeit hat mich erschaffen!

Ich opfere dir, o mein Gott, das Wesen, das du mir gegeben hast, mit meinem ganzen Herzen auf und bringe dir mein Herz dar, weihe und widme es dir!

Befestige mich, o Gott, in dieser Gesinnung und genehmige meine Entschlüsse! Du aber, o allerseligste Jungfrau, empfiehl mich der Barmherzigkeit deines göttlichen Sohnes und erlange mir die Gnade, daß ich meinen gemachten Vorsätzen treu bleibe!

Zweite Erwägung.

Ueber das Ziel und Ende unserer Erschaffung.

An was dachte ich, o mein Gott, als ich nicht an dich dachte? Die Wahrheit sollte meine einzige Beschäftigung sein und ich füllte meinen Geist mit Eitelkeit! Ich diente der Welt, die du doch nur zu meinem Dienste geschaffen hast! Von heute an entsage ich euch, ihr eiteln, unnützen Gedanken, ihr verkehrten und nichtigen Erinnerungen! Ich verleugne euch, ihr untreuen und unredlichen Freundschaften; ihr verlornen, unnützen Dienstleistungen, ihr leeren Höflichkeitsbezeugungen und ihr bedauerlichen Gefälligkeiten!

Zu dir aber, o mein Gott, bekehre ich mich von nun an auf ewig! Von jetzt an sollst du der einzige Gegenstand meines Denkens sein! Niemals mehr will ich meinen Geist mit Dingen beschäftigen, die dir mißfallen könnten! Mein Gedächtniß soll sich einzig und allein mein ganzes Leben lang mit deiner mir erwiesenen Güte beschäftigen! Du allein sollst die Wonne meines Herzens und der süße Gegenstand meiner Liebe sein!

Alle Vergnügungen, Freuden und Be-

lustigungen, denen ich mich bisher ergeben; alle eitlen Beschäftigungen, denen ich meine Zeit geopfert; alle Gefühle, die mein Herz ungeordnet bewegten, sollen mir von jetzt an verhaßt sein, und um meinem Entschlusse Folge zu leisten, will ich alle hiezu erforderlichen Mittel anwenden!

(Anm.: Hier kann sich der Leser seiner unordentlichen Neigungen und Anhänglichkeiten erinnern und die Mittel, dieselben zu bekämpfen, bestimmen.)

O mein Herr und mein Gott! Der du mich zu dem so vortrefflichen Ziel und Ende erschaffen hast, daß ich deiner unendlichen Glorie theilhaftig werde; wann aber werde ich derselben würdig sein? Wann werde ich dich gebührend lieben, loben und preisen können? Ich bringe dir indessen, o mein liebevoller Erschaffer, das eifrige Verlangen und die Entschlüsse, die du mir dazu eingegeben hast, mit meiner Seele und allen Regungen meines Herzens dar.

Genehmige, o mein Gott, meine Wünsche und Vorsätze und gib mir gnädigst deinen heiligen Segen, damit ich dieselben durch die Verdienste des Blutes Jesu Christi, deines Sohnes, das er für uns am heiligen Kreuze vergossen hat, ausführen möge!

Dritte Erwägung.

Ueber die Vortrefflichkeit und Würde unserer Seele.

O meine Seele! Erkenne doch deine Vortrefflichkeit und deine Würde! Es ist dir verliehen, mit Gott, als dem allerhöchsten, allergütigsten und allerliebevollsten Wesen zu verkehren und nach ihm zu verlangen! Welch eine Gnade! Warum dich den vergänglichen Dingen preisgeben, da du doch in der Gesellschaft der Engel einst im Paradiese leben und, wie sie, an der ewigen Glorie Theil nehmen sollst!

Für den verlornen Sohn war es ein bitterer Schmerz, in der Gesellschaft unvernünftiger Thiere seinen Hunger zu stillen und sich nicht mehr der köstlichen Mahlzeit am väterlichen Tische erfreuen zu können. O meine Seele! Du kannst Gott besitzen aber wehe dir, wenn du dich mit etwas Anderem, als Gott selbst, begnügest! Dein Herz ist für Gott geschaffen, und so lange es nicht mit Gott vereinigt ist, kann es nie wahrhaft glücklich sein!

Zu dieser Vereinigung mit Gott kannst du aber nur dann gelangen, wenn du die

Sünde hassest und verabscheuest, und die Tugend liebest und übest!

O Liebe, o Demuth, o Sanftmuth und Milde, welche Süßigkeit und Zufriedenheit verleihet ihr der Seele, die euch besitzet! O frommes Leben, das sich mit diesen Tugenden einzig und allein beschäftigt! Wie schön, wie mild, wie süß und wie lieblich bist du! Könnte wohl der, welchem es gegeben ist, dich zu kennen, etwas Anderes wünschen, als dich? O mein Herr und mein Gott! Gib mir dieses lebendige Wasser und verleihe mir, daß alle Freuden dieser Welt mir zur Bitterkeit werden!

Und warum dich nicht lieben, o liebenswürdige, heilige Tugend? Sind nicht durch dich alle großmüthigen Seelen unüberwindlich geworden! Haben sie nicht vorgezogen, sich eher allen Qualen preiszugeben, als dich zu verlieren? Aus Liebe zu dir wollten so viele herrliche Seelen, deren Reinheit weißer als die Lilien und deren Liebe lieblicher als die Rosen war, eher alle Leiden, ja selbst den Martertod ertragen, als ihrem Vorsatze, dich, o mein Gott, zu lieben, untreu werden! Und waren sie nicht, was wir sind? Thaten sie nicht alles für den-

selben Gott und für dieselben Tugenden? Warum solltest du, meine Seele, nicht in deiner Bestimmung und in deinem Berufe dasselbe zur Haltung deiner Vorsätze thun?

Muth denn, o mein Herz! Von nun an sollst du nie mehr gegen deinen größten, freigebigsten Wohlthäter untreu, undankbar werden, oder gleichgiltig in seinem Dienste sein! O meine Seele! Wirst du nicht künftighin deinem Gott, der so viel Wunderbares und Großes an dir gethan hat und noch immer thut, ewige Treue geloben? Befreie, o mein Gott, meinen Leib von allen unordentlichen Gelüsten und mache ihn vollkommen zu deinem Dienste fähig, der du ja alles schon für ihn gethan hast! Meine Seele wird sich bestreben, dich besser kennen zu lernen, und die Uebungen vornehmen, die zu dieser Erkenntniß erforderlich sind!

Ich will ernstlich alle mir von der Kirche gebotenen Mittel anwenden, um dich, o mein Gott, innig zu lieben und dir eifrig zu dienen, um so die ewige Seligkeit zu erlangen! Ich will der Betrachtung obliegen, die heiligen Sakramente öfters empfangen, das Wort Gottes mit Andacht anhören und deine

Lehren und Rathschlüsse pünktlich befolgen! Wie sehr bin ich dir, o mein Gott, für die Erkenntniß meiner Pflichten und für alle von dir empfangenen Wohlthaten Erkenntlichkeit und Dankbarkeit schuldig!

Für alles das opfere ich mich dir, o mein Gott, ganz und gar mit meinem Herzen, mit allen heiligen Wünschen und allen mir von dir eingegebenen Entschlüssen auf, damit ich dir würdig zu dienen vermöge! Stärke aber meine Schwachheit und gib mir Muth und Kraft, sie treu und gewissenhaft durch die Verdienste Jesu Christi zu vollbringen! Um dieses zu erlangen, empfehle ich mich der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria und Muttergottes, allen Heiligen und meinem lieben Schutzengel; ich nehme sie alle zu Zeugen meines gemachten Vorsatzes.

Vierte Erwägung.

Ueber die Zahl und Größe der Sünden.

O mein Gott! Du kennst die Zahl und die Abscheulichkeit meiner Sünden; du weißt, wie und auf wie viele Arten sich dieselben seit meinem ersten Vergehen bis auf den

heutigen Tag in meiner zum Bösen geneigten Natur vermehrt haben! Wie kann ich es wagen, vor deinem Angesichte zu erscheinen? Ach! Was bin ich anders, als ein Abgrund von Undankbarkeit und Ungerechtigkeit! Ist es möglich, daß ich so treulos gehandelt; daß ich nicht einen einzigen meiner Sinne, nicht eine einzige meiner Seelenkräfte vor Schändung und Befleckung bewahrt, und nicht einen einzigen Tag meines Lebens aufzuweisen habe, der nicht Zeuge irgend eines Vergehens wäre? Sollte ich aber auf diese Art meine Dankbarkeit für die mir von dir erwiesenen Wohlthaten und für das für mich vergossene Blut meines Erlösers bezeigen!

Wie ein anderer verlorner Sohn, wie eine andere Magdalena, wie eine untreue Braut werfe ich mich zu deinen Füßen hin und flehe deine Barmherzigkeit für meine arme Seele an! Barmherzigkeit, o Herr! Lebendige Quelle des Mitleides! Erbarme dich eines armen Sünders!

Welche Danksagungen bin ich dir nicht, o mein Gott, schuldig, der du mich bis zu dieser Stunde geduldig ertragen hast, mich in diese heilige Stimmung versetzest und mir den Geist der Buße gibst!

Ich bringe dir mein Herz zum Opfer dar, daß du es zur Erfüllung meiner guten Vorsätze bereit machest! Genehmige dieses Opfer in Vereinigung mit den unendlichen Leiden, die dein göttlicher, vielgeliebter Sohn in seiner Todesangst am Oelberge und durch den Abscheu, den er gegen meine und aller Menschen Sünden empfunden hat! Möge seine unendlich vollkommene Reue über unsere Sünden meine mangelhafte Reue und Buße ersetzen!

Ich hoffe, diese Gnade von deiner unendlichen Güte zu erlangen und bitte dich, mir dieselbe im Namen und aus Liebe zu deinem Sohne zu verleihen, da er für alle armen Sünder leiden und sterben wollte!

Fünfte Erwägung.

Ueber die Nothwendigkeit des Todes.

Allmächtiger, ewiger Gott, Gebieter über Leben und Tod! Du weißt, daß meine Seele eines Tages den Leib verlassen muß; aber wann, wie und auf welche Weise wird das geschehen? Nur du allein weißt es, o mein Gott! Ich weiß, daß alle Menschen sterben müssen und daß folglich

früher oder später und ehe ich es zu vermuthen vermag, ich auch sterben werde. Kommt aber diese Stunde, dann wird die Welt für mich zu sein aufhören. Sie wird mit ihren Eitelkeiten, ihren Vergnügungen, ihrer Pracht und ihrer Begierlichkeit vor meinen Augen verschwinden! In jener Stunde werde ich erkennen, um welche Kleinigkeit und um welche Trugbilder ich dich so oft treulos verlassen habe! Ich werde dann auch erfahren, o wenn nur nicht zu spät, daß meine Sünden, die ich für so klein hielt, eine erschreckende Größe hatten und daß meine wenigen guten Werke und meine Frömmigkeit äußerst gering waren!

Ich weiß gewiß und sicher, o mein Gott, daß meine Seele, nachdem sie den Gütern dieser Welt, den Eitelkeiten, den Vergnügungen, den lieben Freunden ihr trauriges Lebewohl gesagt, sie diesen elenden Leib verlassen und den entscheidenden Weg zur Rechten oder zur Linken nehmen wird!

Wohin aber wird sich dann meine arme Seele wenden? Welchen Weg wird sie zu nehmen haben? Vermuthlich den Weg, den sie schon hienieden betreten?

In der Ungewißheit, was dann mit mir geschehen wird, will ich mich von heute an in die Arme deiner göttlichen Barmherzigkeit werfen! Nimm mich also, o gütiger Vater, unter deinen mächtigen Schutz und Schirm! Mögen auch die Tage meines Lebens Tage der Trübsal sein, so will ich mich doch glücklich schätzen, wenn die letzte Stunde meines Lebens eine selige und für mein ewiges Heil günstige ist! O elende Welt! Da ich die Stunde nicht weiß, in welcher ich dich verlassen werde, so will ich dich jetzt schon verlassen, mit dir brechen und mich nie mehr an dich, noch an deine Trugbilder hängen!

Ihr, meine lieben Freunde und Angehörigen, gestattet mir von heute an, daß ich euch nur mit dieser heiligen Freundschaft liebe, die ewig dauert! Das Band der heiligen Liebe soll mich so mit euch vereinigen, daß es selbst der Tod nicht mehr zerreißen wird!

Ich will mich auf diese schreckliche, ungewisse Stunde vorbereiten und mich aller Mittel bedienen, die mich zu einem seligen Ende führen können! Ich will den Zustand meines Gewissens sorgfältig prüfen und

alles in Ordnung bringen, was noch nicht geordnet ist! Genehmige und segne jetzt diese meine Entschlüsse, o mein Gott! Ich opfere sie dir auf, o Vater der Barmherzigkeit, in Vereinigung mit dem göttlichen Opfer, das dein vielgeliebter Sohn durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuze dir dargebracht! Ich opfere dir diese Vorsätze mit derselben Unterwerfung auf, mit der er den verhängnißvollen Urtheilsspruch annahm, den die Sünder über ihn ausgesprochen! Auch ich unterwerfe mich, o mein Gott, dem höchst billigen und gerechten Urtheile, das du in meiner letzten Stunde über mich aussprechen wirst und bete dasselbe jetzt schon aus Liebe zu dir an! Da ich meinerseits nur Schande und Strafe zu erwarten habe, so verlasse ich mich ganz und gar auf dich, mein Gott, und hoffe einzig und allein von deiner Barmherzigkeit und von den unendlichen Verdiensten meines Erlösers und einstigen Richters, Jesus Christus, deines Sohnes, mein ewiges Heil!

Meine Seele übergebe ich von jetzt an in deine heiligen Hände! Ich verlange, dich mit der Liebe zu lieben, mit der Jesus dich geliebt hat und ewig lieben wird! Amen.

Sechste Erwägung.

Ueber das letzte Gericht.

Mein Herr und mein Gott! Ich glaube, daß, wenn die Erde und alles, was darauf ist, vom Feuer verzehrt sein wird, die Todten wieder auferstehen werden! Aber ach! Mit welchem Unterschiede wird diese Auferstehung stattfinden? Die Einen werden mit einem strahlenden, glorreichen, die Andern mit einem häßlichen Leibe auferstehen! Du allein, o mein Gott, weißt es, in welchem Zustande ich an diesem schrecklichen Tage sein werde. O meine Seele! Wirst du zur Rechten oder Linken deines Richters zu stehen kommen? Wird deine Buße und die Wirkung der Gnade die Bosheit und Größe deiner Sünden überwiegen? Welch eine Beschämung für dich, wenn dem nicht so wäre!

Die Worte: „Gehet, Verfluchte, ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Anhängern bereitet ist!“ oder jene: „Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, nehmet das Reich in Besitz, das euch vom Anfange her bereitet worden ist;“ werden, o meine Seele, auf ewig deine Seligkeit gründen oder dich dem ewigen Verderben preisgeben.

Zittere, meine Seele, vor diesem Fluche Gottes! Es ist ein allgemeiner Fluch, der alle Uebel in sich schließt; es ist ein unvermeidlicher, der Zeit und Ewigkeit umfaßt! O ewige Ewigkeit der Qualen, wie schrecklich bist du! Aber welche Freude, welcher Trost, welches Entzücken für dich, o Seele, wenn du an diesem Tage in der Zahl der Auserwählten und Gesegneten bist! O theurer Segen, der alle Segnungen in sich begreift! O Gott! Welche Gnade ist es nicht, mit dir ein und dasselbe Reich, das in Ewigkeit bestehen wird, zu besitzen!

In der Ungewißheit über das Schicksal, das deiner wartet, zittere, o Seele! O mein Gott! Wer wird mich bei dem Gedanken an diesen schrecklichen Tag, an dem die Grundfesten des Himmels erschüttert werden, beruhigen können? Meine Sünden allein können mich dann auf ewig ins Verderben stürzen. Ich hasse sie daher von ganzem Herzen, o mein Gott, weil sie deiner unendlichen Güte mißfallen und zuwider sind! Aus Liebe zu dir nehme ich mir fest vor, sie nie wieder zu begehen!

Von heute an will ich mich selbst richten, damit du mich nicht an diesem furchtbaren

Tage richtest! Ich will mein Gewissen erforschen, mich selbst anklagen, verurtheilen und strafen, damit du, mein Richter, mich an diesem verhängnißvollen Tage nicht verwerfest! Ich will auch sogleich meine Sünden beichten, die Rathschläge, die zu meiner Besserung nothwendig sind, befolgen und ein neues, besseres Leben beginnen!

O mein Gott! Ich danke dir, daß du mir die Mittel verleihest, diesem entscheidenden Tag getrost entgegensehen zu können und mir noch Zeit zur Buße lassest!

Genehmige, o mein Gott, das Opfer, das ich dir mit meinem Herzen und Willen darbringe, um alles das, was ich mir vorgenommen, zu vollziehen! Verleihe mir auch die Gnade, alles zu deiner größten Ehre zu thun!

Siebente Erwägung.

Ueber die Qualen und die Ewigkeit der Hölle.

Kannst du, meine Seele, an den höllischen Abgrund, an die verschiedenen Qualen denken, welche die Verworfenen da leiden, ohne von Angst und Furcht ergriffen zu werden? Aber ach! Die höllische Finsterniß,

das nie erlöschende Feuer, die stets auflodernden Flammen, die immer währenden Thränen, das Zähneknirschen kommen meinem Geiste noch erträglicher vor, als der Verlust deiner Anschauung in der ewigen Glorie.

In der That, welch ein bittrer Schmerz muß es sein, dein allerheiligstes Angesicht in Ewigkeit nicht schauen zu dürfen! Die ewigen Qualen, welche allein die Hölle schon unerträglich machen, sind zwar schrecklich, aber viel schrecklicher ist noch die ewige, trostlose Verzweiflung mit den nie aufhörenden Lästerungen, die eine ganze Ewigkeit hindurch gegen deine allerhöchste Güte aus dem finsteren Abgrund der Hölle aufsteigen!

Ach, meine Seele! Könntest du wohl eine Ewigkeit hindurch in dieser furchtbaren Gluth, in diesem Alles verzehrenden Feuer leben? Könntest du wohl deinen Gott auf ewig verlassen und um eines vergänglichen Vergnügens willen dich der unaussprechlichen Qualen aussetzen? Ich bekenne vor dir, o mein Gott, daß ich dieses meiner Sünden wegen verdient hätte; ich will aber von heute an den entgegengesetzten Weg gehen! Da die Sünde allein den Menschen

in das ewige Verderben stürzen kann, so will ich sie auch mehr als alle Uebel der Welt hassen und verabscheuen! Nicht, weil sie so furchtbare Strafen zu erwarten hat, sondern, o mein Gott, weil sie dir, dem allerhöchsten Gute, mißfällt; darum bin ich auch entschlossen, dich in Zukunft zu lieben und durch ein bußfertiges Leben deiner Gerechtigkeit genug zu thun.

Ich will daher alles Mögliche thun, die Sünde zu meiden, die mich allein zu diesem ewigen Verderben führen kann! Wer anders aber kann mir diese Gnade verleihen, als du, mein Herr und mein Gott, der du für uns am Kreuze gestorben bist, um uns den Himmel zu öffnen und den höllischen Abgrund zu verschließen!

Achte Erwägung.

Ueber die Herrlichkeit und Wonne des Paradieses.

Mein gütigster und süßester Erlöser! Wenn ich den bewunderungswürdigen Sitz deiner Glorie und den Ort der ewigen Wonne mit der unzähligen Schaar heiliger Seelen, die darin wohnen, betrachte, so möchte ich mit dem heiligen Propheten aus-

rufen: „O Herr! Wie lieblich sind deine Wohnungen! O wie wünschenswert ist dieser erhabene Ort der Seligen! O wie köstlich ist diese Stadt Gottes! Meine Seele schmachtet hienieden, bis sie sich selbst in den Abgrund dieser Glückseligkeit versenken kann!"

Wie schön bist du, geliebtes Jerusalem, und wie glücklich sind deine Einwohner! Warum aber habe ich mich so weit von meinem höchsten Gute entfernt? Ach, ich Elender! Um schnöder, leichtfertiger, ja schändlicher Vergnügungen willen habe ich tausendmal diese ewige Wonne verscherzt! O Sitz der Heiligkeit! Da mich nur die Sünde allein von dem Genusse der reinen, himmlischen Freuden trennen kann, so will ich sie von jetzt an meiden, hassen und fliehen! Ich will sie ewiglich verabscheuen, weil sie dir, der allerhöchsten Güte und Heiligkeit, mißfällt! Da du, o mein gütigster Gott, meine Schritte auf deine Wege geleitet hast, so will ich mich auch nie wieder davon abwenden! Laßt uns also, geliebte Seelen, auf diesem Wege, der zur ewigen Ruhe führt, wandeln, und eilen

wir diesem gesegneten, gelobten Lande zu, denn was haben wir hier in Egypten zu erwarten?

Mit deiner Gnade, o mein Gott, sollen weder das Verlangen nach eitler Ehre und Reichthümer, noch die Lockungen der Welt mich von meinem Vorhaben abwendig machen; noch die verkehrten Neigungen, die mich beherrschen und mein Herz quälen, mich wieder dahin bringen, abermals meiner Eigenliebe zu fröhnen nnd mich an die Geschöpfe zu fesseln! Mit festem Vorsatze will ich mich von nun an der Tugend widmen, mein Leben ändern und Werke der Abtöödtung und Buße verrichten.

Verleihe mir, o mein Gott, Kraft und Stärke, mein Vorhaben auszuführen, so wie auch die Gnade, die mir dabei unentbehrlich ist, um zu meinem Ziele zu gelangen.

Neunte Erwägung.

Ueber die Wahl des Paradieses.

Es ist eine unerschütterliche Wahrheit, daß ich, so lange ich in diesem Thale der Thränen wandle, stets zwischen dem Himmel

und der Hölle schwebe, und daß mir beide, je nach meiner Wahl, die ich für die Ewigkeit treffen werde, offen stehen.

O Paradies! O Sitz der Herrlichkeit und Glückseligkeit! Warum sollte ich dich nicht mit deiner ewigen Glorie wählen, da dich doch Gott mir verleihen will und es auch Gottes heiligster Wille ist, daß ich eine solche Wahl treffe! Zudem spornt mich noch mein heiliger Schutzengel an und bietet mir Gnade um Gnade und jeglichen Beistand, um mir behilflich zu sein!

O Sitz der ewigen Herrlichkeit! Warum sollte ich nicht dich zum Gegenstand meiner Wahl machen, da doch Jesus, mein Erlöser, gnädigst auf mich herabsieht und mich dazu einladet! „Komm’,“ sagt er, „komm’, geliebte Seele, in die ewige Ruhe! Komm’ in die Arme meiner Güte, die dir diese unvergängliche Wonne bereitet!“ „Komm’, meine Tochter,“ sagt mir seine gebenedeite Mutter, „widerstehe dem Verlangen meines Sohnes nicht und sieh’ auf mein wehmüthiges Seufzen, denn mit ihm wünsche ich dein ewiges Heil!“ Warum sollte ich armseliges Geschöpf diesen freundlichen Einladungen nicht Folge leisten, da doch Tausende von heiligen

Seelen mich anspornen, mit ihnen ewiglich den Gott aller Güte zu loben, der ewiglich mein Heil und meine Wonne sein soll!

O Jesus, mein Erlöser und mein Gott! Zu dieser glückseligen Einladung gebe ich meine volle Zustimmung und nehme sie dankbar an! O Himmel! Vernehmet das Verlangen meiner Seele und die Betheuerungen meines Mundes! O Hölle! ich verabscheue deine unglückselige Ewigkeit! Besonders aber verabscheue ich die unseligen Lästerungen und Verwünschungen, die du unaufhörlich gegen meinen Gott ausspeiest! Zu dir, o schönes Paradies, o ewige Glorie, o unendliche Glückseligkeit, soll sich mein Herz und meine Seele wenden! Auf ewig und unwiderruflich wähle ich, in deinen herrlichen, unvergleichlichen Räumen und in deinen wonnevollen Tabernakeln zu wohnen!

Ich lobe und preise, o mein Gott, deine ewige Barmherzigkeit und nehme deine gnädige Einladung dankbar an! O gütigster Jesus! Ich genehmige die ewige Liebe, mit welcher du für mich eine Wohnung in dem glorreichen Jerusalem errungen hast, auf daß ich daselbst dich ewiglich lieben, loben

und preisen könne! Demzufolge entsage ich auf immer der Sünde, die mich allein von den himmlischen Freuden ausschließen kann!

Heilige Jungfrau und du treuer Beschützer meiner Seele, und ihr alle heiligen Geister des Himmels, die ihr mich zu dieser glückseligen Unternehmung einladet, helfet mir dieselbe glücklich ausführen und erflehet mir die dazu nothwendige Gnade, damit ich ohne Hinderniß dahin komme, wo ihr so unaussprechlich glückselig seid!

Zehnte Erwägung.

Ueber die Wahl eines christlichen Wandels.

Erwäge ich einerseits, o mein Gott, den unseligen Zustand derer, die unter der Herrschaft Satans leben und ihm durch alle Arten von Abscheulichkeiten und Lastern huldigen, und andererseits die Schönheit des himmlischen Reiches deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, wo heilige Seelen, die an Reinheit die schneeweiße Lilie übertreffen, wohnen und in himmlischer Entzückung auf seine Worte hören und sehnlichst wünschen, ihn in ihrem Herzen aufgepflanzt zu haben: sollte ich nicht

die Einen verabscheuen und eine heilige Sehnsucht hegen, mich der heiligen, glückseligen Gesellschaft der Andern anzuschließen?

Du weißt, o mein Gott, daß ich von ganzem Herzen die Werke Satans verwerfe und seinem Reiche ewiglich entsage; daß ich feierlich den Anhängern der Heiligkeit und Tugend beitrete und der Fahne Jesu Christi folge, den ich von heute an und in Ewigkeit zu meinem einzigen Vorbilde und König erwähle! Genehmige, o Jesus, diese feierliche Versicherung, die ich dir jetzt darbringe, sowie meinen festen Entschluß, der Welt und den Anhängern des Satans zu entsagen!

O Welt, verführerische Genossenschaft! Niemals sollst du mich unter deiner Fahne sehen! Ich entsage ewiglich deinem Verderbniß und deinen Eitelkeiten! Fürst des Hochmuthes, des Unglücks aller Art; höllischer Geist! Ich entsage dir und aller deiner eitlen Pracht! Ich verabscheue dich mit all deinen Werken!

In meinem heiligen Vorhaben, mich zu bekehren, will ich mich mit ganzer Seele an dich, o süßester Jesus, halten! Dich, o König des Heiles und der ewigen Seligkeit,

bete ich aus der Tiefe meines Herzens an! Von heute an unterwerfe ich mich deinen heiligen Gesetzen und Geboten und bin bereit, lieber tausendmal zu sterben, als je wieder zu sündigen!

O heilige Jungfrau, unsere liebe Frau! Ich wähle dich zu meiner Führerin und folge deinem Banner! Ich bringe dir heute meine ganz besondere Huldigung dar für Zeit und Ewigkeit! Dich, o heiliger Schutzengel, bitte ich, mich der heiligen Versammlung der Gerechten vorzustellen und ferner mich nie zu verlassen, bis ich zu dieser auserwählten Schaar gelangt sein werde, mit der ich dann in Ewigkeit zum Zeugniß meiner glückseligen Wahl ausrufen werde: „Es lebe Jesus! Es lebe Jesus!"

Erwägungen über das apostolische Glaubensbekenntniß.

Dieselben können bei den Besuchen des allerheiligsten Altarssakramentes nützlich gebraucht werden, um den Glauben an die Gegenwart Jesu Christi in diesem heiligsten Geheimnisse zu stärken und immer mehr zu befestigen.

Ich glaube.

Bedenke ich, o mein Erlöser, wie dein allerheiligster, wunderbarer Leib wahrhaft

und wesentlich im heiligen Sakramente des Altars zugegen ist, und wie du ihn uns auf unserer Pilgerreise hienieden zur Seelenspeise gibst, so vermag ich in dem wonnevollen Gefühle meiner Verwunderung nichts Anderes als im Gefühle meiner Ohnmacht auszurufen: Was ist das? Was ist das? O Herr! Blicke gnädigst auf mich, denn mein Geist, mein Fleisch und alle meine Sinne empören sich wider meinen Glauben! Wie ist es möglich, flüstern sie mir zu, daß unser Herr und Gott sein Fleisch zur Speise geben kann? Dieses Wort ist wahrhaft hart! Wer kann es begreifen? Wer glauben? Dank deiner Gnade, daß diese Verführer nichts über mich vermögen! Ich halte ihnen stets das Wort des Glaubens und mein ganzes Glaubensbekenntniß wie ein Schild entgegen, wie es auch deine zwei großen Diener, der heil. Ambrosius und der heil. Augustinus, uns zu thun gerathen und wie es deine heiligen Apostel den ersten Christen empfohlen hatten!

Ich habe mich durch dieses Wort des Glaubens wie mit einer Waffe gegen alle Angriffe gesichert; wie ein Siegel habe ich es auf mein Herz gedrückt, um dieses den

verkehrten Einflüsterungen zu entziehen! Ich war stets wie mit einem Köcher damit ausgerüstet, der mir unzählige Pfeile zum Kampfe bot! Was, sagte ich, sollte dies heilige Wort, das im Anfange des Glaubensbekenntnisses steht, nicht genügen, das Bestreben aller eiteln Verführer zu Nichte zu machen, wenn mir auch sonst kein anderes Mittel zu Gebote stünde! Ich glaube, ist das Wort, das ich durch den Mund derer gesprochen, die mich zur Taufe brachten, und von dieser ersten Zeit an bin ich gläubig und meinem Glauben treu! Hören und Verstehen nützt hier nichts! Je mehr Schwierigkeiten man mir über dieses hl. Sakrament zu erheben sucht, desto glaubwürdiger wird es mir sein, denn der Glaube ist um so erhabener, je weniger man das zu glaubende Geheimniß begreift.

Erste Erwägung.

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Gott ist immer Gott in all seinen Werken, in den größeren aber zeigt er seine Gottheit wunderbarlicher. Da nun dieses Sakrament ein so außerordentlich

erhabenes Werk Gottes ist, welch zuversichtlicheres Merkmal kann ich für meinen Glauben von seinem Urheber verlangen, als daß er bewunderungswürdig und unbegreiflich sei?

Sind nicht drei Personen in Gott: der Vater, der Sohn und der hl. Geist, und zwar in einer und derselben einfachen Wesenheit! Der Glaube, der diese so erhabene Schwierigkeit zu überwinden gewußt, kann sicherlich nicht schwer finden, zu glauben, daß ein Körper an verschiedenen Orten zugleich sein kann! Gott verhüte, daß es mir ergehe wie jenen Zweiflern, die die Allmacht Gottes in Frage stellten, indem sie sagten: „Kann man uns wohl einen Tisch in der Wüste bereiten?“ Ps. LXXVII, 19.

Was ich von diesem Osterlamm nicht zu genießen vermag, werfe ich ins Feuer der unendlichen Allmacht Gottes, an den ich glaube! Wie vermögen diese Wölkchen unserer sogenannten Schwierigkeiten, die unser natürliches Auge in diesem wunderbaren Sakramente zu entdecken glaubt, der Allmacht Gottes widerstehen? Gibt es wohl etwas, das so hart und unauflösbar wäre, um diesem Feuer zu trotzen? Das Wort Gottes war mächtig genug, um nicht

bestehende Dinge ins Leben zu rufen, um wie viel eher wird es nicht schon bestehende nach Belieben umwandeln und versetzen können? Warum sollte Gott das, was er an einem Orte hervorgebracht hat, nicht auch zugleich an mehreren Orten hervorbringen können?

Zweite Erwägung.

Und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.

Bedenke, o mein Erlöser, daß dein himmlischer Vater so sehr die Welt geliebt, daß er dich den Menschen zum Hirten und Arzte gegeben hat! Welch ein Wunder ist es dann, wenn du, der Sohn, in deiner Liebe und Güte dem Vater gleich, dich noch als Nahrung und Arznei den Menschen gibst, um mehr und mehr unser Erlöser, unser König und unser Herr in Allem und überall zu sein!

Dritte Erwägung.

Empfangen vom heil. Geiste und geboren aus Maria der Jungfrau.

Wie wurdest du, o mein Gott, im Schooße der Jungfrau, ohne den Willen

des Mannes empfangen? Wie sollten wir den natürlichen Gang in der Bildung deines Leibes suchen, da er auf übernatürliche Weise gebildet und aus dem Schooße einer Jungfrau hervorgegangen ist? Damals schon bedurfte er nicht des Raumes, wie sollte er in diesem Geheimnisse dessen bedürfen?

Vierte Erwägung.

Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.

Derjenige, der dich, o meine Seele, so sehr geliebt und dich mit einem einzigen Tropfen seines Blutes oder durch das Geringste eines seiner Leiden hätte erlösen können, sich aber den furchtbarsten Qualen und Leiden bis zu dem grausamsten Tode hingab, um dir das Leben zu bringen, wollte noch, um dir dieses neue Leben zu erhalten, dich mit seinem eigenen Fleische und Blute nähren! Warum sollten wir dies nicht glauben können? Die Mutterliebe begnügt sich nicht, dem Kinde ihre eigene Substanz mitzutheilen; auch nach dessen Geburt will sie es damit nähren. Brod und Wein würden für die Kinder eine

magere und geringe Gedächtnißfeier für dieses hohe Geheimniß gewesen sein, nachdem dasselbe den Dienern auf so vielfache Weise und durch so verschiedene Bilder, wie z. B. durch den Genuß des Manna und des Osterlammes vorgebildet worden war.

Fünfte Erwägung.

Abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Da der göttliche Erlöser bei seiner Auferstehung auf verschiedene Weise seine in Abrahams Schooß harrenden Diener heimsuchen konnte, aber dessen ungeachtet sie mit der Gegenwart seiner Seele erfreuen wollte; sollten wir, wenn er unsere Seelen auf verschiedene Weise hätte nähren können, uns verwundern, daß er die erhabenste, liebenswürdigste und bewunderungswürdigste wählen wollte, nämlich die, uns sein eigenes Fleisch zur Nahrung zu geben?

Bei seiner Auferstehung hat er seinen Leib von allen in die Sinne fallenden Eigenschaften befreit, so daß er durch den Stein des Grabes dringen und bei verschlossenen Thüren inmitten seiner Jünger

erscheinen konnte: er hatte sich unfühlbar, unsichtbar und unbemerkbar gemacht und nahm mithin keinen Raum ein; warum sollte er das nicht auch in diesem Sakramente thun können, um auf eine unsichtbare Weise und ohne Raum auszufüllen, zugegen zu sein, zudem er uns ausdrücklich versichert hat, daß er wirklich und wesentlich darin zugegen ist? Wie können wir an ihm die Eigenschaften eines sterblichen, verweslichen Leibes suchen?

Sechste Erwägung.

Aufgefahren gegen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.

Können wir es sonderbar finden, daß der Leib Jesu Christi wirklich und wesentlich, wenn auch auf übernatürliche Weise, sich mit uns vereinigt, da er leichter als der Vogel die Gesetze der Natur des menschlichen Körpers überschritt, als er sich bei seiner Himmelfahrt von der Erde zum Himmel erhob, wo er zur Rechten Gottes des Vaters sitzt und weder Raum noch Platz einnimmt? Welcher Raum könnte wohl einen Körper umgeben, der über alle Körper erhaben ist?

Und warum sollte derselbe nicht eben so gut auf Erden als im Himmel sein können, da er nicht an die Naturgesetze gebunden ist.

Siebente Erwägung.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Jesus also, der dem Gesetze der Natur nicht mehr unterworfen ist, wird am jüngsten Tage mit all seinen Heiligen allen Menschen, wo sie auch immer sein mögen, sichtbar, wenn auch mit verschiedenen Wirkungen und durch ein nicht minderes Wunder, als das, durch welches er in diesem großen Geheimnisse unsichtbar zugegen ist, in den Lüften erscheinen. Dann wird er diejenigen, die sich seines Leibes und Blutes schuldig gemacht, d. h. die, welche dieses erhabene Sakrament unwürdig genossen und den Leib des Herrn nicht von einer andern Speise unterschieden, richten. Von welchem Fleische wurde je gesagt, daß der, welcher es unwürdig genieße, sich des Leibes des Herrn schuldig mache, wenn nicht von diesem Fleische, das wirklich und wesentlich der Leib Jesu Christi ist? Daher machen sich

die des Leibes des Herrn schuldig, die ihn nicht von einer andern Speise unterscheiden. Kein ähnliches Urtheil wurde je über den Genuß des Manna oder des Osterlammes ausgesprochen, obgleich man in diesen Vorbildern geistiger Weise und im Glauben den Leib Christi empfing.

Achte Erwägung.

Ich glaube an den heiligen Geist.

So wie alles, was Gott erschaffen, durch den hl. Geist hervorgebracht wurde, so bringt er noch immer durch denselben hl. Geist die übernatürlichen Dinge hervor, die dem Glauben allein anheim fallen. „Wie soll das geschehen," fragte die heil. Jungfrau, „da ich keinen Mann erkenne?" Der Erzengel Gabriel antwortete: „Der hl. Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten!" Luk. 1, 34.

Auch du fragst: Wie geschieht es, daß das Brod in den Leib Christi verwandelt wird? Und ich antworte dir: Der heilige Geist bewirkt diese über Worte und Verstand gehenden Dinge; hätte wohl der hl.

Geist, welcher der Urheber der hl. Schrift ist, sich solcher ausdrucksvoller, lebendiger Worte, wie diese: „Das ist mein Leib“, bedienen können, wenn nicht wirklich der wahre, wesentliche Leib Christi zugegen wäre? Hätte er nicht irgend eine Erklärung über den Sinn dieser Worte geben müssen, wenn er ihnen einen andern zugedacht, als den, welchen sie buchstäblich genommen haben?

Er, der Lehrer der Kirche, hätte er sie in einem so wichtigen Glaubensartikel dem Irrthume und der Lüge preisgeben und sie so lange darin lassen können?

Neunte Erwägung.

Eine heilige, allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

In der That; wie könnte man die eine, einige und allgemeine Kirche heilig nennen, wenn sie nicht über diesen Punkt im Besondern, wie über alle andern, zu allen Zeiten, an allen Orten und bei allen Nationen, unveränderlich die Wahrheit bewahrt hätte; und vermöchte man es, sie der Wahrheit zu zeugen, wenn der wahre Leib Jesu

Christi in diesem Sakramente nicht wirklich, wahrhaft und wesentlich zugegen wäre?

Gibt es aber eine vollkommenere Gemeinschaft der Heiligen, als die, welche sich durch den Genuß eines Brodes und eines Leibes bildet? Ist sie nicht um so vorzüglicher, als wir alle an einem und demselben Brode Theil nehmen, das lebendig und lebendig machend vom Himmel gekommen ist? — Wie könnten wir von demselben Brode essen, wenn dieses Brod nicht der wahre Leib Christi wäre? Gäbe es nicht eben so viele verschiedene Brode, als es Orte gibt?

Wenn wir ein und dasselbe Fleisch geistiger Weise, nur durch den Glauben, also nicht wirklich empfingen, hätte da wohl der Christ eine größere Gemeinschaft mit andern Christen als mit den Juden, die im Glauben auch Christus, folglich dasselbe geistige Fleisch empfingen?

Zehnte Erwägung.

Ablaß der Sünden.

Herr! Du hast gesagt, daß dein Leib für Viele in diesem Sakramente zur Ver=

gebung der Sünden dahingegeben und gebrochen, und dein Blut für sie vergossen worden sei. — Fern sei es von mir zu glauben, daß ein anderes Blut als das deinige vergossen und ein anderer Leib als dein eigener, natürlicher zur Vergebung meiner Sünden dahingegeben worden sei! Hätte man wohl von einem einfachen Bilde oder sonst von einem Zeichen zum Andenken dasselbe sagen können? Das Blut der Opferthiere, als Vorbild des am Kreuze vergossenen Blutes, reinigte nur das Fleisch; dein Blut aber, o Jesus, das Blut deiner Majestät, reinigt unser Gewissen von den todten Werken und macht uns fähig, dem lebendigen Gott zu dienen.

Elfte Erwägung.

Auferstehung des Fleisches.

Geliebtester Erlöser! Wann werden die Todten plötzlich, in einem Augenblicke, beim Schall der Posaune, aus den Gräbern hervorgehen? (Cor. XV. 52, II.) Und wann wird das Fleisch eines Jeden, das auf tausenderlei Weisen in der Welt zerstreut ist, zum zweiten Male ergänzt und in ein unverwesliches, unsterbliches Fleisch verwandelt

werden? O mein Gott! Welch ein Wunder wird dieses sein! Jedoch ist das Wunder nicht geringer, wenn plötzlich, in einem Augenblick, auf den Schall deines Wortes, dein wirklicher Leib, der zur rechten Hand Gottes des Vaters sitzt, auf geheimnißvolle Weise in diesem Sakramente, überall, wo man dieses Geheimniß feiert, erzeugt wird.

Aber, unendlich wunderbarer Gott! Wenn ein wenig Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern, wenn ein Fünkchen Feuer ein ganzes Haus anzünden kann, wenn ein einziges, in die Erde geworfenes Saatkorn dieselbe fruchtbar macht und so viele andere Körner hervorbringt, um wie viel mehr kann ich der Hoffnung leben, daß, wenn dein allerheiligster Leib in mein Herz eingeht, er zur bestimmten Zeit auch meinen Leib aus der Verwesung hervorrufen, ihn mit deiner Glorie erfüllen, ihn unsterblich, unverweslich, geistig, leicht, glänzend und mit allen glorreichen Eigenschaften gekrönt wieder darstellen wird! Eine solche Macht und Kraft kann sich nicht in den Vorbildern vorfinden, sondern nur aus der Macht und Kraft deines kostbaren Blutes hervorgehen!

Zwölfte Erwägung.

An ein ewiges Leben.

Welch anderes Fleisch, o mein Gott, als das deines heiligen Leibes könnte uns ein ewiges Leben verleihen? Wir bedürfen eines lebendigen Brodes, eines Brodes, das uns das Leben geben kann; eines vom Himmel kommenden Brodes, das uns ein himmlisches Leben bringt; eines Brodes, das du, mein Herr und Gott, selbst bist und das uns ein unsterbliches, dauerndes, ewiges Leben gibt! Das Manna war nur ein Vorbild deines Leibes und vermochte eine solche Wirkung nicht hervorzubringen! Für ein himmlisches Leben bedürften wir eines kräftigeren, wahrhaftigeren Fleisches, und wer anders als du, o mein Gott, könnte uns ein solches geben? Amen.

Gott sei gelobt und gepriesen!

Vorbereitung zum Tode
nach dem Geiste des hl. Franz v. Sales.

Diese Uebungen können an jedem ersten Sonntage des Monats stattfinden.

Art und Weise der Vorbereitung.

„Wachet und betet," sagt Jesus Christus, „weil ihr weder den Tag noch die Stunde wisset, wenn der Menschensohn kommen wird!" Math. XXV, 13. Diesem heilsamen Rath zufolge haben viele Christen den löblichen Entschluß gefaßt, einen Tag im Monat zu wählen, an welchem sie für sich eine geistliche Uebung vornehmen, um sich auf einen glückseligen Tod vorzubereiten.

Um diesen Zweck wirklich zu erreichen, können folgende Punkte zur Leitung dienen:

1. Wähle zu dieser heiligen Uebung den ersten Sonn= oder einen Festtag im Monat.

Am Vorabende dieses Tages lies etwas, das sich auf den Tod oder auf die letzten Dinge bezieht. Hast du deine Betrachtung gehörig vorbereitet, so gehe mit dem Gedanken zur Ruhe, als ob der kommende Tag der letzte deines Lebens sein würde.

2. Beim Erwachen danke Gott, daß er dir noch Zeit gegeben, um deine Sünden abbüßen zu können. Verrichte dann deine Geschäfte so, wie du wünschen würdest, sie an deinem Todestage verrichtet zu haben. Prüfe dich über das, was dir am meisten Besorgniß machen könnte, wenn du wirklich an demselben Tage sterben solltest.

3. Lege deine Beicht so ab, als ob sie die letzte deines Lebens sein sollte. Fühlest du dich wegen einiger Sünden deines vergangenen Lebens unruhig, so klage dich abermals derselben an, um dein Gewissen zu erleichtern.

4. Wohne andächtig der hl. Messe bei. Bitte den göttlichen Erlöser, wenn der Priester die heilige Hostie erhebt, dir die Gnade zu verleihen, eines seligen, christlichen Todes zu sterben. Bereite dich dann vor, in aller Andacht zu kommuniziren und bestrebe dich, deinen Heiland mit denselben Gesinnungen zu empfangen, wie du sie im Todeskampfe bei der letzten Wegzehrung haben möchtest. Nach der Kommunion höre in aller Stille auf Jesus in deinem Herzen und bete ihn ehrfurchtsvoll an. Verrichte dann die Akte des Glaubens, der Hoffnung,

der Liebe, der Reue u. s. w. und versprich dem göttlichen Heilande, das sobald als möglich auszuführen, was er dir so liebevoll eingeflößt hat.

5. Im Verlaufe des Tages lies etwas aus dem Leben der Heiligen, sei es aus dem Leben des hl. Joseph, des hl. Bernardus, des hl. Franz von Borgias oder eines andern Heiligen, zu dem du eine besondere Andacht hast.

6. Nachdem du der Vesper und Predigt beigewohnt, ziehe dich in deine Wohnung zurück und halte daselbst beiläufig eine Stunde Betrachtung, wie hier folgt:

Knieend bitte den hl. Geist, dich zu erleuchten, auf daß du die Wunden deiner Seele erkennen und sie heilen mögest. Dann stehe auf und erwäge folgende Punkte, was du auf- und abgehend oder sitzend thun kannst:

1. Wie hast du bis auf diese Stunde gelebt?
2. Möchtest du wohl in diesem Zustande sterben, in dem du dich jetzt befindest?
3. Wie willst du von nun an leben?
4. Welches sind die besonderen Gnaden, die du von Gott empfangen hast?

5. Wie hast du sie bis jetzt angewendet?
6. Welches ist deine Gewohnheitssünde?
7. Welcher Sünden hast du dich am meisten im vergangenen Monat schuldig gemacht?
8. Suche deren Quelle und Folgen zu entdecken und die Mittel zu finden, sie künftig zu vermeiden.
9. Suche vorzüglich, welchen Fortschritt du in der Bekämpfung jenes Fehlers gemacht, welcher der Gegenstand deiner besonderen Gewissenserforschung war.
10. Bestimme den Gegenstand dieser Erforschung für den nächsten Monat.
11. Schreibe in wenigen Worten das auf, was du in der Folge thun willst.

7. Nach dieser Betrachtungsstunde kniee abermals nieder, danke Gott für die verliehenen Gnaden und versprich ihm, deine Vorsätze treu zu halten.

8. Besuche von Zeit zu Zeit das allerheiligste Sakrament des Altares, und vor dem Heilande hingeworfen, thue Abbitte für die Unehrerbietigkeiten, derer sich viele Menschen vor dem hochwürdigsten Gute schuldig machen; dann beschwöre ihn, dir

die Gnade zu verleihen, künftighin ein heiligeres Leben zu führen.

9. Nach deinem Abendgebet und der Gewissenserforschung verrichte die Akte, die man mit den Sterbenden betet, um sie vorzubereiten, vor Gott zu erscheinen. Empfange dann geistiger Weise die heil. Kommunion; nimm ferner ein Kruzifix oder das Bild des Gekreuzigten und gib dir selbst, nach dem Beispiele vieler Heiligen, eine Art letzter Oelung. Berühre deine Augen mit den Wunden Christi und sage: Göttlicher Erlöser! Verzeihe mir alle Sünden, die ich mit den Augen begangen habe. Küsse dann die Hände und Füsse und die Lippen des heiligen Bildes und sage: Göttlicher Erlöser, verzeihe mir die Sünden, die ich mit dem Munde, dem Gehöre und durch den Tastsinn begangen habe. Dann lege das Kruzifix an dein Herz und sprich: Göttlicher Erlöser, verzeihe meinem Herzen jeden Undank, denn es ist jetzt ein reuevolles, gedemüthigtes Herz, das dich von nun an ohne allen und jeden Vorbehalt liebt und nur allein für dich zu athmen verlangt.

10. Von diesen Gedanken durchdrungen, empfiehl deine Seele in die Hände Gottes

und sage: Ziehe aus, meine Seele, verlasse diesen sündhaften Leib! Stelle dich deinem Richter vor, um nach deinen Werken gerichtet zu werden! Jetzt noch befindest du dich zwischen dem Himmel und der Hölle; was wird aus dir werden? Mein Gott, mein Vater! Erbarme dich meiner! Königin des Himmels, komm' mir zu Hilfe! Ihr heiligen Patronen, mein heiliger Schutzengel, helfet mir in diesen letzten Augenblicken. Nachdem du die Worte gesprochen: „Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist!" sprich noch andächtig die Namen Jesus und Maria aus und begieb dich in Frieden zur Ruhe.

Vorbereitung zum Tode in kurzen Betrachtungen.

Erste Betrachtung.

Ueber den Tod.

I. Versetze dich in die Gegenwart Gottes; bitte um seinen Beistand.

II. Stelle dir vor, du lägest wirklich auf dem Krankenbette und hättest keine Hoffnung mehr, wieder zu genesen.

1. Meine Seele, denke an die Ungewißheit der Todesstunde. — Es wird der Tag kommen, an dem du diesen Körper verlassen mußt. Aber wann? Wird es im Winter oder im Sommer sein? Wird es auf dem Lande oder in der Stadt sein? Wird es bei Tag oder bei Nacht sein? Wird es plötzlich oder nach genügender Vorbereitung geschehen? Wird der Tod durch einen unvorhergesehenen Fall oder nach einer längeren oder kürzeren Krankheit stattfinden? Wirst du Zeit haben, deine Beicht abzulegen? Wird dein Beichtvater dir behilflich sein können? Alles das ist uns unbekannt; nur Eines wissen wir, daß wir sterben werden und das immer früher, als wir es vermuthen.

2. Bedenke, daß dann die Welt für dich nicht mehr besteht. Beim Sterben verschwindet sie vor deinen Augen. Vergnügen, Eitelkeiten, Weltfreuden, nutzlose Freundschaften, alles wird vor deinen Augen wie vorübergehende Schatten erscheinen. Ach, wirst du sagen, ich armseliges Geschöpf! Für welche Kleinigkeiten und Trugbilder habe ich meinen Gott beleidigt und dadurch alles verloren! Was du in deinem Leben

mehr oder weniger vernachlässigt hast, wie die Frömmigkeit und die guten Werke, das wirst du jetzt von ganzem Herzen zu thun wünschen! Du wirst sagen: Ach, hätte ich doch dies Alles mein Leben lang geübt! Die Sünden aber, die dir im Leben so gering und unbedeutend vorkamen, werden auf deinem Todtenbette eine furchtbare Größe annehmen! Deine Frömmigkeit aber wird im Gegentheil gering vor deinen Augen erscheinen!

3. Gedenke des letzten, peinlichen Abschiedes, den du von allen Dingen dieser Welt, von den Reichthümern, den Eitelkeiten, den Vergnügungen, von den Eltern und Verwandten, von deinen Kindern, von deinem Ehemanne, von deiner Ehefrau, kurz von allen Geschöpfen, selbst von deinem Leib, nehmen wirst, den die Seele endlich verlassen und todtenblaß, entstellt, zum Ansehen schauderhaft, der Verwesung übergeben muß.

4. Stelle dir dann im Geiste die Eilfertigkeit vor, mit der man deinen Leib zu beseitigen sucht, um ihn unwiderruflich in die Erde zu verbergen. Ist Letzteres geschehen, dann wird die Welt wenig oder

gar nicht mehr an dich denken, so wie du selbst in ähnlichen Fällen nicht an andere gedacht hast. Das letzte und vielleicht einzige Wort ist: Gott verleihe ihm oder ihr die ewige Ruhe! O Tod! Wie unbarmherzig bist du; Niemanden verschonest du!

5. Bedenke, daß deine Seele, wenn sie den Leib verlassen hat, ihren Weg entweder rechts oder links nehmen wird. Welchen wird sie nehmen, um in die Ewigkeit einzugehen? Wohl den, welchen sie auf dieser Welt eingeschlagen hat.

Ergebung und Entschluß.

1. Ergib dich betend in die Hände Gottes.

Herr! Nimm mich an diesem schrecklichen Tage in deinen Schutz und Schirm! Verleihe, daß meine letzte Stunde eine selige sei; sollten auch alle andern meines Lebens Stunden der Trübsal werden!

2. Verachte die Welt.

Da ich die Stunde nicht weiß, an welcher ich dich, o Welt, verlassen muß, so sei es auch fern von mir, daß ich in dir mein Heil suche! Erlaubet mir, meine Freunde, daß ich euch von jetzt an mit einer heiligen

Freundschaft liebe, die ewig dauern soll; denn wie soll ich einen Freundschaftsbund knüpfen, der unwiderruflich einst aufgelöst werden wird! Diesem zufolge will ich mich auf diese letzte Stunde vorbereiten und Sorge tragen, daß sie eine glückselige für mich sei! Ich will, so viel an mir liegt, mein Gewissen sicher stellen und alle meine Angelegenheiten in Ordnung bringen.

Schluß.

Danke Gott für die guten Vorsätze, die er dir eingegeben hat, und opfere sie seiner göttlichen Majestät auf. — Bitte abermals, er möge dir durch die Verdienste Jesu Christi, seines Sohnes, eine glückselige Sterbestunde verleihen! Bitte auch die gebenedeite Jungfrau und die Heiligen Gottes, dich in ihren Schutz zu nehmen! Bete dann ein Vater Unser und ein Ave Maria.

Zweite Betrachtung.

Ueber den Himmel.

I. Versetze dich in die Gegenwart Gottes.
II. Demüthige dich vor Gott und bitte ihn um Erleuchtung.

Erwägung.

Stelle dir vor, du seiest, wie einst der junge Tobias auf seiner Reise nach Rages, auf freiem Felde mit deinem Schutzengel und dieser zeige dir daselbst den offenen Himmel mit all' seinen Schönheiten, aber auch zugleich die zu deinen Füßen offen stehende Hölle.

1. Nach dem hier gegebenen Bilde bedenke, o Seele, daß du wirklich in diesem Leben zwischen Himmel und Hölle schwebest. Beide stehen dir stets, je nachdem du deine Wahl triffst, offen, und nach der Wahl, die du hienieden triffst, wirst du in der andern Welt entweder in den Himmel oder in die Hölle eingehen.

Gott gibt dir das Eine oder das Andere, je nach seiner Gerechtigkeit oder seiner Barmherzigkeit; er verlangt aber, daß du den Himmel wähleſt. Dein Schutzengel bietet dir von Gott alle Hilfsmittel an, damit du dir den Himmel wählen mögest.

2. Bedenke auch, daß Jesus Christus in seiner unendlichen Güte auf dich herabsieht und dich freundlich mit den Worten einladet: „Komm', geliebte Seele, in die

Wohnung der ewigen Ruhe! Komm' in die Arme meiner Güte, die dir diese unvergängliche Glückseligkeit bereitet hat!"

Siehe auch mit deinem inneren Auge, wie dich die hl. Jungfrau mit mütterlicher Liebe einladet und sagt: „Habe Muth, meine Tochter, höre auf die Einladung meines Sohnes und verscherze mein Seufzen für dich nicht!"

Siehe ferner die Heiligen und Tausende von Seelen, die nichts sehnlicheres wünschen, als dich mit ihnen vereint, Gott lieben, loben und preisen zu sehen. Auch dir rufen sie zu: „Komm', geliebte Freundin! Der Weg zum Himmel ist nicht so steil, wie es die Welt behauptet. Gehest du muthig auf diesem Wege, dann wirst du sehen, daß wir zur ewigen Glorie durch köstlichere Freuden gelangten, als alle jene sind, welche die Welt zu geben verspricht!"

Wahl.

Auf ewig verabscheue ich dich, o Hölle, mit all' deinen immerwährenden, furchtbaren Qualen! Am meisten aber verabscheue ich deine Lästerungen und Verwünschungen, die

du beständig gegen meinen Herrn und Gott ausspeiest! Meine Seele ist für den Himmel geschaffen und nach ihm allein geht das Verlangen meines Herzens! O herrliches Paradies! O ewige Glorie unveränderlicher Glückseligkeit! Deine heiligen und liebenswürdigen Tabernakel wähle ich mir ewiglich und unwiderruflich zu meiner künftigen Wohnstätte! Ich lobe und preise deine Barmherzigkeit, o mein Gott, und nehme dankbar die mir so gnädig verheißene Herrlichkeit deines Paradieses an! Auch deine unaussprechliche Liebe nehme ich dankbar an, o mein Erlöser, und erkenne, daß ich es dir zu verdanken habe, in dem himmlischen Jerusalem eine Wohnung hoffen zu können, wo ich dich ewiglich lieben, loben und preisen werde! Versäume nicht, meine Seele, den Schutz und den Beistand der allerseligsten Jungfrau und der Heiligen anzunehmen! Versprich ihnen, alles dir Mögliche zu thun, damit du mit ihnen vereinigt werdest! Reiche deinem lieben Schutzengel die Hand, daß er dich leite und du deiner Wahl treu bleibest!

Dritte Betrachtung.

Das Leben nach der Welt und das Leben nach Gott.

I. Versetze dich in die Gegenwart Gottes.
II. Bitte demüthig um seinen Beistand.

1. Stelle dir abermals vor, als befändest du dich mit deinem Schutzengel auf freiem Felde. Zu deiner Linken zeigt er dir den Fürsten der Finsterniß, auf einem erhöhten Throne sitzend und von einer unzählbaren Menge von Sündern umgeben, die seinen höllischen Hof bilden und ihm nach dem Geiste der Welt ihre Huldigungen darbringen! Siehe die Haltung dieser unseligen Höflinge vor ihrem verabscheuungswürdigen König! Siehe, wie die einen von dem Geiste des Zornes, des Hasses, des Neides und der Rache beseelt sind, und wie andere, vom Geiste der Trägheit verweichlicht, nur nach nichtigen Dingen haschen! Einige sind bleich, düster, hastig und beeifern sich, Reichthümer einzusammeln, während andere ganz in der Sinnlichkeit verloren und in ihren thierischen Lüsten versunken sind! Sieh', wie sie alle ohne Ruhe, ohne Ordnung und Fassung sind und sich von ihren Leidenschaften hin=

reißen lassen! Sieh', wie sie sich gegenseitig verachten und sich nur mit einer falschen Liebe lieben! Kurz, sieh' jenes jammervolle, von einem fluchwürdigen Könige geknechtete Volk, das Mitleid verdient!

2. Siehe nun zu deiner Rechten den gekreuzigten Erlöser, der in seiner unaussprechlichen Liebe für diese Sclaven der Sünde betet und sie einladet, zu ihm zu kommen, um wieder die Freiheit der Kinder des Lichtes zu erlangen! Siehe diese große Zahl frommer Seelen, die ihren Heiland mit den Chören der Engel umgeben! Bewundere die Schönheit dieses Reiches der Frömmigkeit, wo so viele Männer und Frauen glückselig leben, deren Seelen weißer sind, als die fleckenlose Lilie! Siehe die große Anzahl der Wittwen, welche die Demuth und Abtödtung üben; siehe die Schaar Eheleute, die in Ruhe und Frieden ihr Leben verbringen, sich gegenseitig achten und zärtlich lieben; denn fromme Seelen verstehen es, die Sorgen des Lebens und die sich gegenseitig versprochene Liebe mit der Liebe des himmlischen Bräutigams zu vereinen! Siehe, welche Würde, welche Sanftmuth, welche Liebenswürdigkeit unter

ihnen herrscht! Alle hören auf ihren Erlöser, alle möchten ihn in ihren Herzen besitzen; sie sind voller Freude; ihre Freude ist aber eine liebenswürdige, eine wahrhaft reine, eine geregelte! Sie lieben sich gegenseitig; ihre Liebe ist rein und heilig! Die unter ihnen von Trübsal Heimgesuchten grämen sich nicht übermäßig und ertragen ihre Prüfungen in Frieden und christlicher Ergebung! Aller Blicke richten sich auf den göttlichen Erlöser, der auch seine Blicke auf sie wendet und sie tröstet!

3. Kraft deiner guten Entschlüsse hast du schon lange, Philothea, den Fürsten der Finsterniß und sein trauriges, unseliges Gefolge verlassen und doch bist du noch nicht zu unserm Könige, unserm Herrn und Heiland Jesus Christus gelangt und in die heilige, gottselige Gesellschaft der frommen Seelen getreten; immer noch schwebst du zwischen Himmel und Erde!

Die heilige Jungfrau mit dem heiligen Joseph, dem heiligen Ludwig, der heiligen Monika und Tausend andere, die in dieser Welt gelebt und zum Reiche Christi gehörten, ermuntern dich und laden dich ein, ihnen nachzufolgen!

5. Der gekreuzigte Erlöser ruft dich bei deinem Namen und sagt: „Komm', meine Vielgeliebte! Komm', daß ich dich kröne!"

Wahl.

1. Betrügerische Welt! Ich verabscheue dich und alles, was von dir kommt! Niemals mehr will ich unter deiner Fahne stehen; auf ewig entsage ich deinen Thorheiten und Eitelkeiten! Auch dir, Höllengeist, du stolzer und unglückseliger König, entsage ich und verabscheue deine eitle Pracht und all' deine Werke!

2. Zu dir aber, o süßester Jesus, König der Glorie und ewigen Glückseligkeit, wende ich mich heute! Zu deinen Füßen falle ich nieder und umarme sie mit innigster Liebe! Ich bete dich an, o mein Gott, und wähle dich ewiglich zu meinem Könige und einzigen Führer! Ich schwöre dir unverbrüchliche Treue und opfere mich dir auf, um dir unwiderruflich zu dienen und deine Gesetze zu beobachten!

3. O heilige Jungfrau und meine Herrin! Ich wähle dich zu meiner Führerin und folge deiner Fahne! Ich gelobe dir von heute an eine besondere Hochachtung und

Verehrung! O lieber, heiliger Schutzengel, stelle mich der Gemeinschaft der Heiligen vor! Verlaß mich nicht, bis ich in ihrer Gesellschaft sein werde, wo ich mit ihnen, meiner Glückseligkeit eingedenk, in Ewigkeit ausrufen werde: Es lebe Jesus! Es lebe Jesus!

Lesungen.

Erste Lesung.

Gelöbniß der Seele, welche sich in dem Entschluß, Gott zu dienen, befestigen will.

Ich N., unwürdiges Geschöpf Gottes, mache vor dem Throne seiner göttlichen Majestät und vor dem ganzen himmlischen Hof folgendes Gelöbniß:

Da ich erwogen habe die unermeßliche Barmherzigkeit seiner göttlichen Huld gegen mich, den sie aus nichts erschaffen, erhalten, unterstützt, von so vielen Gefahren befreit und mit so vielen Wohlthaten überhäuft hat; da ich insbesondere die unbegreifliche Milde und Sanftmuth überdacht habe, womit mich dieser gütige Gott so gnädig in meinen Missethaten ertragen, mich so oft und mild durch seine Einsprechungen zur

Besserung meines Lebens ermahnt, auf meine Reue und Buße gewartet hat, ungeachtet all' meiner Undankbarkeit, Falschheit und Untreue, womit ich, meine Bekehrung von Tag zu Tag aufschiebend und seine Gnaden verachtend, ihn so freventlich beleidigt habe; nachdem ich noch außerdem erwogen habe, daß ich am Tage meiner heiligen Taufe so glücklich und heilig geweiht und geopfert wurde, um ewig das Kind meines Gottes zu sein, daß ich aber im Widerspruche mit dem damals in meinem Namen abgelegten Versprechen so oft und vielmal, so unselig und abscheulich meinen Geist entheiligte und schändete und gegen seine göttliche Majestät davon Gebrauch machte, so werfe ich mich denn jetzt, da ich endlich zu mir selbst zurückkomme, mit Herz und Geist vor dem Thron seiner Gerechtigkeit nieder und erkenne und bekenne mich wahrhaft des Verbrechens der beleidigten Majestät Gottes schuldig und überwiesen; ich bekenne, daß ich schuld bin am Leiden und Tode Jesu Christi wegen der Sünde, die ich begangen, um deretwillen er die Marter des Kreuzes erlitten hat und gestorben ist, und daß ich folglich verdient

habe, auf ewig verstoßen und verdammt zu werden.

Nachdem ich meine Sünden ernstlich bereut, wende ich mich zum Throne Gottes, des Vaters der Barmherzigkeit und flehe zu ihm. O erbarmungsvoller Gott, sei mir gnädig! Im Namen Jesus des Gekreuzigten, deines göttlichen Sohnes, der um meines Heiles willen am Kreuze gestorben ist, erbarme dich meiner und verzeihe mir alle meine Sünden! Da ich auf ihn allein hoffe, so erneuere ich heute das Versprechen der vollkommensten Treue, das meine Taufpathen für mich gemacht haben! Heute wie damals entsage ich dem Satan, der Welt und dem Fleische! Ich verabscheue ewiglich ihre Werke, ihre Thorheiten und Gelüste und verpflichte mich, dir, o mein Gott, in Ewigkeit zu dienen, der du unendlich gütig und barmherzig bist! Ja, mein Gott, im Hinblick auf alles dieses weihe ich dir meine Seele mit all ihren Kräften, meinen Leib mit all' seinen Sinnen und betheuere, daß ich niemals mehr einen Theil meines Wesens gegen deinen göttlichen Willen mißbrauchen will. Jedoch sollte es durch Eingebung des bösen Feindes oder aus menschlicher Schwachheit mir geschehen,

daß ich diesem meinem Entschluß und meiner Hingabe in irgend etwas zuwider handle, so betheuere ich schon jetzt und nehme mir vermittelst der Gnade des hl. Geistes vor, alles zu thun, um mich augenblicklich wieder von meinem Falle erheben zu können.

Dies ist mein unveränderlicher Vorsatz, mein ewig unwiderruflicher Entschluß, den ich ohne Vorbehalt und Ausnahme, in der Gegenwart meines Gottes und vor den Augen der triumphirenden, sowie auch im Angesichte der streitenden Kirche bestätige.

Zweite Lesung.

Von der geistlichen Einsamkeit.

Hier, liebe Philothea, möchte ich dich geneigt finden, meinem Rathe zu folgen, denn du findest hier eines der sichersten Mittel zu deinem Fortschritte im geistlichen Leben.

Rufe während des Tages, so oft du immer kannst, deinen Geist in die Gegenwart Gottes zurück. Siehe, was Gott thut und was du thust. Du wirst gewahren, wie sein Auge auf dich gerichtet ist. Unwillkürlich wirst du dir sagen müssen: O mein

Gott, du sollst ausrufen, warum sehe ich nicht immer auf dich, wie du auf mich siehst? Warum gedenkst du meiner so oft und warum gedenke ich deiner so selten?

Woran sind wir also, meine Seele? Unser natürlicher Aufenthalt ist Gott; wo aber befinden wir uns? Die Vögel haben ihre Nester, die ihnen nach Bedürfniß eine Zufluchtsstätte bieten; die Hirsche haben ihre Gebüsche und Dickichte, worin sie sich gegen die Verfolgung der Jäger und vor der Hitze des Tages schützen können; warum sollte nicht auch unser Herz einen Aufenthalt, sei es auf dem Calvarienberg oder in den heiligen Wunden Christi, oder sonst irgendwo in seiner Nähe haben, um sich von Zeit zu Zeit dahin zurückzuziehen, von dem Geräusche der Welt und ihren Sorgen auszuruhen und gegen die Angriffe des Feindes zu vertheidigen?

Ja, glücklich ist die Seele, die in Wahrheit zu unserm Herrn und Heiland sagen kann: Du bist meine Zufluchtstätte, du bist die Schutzwehr gegen meine Feinde! Im Schatten deiner Flügel athme ich eine erquickende Luft und bin im Sturme in Sicherheit!

Ziehe dich also oft in die Einsamkeit deines Herzens zurück, selbst wenn äußere Geschäfte und Unterhaltungen dich in Anspruch nehmen, damit dein Herz für dich allein und allein in der Gegenwart Gottes bleibt! Nichts von dem, was dich von außen her umgibt, kann dich verhindern, dich in dieser Einsamkeit zurückzuziehen, denn alles ist ja außerhalb dir! Dies war auch die Uebung des königlichen Propheten inmitten seiner zahlreichen und schwierigen Beschäftigungen, wie er es in vielen Stellen seiner Psalmen bezeugt, wo er unter andern sagt: „O Herr! Ich bin stets bei dir! Ich habe dich stets vor Augen! Ich habe meine Blicke zu dir, o mein Gott, erhoben, der du im Himmel wohnest! Meine Blicke sind immer auf dich gerichtet!"

Und wirklich. Unsere Unterhaltungen sind nicht immer so ernster Natur und unsere Beschäftigungen so geistesanstrengend, daß unsere Seele nicht im Stande wäre, sich auf einige Augenblicke in ihre liebe Einsamkeit zurückzuziehen!

Die Eltern der heil. Katharina von Siena gestatteten ihrer Tochter weder Zeit noch Gelegenheit zum Gebete und zur Be-

trachtung. Da gab unser göttlicher Heiland ihr in den Sinn, sich im Innern ihres Herzens ein Betkämmerlein zu errichten, wohin sie sich im Geiste, trotz der mühsamen Geschäfte, womit sie ihre Eltern belasteten, zurückziehen könnte. Sie folgte dieser heiligen Eingebung, und alle äußeren Mühseligkeiten des Lebens konnten ihr den innern Frieden und die Vereinigung mit Gott nicht mehr wegnehmen. Sie verschloß sich, wie sie sagte, in ihr inneres Kämmerlein und tröstete sich mit ihrem göttlichen Bräutigam! Da hielt sie auch gewöhnlich ihre geistlichen Uebungen und empfahl auch, desgleichen zu thun.

Ziehe dich daher von Zeit zu Zeit in das Innere deines Herzens zurück, unterhalte dich da, wie ein Freund mit seinem Freunde, von Herz zu Herz, frei von allen Geschöpfen, und besprich dich da mit Gott über dein Heil und deine Vollkommenheit!

Sage ihm da mit dem Propheten David: „Ich wachte und glich dem Pelikan in der Wüste! Ich glich der Eule im Gemäuer und dem Sperlinge unter dem Dache des Hauses!“ — Diese Worte, buchstäblich genommen, lehren uns, daß dieser große König sich oft in das Innere seines Herzens

zurückzog und da manche Stunde des Tages der Betrachtung geistiger Dinge oblag. Nehmen wir aber diese Worte im geistigen Sinne, so finden wir dadurch drei Zustände bezeichnet, in welche wir uns versetzen können. — Das Gleichniß der im alten Gemäuer verborgenen Eule deutet auf den demüthigen Zustand des, in einem Stalle, auf wenig Stroh in der Krippe liegenden Kindes Jesu, unseres Erlösers, welcher der Welt verborgen und ungekannt, unsere Sünden beweinte! — Das Gleichniß des Pelikans, der mit seinem Blute seine Jungen nährt und, wie man sagt, sie zum Leben zu bringen sucht, weist auf den Zustand des Erlösers auf dem Calvarienberge hin, wo er aus Liebe zu uns, sein Blut für unser Heil vergossen! — Das dritte Gleichniß deutet auf den Zustand des Erlösers bei seiner glorreichen Himmelfahrt hin, wo er sich auf eine so liebenswürdige Weise von der Erde zum Himmel erhob, nachdem er in der Welt gering und arm erschienen war. — Ziehen wir uns oft mit Jesus in die Einsamkeit zurück und suchen wir ihn, je nach Bedürfnis, entweder in der Krippe, oder in seinen Leiden oder in der Glorie.

Dritte Lesung.

Aeußere Abtödtung.

Ich habe niemals die Ansicht derer getheilt, die, um den Menschen zu erneuern, mit dem Aeußerlichen, mit den Gebärden, den Kleidern, den Haaren, den Anfang machen. Es scheint mir im Gegentheil, daß man bei dem innern Menschen beginnen müsse, denn Gott der Herr selbst hat gesagt: „Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen!" Und wieder: „Sohn, gib mir dein Herz!" Da nun das Herz die Quelle unserer Handlungen ist, so sind auch diese, wie das Herz selbst. — Daher der Ausdruck: Wer das Herz hat, hat auch den ganzen Menschen! Das Herz aber, mit dem wir anfangen sollen, den Menschen zu erneuern, verlangt, daß man es belehre, das Aeußere zu regeln, damit man nicht nur die heilige Frömmigkeit, sondern auch die Weisheit und Ansicht darin erkenne.

Folgende Winke sollen zur Erläuterung dienen:

1. Wenn du das Fasten ertragen kannst, so thue dafür etwas mehr, als die Kirche selbst verlangt, denn das Fasten erhebt den

Geist zu Gott, bezähmt das Fleisch, erleichtert die Uebung der Tugend, vermehrt unsere Verdienste und unterwirft unsere Sinnlichkeit dem Geiste und, obgleich man nicht viel fastet, so fürchtet uns doch der Feind, wenn er sieht, daß wir zu fasten vermögen.

2. Ich theile jedoch gerne die Meinung des hl. Hieronymus, der zur frommen Leta sagte: „Ich bin kein Freund von langem, übertriebenem Fasten, besonders bei denen, die zarten Alters sind, weil wir in zwei Fällen großen Versuchungen ausgesetzt sind, nämlich: wenn es mit der Gesundheit, besonders im Ehestande, oder mit der zarten Leibesbeschaffenheit oder irgend einer mühevollen Beschäftigung unverträglich ist.“ – Man kann jedoch dasselbe nach dem Rathe eines einsichtvollen Beichtvaters an solchen Tagen üben, welche die Kirche als Bußtage empfiehlt.

3. Der Schlaf muß so geregelt werden, daß man während des Tages sich nützlich beschäftigen könne. Die Morgenstunden sind die besten und fruchtbarsten des Tages. Demnach ist es eine tugendliche Gewohnheit, daß man Abends frühzeitig sich zur

Ruhe begebe, um recht früh erwachen und aufstehen zu können. Dadurch wird ebensosehr die Gesundheit als die Frömmigkeit befördert.

Wir gleichen oft dem Barbaren, der seine Eselin eines Uebels wegen schlug, an dem er allein schuld war, d. h. wir züchtigen oft den Körper, obwohl er nicht an dem Zorne Gottes, dessen strafende Hand über unserm Haupte schwebt, schuld ist. Sicherlich ruft uns Gott in solchem Falle zu: „Züchtiget und zerreißet vorzüglich euere Herzen, denn gegen sie ist mein Zorn entbrannt." Will man eine Hauptkrankheit heilen, so ist es nicht nur nothwendig, daß man sich wasche und bade, man muß noch eifriger darnach trachten, das Blut zu reinigen. Ebenso ist es, wenn wir uns von unsern Lastern heilen wollen. Es ist allerdings gut, daß wir unser Fleisch abtödten, allein es ist besonders nothwendig, daß wir unsere Neigungen läutern und unser Herz erfrischen.

Gewissenserforschungen.

Erste Erforschung.

Ueber unsere Pflichten im Allgemeinen gegen Gott.

I. Versetze dich in die Gegenwart Gottes.
II. Rufe den hl. Geist an und bitte um die Gnade, deine Sünden zu erkennen und zu verabscheuen.

Empfindest du Freude und Trost, an Gott zu denken?

Wie verhältst du dich in seiner Gegenwart? Wie seiner göttlichen Vorsehung gegenüber?

Wie steht es um dein Vertrauen zur Güte Gottes und um deine Erkenntlichkeit für seine Wohlthaten; bist du beflissen, in allem Gott zu gefallen?

Wirst du leicht zur Liebe Gottes hingezogen?

Bestrebest du dich, seine Liebe in deinem Herzen zu erhalten?

Hast du bei allen deinen Werken eine gute Meinung; erneuerst du dieselbe öfters?

Wie steht es mit der Reinheit deines Gewissens?

Wie verhältst du dich der Todsünde gegenüber?

Hast du den festen Entschluß, sie niemals zu begehen?

Fällst du nicht leicht in manche Fehler unter dem Vorwande, daß es nur läßliche Sünden seien?

Wie sprichst du von Gott?

Beschäftigst du dich gern mit dem Lobe Gottes?

Liegt dir die Ehre Gottes am Herzen und was thust du dafür?

Hast du schon irgend einer bösen Gewohnheit entsagt, um Gott zu gefallen? Wie ist deine Liebe zu Jesus Christus beschaffen? Wie steht es mit deiner Andacht zum allerheiligsten Herzen Jesus, zum allerheiligsten Sakrament des Altars, zur allerseligsten Jungfrau Maria, zu den Heiligen im Allgemeinen, zu deinem Namenspatron, zu deinem hl. Schutzengel?

Ueber die Pflichten gegen den Nächsten.

Wie übst du das Wohlwollen, die Nachsicht, die Sanftmuth, die Geduld gegen den Nächsten und wie beurtheilst du ihn? Bist du nicht manchmal zum Zorn, zum Groll,

zur Eifersucht, zum Neid, zur Abneigung, zur Tadelsucht geneigt, woraus üble Nachreden, Verleumdungen, freventliche Urtheile, Rachsucht, Spötteleien, Ausbrüche übler Laune und heftiges, schonungsloses Auftreten entspringen? Siehst du im Geiste des Glaubens in dem Nebenmenschen das Bild Gottes, der da sagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder thut, das habt ihr Mir gethan!“ — Wie leicht ist es daher, nach diesen Worten dem Nebenmenschen würdig und christlich entgegen zu kommen! —

Zweite Erforschung.

Ueber die religiösen Uebungen.

I. Versetze dich in die Gegenwart Gottes.
II. Rufe den hl. Geist an und bitte um die Gnade, deine Sünden recht zu erkennen und zu verabscheuen.

Liebst du die geistlichen Uebungen mehr als alle anderen Dinge? Unternimmst du sie gerne? Beachtest du dabei eine ehrfurchtsvolle, äußere Haltung der Sammlung des Geistes, der Bescheidenheit, besonders die der Augen?

Bereitest du dich auf eine jede derselben durch innere Sammlung und durch Bezähmung der Sinne und der Einbildungskraft vor, um dich in den nöthigen Stand und in die Gegenwart Gottes zu versetzen, um an das zu denken, was du thun willst, denn darin besteht das vorzüglichste Mittel, einen heilsamen Erfolg zu erreichen?

Entfernst du jedwede Zerstreuung, sobald du sie wahrnimmst, was jedoch ohne jede Verwirrung geschehen soll? Kannst du dich derselben nicht sobald entledigen, so kannst du sie doch durch einen Willensakt mißbilligen.

Wirst du in der Trockenheit deiner geistigen Uebungen nicht ungeduldig? Erträgst du sie mit Ergebung und Demuth, weil sie oft eine Strafe deiner Nachlässigkeit ist?

Ueberlassest du dich nicht manchmal einer gänzlichen Entmuthigung?

Durchgehe die vornehmsten deiner geistlichen Uebungen; sieh', wie du dich derselben entledigest und welchen Nutzen du daraus ziehest.

Die Betrachtung. — Wie bereitest du sie vor? Welches sind die Ursachen der

geringen Erfolge, die du davon hast? — Zerstreuung, Anhänglichkeit an die Geschöpfe.

Allgemeine und besondere Gewissenserforschung. — Verrichtest du sie ernstlich mit dem aufrichtigen Wunsche, dich zu bessern?

Oder machst du sie mit weichlicher, nachgiebiger Nachsicht oder Selbstgefälligkeit?

Thust du irgendwelche Buße für deine Fehler?

Geistige Lesung. — Regelst du sie nach deinem Bedürfnisse oder nach deiner Neugierde; bist du beharrlich dabei, ohne von einem Gegenstande zum andern überzugehen, oder dich bald dieses, bald jenes Buches zu bedienen?

Verrichtest du sie mit dem Geiste des Gebetes und mit dem Verlangen, geistlichen Nutzen daraus zu ziehen?

Verweilst du einige Augenblicke an denjenigen Punkten, die dich auf deine Bedürfnisse aufmerksam machen?

Sammelst du dich am Ende der Lesung, um die hauptsächlichsten Gedanken kurz zusammenzufassen?

Die heil. Messe. — Die mündlichen Gebete. — Die kirchlichen Andachten. —

Wie ist deine Aufmerksamkeit dabei? Wie steht es mit deiner Ehrfurcht, mit deiner Andacht bei diesen religiösen Uebungen?

In welcher Absicht hörst du das Wort Gottes?

Die Beicht. — Ist sie dir keine Gewohnheitssache?

Verrichtest du sie mit dem Wunsche der Besserung; bereuest du aufrichtig deine Fehler?

Bist du in deinem Bekenntnisse aufrichtig, edelmüthig, klar und von allem unnützen Gerede frei, denn das bringt gewöhnlich Verwirrung in die Beicht.

Nimmst du jedesmal einige besondere Vorsätze?

Die heil. Kommunion. — Unterbrichst du manchmal deine Kommunionen wegen Gewissensskrupel? Empfängst du sie manchmal aus Eitelkeit? Bereitest du dich sorgfältig darauf vor? Machst du jedesmal irgend eine Abtöddtung zu diesem Zweck? Wie dientest du Gott nach der Kommunion? Welchen Nutzen ziehst du daraus? Befleißest du dich auch, geistig zu kommunizieren?

Erwecke nach jeder Erforschung einen Reueakt. Erinnere dich der besondern Gelegenheiten deiner Rückfälle; erneuere in Demuth und mit Vertrauen deine Vorsätze. Beginne dein Leben mit einem neuen Eifer und setze deine ganze Hoffnung allein auf Gott; entferne stets alle Entmuthigung von dir.

Dritte Erforschung.

Ueber das ewige Heil und die christliche Vollkommenheit.

I. Versetze dich in die Gegenwart Gottes.
II. Rufe den hl. Geist an und bitte ihn um die Gnade, deine Sünden zu erkennen und zu verabscheuen.

Hältst du dein Seelenheil für das Vornehmste, einzig Nothwendige? Was für Fortschritte hast du in den Tugenden, in der Verleugnung deiner selbst, in dem Geiste der Buße gemacht? Nimmst du willig die vorkommenden Leiden an? Erträgst du mit Ergebung das dir beschiedene Kreuz? Welche Opfer bringst du dar, Gott zu gefallen? Wie weit bist du in den nothwendigsten Tugenden, in dem Glauben, dessen Geist

dein ganzes Leben durchdringen soll, in der Hoffnung und Gottvertrauen, mit dem daraus entspringenden Frieden, der jede Beängstigung, jede Entmuthigung und alle Kleinmuth ausschließt, in dem Gehorsam, wie ihn dein Stand fordert, in der Entäußerung deines Eigenwillens; in der Lossagung von allen irdischen Gütern, ohne Ausnahme; in der Beobachtung der Keuschheit und in der Vermeidung aller gefährlichen Gelegenheiten? Bekämpfst du die Neugierde, den Vorwitz, die Leichtfertigkeit, die zu natürliche Liebe?

Liebst oder erträgst du wenigstens ruhig Verdemüthigungen, Verachtung, Selbstverleugnung, Zurücksetzung und Bevorzugung anderer? Gibst du der Eitelkeit, Selbstgefälligkeit, der Begierde zu glänzen, zu herrschen, nach? Wie ist deine Liebe zu dem Nächsten beschaffen?

Wie entsprichst du den göttlichen Gnaden und Einsprechungen? Welche Siege hast du über deine Hauptfehler errungen?

Welche Mühe hast du dir gegeben, um deinen Charakter zu ordnen und zu regeln? Findest du nicht in deinem Herzen irgendwelche ungeregelte Neigung, die ein Hinder=

niß an deinem geistigen Fortschritte ist und die du seit langem schon verweigerst, Gott zu Liebe zu entfernen? Welches ist diese Neigung? Was hast du zu thun, um sie auszurotten? Warum wartest du noch, um Gott dieses Opfer zu bringen?

Wie verwendest du deine Zeit? Zu nützlichen Dingen oder zu Tändeleien? Zu eitlen Unterhaltungen, zu unnützen Einbildungen, zu Träumereien, die so oft gefährlich sein können?

Jede für solche Dinge verschwendete Minute ist eine Ewigkeit werth; was gäbe ein Verdammter für einen solchen Augenblick?

Wie erledigst du dich der besonderen Obliegenheiten deines Standes und Amtes? Erfüllest du dieselben sorgfältig, pünktlich, mit Fleiß und Ausdauer? Ueberwindest du dich, wenn du manchmal Eckel dagegen empfindest und alles liegen lassen möchtest?

Wie entledigst du dich der Geschäfte, zu denen dich Gott berufen?

Verrichtest du sie in Frieden und gehöriger Geistesruhe, um sie glücklich ausführen zu können?

Verrichtest du sie nach der Ordnung, wie sie vorkommen?

Stellst du alles der göttlichen Vorsehung anheim, ohne jedoch die christliche Klugheit aus dem Auge zu verlieren und in allen Unternehmungen dein Möglichstes zu thun?

Lebst du in dieser Hinsicht in einer steten vollkommenen Abhängigkeit von Gott?

Wendest du von Zeit zu Zeit deine Blicke zu Gott, um zu sehen, ob alles, was du thuest, ihm wohlgefällig ist!

Vernachlässigst du nicht beim Sammeln irdischer Güter, ihn um seinen Schutzengel anzuflehen?

Mit einem Wort: Lebst du, wie der Gerechte, vom Glauben und dem Geiste des Glaubens, der alles auf Gott beziehen soll? Oder lebst du nach dem Geiste der Welt, der nur das gegenwärtige Leben im Auge hat?

Gewissenserforschung über läßliche Sünden.

Man bemerke, daß Handlungen, die hier zur Sprache kommen, wenn sie aus sich selbst wichtig sind oder es durch

die Gewohnheit oder ihre Folgen werden können, aufhören, läßliche Sünden zu sein, sobald sie mit voller Ueberlegung begangen werden.

Ueber die Gebote Gottes.

Erstes Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott! Du sollst keine fremden Götter neben mir haben! Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten!

Erstens: Gegen den Glauben sündigt man:

Wenn man irgend einen Glaubensartikel oder irgend eine religiöse Wahrheit in Frage stellt, d. h. nicht glaubt oder freiwillig daran zweifelt.

Wenn man irgend eine Irrlehre mit Worten oder mit äußeren Zeichen unterstützt und befürwortet.

Wenn man aus Neugierde Glaubenswahrheiten zu ergründen sucht.

Wenn man eine Handlungsweise, die gegen den Glauben ist, an Andern gutheißt — durch den Umgang mit ihnen

Aergerniß gibt und sich dadurch der Gefahr aussetzt, den Glauben zu verlieren.

Wenn man den Predigten Andersgläubiger beiwohnt und von der Kirche verbotene Bücher und Schriften in seiner Umgebung duldet.

Wenn man nicht weiß, was zum Heil nothwendig ist und sich doch nicht die Mühe gibt, es kennen zu lernen, wie die Gebote Gottes, die Gebote der Kirche, das Vater Unser, das Glaubensbekenntniß und was man je nach Rang und Stand wissen soll.

Wenn man abergläubische Mittel zur Erhaltung der Gesundheit oder zu anderen Zwecken gebraucht.

Wenn man Wahrsager besorgt; sich mit Wahrsagerei, Kartenschlägerei abgibt; sich für sich selbst oder für andere der Zauberei und dergleichen abergläubischen Dinge bedient.

Wenn man Träume auslegt oder mit abergläubischen Gebräuchen sich abgibt.

Zweitens: Gegen die Hoffnung sündigt man:

Wenn man die Barmherzigkeit Gottes

zum Vorwande nimmt, um freier sündigen zu können.

Wenn man sich glauben macht, nicht jetzt, aber auf dem Sterbebette seine Sünden zu bereuen und ohne gute Werke die ewige Seligkeit zu erlangen hofft.

Wenn man zu den Menschen mehr Vertrauen hat, als zu Gott.

Wenn man an der Barmherzigkeit Gottes zweifelt und deshalb seinem unordentlichen Leben keine Schranken setzt.

Wenn man Gott versucht und ihn zwingen will, Wunder zu wirken.

Drittens: Gegen die Liebe sündigt man:

Wenn man wider Gott murrt und in Trübsal und Leiden über Gottes Walten klagt.

Wenn man das Seinige, seine Vergnügen oder irgend ein Geschöpf, Gott und seiner Liebe vorzieht.

Wenn man geneigt ist, eher Gott zu beleidigen, als seinen Ansichten zu entsagen oder irgend welche Beschämung oder Schmach zu ertragen.

Wenn man in Gedanken oder in Worten irgendwelche Lästerung gegen Gott, gegen

die Heiligen oder andere Geschöpfe hegt oder ausspricht.

Wenn man Gott und zu seiner Ehre geweihte oder das Seelenheil betreffende Dinge haßt und verachtet.

Wenn man sich der Gefahr aussetzt, Gott zu beleidigen und in den Versuchungen seine Zuflucht nicht zu Gott nimmt.

Wenn man Gefallen an den begangenen Sünden findet, sich damit rühmt, und wenn man durch dieses Verhalten Aergerniß zu geben sucht.

Wenn man die Worte der hl. Schrift, die religiösen Ceremonien, die gottgeweihten Personen und Sachen lächerlich macht und zu machen sucht.

Wenn man fromme Leute verspottet oder sie durch Spöttereien und Drohungen von der Frömmigkeit abwendig macht oder zu machen sucht.

Wenn man über die heil. Sakramente, Bilder, Wallfahrten oder über ähnliche kirchliche Gebräuche oder heilige Dinge spottet und sie lächerlich zu machen sucht.

Wenn man sich das Gute und Löbliche zu thun schämt; wenn man aus Menschenfurcht oder irgend eines innerlichen oder

äußerlichen Zugeständnisses wegen seine Religion nicht öffentlich bekennen will; sein Abend- und Morgengebet, seine Tischgebete und andere religiöse Uebungen unterläßt.

Wenn man sich der Fluchwörter und der Verwünschungen über sich selbst oder andere bedient, wie z. B. Der Teufel hole mich! Geh' zum Teufel! Gott verdamme mich! und ähnlicher.

Zweites Gebot.

Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.

Gegen dieses Gebot sündigt man:

Wenn man ohne Nothwendigkeit, obgleich mit Wahrheit, selbst bei erlaubten Dingen schwört.

Wenn man, selbst bei unerheblichen Dingen, falsch oder mit Ungewißheit schwört, irgend etwas Böses zu thun oder zu thun entschlossen ist. Die Ausführung ist eine doppelte Sünde.

Wenn man schwört, was man nicht Willens ist zu halten, oder etwas Gutes, das man sich vorgenommen, nicht ausführt.

Wenn man andere zum Schwören ver-

anlaßt oder in gerechten Dingen den gegebenen Schwur nicht hält.

Wenn man mit Fluchen und Verwünschungen schwört, wie z. B. Der Teufel hole mich, Gott verdamme mich u. s. w.

Wenn man vor Gericht einen falschen Eid ablegt oder die Wahrheit leugnet.

Wenn man durch Versprechungen oder Drohungen etwas von andern erzwingen will. Wer so handelt, muß das Erpreßte und den dadurch verursachten Schaden, wenn er stattgefunden, ersetzen.

Wenn man bei jeder Gelegenheit, ohne Noth, Grund und Ursache, wahr oder falsch schwört.

Wenn man im Zorn oder Unwillen Frau, Kinder oder andere Personen dem Teufel in Worten übergibt.

Wenn man Gelübde macht, die man zu halten nicht Willens ist.

Wenn man innerlich oder äußerlich verspricht, etwas Böses zu thun, oder auch etwas Gutes in schlechter Meinung thut.

Wenn man mit Verachtung, Lästerung oder Spott den Namen Gottes oder den hl. Namen Jesus gebraucht. In diesem Falle muß man angeben, ob es aus Gewohnheit,

aus Uebereilung, aus Zorn oder Unwillen und mit Aergerniß geschehen ist.

Drittes Gebot.

Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

Gegen dieses Gebot sündigt man:

Wenn man im Allgemeinen oder theilweise an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe aus Nachlässigkeit versäumt oder sich der Gefahr aussetzt, dieselbe zu versäumen.

Wenn man während des Gottesdienstes sich freiwillig der Zerstreuung hingibt, spricht, umherschaut, keine Geistessammlung hat und durch dieses Verhalten Aergerniß gibt.

Wenn man seine Untergebenen oder andere Personen verhindert, dem hl. Meßopfer beizuwohnen.

Wenn man ohne Grund und Ursache Predigt, Christenlehre, Vesper und andere gottesdienstliche Verrichtungen vernachlässigt.

Wenn man an Sonn- und Feiertagen ohne Grund und Ursache arbeitet oder arbeiten läßt. In diesem Falle muß man angeben, ob man eine geraume Zeit damit zugebracht oder ob es mit Aergernißgeben geschehen ist.

Wenn man Sonn- und Feiertage mit Spieleu, mit dem Besuche der Theater und Bälle, mit außergewöhnlichen Ausflügen, Trinkgelagen oder anderen gefährlichen Vergnügen zugebracht hat.

Wenn man durch Unterhaltungen, mangelhaften Anstand den Gottesdienst stört und dem Nächsten durch sein Verhalten Anstoß gibt.

Wenn man unbescheiden umherblickt, eitle und sündhafte Gedanken und Wünsche hegt; wenn man den Gottesdienst besucht, um zu sehen und um gesehen zu werden; wenn man absichtlich unbescheiden gekleidet in der Kirche erscheint und sich in einer ärgernißgebenden Stellung verhält.

Wenn man seine österliche Beicht und Communion nicht hält.

Wenn man sich nur oberflächlich vorbereitet und sich der Gefahr aussetzt, eine ungiltige Beicht abzulegen, besonders, wenn man nicht ernstlich Willens ist, die Gelegenheit zur Sünde zu vermeiden.

Wenn man das unrecht erworbene Gut nicht zurückerstattet und die angegriffene Ehre des Nächsten weder herstellt oder herzustellen sucht.

Wenn man Kirchen und gottgeweihte Orte mit Blutvergießen oder anderen freiwilligen Unordnungen entweiht.

Wenn man vom Gottesdienste und vom Empfang der hl. Sakramente ausgeschlossen ist und dennoch daran Theil nimmt.

Wenn man sein Breviergebet oder andere verbindliche Gebete ganz oder theilweise ohne rechtmäßige Ursache unterläßt oder sie unaufmerksam verrichtet.

Wenn man heilige Dinge oberflächlich, ohne gebührende Ehrfurcht vor Gottes Gegenwart, verrichtet.

Wenn man während des Gottesdienstes Wirthshäuser besucht und andere einladet, dasselbe zu thun. Wirthe, die solche Leute während des Gottesdienstes aufnehmen, sind ebenfalls strafbar.

Viertes Gebot.

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

Gegen dieses Gebot sündigen die Kinder:

Wenn sie den Eltern, den Vormündern und nächsten Verwandten die schuldige Ehrfurcht und Achtung versagen.

Wenn sie ihnen innerlich oder äußerlich mit Verachtung begegnen.

Wenn sie ihnen Böses nachreden; sich ohne Noth, ohne rechtmäßigen Grund über sie beklagen; innerlich oder äußerlich über sie murren; ihre moralischen Schwachheiten und Gebrechlichkeiten bekannt machen.

Wenn sie ihnen auf ungeziemende Weise antworten, heftig gegen sie auftreten oder ihnen Gelegenheit geben, sich zu erzürnen.

Wenn sich die Kinder ihrer Eltern und Angehörigen schämen oder sie in ihrer Armuth und Gebrechlichkeit schonungslos verlassen.

Wenn sie Haß und Abneigung gegen sie hegen.

Wenn sie ihnen den Tod oder andere Uebel wünschen, weil sie ihre Gegenwart, ihre Ermahnungen oder Strafen nicht ertragen wollen.

Wenn sie ihnen den Gehorsam in erlaubten Dingen versagen.

Wenn sie die Hand über sie erheben oder Willens sind, sie zu schlagen.

Wenn man den Seinigen den Tod wünscht mit dem Gedanken, sie los zu werden oder um ihre Aemter, Güter und Würden zu erlangen.

Wenn man ihr Testament, ihre frommen Stiftungen nicht ausführt, nicht für sie betet oder beten läßt.

Wenn die Kinder aus mißverstandener Anhänglichkeit oder wegen Familieninteressen die Zwistigkeiten der Ihrigen rächen oder zu rächen suchen, ohne zu bedenken, daß sie Gott beleidigen.

Wenn sie der geistlichen und weltlichen Obrigkeit in gerechten Dingen Gehorsam und Achtung versagen.

Wenn sie gegen geistliche und weltliche Obrigkeiten schlecht sprechen und gerne hören, wenn andere desgleichen thun.

Wenn man Eltern und Verwandten aus Hartherzigkeit nicht in Noth und Krankheit beisteht oder sie hartherzig von sich weist.

Wenn man das Gut der Eltern entwendet, um sich dem Spiel, den Vergnügungen hinzugeben.

Für die Eltern.

Diese sündigen gegen dieses Gebot:

Wenn sie sich gegen ihre Kinder Verwünschungen oder anderer sündhafter Worte bedienen.

Wenn sie nicht besorgt sind, diese in den nothwendigen Dingen des Heiles zu unterrichten, und sie nicht in der Furcht Gottes erziehen.

Wenn sie ihre Fehler nicht rügen oder, wo es sein muß, sie nicht bestrafen.

Wenn sie nicht gehörig über ihr Betragen wachen; sie nicht nützlich und ehrbar beschäftigen, damit sie den Müßiggang und schlechte Gesellschaft meiden.

Wenn sie ihnen unerlaubte Dinge befehlen oder sie nicht, wenn sie Hang dazu haben, davon abwendig machen.

Wenn sie ihnen durch Schwören, Lästern, Fluchen, ehrlose Worte, heftige Auftritte, Trunkenheit und andere unerlaubte Handlungen, böses Beispiel geben.

Wenn sie dieselben durch eine übertriebene, mißverstandene Liebe, ohne Grund und Ursache, vom Gottesdienste abhalten.

Wenn sie ihnen nicht zu irgend einem Stande, der nach dem Willen Gottes ist, behilflich sind.

Wenn sich die Eltern auf ungerechte Weise bereichern, um ihren Kindern zu Aemtern zu verhelfen, die über ihrem Stande sind.

Wenn sie ihnen den Tod wünschen, sie mißhandeln oder Fluchworte und Verwünschungen gegen dieselben ausstoßen.

Wenn sie das Eine dem Andern vorziehen und dadurch unter den Kindern Neid, Haß, Streit und Eifersucht entsteht.

Wenn sie ihren Kindern leichtsinniger Weise und ohne Beruf zum religiösen Leben oder zum geistlichen Stande, oder zur Ehe behilflich sind, und es gegen deren Neigung ist.

Wenn sie die Taufe aus Nachlässigkeit oder menschlicher Rücksichten wegen verschieben.

Für verehelichte Leute.

Sie versündigen sich gegen dieses Gebot:

Wenn sie in gegenseitiger Abneigung zu einander leben.

Wenn sie in Uneinigkeit leben und wie lange.

Wenn sie gegen die Pflichten, welche dem Ehestande eigen sind, handeln.

Wenn sie sich in Krankheiten oder in anderen dringenden Umständen nicht gegenseitig beistehen.

Wenn die Frau in erlaubten Dingen dem Manne den Gehorsam versagt oder ihn zum Schwören und zum Zorne reizt.

Für die Dienerschaft.

Sie versündigt sich gegen dieses Gebot:

Wenn sie ihre Herrschaft verachtet und übel von ihr redet.

Wenn sie ihr in gerechten und vernünftigen Dingen Achtung und Gehorsam versagt.

Wenn sie untreu gegen ihre Herrschaft ist.

Wenn sie diese durch irgend eine Ursache zum Zorn reizt.

Wenn sie ihr entweder aus Achtung oder aus leichtsinnigem Wohlwollen in unerlaubten Dingen Gehorsam leistet.

Wenn sie Geheimnisse ausplaudert, die den Geschäften ihrer Herrschaft nachtheilig sind.

Für die Herrschaften.

Sie versündigen sich gegen dieses Gebot:

Wenn sie ihren Dienstboten keine Gelegenheiten bieten, sich in den nöthigen Heilswahrheiten belehren zu lassen.

Wenn sie kein wachsames Auge über

ihre Diener haben und sich daher an deren unordentlichem Leben und an den Gott zugefügten Beleidigungen mitschuldig machen.

Wenn sie dieselben nicht zurechtweisen, wenn sie Gott beleidigen, oder wenn sie in wichtigen Dingen gegen ihre Pflichten fehlen.

Wenn sie ihnen unerlaubte Dinge befehlen oder dieselben nicht, sei es aus Nachlässigkeit oder leichtfertiger Willfährigkeit, davon abhalten.

Wenn sie dieselben durch eigenes, schlechtes Beispiel dazu aufmuntern.

Wenn sie ihren Dienstboten geistige und leibliche Sorgfalt in Krankheiten versagen.

Wenn sie dieselben an gebotenen Festtagen von dem heil. Meßopfer, von dem Empfang der Sakramente und von andern religiösen Pflichten fernhalten.

Wenn sie dieselben ohne Ursache schelten, mißhandeln, ihnen zuviel Arbeit aufladen.

Wenn Meister ihren Lehrlingen das nicht zeigen, was sie zu ihrem Berufe nothwendig haben.

Wenn sie deren Lohn zurückhalten, vermindern, Zahlung und Schadenersatz verschieben.

In diesen Fällen hat sich jeder Obere,

sei er ein Geistlicher oder ein Weltmann, je nach seiner Amtsgewalt, über die ihm auferlegten Verbindlichkeiten gegen seine Untergebenen zu prüfen.

Desgleichen soll auch jeder Untergebene sich über die ihm auferlegten Pflichten erforschen.

Fünftes Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Gegen dieses Gebot sündigt man:

Wenn man im Herzen Haß und Feindschaft gegen den Nächsten hegt oder ein Verlangen hat, ihm zu schaden, sich an ihm zu rächen. (Zeit und Dauer bei solchem Verhalten anzugeben.)

Wenn man Jemandem den Tod oder irgend ein anderes Uebel wünscht. (Das Böse, das man gewünscht, muß angegeben werden.)

Wenn man zornig gegen Jemanden auftritt, in der Meinung, ihm zu schaden.

Wenn man sich gerne in Gedanken oder Gesinnungen der Rache aufhält, obgleich man nicht die Absicht hat, sie auszuführen.

Wer einen Todtschlag begangen oder

Willens war, ihn zu begehen, oder durch Hilfe und Rath dazu beigetragen hat, muß sich ausführlich darüber anklagen.

Wenn man durch bemerkenswerthe Nachlässigkeit an dem Tode eines Kindes, vor oder nach der Geburt schuldig ist.

Wenn man Jemanden schlägt oder verwundet, oder Hilfe und Rath gibt, es zu thun. (Hier müssen Stand und Eigenschaften der Personen angegeben werden.)

Wenn man seinem Nächsten nicht verzeihen, sich nicht mit ihm versöhnen, noch die angethane Beleidigung abbitten will.

Wenn man den Nächsten weder sehen, noch grüßen, noch sprechen will, und dadurch andern, die es sehen oder wissen, Aergerniß gibt.

Wenn man sich ohne Noth einer Todesgefahr oder der Gefahr aussetzt, Gott zu beleidigen, wenn es auch in Wirklichkeit nicht geschieht.

Wenn man durch Beispiel, Befehl, Rath, Jemanden geistiger Weise tödtet; die Vergehen gut heißt; Hilfe und Mittel zur Hand gibt und, wenn es geschehen kann, die rechtmäßigen Obern nicht davon in Kenntniß setzt.

Wenn man innerlich Verdruß an dem Wohlergehen des Nächsten empfindet oder sich an dessen Uebel und Unglück freut.

Wenn man den Nächsten durch grobe Beleidigungen, Spöttereien und Aergerniß erzürnt.

Wenn man Streitigkeiten, Prozesse, Haß und Feindschaft zwischen Eltern, Verwandten, Freunden, oder zwischen den Mitmenschen hervorruft. (Hier muß man den Schaden, der daraus entsprungen, angeben.)

Wenn man zum Zweikampfe auffordert, auf die Aufforderung antwortet, Zeuge dabei ist, sich damit rühmt und eine Ehrensache daraus macht.

Wenn man sich selbst verwünscht; sich den Tod wünscht, in welchem Lebensverhältnis es auch immer sein mag.

Wenn man dem Nächsten nicht nach seinem Vermögen beisteht.

Sechstes und neuntes Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

Gegen dieses Gebot sündigt man:

Wenn man sich freiwillig und mit Bedacht in sündhaften Gedanken und Wünschen

aufhält. (Hier muß die Eigenschaft der Dinge und der Personen angegeben werden.)

Wenn man unsittliche Unterhaltungen und doppelsinnige Reden führt, sei es, um andern zu gefallen oder um andere zur Sünde zu reizen.

Man sündigt, wenn man solche Reden freiwillig und gern anhört, darüber lacht und nicht den Muth hat, sie, wenn es möglich ist, zu verhindern.

Wenn man unsittliche Bücher oder auch aus Neugierde gute Bücher liest, sich aber der Gefahr aussetzt, etwas Anstoßendes zu finden.

Wenn man ohne Nothwendigkeit seine Blicke auf irgend etwas Unehrbares, auf sich selbst oder auf andere richtet. (Man muß das daraus entsprungene Uebel angeben.)

Wenn man sich der Gefahr aussetzt, irgend einen verdächtigen Ort zu besuchen.

Wenn man sinnliche Freundschaften mit Personen desselben Geschlechtes oder eines andern unterhält. (Man muß das daraus entsprungene Aergerniß angeben.)

Wenn man freiwillig in der Erinnerung an begangene Sünden Vergnügen findet.

Wenn man unreine Handlungen an sich selbst oder mit anderen begeht. (In letzterem Falle wäre der Stand dieser Person anzugeben.)

Wenn man Gelegenheit zu unehrbaren Dingen sucht.

Wenn man in schlechter Absicht Freundschaftsbezeugungen gibt oder empfängt.

Wenn man sich über das im Geheimen geschehene Böse rühmt.

Wenn man die Gelegenheit zur Sünde nicht meidet, darin beharrt und sich nicht ernstlich bessern will.

Wenn man sich anstößig kleidet, um in andern unreine Begierden zu erwecken.

Siebente und zehnte Gebot.

Du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren des Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

Gegen dieses Gebot sündigt man:

Wenn man ungerechter Weise das Gut des Nächsten wünscht und darauf besteht, es sich auf alle mögliche Weise zu versichern.

Wenn man sich wirklich dasselbe gegen den Willen des Eigenthümers aneignet

und zurückhält. (Hier muß die Natur und Größe des zurückbehaltenen Gutes angegeben werden.)

Wenn man dem Nächsten an seinem Eigenthume Schaden verursacht, wenn man auch selbst keinen Nutzen daraus gezogen hat. (Hier muß Schadenersatz geleistet werden.)

Wenn man seine Schulden nicht bezahlt und das unrechtmäßig erworbene Gut nicht wieder ersetzt. (Man muß den verursachten Schaden angeben.)

Wenn man gegen Andere ungerechter Weise Prozesse führt oder sie durch unrechtmäßige Mittel gerichtlich verfolgen läßt.

Wenn man gefundene Sachen nicht wieder zurückgibt oder sich keine Mühe gibt, die Eigenthümer ausfindig zu machen.

Wenn man Dinge kauft oder verhehlt, wovon man weiß, daß sie entwendet worden; wenn man den Dieb in Schutz nimmt.

Wenn man aus Nachlässigkeit anvertraute Dinge verliert oder zu Grunde gehen läßt.

Wenn man beim Kaufen oder Verkaufen den Nächsten hintergeht.

Wenn man, um vortheilhafter zu verkaufen oder zu kaufen, sich des Schwörens bedient.

Wenn man unerlaubte Zinsen verlangt oder in Verträgen trügerisch handelt.

Wenn man mit falschem Gelde zahlt, obwohl man weiß, daß es falsch ist, oder auch, wenn man an der Aechtheit des Geldes zweifelt.

Wenn man seinem Amte nicht treu nachkommen kann und sich doch das Honorar dafür bezahlen läßt.

Wenn man den Arbeitern, Dienern, Knechten, Mägden, den verdienten Lohn zurückhält.

Wenn man auf irgendwelche Art an den Ungerechtigkeiten Anderer Theil nimmt.

Wenn man nicht hinlänglich die Pflichten seines Berufes zu kennen sucht und sich so der Gefahr aussetzt, Andern zu schaden.

Achtes Gebot.

Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

Gegen dieses Gebot sündigt man:

Wenn man falsches Zeugniß vor Gericht ablegt; wenn man daselbst das behauptet, was man nicht weiß oder daran zweifelt.

Wenn man durch Bestechung Zeugen

gewinnt oder zu gewinnen sucht, oder Andere dazu bringt, einen falschen Eid zu leisten.

Wenn man Jemanden vor Gericht falsch anklagt.

Wenn man als Richter oder Schiedsrichter ein ungerechtes Urtheil zum Vortheil eines Andern fällt.

Wenn man in wichtigen Dingen zum Nachtheil Anderer die Unwahrheit sagt, sich scherzhafter Worte bedient und, um Andern zu gefallen, von der Wahrheit abweicht.

Wenn man gegen das Verhalten hochgestellter Personen Klagen und Murren erhebt, um dadurch ihr obrigkeitliches Ansehen herabzusetzen oder, um das Gute, das sie zu thun berufen sind, zu vermindern oder zu verhindern.

Wenn man bei dem geringsten Anlaß oder Anschein die Handlungen Anderer lieblos beurtheilt.

Wenn man den Nächsten durch Wort und Schrift verleumdet, ihm Fehler oder Verbrechen zuschreibt, die er nicht begangen hat.

Wenn man den Ruf des Nächsten anschwärzt; geheime und wenig bekannte Fehler oder Vergehen in die Oeffentlichkeit bringt.

(Hier muß man angeben, ob es vor wenigen oder mehreren Personen geschehen ist.)

Wenn man den Nächsten zu verdemüthigen sucht, ihn mit Schimpf und Schande überhäuft, ihm öffentlich und mit Aergernißgeben Vergehen oder Fehler vorhält.

Wenn man die Handlungen und Absichten des Nächsten übel deutet. (Hier muß man die Ursache und die Absicht seines Verfahrens angeben.)

Wenn man den Ruf des Nächsten zu verkleinern sucht, seine angegriffene Ehre nicht vertheidigt, wenn es sein kann und man dazu verpflichtet ist. (In diesem Falle muß man die Ursache und die Absicht seines Verhaltens angeben.

Wenn man Verleumdungen gegen den Nächsten gern und freiwillig anhört und denselben Glauben schenkt.

Wenn man durch falsche Aussagen, Zwistigkeiten und Uneinigkeiten in Familien bringt. (Hier muß man das Uebel angeben, das daraus entstanden ist.)

Wenn man zum Nachtheile des Nächsten Geheimnisse in die Oeffentlichkeit bringt.

Wenn man ohne rechtmäßigen Grund die Briefe Anderer öffnet.

Was die Gebote der Kirche betrifft, so kann man nach dem, was schon im dritten Gebote Gottes gesagt wurde, folgende Anweisung durchgehen und sich darnach prüfen.

Gegen diese Gebote sündigt man:

Wenn man nicht jährlich zur österlichen Zeit seine Sünden beichtet.

Wenn man beichtet, aber nicht allen erforderlichen Bedingnissen entspricht, z. B.:

1. Wenn man sein Gewissen nicht erforscht, wie es geschehen sollte, und nicht die gehörige Zeit und Sorgfalt dafür verwendet;

2. Wenn man den Akt der Reue unterläßt;

3. Wenn man nicht den festen Vorsatz faßt, sich zu bessern; wenn man nicht Willens ist, die Gelegenheit zur Sünde zu meiden;

4. Wenn man der Beschämung wegen oder irgendwie eine Todsünde in der Beicht verschweigt;

5. Wenn man die auferlegte Buße unterläßt, das unrechtmäßig erworbene Gut nicht erstattet, wenn es sein kann.

Wenn man die hl. Kommunion nicht zur österlichen Zeit hält oder sie vielleicht unwürdig empfängt.

Wenn man die Fastengebote ohne Grund und Ursache bricht und doch dazu verbunden ist.

Wenn man an den von der Kirche gebotenen Fasttagen Fleischspeisen ißt und Andere verleitet, desgleichen zu thun.

Was die Hauptsünden betrifft, so würde es genügen, zu dem, was in den Geboten Gottes gesagt wurde, folgende Punkte hinzuzufügen:

In Sachen der Hauptsünden fehlt man:

Wenn man ohne Maß und Ziel oder auf unordentliche Weise Achtung, Ruhm, Beifall der Menschen sucht. (Man muß angeben, welcher Mittel man sich dabei bedient.)

Wenn man den Nächsten verachtet oder in der öffentlichen Meinung herabzusetzen sucht, um sich desto mehr hervorheben zu können.

Wenn man sich dessen rühmt, was man nicht hat, oder des Bösen, das man begangen.

Wenn man aus Ehrgeiz oder Habsucht

Würden und Aemter sucht, die man unfähig ist, würdig zu verwalten.

Wenn man aus Eitelkeit oder um sich Ansehen zu verschaffen, außergewöhnliche Ausgaben für Kleider, Möbel, Gastmähler u. s. w. macht.

Wenn man aus Heuchelei und um besser zu seinem Ziele zu kommen, Tugenden und Talente vorgibt, die man nicht hat.

Wenn man durch übertriebene Hingebung an zeitliche Dinge das Geschäft des Heiles vernachlässigt.

Wenn man aus Geiz den Unterhalt seiner Familie vernachlässigt.

Wenn man zum Nachtheil der Gesundheit sich der Unmäßigkeit hingibt, unnöthige Ausgaben macht oder durch ein unordentliches Leben das verschwendet, was zum Unterhalte der Familie dienen sollte.

Jeder kann nach diesen Punkten die Fehler und Vergehen hinzufügen, deren er sich gegen die Verbindlichkeiten, die ihm sein Stand auferlegt, schuldig gemacht hat.

Akte
für die Vorbereitung zu einem seligen Tode.

Bitte.

In deiner heiligen Gegenwart, ewiger Vater, allmächtiger Gott, Schöpfer und Erhalter aller Dinge, falle ich nieder und bringe dir mein Leben zum Opfer dar! Ich bitte dich, um der unendlichen Verdienste und des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi willen, mir zu verleihen, in deiner heiligen Liebe zu sterben! Und du, mein göttlicher Erlöser, für den ich leben und sterben will, gib, daß ich in diesem letzten Augenblicke meines Lebens würdig vorbereitet vor deinem schrecklichen Gerichte erscheinen und mit wahrhafter Zerknirschung des Herzens durch eine demüthige und reumüthige Beicht von meineu Sünden gereinigt nnd mit der heiligen Wegzehrung und letzten Oelung gestärkt werde! O mein gütigster Erlöser! Verlasse mich nicht in diesem letzten Kampfe, den die höllischen Geister mir liefern werden! Sende mir in dieser entscheidenden Stunde deine heiligen Engel, daß sie mich gegen alle Versuch-

ungen vertheidigen, damit ich mein Leben in Frieden beschließe, selig aus diesem Orte der Verbannung scheide und in's himmlische Vaterland aufgenommen werde! Amen.

Akt der Danksagung.

Allmächtiger, ewiger Gott! Alles Gute kommt von dir! Für Alles aber, was wir von deiner Güte erhalten, können wir dir nur einen mangelhaften Dank darbringen. Dessen ungeachtet will ich dir demüthigst für alle Wohlthaten danken, die ich während meines Lebens von deiner Güte empfangen habe und die mir ein tröstliches Unterpfand der himmlischen Güter sind, die du mir in der glückseligen Ewigkeit bereitet hast. Vor Allem aber danke ich dir, daß ich in dem Schooße deiner heiligen Kirche geboren und erzogen worden bin, daß ich so oft dein heiliges Fleisch im Geheimnisse des allerheiligsten Sakramentes des Altars zu meinem ewigen Heil empfangen habe und daß du mich nicht in meinen Sünden hast sterben lassen, sondern mir Zeit zur Buße verliehen hast. Ich danke dir auch, daß du mir stets einen festen Glauben an alle, deiner heiligen, katholischen, aposto-

lischen, römischen Kirche, geoffenbarten Wahrheiten bewahret hast. Mit der Hilfe deiner Gnade will ich in dieser deiner Kirche leben und sterben. Amen.

Akt des Glaubens.

O mein Herr und mein Gott! ich glaube Alles fest, was deine heilige Kirche mir von dir zu glauben vorstellt, weil du als die ewige Wahrheit es ihr geoffenbart hast. Ich nehme Alles ohne Ausnahme an, was sie von dir empfängt; verwerfe aber auch Alles, was sie verwirft. Ich glaube besonders, daß du wirklich und wesentlich in dem allerheiligsten Sakramente des Altars wahrhaft zugegen bist. Ich glaube auch, daß du die Quelle meines Heiles, der unumschränkte Herr meines Lebens und mein Richter bist und daß es nach diesem sterblichen Leben ein unsterbliches, ewiges, glückseliges Leben gibt, das du denen, die dir treu auf Erden dienen, verleihest. O Jesus! vermehre und stärke meinen Glauben und gib, daß er alle jene Werke hervorbringe, welche die einzigen Güter sind, die uns in das ewige Leben nachfolgen.

Akt der Ergebung in den Willen Gottes.

Mein Herr und mein Gott! Mein allerheiligster Richter, der du in allen Dingen gerecht bist, da es dein heiligster Wille ist, daß alle Menschen sterben. So nehme ich diesem deinem Willen zufolge das über mich gefällte Todesurtheil in aller Demuth von deiner göttlichen Gerechtigkeit an. Ich opfere dir daher meinen Tod mit allen den Leiden, die er mit sich führen wird, als eine gerechte Strafe für meine Sünden auf. Verfüge nach Wohlgefallen über dein Geschöpf. Zerstöre diesen sündhaften Leib; trenne ihn von meiner Seele, da er so oft mich von dir getrennt hat; beraube ihn der Sinne zur gerechten Strafe des Mißbrauches, den er davon machte. Ich will, daß er in die Erde versenkt, mit Füßen getreten und in der Nacht des Grabes verborgen werde, um alle Eitelkeit und allen Uebermuth meines Lebens zu büßen! Er soll den Würmern zur Speise gegeben und in Staub und Asche verwandelt werden, um dir, o mein Gott, für das von dir empfangene, aber mißbrauchte Leben zum Opfer zu dienen. Er

kehre, dieser aus Erde gebildete Leib, wieder zur Erde zurück, von der er genommen; meine nach deinem Ebenbilde und für dich erschaffene Seele aber, nimm, o mein Gott, in deinen Schooß, wo sie dich ewiglich zu besitzen verlangt. Mein Herz ist bereit, o mein Gott! Mein Herz ist bereit! Dein Wille geschehe und nicht der meine! Amen.

Akt der Reue.

O mein Gott! Die bitterste Qual bei meinem Tode wird wohl diese sein, daß ich nach so vielen Sünden und Vergehen so wenig Buße gethan habe! O wie schrecklich ist es, in solch einem Zustande in deine Hände zu fallen! O Jesus, höchster Richter aller Menschen! Wer wird deine Gegenwart ertragen können, wenn du in deiner Gerechtigkeit unsere Missethaten prüfen wirst? Gehe mit deinem Knechte nicht zu Gericht. Deine Barmherzigkeit, die mich bis jetzt erhalten hat, möge mich auch ferner gegen deine Gerechtigkeit schützen! Gedenke, mein Erlöser, daß du nicht nur mein Richter, sondern auch mein Erlöser bist! Gedenke, o Jesus, daß, wenn ich unwürdig bin, dein Kind genannt zu werden, ich doch dein

Geschöpf und das Werk deiner Hände bin! Auch hast du verheißen, daß, zu welcher Zeit der Sünder von seinen Irrwegen zurückkehrt, du seine Sünden und Verirrungen vergessen wollest. Verwirf also nicht vor deinem Angesicht einen Missethäter, der mit demüthigem, zerknirschtem Herzen zu dir kommt. O Vater meiner Seele! Ich habe gesündigt vor dir und dem Himmel! Ich bekenne meine Missethaten; ich klage mich als Sünder an; ich bereue von ganzem Herzen all meine Vergehen, weil sie dich, der du aller Ehrfurcht und Liebe würdig bist, schwer beleidigt haben. Da ich dich aber aus ganzer Seele und aus all meinen Kräften liebe, so bin ich entschlossen, lieber Alles zu verlieren, als je wieder deiner Freundschaft verlustig zu werden. O anbetungswürdiger Erlöser! Bestätige du selbst diesen meinen Entschluß und ersetze durch deine unendlichen Verdienste und Genugthuung, was an meiner Buße fehlt! Amen.

Akt der Hoffnung.

Was kann ich im Himmel und auf Erden Besseres wünschen, als dich, o Gott meines Herzens und mein einziges Gut!

Ich weiß, daß ich unwürdig bin, in deine himmlische Wohnung einzugehen, wo nichts Unreines aufgenommen werden kann. Ich weiß aber auch, daß ein einziger, für mich vergossener Tropfen Blutes im Stande ist, mich von all' meinen Missethaten zu reinigen. Und das ist meine Hoffnung. Auch weiß ich, daß Jeder, der auf dich hofft und sein Vertrauen auf dich setzt, nicht zu Schanden werden wird, denn dein Wille ist, daß Alle selig werden. Laß mich daher nicht mit den Gottlosen, die keine Hoffnung auf deine Barmherzigkeit haben, ewiglich zu Grunde gehen. Gib dem bösen Feinde keine Gewalt über eine Seele, die deinen heiligen Namen anruft. Ich will stets auf deine Barmherzigkeit hoffen; der Tod selbst wird mich nicht davon abwendig machen. Nein, mein Erlöser, du kannst mich nicht verlassen, denn du hast mich ja erkauft, als ich verloren war! Ich hoffe, du wirst das Werk deiner Güte ewiglich erhalten, und in dieser tröstlichen Hoffnung werde ich meinen Geist in deine Hände aufgeben und in Frieden ruhen.

O Jesus! Der du am Kreuze dem reumüthigen Schächer versprochen hast, ihn mit dir in's Paradies einzuführen, verleihe

mir, obwohl ich strafbarer bin, als er es war, eine Wohnung in deinem schönen Königreiche!

O Jesus! Der du sterbend deinem lieben Jünger deine gebenedeite Mutter empfohlen hast, empfiehl nun mich ihrem Schutze und würdige mich, sie im Leben und im Sterben zur schützenden Mutter zu haben!

O Jesus! Der du aus Liebe für uns in den bittersten Leiden von deinem himmlischen Vater verlassen werden wolltest, verlaß mich nicht in der Stunde des Todes; bleibe bei mir, daß ich nicht wanke und laß mich in deinen heiligen Wunden einen Zufluchtsort finden!

O Jesus! Der du in deinem brennenden Durste mit Essig und Galle getränkt werden wolltest, entzünde in meinem Herzen einen brennenden Durst, Alles zu deiner Ehre und zu meinem Heile zu thun und zu leiden!

O Jesus! Der du sterbend am Kreuze deinen Geist in die Hände deines Vaters empfohlen hast, nimm auch meinen Geist mit seinem letzten Seufzer in die Hände deiner Barmherzigkeit auf!

O Jesus, erbarme dich meiner! O Jesus, verzeihe mir! O Jesus, rette mich!

Sei mir Jesus und Erlöser in der Stunde meines Todes!

Heilige Jungfrau Maria! Mutter der Gnaden! Mutter der Barmherzigkeit! Stehe mir in dieser letzten Stunde bei; vertheidige mich gegen die Feinde meines Heils; zeige mir dann, daß du meine Mutter bist und höre nicht auf, für mich zu bitten, bis du mich zu deinem göttlichen Sohne in den Himmel geführt hast!

Großer, heiliger Joseph! Der du so glücklich warst, deinen Geist in die Hände Jesu und Mariä aufzugeben, erlange mir die Gnade, unter ihrem Schutze und Beistand meine Seele auszuhauchen!

Mein heiliger Schutzengel und ihr meine heiligen Beschützer des Himmels, verlasset mich nicht in diesem letzten entscheidenden Augenblicke; betet für mich und kommet meiner Seele entgegen! Du aber, o mein Jesus, der Heilige der Heiligen und Ursprung des Heils, entlaß mich nicht, ohne mich vorher für Zeit und Ewigkeit gesegnet zu haben! Amen.

Ergebung in den Tod.

O mein Gott! Ich bete deine ewige Wesenheit an. In deine Hände empfehle

ich das Sein, das du mir gegeben, damit es nach deinem Wohlgefallen durch den Tod aufgelöst werde, den ich in aller Demuth und in Vereinigung mit dem schmerzlichen Tode Jesu, und als Buße für meine Sünden annehme. Und so sterbe ich gern in der Hoffnung, daß ich deiner Barmherzigkeit würdig, diesen unvermeidlichen Uebergang aus dieser Welt ins ewige Leben glücklich vollenden werde!

O mein Gott! Durch meinen Tod wünsche ich, mich dir aufzuopfern, um so deiner unendlichen Größe durch die Vernichtung meines Daseins einen Akt der Huldigung darzubringen!

Um deiner Gerechtigkeit, gegen die ich so oft gesündigt, Genugthuung zu leisten, wünsche ich, o mein Gott, daß mein Tod ein dir angenehmes Sühnopfer werde. In dieser Meinung nehme ich alles an, was auch immer der Tod Bitteres für die menschliche Natur haben kann.

Gemüthserhebungen auf die Hauptfeste des Jahres.

Im Advent.

Wie sollen wir uns auf die Ankunft des göttlichen Erlösers vorbereiten? Der heilige Johannes der Täufer soll uns das lehren, denn er sprach zu dem Volke: „Thuet Buße!" Es gibt wirklich keine bessere Vorbereitung auf diese gnadenreiche Ankunft, als die Buße, denn auch wir, ohne Ausnahme, bedürfen derselben, da wir alle vor Gott gesündigt haben. Das Wort „Buße" hat jedoch einen zu allgemeinen Sinn; wir müssen darum hier einige Unterscheidungen treffen, wozu uns ebenfalls der hl. Johannes im Evangelium dieser Tage den Stoff liefern wird. Er sagt: „Ebnet die Wege des Herrn! Füllet die Thäler! Traget die Berge und Hügel ab! Machet die unebenen Wege eben!" Luk. III. 4—9.

„Füllet die Thäler aus!" sagt der glorreiche Vorläufer Christi. Unter den Thälern verstehen wir aber die Furcht, die, wenn sie einen gewissen Höhegrad erreicht hat, uns kleinmüthig macht. Der Anblick schwerer,

begangener Sünden bringt in uns Abscheu, Verdruß und Aengstlichkeit hervor; sie bemächtigt sich des Herzens und schlägt den Geist nieder, und das sind die Thäler, die wir mit Vertrauen und Hoffnung auf die Ankunft des Herrn füllen sollen.

Der heilige Vorläufer sagt ferner: „Traget die Berge und Hügel ab!" Was sind aber diese Berge anders, als Hochmuth, Stolz und Ueberschätzung unser selbst. Diese, sagt er, bilden ein großes Hinderniß auf die Ankunft des Erlösers, der die Hochmüthigen demüthigt und erniedrigt.

Hüten wir uns also, dem armseligen Pharisäer im Evangelium zu gleichen, der sich in seinem Hochmuthe wie ein Berg über Alles erhob und wegen einiger äußerlichen guten Eigenschaften, besser als andere zu sein wähnte, sich rühmte und sich selbst verherrlichte. Gott aber, der auf das Herz sieht, sah seinen Hochmuth und verwarf ihn. Der arme Sünder oder Publikan, im Gegentheil, den die Welt für einen steilen, hohen Berg hielt, demüthigte sich vor Gott. Bei seinem Eintritt in den Tempel schlug er reuevoll an seine Brust und diese Verdemüthigung war Gott angenehm; er

fand Gnade und ging gerechtfertigt von dannen.

„Ebnet die Wege!“ sagt der heilige Vorläufer Christi. „Machet gerade, was krumm ist!“ Damit wollte Johannes wohl sagen: machet euere bösen und verkehrten Meinungen und Absichten gerade und aufrichtig; suchet nichts anderes, als durch innere Buße Gott zu gefallen, denn das ist das Ziel, das wir erstreben sollen.

Sowie der sein Boot leitende Schiffer stets sein Auge auf die Magnetnadel richtet, um den Weg zu seinem Ziele nicht zu verfehlen, so sollen auch wir unser geistiges Auge auf die Werke der Buße richten, um nicht zu verirren auf dem Wege zum Himmel, nach dem all unser Streben gerichtet sein soll.

„Ebnet die Wege!“ heißt aber auch: machet euer Inneres durch Abtödtung der Leidenschaften, der verkehrten Neigungen und Abneigungen gerade. Ruhe und Gleichheit der Stimmung ist eine der vorzüglichsten Tugenden frommer Seelen. Um dieselbe zu erwerben, bedarf es aber steter Thätigkeit und Wachsamkeit, denn der Mensch ist veränderlich und unbeständig. So finden

wir bei den meisten Menschen einen veränderlichen, wankelmüthigen Charakter und das sind die krummen, unebenen Wege, die wir bei der Ankunft des Erlösers eben und gerade machen sollen. Um das aber wirklich zu vollbringen, ist es rathsam, daß wir in die Schule des hl. Johannes gehen. Bitten wir ihn, uns als Schüler aufnehmen zu wollen. Nimmt er uns auf, so empfiehlt er uns gewiß dem göttlichen Erlöser, der uns dann seinem himmlischen Vater empfiehlt, von dem wir sicherlich alle nothwendigen Gnaden erlangen werden, um einst an der ewigen Glorie theilnehmen zu können.

Auf das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Unter allen Geschöpfen finden wir allein die gebenedeite Jungfrau makellos und mit den vorzüglichsten Eigenschaften ausgestattet. Sie allein blieb von der Erbsünde frei, sowie auch von allen anderen Unvollkommenheiten. Sie allein war rein, schön und fleckenlos, wie es im Hohen Liede heißt: »Tota pulchra es, amica mea, et macula non est in te!«

Sie war eine Blume, die der Hauch der Zerstörung nie berührte. Ich sage, sie allein war unter allen Geschöpfen ohne Makel; denn ihr göttlicher Sohn, unser Herr und Heiland, war kein gewöhnliches Geschöpf, er war Gott und Mensch zugleich, daher konnte an ihm nichts Unvollkommenes gefunden werden, denn er war die Quelle aller Vollkommenheiten. Die allerseligste Jungfrau hiegegen, die wie alle Geschöpfe durch das einfache Allmachtwort Gottes erschaffen wurde, war die Einzige unter Allen, die makellos war. Dieser Vorzug ist aber so groß und so erhaben und bewunderungswürdig, daß er nur derjenigen zukommen konnte, die von Ewigkeit her bestimmt war, Mutter Gottes zu werden. Und ist sie nicht wirklich dieser glänzende Morgenstern, der uns die frohe Botschaft, die Ankunft der Sonne der Gerechtigkeit gebracht. Haben die Propheten nicht vorhergesagt, daß die Jungfrau empfangen und als Jungfrau einen Sohn gebären würde, der Gott und Mensch zugleich sei? Wir müssen daher von der allerseligsten Jungfrau annehmen, daß sie das Abbild dessen ist, was immer im Himmel und auf Erden

Großes, Schönes und Vortreffliches zu finden sein mag. — Denn zu welch anderem Geschöpfe, als zu ihr, könnte man sagen: „Du bist die Mutter des Allerhöchsten!" Deswegen unterliegt es keinem Zweifel, daß sie über alle Geschöpfe erhoben ist.

Wir sollen daher die heilige, glorreiche Jungfrau mit einer ganz besonderen Liebe ehren und verehren. Sie ist die geliebte Mutter unseres Herrn Jesu Christi, unseres Vaters, und so unsere geliebte Ahne. Wenden wir uns stets an sie und verbergen wir uns, wie Enkelchen, in all unsern Anliegen mit dem vollkommensten Vertrauen in ihren mütterlichen Schooß. Rufen wir stets die Hilfe dieser milden Mutter an; schmiegen wir uns an ihre mütterliche Liebe und bemühen wir uns, ihr stets ein wahrhaft kindliches Herz bieten zu können!

Was aber sollen wir thun, um der allerseligsten Jungfrau unsere Liebe zu zeigen? Weltlich gesinnte Seelen bilden sich ein, es genüge, einen Rosenkranz bei sich zu tragen oder einige Gebete von Zeit zu Zeit herzusagen, ohne irgend etwas Vorzüglicheres thun zu wollen. Diese Seelen aber irren sich, denn Unsere Liebe Frau verlangt, daß

wir ihrem göttlichen Sohne in Allem gehorchen, was er uns befiehlt. Die Ehre, die wir ihm erweisen, nimmt die göttliche Mutter auch als eine ihr erwiesene an. Die Erfahrung lehrt, daß alle Mütter ihre Kinder geehrt zu sehen wünschen. Um wie viel mehr muß Unsere Liebe Frau wünschen und verlangen, daß ihr göttlicher Sohn geehrt werde, weil er Gott und Mensch zugleich ist. Die Ehre, die wir ihrem Sohne bezeugen, wird folglich auch ihr erwiesen. Wenn wir nun die heilige Jungfrau fragen würden, was wir für Jesus thun sollen, so würde sie sicherlich uns antworten, was sie den Leuten bei der Hochzeit zu Cana geantwortet hatte, nämlich: „Thuet alles, was euch mein Sohn sagen wird!" Gebe auch dir Gott die Gnade, desgleichen zu thun.

Auf das Weihnachtsfest.

Das liebenswürdige Kind Jesus wird uns an diesem heiligen Tage geboren. Und da es uns nach dem Willen seines himmlischen Vaters geboren wird, um uns heimzusuchen, so glaube ich, daß auch du dieses liebevolle Kind, wie die Hirten und Weisen

in seiner Krippe besuchen, wie alle frommen Seelen liebkosen, ihm herzliche Gastfreundschaft anbieten, es mit heiligen Gesängen erfreuen, ehrfurchtsvoll anbeten und nach dem Beispiel seiner gebenedeiten Mutter und des hl. Joseph, seine freiwillige Armuth, seine unvergleichliche Demuth, seinen Gehorsam und seine Sanftmuth bewundern sollst.

Nimm dann eine von seinen süßen, wie himmlischer Thau erquickenden Thränen; verbirg sie ehrfurchtsvoll in deinem Herzen, damit keine andere Trauer darin wohne als jene, welche dieses süße Kind erfreuen kann. Dieses unvergleichliche Heilmittel wird alle Uebel deines Herzens heilen. Ich sehe die vielen treuen Seelen, die ihm ihre Aufwartung machen, als eben so viele Hirtinnen an, die ihre Heerden, d. h. ihre Neigungen bewachen und die, von den Engeln eingeladen, dem göttlichen Kinde ihre Huldigung darbringen und zum Beweis ihrer ewigen Treue ihm das schönste ihrer Lämmer, d. h. ihre herzinnige Liebe schenken.

Das kleine, aber auch zugleich große Kind von Bethlehem sei in Ewigkeit unsere

Wonne und Seligkeit. Ach, wie lieblich ist es! Tausendmal mehr gefällt mir dieses liebreiche Kind in seiner harten Krippe, als Könige auf ihren Thronen! Es erscheint daselbst viel majestätischer als Salomon auf seinem elfenbeinernen Throne. Bitten wir den hl. Joseph, uns an seinen Tröstungen, die gebenedeite Mutter, uns an ihrer Liebe, und das göttliche Kind, uns in Ewigkeit an seinen unendlichen Verdiensten theilnehmen zu lassen.

Ruhe so sanft wie möglich bei dem göttlichen Kinde aus; es wird dein Herz lieben, sollte dasselbe auch ohne Gefühl und Zärtlichkeit sein — denn es nimmt ja selbst den Hauch der unvernünftigen Thiere an. Wie könnte es die Seufzer deines armen Herzens verschmähen, das sich, wenn auch jetzt noch nicht in aller Liebe, dennoch ewiglich seinem anbetungswürdigen Herzen und dem heiligen Herzen seiner gebenedeiten Mutter unveränderlich und ohne Vorbehalt weiht. Siehe, wie die göttliche Mutter so wonnevoll ihres göttlichen Sohnes pflegt. Die Liebe, mit der sie das holde Kind allen treuen Seelen zur Liebkosung und zum Kusse reicht, entzückt ganz besonders mein Herz.

Bitte sie, daß sie auch dir das süße Kindlein in die Arme lege.

O allerliebstes Kind Jesus! Wie wonnevoll und herrlich ist doch diese heilige Nacht! „Die Himmel," wie die Kirche singt, „träufeln allenthalben von Honig!" Die Engel des Himmels, die mit unvergleichlichem Gesang die Lüfte erfüllen, kommen, wie mir scheint, um diesen himmlischen Honig auf den Lilien, wo er sich befindet, d. h. auf der reinen Brust der Hochgebenedeiten und des hl. Joseph zu sammeln. Wie groß muß die Süßigkeit sein, wenn sich Milch und Honig vereinigen!

Was können wir aber unserm kleinen Könige als würdiges Geschenk bieten, das wir nicht von seiner göttlichen Güte erhalten hätten? Geben wir ihm das Beste, was wir haben; geben wir ihm unsere Herzen. Nimm, o liebenswürdiges Kind Jesus, mein Herz; erfülle es mit dem reinen Golde deiner Liebe, mit der Myrrhe deiner Abtödtung, mit dem Weihrauch deines Gebetes! Dann nimm es in deinen heiligen Schutz und sage ihm: Ich bin dein Heil in Ewigkeit! Amen.

Mir scheint, ich sehe dich bei dem gött-

lichen Kinde in Bethlehem, wie du seine Füßchen küssest und es bittest, es möge dein König sein. O bleibe bei dem holden Kinde und lerne von ihm, sanftmüthig, demüthig, einfach und liebreich zu sein, wie es ist! Einem mystischen Bienchen gleich, verlaß niemals dieses liebliche, holde Kind; bereite deinen Honig in ihm und für es; sammle denselben auf ihm, denn seine Lippen überfließen von himmlischem Thau!

Bei dem göttlichen Kinde Jesus wird es dir an nichts mehr fehlen. Wie viele heilige Gefühle bringt nicht die wunderbare Geburt dieses göttlichen Kindes in unseren Herzen hervor; besonders aber lehrt sie uns, den irdischen Gütern, den Vergnügungen und der Pracht dieser Welt zu entsagen.

Es scheint mir, es gibt kein Geheimniß, das so innig das Zarte mit dem Strengen, die Liebe mit der Kälte, die Sanftmuth mit der Härte verbände.

Niemals sah die Welt eine so arme und zugleich eine so gnadenreiche Geburt, wie die des Mensch gewordenen Sohnes Gottes. Niemals sah man eine so hochbegnadigte und so verjüngte Mutter, wie die allerseligste Jungfrau Maria. Was sollte wohl jene,

welche den Sohn Gottes geboren hat, an äußerlichen Tröstungen bei der Welt suchen können? Die heil. Paula wollte lieber in einem Spitale zu Bethlehem leben, als reich und angesehen in der Ueppigkeit der großen Weltstadt Rom leben. Es schien ihr, als ob sie in ihrem geliebten Hospiz die kindlichen Klagen des in der Krippe liegenden Kindes Jesus, ihres Erlösers, hörte, das ihr, wie der hl. Franziskus sagt, Verachtung für alle Herrlichkeiten der Welt und Abneigung zu allem, was sie ihr bieten könne, einflößte und sie zur Demuth und Selbstverleugnung aufmunterte.

Verweile gern an der Krippe Jesu, denn sein Stillschweigen verkündet uns der Tugenden viele und kostbare. Sollte nicht sein kindliches Herz, das für uns schlägt, uns in heiliger Liebe zu ihm entflammen!

Siehe, wie schön der göttliche Erlöser deinen Namen in sein liebendes Herz geschrieben! Auf hartem Stroh ruht er aus Liebe zu dir und verlangt sehnsuchtsvoll, daß du von Tugend zu Tugend schreitest. Jeder Seufzer, den er seinem himmlischen Vater sendet, ist ein Seufzer der Liebe für dich, und jeder Gedanke, der in seinem

Geiste aufsteigt, hat dein Wohl zum Gegenstand.

Der Magnet zieht Eisen an und der Bernstein Stroh- und Heuhälmchen. Wenn wir auch durch unsere Verhärtung dem Eisen und durch unsern Blödsinn dem Stroh und Heu gleichen, so ist es uns dennoch heilsam, in der Nähe des göttlichen Kindes zu weilen, denn es zieht alle Herzen an sich.

Gehen wir also nicht mehr dahin, woher wir gekommen sind. Verlassen wir Arabien und Chaldäa; bleiben wir frohen Muthes bei Jesus. Sagen wir mit der himmlischen Braut: „Ich habe den gefunden, den meine Seele liebt! Ich halte ihn fest und lasse ihn nicht mehr von mir!"

Am Jahresschluß.

Das Ende des Jahres gibt uns abermals eine Gelegenheit, zu sehen, wie die irdischen Jahre verschwinden. Sie bestehen aus Monaten, Wochen, Tagen, Stunden und Augenblicken. Letztere allein stehen uns zur Verfügung, aber nur so lange, als es nothwendig, uns zu zeigen, daß das Leben

vergänglich ist. Seine kurze Frist soll uns jedoch lieb und werth sein; denn, da das Leben hienieden voller Mühseligkeiten ist, so bleibt uns kein besserer Trost, als der, daß dessen Verschwinden dem Leben der ewigen Seligkeit die Stelle einräumt, welche die Barmherzigkeit Gottes bereitet hat und wonach die Seele durch eine ihr innewohnende Sehnsucht seufzet. Diese Seligkeit erreicht sie jedoch nur durch eine höhere Erkenntniß, die der Schöpfer ihr einflößt.

Der Gedanke an die Ewigkeit erfüllt mich stets mit unvergleichlichem Troste; denn, wie könnte die Seele sich mit demselben befassen, wenn sie nicht irgendwie mit der Ewigkeit in Beziehung stünde? Fühle ich aber, daß meine Sehnsucht diesem Gedanken folgt, so vermehrt sich meine Freude, denn ich weiß, daß die Dinge, nach welchen wir uns sehnen, immer möglich sind.

Meine Sehnsucht gibt mir also die Versicherung, daß ich zur ewigen Seligkeit gelangen kann. Was bleibt mir also übrig, als zu hoffen, daß ich dazu gelangen werde, und ich hoffe es, weil ich die unendliche Güte desjenigen kenne, der eine Seele mit der Fähigkeit, an die Ewigkeit zu denken

und nach derselben zu streben, nicht erschaffen hätte, wenn er ihr nicht auch die Mittel, sie zu erreichen, hätte geben wollen.

Sagen wir daher oft: alles Irdische vergeht! Nach der kurzen Frist dieses sterblichen Lebens kommt die Ewigkeit! Was liegt also daran, ob wir hienieden mehr oder weniger Bequemlichkeiten haben, wenn wir nur der Hoffnung leben können, in Ewigkeit glücklich zu sein.

Es sei unser Trost auf Erden, zu denken, daß wir zu dieser seligen Ewigkeit bestimmt und als Christen Glieder Jesu Christi sind, der uns in seinem heiligen Blute wieder geboren hat; denn darin besteht allein unsere künftige Glorie, daß der göttliche Erlöser für uns am Kreuze gestorben ist.

Daher soll eine edle Seele ihre frömmsten Gedanken, ihre reinsten Empfindungen und all ihre Wünsche auf die unendliche Ewigkeit richten. Da sie in der Ewigkeit leben soll, so ist für sie alles, was nicht ewig ist, zu kurz und alles, was nicht unendlich ist, zu klein. Sie erhebt sich über alle Freuden oder vielmehr über alle widrigen Vergnügungen, welche dieses Leben bieten kann, und ihr Blick ist einzig und

allein auf die unermeßlichen Güter der ewigen Seligkeit gerichtet.

Wozu sollen wir also verlangen, das folgende Jahr noch zu leben, wenn nicht, um Gott über Alles zu lieben? Gott kann uns von der Welt nehmen, oder die Welt von uns. Er rufe uns daher zu sich, wenn es sein heiligster Wille ist. Möge er uns den Tod mehr, als unser eigenes Leben lieben lassen.

Zum Schlusse des alten und am Anfang des neuen Jahres.

In einigen Stunden wird dieses Jahr für uns verschwunden sein, wie so viele bis jetzt verschwunden sind.

O wie sehr sehnt sich unsere Seele nach der Ewigkeit, wenn wir die mühevollen, vergänglichen Wechsel betrachten! So lassen wir denn die Zeit entfliehen, wie auch wir nach und nach mit ihr entfliehen, um dann in der himmlischen Glorie in Kinder Gottes verwandelt zu werden.

Wenn ich bedenke, wie ich die mir von Gott verliehene Zeit angewendet, so befürchte ich, von dieser ewigen Seligkeit aus-

geschlossen zu werden, denn Gott verleiht sie nur denen, die einen ihm wohlgefälligen Gebrauch von der ihnen verliehenen Zeit gemacht haben.

O wie unbemerkbar fliehen unsere Jahre dahin. Nach dem Maße, wie sie verschwinden, wickelt sich auch unser Lebensfaden ab; mit ihrer Auflösung hört auch unser irdisches Leben auf.

Dem ist nicht so mit der Dauer der glückseligen Ewigkeit; diese ist ewig, wie Gott; ihre Tage sind ohne Nacht und ihre Freuden ohne Wechsel. Welch eine Wonne würde es für meine Seele sein, wenn die Barmherzigkeit Gottes sie diese Seligkeit kosten ließe! Aber in der tröstlichen Erwartung, den göttlichen Heiland einst in seiner Glorie zu sehen, wollen wir ihn hier im Geiste in seiner Demuth in der Krippe anbeten.

Preisen wir Gott für so viele erlangte Gnaden und bitten wir ihn, sein in der Beschneidung vergossenes Blut über unsern Eintritt in das neue Jahr auszugießen, damit der Würgengel im Verlaufe desselben uns verschone.

Möge uns Gott die Gnade verleihen,

daß wir mit dem Ablauf unserer dahingegangenen Jahre zu der endlosen Dauer der seligen Ewigkeit gelangen!

Benützen wir daher die uns noch verliehenen Augenblicke, uns in der heiligen Sanftmuth und Demuth zu üben, wie sie uns das göttliche Kind in seiner Beschneidung lehrt, damit wir der Wirkung seines heiligen Namens theilhaftig werden. Könnten wir doch nur einmal diesen unserm Herzen so heiligen Namen würdig aussprechen; o welch einen lieblichen Wohlgeruch würde er dann über uns verbreiten!

Wie glücklich wären wir, wenn wir nichts als Jesus in unserem Erkenntnißvermögen, in unserem Gedächtniß, in unserem Willen und in unserer Einbildungskraft hätten, und so würde Jesus allenthalben in uns und wir in ihm sein. Versuchen wir es, diesen hochheiligen Namen so oft als möglich würdig auszusprechen. Thun wir es auch jetzt nur noch stammelnd, so werden wir es doch mit der Gnade Gottes endlich dahin bringen, ihn würdiger aussprechen zu können. Was heißt aber diesen hochheiligen Namen würdig aussprechen? Du verlangst es zu wissen und daß ich es dir

sage. Leider weiß ich es selbst nicht; nur so viel weiß ich, daß man eine feuerige Zunge, d. h. ein von der göttlichen Liebe brennendes Herz haben muß, um diesen hochheiligen Namen würdig aussprechen zu können; denn die Liebe allein vermag es, Jesus in unser Leben einzuprägen, indem sie ihn in unser Herz einprägt. Seien wir jedoch frohen Muthes, denn wir lieben ja Gott, und Gott liebt gewiß auch uns!

Auf das Fest der Beschneidung Jesu Christi.

O Jesus, erfülle unser Herz mit dem erquickenden Balsam deines göttlichen Namens, damit die Süßigkeit seines Geruches unsere Sinne durchdringe und sich über all unsere Werke verbreite. Um aber unser Herz zum Empfange einer so heilbringenden Gnade würdig zu machen, so beschneide es, o mein Erlöser, und entferne alles davon, was deinen heiligen Augen mißfallen könnte!

O glorreicher Name Jesus, den der himmlische Vater von Ewigkeit her ausgesprochen, präge dich ewiglich unsern Seelen ein, damit sie, weil du ihr Erlöser bist, ewig glückselig werden!

O heilige Jungfrau! Dir war es vor allen Geschöpfen verliehen, den heiligen Namen Jesus auszusprechen; belehre uns, wie auch wir würdig und gottgefällig diesen heiligen Namen aussprechen sollen, damit auch wir von dem Heile beseelt werden, das du, o gebenedeite Jungfrau, in deinem Schooße getragen!

Wenn man Balsam in einem Fläschchen wohl verwahrt, so weiß nur der Besitzer desselben von dem Wohlgeruch, den es enthält. Nimmt er aber den Pfropfen des Fläschchens weg, so riecht Jedermann den köstlichen Geruch, und ein Jeder ruft aus: Das ist Balsam. Jesus, das göttliche Kind, war ebenfalls mit einem köstlichen Balsam erfüllt, aber Niemand wußte es, bis das grausame, jedoch heilsame Messer der Beschneidung das zarte Kind beschnitt; dann erst hat man erkannt, daß es ein Balsam des ewigen Heiles ist. Und der hl. Joseph rief mit der gebenedeiten Mutter und den Umstehenden aus: Jesus, das ist Erlöser!

Bitten wir das göttliche Kind, unsere Herzen in seinem heiligen Blute zu waschen und sie mit dem Wohlgeruche seiner Liebe zu erfüllen, damit die Rosen der guten

Wünsche, die wir vor seiner Krippe ausgestreuet haben, von seinem Blute purpurroth gefärbt und von seinem balsamischen Wohlgeruche durchdrungen werden!

Bitten wir Gott, daß uns durch den wohlriechenden heiligen Namen Jesus, durch sein für uns vergossenes Blut, durch die Fülle der Gnaden des himmlischen Vaters, durch den süßen Frieden des beschnittenen Kindes, seines eingebornen Sohnes, und durch den Trost des heiligen Geistes, ein gutes, heiliges, gesegnetes Jahr zu Theil werde, damit wir jeden Augenblick desselben heiligmäßig vollbringen, eine vollständige Beschneidung des Herzens erlangen und so im Stande seien, die unvergleichliche Liebe rein und vollkommen zu empfangen, die uns der mit dem kostbaren Blute auf seine heilige Menschheit geschriebene Name Jesus bringt.

Küssen wir oft die heiligen Füße unseres göttlichen Erlösers und sagen wir ihm: „Mein Herz verlangt nach dir, o mein Gott! Meine Augen wünschen, dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen!“ Das heißt: halten wir stets unsere geistigen Augen auf Jesus gerichtet, um ihn zu schauen und im Schauen ihn zu loben und

zu preisen und nichts anderes wünschen, als ihm allein zu gefallen, für ihn uns zu verdemüthigen, zu leben, zu arbeiten, zu leiden und, wie der hl. Paulus sagt, gleich Schafen zu werden, die man zur Schlachtbank führt.

Es wird uns von großem Troste sein, wenn wir in unserm Leben den heiligen Namen Jesus oft mit Andacht ausgesprochen haben; denn sein heiligster Name ist das Erkenntnißzeichen, das den Himmel öffnet. Es ist der Name desjenigen, der uns mit seinem Blute erkauft hat. Diesen heiligen Namen sollen wir in das Innerste unseres Herzens und unseres Geistes einprägen, um ihn recht oft im Leben auszusprechen, benedeien und verehren zu können. Durch ihn werden wir würdig werden, mit den Auserwählten den Lobgesang zu singen: Es lebe Jesus! Es lebe Jesus!

Auf das Fest der Erscheinung Jesu Christi.

Der göttliche Heiland liebt dich; ja er liebt dich zärtlich! Empfindest du aber nicht immer die Süßigkeit seiner heiligen Liebe,

so geschieht das wohl, damit du dich immer mehr demüthigest und dich für gering achtest. Versäume nicht, besonders in dieser heiligen Zeit, wo wir uns den geliebten Heiland als ein kleines, liebliches, in der Krippe liegendes Kind vorstellen, dich mit ungetheiltem Vertrauen an seine Güte zu wenden, denn warum nimmt er diese liebliche und freundliche Gestalt an, wenn nicht um uns einzuladen, ihn mit Vertrauen zu lieben und mit Liebe auf ihn zu vertrauen.

Verweile oft während dieser festlichen Oktave bei seiner Krippe; denn liebst du den Reichthum, so findest du bei ihm das Gold, das die heiligen drei Könige ihm gebracht. Liebst du den Rauch eitler Ehre, so findest du da den erquickenden Weihrauch. Liebst du wohlriechende Essenzen, so findest du bei ihm die köstliche Myrrhe, die den Stall in Bethlehem mit Wohlgeruch erfüllt. Sei reich an Liebe zu diesem liebenswürdigen Erlöser, ehrfurchtsvoll in deinem vertraulichen Verkehr mit ihm im Gebet und erfreue dich dankbar in dem beseligenden Gefühl, welches er in dir erweckt, daß du ihm allein angehörst!

Alles das wird dein so leicht reizbares

Wesen regeln und ordnen. Erlangst du aber nicht Alles nach deinem Wunsche, so geschieht es wohl, daß du demüthiger und abgetödteter werdest. Da du ohne Vorbehalt Gott angehören willst, so entferne alle Besorgnisse aus deinem Herzen. Halte dich fest und standhaft in den Armen der göttlichen Barmherzigkeit; zage nicht, wenn du dich auch in der Trockenheit des Geistes befindest!

Wird dein Herz von Furcht und Beängstigung ergriffen, so siehe das als eine vorübergehende Versuchung und als ein Werk des bösen Feindes an, der Alles aufbietet, dich in deinem Entschlusse, ganz für Jesus zu leben, wankend und dir den Weg der heiligen Frömmigkeit beschwerlich zu machen. In solchen Fällen darfst du den Muth nicht verlieren. Erneuere öfter deinen Entschluß, dich treu und unverbrüchlich an Jesus zu halten. Sage dir oft, daß du lieber das Bitterste im Dienste Gottes kosten wollest, als die angeblichen Süßigkeiten im Dienste der Welt zu genießen, und du nie den geliebten Bräutigam deines Herzens zu verlassen gedenkest. Harre standhaft im heiligen Gebete aus, denn wirst du darin lau und nachlässig, so wirst

du auch bald der Spielball deines Feindes sein.

Bleibe stets deinen religiösen Uebungen treu und erwarte in Geduld, bis der göttliche Heiland zu deiner Seele spricht; denn er wird nicht ermangeln, dir zur rechten Zeit Worte des Trostes und des inneren Friedens zu bringen. Dann wirst du auch erkennen, daß deine Mühe nicht vergebens und deine ausharrende Geduld heilsam waren. Rühme dich in nichts anderem, als in dem, ganz für Gott zu leben, und versichere ihm, daß du ihm ewig, ohne allen und jeden Vorbehalt, angehören willst.

Auf das Fest Mariä Reinigung.

Welch rührende Empfindungen gewährt uns nicht die heutige Betrachtung! Sie stellt uns vor Augen, wie die heilige Jungfrau sich mit dem göttlichen Kinde in den Armen schnellen Schrittes in den Tempel begibt, um es da seinem himmlischen Vater darzubringen. Mit diesem unvergleichlichen Opfer brachte sie noch nach altem Brauche zwei Turteltäubchen als Opfer dar. O wie glücklich waren diese unschuldigen Thierchen,

für den göttlichen Erlöser der Menschen geopfert zu werden. Bitten wir Gott, uns die Gnade zu verleihen, daß wir unsere Herzen dem göttlichen Erlöser darbringen. Betrachten wir nun im Geiste, wie Maria ihren göttlichen Sohn in den Tempel trägt, und ihn seinem himmlischen Vater und mit ihm sich selbst und alle gottliebenden Seelen aufopfert. Wie glücklich sind solche Seelen, die sich öfter dem himmlischen Vater in Vereinigung mit ihrem Heilande und all ihrem Thun und Lassen aufopfern. Betrachten wir besonders am heutigen Tage die innige Vereinigung der gebenedeiten Jungfrau, des heiligen Greises Simeon und der frommen Prophetin Anna mit dem göttlichen Kinde Jesus. Die heilige Jungfrau gab auf einige Augenblicke zu, sich von ihrem geliebten Sohne zu trennen. Sie vertraute es den Armen des überglücklichen Greises an und so allen Menschen; denn sie wußte, daß sie den verheißenen Erlöser nicht allein für sich, sondern auch für alle Menschen empfangen hatte. Und in dieser Meinung brachte sie ihn auch in den Tempel, um ihn seinem himmlischen Vater für Alle darzubringen. Sie gab ihn auf einige Augen-

blicke dem heiligen Greise, der ihn wonnevoll in seine Arme schloß, ihn liebkosete und freudetrunken an sein Herz drückte, um so seine innige Vereinigung mit seinem Erlöser erkennen zu geben. Aus diesem schließe ich nun, daß es drei verschiedene Arten gibt, vollkommen und verdienstvoll den göttlichen Erlöser zu tragen.

Die erste Art wäre, ihn auf der Zunge mit Worten, die zweite, ihn im Herzen mit Liebesgefühle, und die dritte, ihn durch unsere guten Werke in den Armen zu tragen.

Manchen Seelen genügt es, Jesus auf der Zunge zu tragen. Sie sprechen Erhabenes von ihm und loben und preisen ihn eifrig. — Andere haben ihn mehr im Herzen und sind voller Freude und Glückseligkeit, wenn sie an ihn denken oder von ihm reden. — Diese zwei Arten, mit dem göttlichen Erlöser zu sein, ihn zu tragen, sind jedoch nicht hinreichend, wenn man nicht die dritte beifügt, ihn durch die Ausübung guter Werke auf den Armen zu tragen. Denn die Arme bezeichnen hier die guten Werke. Auf diese drei Arten sollen wir Jesus tragen, da er selbst im Hohenliede sagt: „Trage mich wie ein Siegel auf deinem Herzen und als

ein heiliges Zeichen auf deinen Armen!"

Es soll uns daher nicht genügen, von Jesus zu sprechen, ihn zu loben und zu preisen, ihn seiner Liebe und Güte wegen im Herzen zu tragen; wir müssen auch großmüthig ihn durch gute Werke auf den Armen tragen, damit wir am Ende unseres Lebens die Gnade erlangen, mit dem hl. Simeon auszurufen: „Herr! entlasse jetzt meine Seele in Frieden!" Das heißt: entlasse sie jetzt aus dem Gefängnisse ihres Leibes, daß sie sich deiner heiligen Gegenwart im Himmel erfreue.

Auf das Fest des hl. Joseph.

Unterhalten wir uns einige Augenblicke von der Erhabenheit des geliebten, heiligen Joseph. Wir lieben ihn, weil er die Liebe unseres Herzens und das Herz unserer Liebe genährt hat. Beherzigen wir folgende Worte: „Herr! thue denen Gutes, die gut sind und deren Herz gerecht ist!"

Wie heilig und gerecht mußte der hl. Joseph sein, da ihm der Herr so viel Gutes erwiesen, seinen göttlichen Sohn und seine gebenedeite Mutter unter seinen Schutz

gestellt hat. Um diese zwei himmlischen Unterpfänder konnten ihn wohl die Engel des Himmels beneiden, denn er besaß größere Güter, als der Himmel selbst. — Denn was gibt es Größeres unter den Engeln, als die Königin der Engel? Und was ist größer in Gott, als Gott selbst? Ich bitte diesen großen Heiligen, der so oft das Glück gehabt, das göttliche Kind zu liebkosen, dir die inneren Tröstungen zu erlangen, die zum Fortschritte in der Liebe zum göttlichen Erlöser höchst nothwendig sind. Der hl. Joseph möge dir auch die Fülle des innern Friedens erlangen, denn dieser Friede bringt tausendfältigen Segen. Es lebe Jesus! Es lebe Maria! Es lebe der große, heilige Joseph, der mit heiliger Ergebung unser Leben genährt hat! Jesus sei unsere Krone! Maria unser Honig! Der hl. Joseph unsere Süßigkeit!

Auf die heilige Fastenzeit.

Ein wohlverstandenes Fasten stärkt den Geist, erhebt ihn zu Gott, tödtet das Fleisch und die Sinnlichkeit ab und unterwirft sie der Vernunft. Es dämpft die Leidenschaften

und ist ein heilsames Mittel, die Versuchungen zu überwinden. Das Fasten verleiht uns ferner die Fähigkeit, Gott vollkommener zu dienen und uns mit geistigen Dingen heilsamer zu beschäftigen. Um die heilige Fastenzeit recht verdienstvoll zu machen, ist es rathsam, folgende drei Punkte zu beobachten:

Erstens soll unser Fasten vollständig und allgemein sein, mit andern Worten, Glieder und Sinne unseres Leibes und alle unsere Seelenkräfte sollen abgetödtet werden. Wir müssen daher mehr als gewöhnlich über unsere Augen wachen, ein strengeres Stillschweigen beobachten und darum unsern Ohren und unserer Zunge nichts gestatten, was eitel oder unnütz wäre; unsern Geist nur mit frommen und heiligen Gegenständen beschäftigen, am Fuße des Kreuzes das Leiden Jesu Christi betrachten, über Dinge nachdenken, welche das Herz mit Zerknirschung erfüllen, alle zerstreuenden Erinnerungen aus dem Sinne schlagen; endlich unsern Willen mit allen seinen Wünschen und Regungen im Zaume halten, damit er nur nach dem Guten strebe. Thun wir das, so fasten wir mit Leib und Seele.

Zweitens, um gehörig und verdienstlich zu fasten, müssen wir unser Fasten und unsere guten Werke nicht aus Eitelkeit und der Menschen wegen verrichten, um von ihnen bewundert, gelobt zu werden, sondern alles das einzig und allein aus Liebe zu Gott und reiner, christlicher Demuth thun. Der göttliche Heiland sagt daher: „Euer Fasten gleiche nicht dem der Heuchler, die sich ein trauriges Ansehen geben; die nur nach dem Scheine handeln und nur die für fromm halten, die mager, blaß, entstellt sind, als ob die Heiligkeit in solchen Eigenschaften bestünde?“ Es ist eine bedauerliche Schwachheit des menschlichen Geistes, daß man oft nur das Aeußere, den Schein, im Auge hat und die guten Werke aus Eitelkeit verrichtet, um gesehen zu werden; da doch der göttliche Heiland gesagt hat: „Haltet euer Fasten verborgen, damit es eurem himmlischen Vater, der im Verborgenen sieht, wohlgefalle, und er euch dafür belohne!“

Deshalb sollen wir drittens, um Gott durch unser Fasten wohlgefällig zu sein, Alles, was wir thun, einzig und allein aus Liebe zu Gott und nicht der Menschen wegen

thun, indem wir uns in uns selbst zurückziehen und uns damit begnügen, daß Gott und seine Engel unser Thun und Lassen sehen und kennen. „Wozu nützt es uns," sagt Cassian, „unsere guten Werke vor den Menschen zu verrichten? Zu nichts, als zur Eitelkeit und Selbstgefälligkeit, die nicht zu Gott, sondern zur Hölle führen!" Fasten wir aber und thun wir unsere guten Werke, um Gott zu gefallen, so arbeiten wir für die Ewigkeit.

Auf das Fest Mariä Verkündigung.

Wenn wir an diesem Tage die Tugenden der allerseligsten Jungfrau betrachten, so erscheinen sie uns besonders in ihrer glorreichen Verkündigung erhaben. Die hervorragendste dieser Tugenden ist die Jungfräulichkeit, und zwar so vollkommen, daß keine von Gott erschaffenen, reinen Wesen sie in demselben Grade besitzen. Die Jungfräulichkeit und vollkommene Reinheit ist eine englische Tugend und gehört somit mehr den Engeln, als den Menschen an. Die heilige Jungfrau übertrifft aber alle Engel in der Vollkommenheit dieser Tugend, denn

diese himmlischen Geister sind keusch und rein von ihrer Erschaffung an. Das anerschaffene Gut eines Wesens ist aber kein Verdienst für dasselbe, denn es kann nichts anderes sein, als das, was es ist. Man lobt die Sonne nicht wegen ihres Lichtes; dieses entspricht ihrem Wesen und kann nicht anders sein, als es ist. Und so verhält es sich mit den Engeln. Ihre anerschaffene Jungfräulichkeit hat kein Verdienst für sie und wir können sie deswegen nicht loben. Sie sind körperlose Wesen und können daher nicht anders sein. Die Jungfräulichkeit der heiligen Jungfrau aber ist lobenswerth, weil sie dieselbe selbst gewählt, gewollt und Gott, dem Allerhöchsten, geweiht hatte. Ihre Verehelichung brachte ihrer vollkommenen Jungfräulichkeit nicht den geringsten Eintrag, denn ihr Bräutigam, der hl. Joseph, hatte, wie sie, seine Jungfräulichkeit Gott gewidmet.

Maria war aber nicht nur durch ihre Jungfräulichkeit über alle Geschöpfe des Himmels und der Erde erhaben, sie war es auch durch ihre wunderbare Demuth, wie wir es im heiligen Geheimniß sehen. Dort gibt sie ein Beispiel dieser Tugend,

wie solches niemals ein Geschöpf gegeben hat, noch geben wird. Als der Engel sie begrüßte, sie voll der Gnaden pries und ihr verkündigte, daß sie die Mutter des Sohnes Gottes werden sollte, erschrack sie und gerieth in Verwirrung. Der Engel aber beruhigte sie, und als sie vernahm, was Gott mit ihr vorhabe, machte sie alsbald den höchsten und vollkommensten Akt der Demuth und sagte: „Sieh', die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte!"

Es gibt und kann auch keine höhere Würde geben, als jene, zu welcher diese Jungfrau der Jungfrauen sich erhoben sah; denn sollte Gott auch neue Welten erschaffen, so wäre es ihm doch nicht möglich, ein Geschöpf zu bilden, das Maria in ihrer Würde als Mutter des Sohnes Gottes übertreffen könnte, und dennoch blieb sie bei dieser unvergleichlichen Größe in aller Demuth. Obgleich Gott sie über alle Geschöpfe erhebt, erklärt sie feierlich, daß sie nichts anderes, als die Magd der göttlichen Majestät sein will und immer sein wird, und um zu zeigen, daß es wahrhaft ist und sein wird, antwortet sie dem Engel: „Mir geschehe

nach deinem Worte!“ Und mit diesen Worten übergibt sie sich der Barmherzigkeit und dem Willen Gottes. Jedoch betheuert sie, daß sie aus freier Wahl stets in der Niedrigkeit und in der Demuth, diese unzertrennlichen Begleiterinnen der Jungfräulichkeit, treu bleiben wolle.

Obgleich diese Tugenden auch getrennt vorkommen können, so kann doch dies keineswegs zwischen der Demuth und Liebe stattfinden. Beide sind untrennbar und so innig mit einander verbunden, daß niemals die Eine ohne die Andere bestehen kann, es sei denn, daß sie wahrhaft vollkommen sind. — Hört die eine dieser Tugenden auf zu wirken, so hört auch die andere auf, thätig zu sein. Erniedrigt sich die Demuth, so erhebt sich gleich die Liebe himmelwärts, denn je mehr wir uns erniedrigen, desto mehr erheben wir uns auf der mystischen Leiter der Vollkommenheit, bis wir uns endlich vor dem Angesichte des Allerhöchsten befinden.

Die gebenedeite Jungfrau hielt sich unwürdig, zur hohen Würde einer Gottesmutter erhoben zu werden, und eben darum machte sie Gott derselben würdig.

Folgen wir der heiligen Jungfrau in der Demuth und thun wir, wie sie gethan! Vereinigen wir die Reinheit des Herzens mit der wahren Demuth und der heiligen Liebe, die sie begleitet und uns auf der mystischen Leiter Jakobs in den Schooß des himmlischen Vaters führen wird.

Auf den Charfreitag.

Gedanken über das Leiden und Sterben Jesu Christi.

Wenn ich bei der Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi erwäge, warum unser Herr und Heiland so Vieles für uns leiden wollte, so finde ich beiläufig folgende Gründe:

1. Jesus wollte so Vieles leiden, um den Willen seines himmlischen Vaters zu erfüllen. Das erste Wort, das er am Kreuze sprach, war ein Ruf an seinen himmlischen Vater. O Sohn des wahrhaften, gottgefälligen Gehorsams! O wahrhaft kindlicher Gehorsam! Wie vermessen und verwegen bin ich, denjenigen Vater zu nennen, dem ich niemals willigen Gehorsam leistete! Wie kann ich Gott gehorsam sein bis zum Tode,

da ich nicht einmal das geringste beleidigende Wort, nicht einen scharfen Blick aus Liebe zu ihm zu ertragen vermag!

2. Jesus starb am Kreuze, um unsere Sünden zu tilgen. Groß müssen daher meine Sünden sein, da Jesus so Vieles und so Bitteres dafür leiden mußte. O wie beklagenswerth bin ich, da ich so lange in der Sünde gelebt habe und Lust daran fand! O wie strafbar bin ich! Ich war einer derjenigen, welche die Missethaten wie Wasser trinken, wie der Psalmist sagt. Da du, o Jesus, meine einzige Hoffnung, so unaussprechliche, so unerhörte Qualen für mich leiden wolltest, um mich von meinem Sündenelend zu befreien, so will ich guten Muthes auf deine Güte und Barmherzigkeit hoffen, denn sie werden meine Missethaten tilgen. So wie die zerstreuten Wolken die Strahlen der Sonne nicht mehr hindern, die Erde zu erleuchten und zu erwärmen, so werden auch meine einmal getilgten Sünden dich nicht mehr hindern, deine sanften und erbarmungsvollen Blicke auf meine arme, schmachtende Seele zu werfen.

Erbarme dich meiner, o mein Gott, denn meine verkehrten Neigungen und Gewohn-

heiten sind eine beständige Qual für meine Seele. Ich bitte dich, o mein Herr, wasche und reinige mein Herz immer mehr, denn, wie an einem unreinen Gefäße haftet stets noch an meinem Herzen der abscheuliche Geruch der Sünde! Wasche also und reinige es immer mehr, daß es gänzlich davon befreit werde!

3. Jesus litt und starb am Kreuze für uns, um uns von der ewigen Höllenqual zu erlösen.

O Gott, wie groß ist der Unterschied zwischen dem, was du für mich gelitten hast, und dem, was ich leide! Du littest meinetwegen, um meine unsterbliche Seele zu retten, und ich leide oft zu meinem eigenen Verderben! Denn habe ich mich auch in meinem ganzen Leben abgemüdet, habe ich vom frühen Morgen bis spät in die Nacht gearbeitet und war ich mein Leben lang so vielen, oft schweren Sorgen aller Art ausgesetzt, so geschah dies leider oft nur aus Eitelkeit, Ehrgeiz und um meine Leidenschaften zu befriedigen.

O mein Jesus! Du konntest auf tausend andere, nicht so schimpfliche, qualvolle und grausame Weise uns erlösen und du hast

den bittersten Tod gewählt, um uns die Größe unserer Sünde und deine unvergleichliche Liebe zu erkennen zu geben. O, wie vermögen wir je eine solche Liebe zu schätzen!

Wenn ich meinen Heiland betrachte, so bewundere ich seine Güte und Sanftmuth, die trotz seiner schrecklichen Leiden immer dieselben bleiben. O wie sanftmüthig ist dieses Lamm; vermöchte ich doch in all meinen Leiden eben so sanftmüthig zu sein!

Inmitten der furchtbarsten Qualen verhielt sich Jesus in einem für uns unbegreiflichen Stillschweigen. Keine Klage kommt aus seinem Munde. Und doch hat er Ursache dazu. Er ist von einer ungeheueren Menge Zuhörer umgeben, von denen die einen Fragen an ihn stellen, die anderen ihn verspotten und wieder andere dies oder jenes gegen ihn aussagen.

Warum schweigt er still, wenn nicht um uns seine Güte und Sanftmuth zu erkennen zu geben? Ach, wie armselig bin ich! Bei der geringsten Widerwärtigkeit schreie und beklage ich mich und höre nicht auf, zu jammern und meinen Kummer Jedermann mitzutheilen.

Wie brennt das Herz des göttlichen Erlösers nicht vor Liebe selbst zu denjenigen, die ihn kreuzigen; ja der Drang der Leiden entflammt seine Liebe mehr und mehr; je gefühlloser die Herzen und je grausamer die Wuth seiner Feinde ist, um so heftiger erglüht sein eigenes Herz. Wann, o mein Gott, wird mein Herz von diesem Liebesfeuer entflammt werden? Wann werde ich meine Feinde lieben, wie du sie geliebt hast? O, wie bin ich noch so weit von dieser deiner Liebe! Das geringste harte Wort, eine unbedeutende Schmähung bringt mich in Aufregung und entfernt mich von meinem Nächsten.

Auf das heilige Osterfest.

Groß war die Freude in der Arche, als die Taube, welche Noe entlassen hatte, um zu sehen, ob das Wasser abgenommen hätte, zurückkehrte und einen Oelzweig mitbrachte. Es war dies ein Zeichen, daß die Gewässer gewichen waren von der Erde, und daß Gott der Welt wieder die Wohlthat des Friedens verleihen wollte.

Unvergleichlich größer war aber der

Jubel der trauernden Apostel, als der göttliche Erlöser mit seiner heiligen Menschheit in ihrer Mitte erschien. Wie groß war ihre Freude, als er ihnen den kostbaren Oelzweig, den ewigen Frieden, brachte und ihnen sagte: »Pax vobis!« „Der Friede sei mit euch!“ Ja, unbeschreiblich war ihr frohes Erstaunen, als er ihnen seine heiligen Wundmale als Zeichen des ewigen Friedens und der Versöhnung mit Gott zeigte. »Et ostendit eis et manes et pedes!« O, durch diese liebevolle Herablassung wollte er die Schwergeprüften wieder im Glauben stärken! Die arme Magdalena suchte ihren Erlöser unter den Todten, um ihn nach üblicher Weise einzubalsamiren. Vergebens war ihr Suchen, und sie fürchtete, man habe seinen heiligen Leib aus dem Grabe genommen. Was die Apostel betrifft, so wollten sie den frommen Frauen, welche ihnen von der Erscheinung der Engel und der Auferstehung Jesu erzählten, keinen Glauben schenken. Die zwei nach Emaus gehenden Jünger sagten ihrerseits: „Wir glaubten, er wäre derjenige, der Israel erlösen sollte, und jetzt sind es schon drei Tage, daß diese Dinge geschehen sind und wir sehen ihn

nicht erscheinen!" Und Thomas rief sogar aus: „Wenn ich nicht die Male der Nägel in seinen Händen sehe und ich sie nicht berühre, und nicht selbst meine Hand in die Wunde seiner Seite lege, so glaube ich nicht, daß er von den Todten auferstanden ist!" — Um sie alle in ihrem erschütterten Glauben zu beleben und zu stärken, erschien er ihnen und sagte: »Pax vobis!« und sie sahen ihn in Wirklichkeit vor sich.

So belebte und stärkte Jesus auch ihre Hoffnung; diese war sehr schwach, denn sie fürchteten sich.

Es ist das größte Uebel für den Menschen, wenn er von Gott getrennt ist. Er lebt dann in steter Furcht und alle geistige Kraft verläßt ihn; er gleicht einem Schiff ohne Steuermann, das sich vom Sturm und Wetter hin- und hertreiben läßt; so waren die verzagten Jünger. Jesus aber kam zur rechten Stunde ihnen zu Hilfe und sagte ihnen: „Sehet meine Hände! Sehet meine Seite!" Bedürfet ihr der Stärkung, ich bringe sie euch! Bedürfet ihr der Ermuthigung des Herzens, ich biete euch das meinige an! Seid ihr furchtsam wie die Taube, verberget euch in die Oeffnung meiner Seitenwunde! Seid

ihr schwach, so will ich euch als ein wohlwollender Arzt stärken, denn ich habe selbst den Tod überwunden! Und als Gefangene bringe ich euch Erlösung!

Wir sollen daher keine Furcht haben, denn wir wissen ja, daß unser Erlöser lebt. Er verbirgt sich hinter unserer Wand, sieht durch die Fenster und schauet durch die Gitter, um uns zu sehen und herbeizueilen, uns zu helfen.

Jesus bestärkte seine Jünger in der Liebe. „Sehet die Wunden meiner Hände und meiner Seite, und erkennet, wie Vieles ich zu eurem Heile gethan! Diese Wundmale sollen euch ein Zeichen sein, daß ich stets an euch denke!“

„Kann wohl eine Mutter ihres Kindes vergessen und kein Mitleid haben mit dem Sohne, den sie in ihrem Schooße getragen? Könnte sie ihn aber wirklich vergessen und ihn nicht lieben, so versichere ich euch, daß ich euch nicht vergessen werde, denn ihr seid in meine Hände geschrieben!“

Wie hätten wohl die Apostel einen solchen Meister nicht lieben können und wie könnten wir ihn selbst nicht lieben? Hat er nicht unsere Missethaten auf sich genommen, um Buße dafür zu thun; nimmt er nicht immer

noch unsere Leiden und Trübsale in sein anbetungswürdiges Herz auf, um sie zu heiligen?

So gib uns denn den Frieden, o Jesus, wie du ihn deinen Jüngern gegeben! Zeige uns deine heiligen Wunden, daß der Glaube, die Hoffnung und die Liebe in uns Wurzel fassen; daß wir im Glauben befestigt, durch die Hoffnung erfreut und von der Liebe entflammt werden und so die ewige Seligkeit hoffen und getrost deiner glorreichen Ankunft entgegensehen können!

Auf das Fest der glorreichen Himmelfahrt Jesu Christi.

Heute feiern wir das hohe Fest der glorreichen Himmelfahrt Jesu Christi. Er ist aufgefahren gen Himmel, wo er von nun an lebt und regiert, und wo er will, daß auch wir mit ihm einst leben und regieren. Welche Freude brachte dieser Triumphzug dem Himmel, und welchen Frieden brachte er der Erde! Unser Herz sei da, wo unser Schatz ist, und unser Wandel im Himmel, wo Jesus wohnt. Wie schön muß der Himmel sein, da Jesus ihn wie eine prachtvolle

Sonne erleuchtet und sein göttliches Herz die Quelle ist, woraus die Seligen nach Wunsch Wonne trinken.

Jeder sieht sich in diesem anbetungswürdigen, liebevollen Herzen, denn der Name eines Jeden ist mit dem Zeichen der Liebe darin eingeschrieben, den aber nur die Liebe zu lesen vermag, weil nur die Liebe ihn eingeschrieben hat. Werden auch wir einst so glücklich sein, unsere Namen darin zu finden? Hoffen wir es! Denn, obwohl uns noch die heilige Liebe fehlt, so haben wir doch ein Verlangen darnach. Zudem ist auch der heilige Name Jesus in unser Herz geschrieben, und nichts in der Welt vermag ihn auszulöschen. Hoffen wir also, daß auch unser Name im göttlichen Herzen Gottes geschrieben steht!

Welch eine Wonne wird es einst für uns sein, diese göttlichen Merkmale unserer ewigen Auserwählung zu erkennen!

Diesen Morgen beschäftige ich mich einzig und allein mit dieser ewigen Glückseligkeit; doch würde ich alle Freuden des Himmels für gering und gar nichts halten, wenn die unverbrüchliche Liebe jenes großen Gottes, der ewig lebt und regiert, nicht wäre. O

mein Gott! wie sehr beängstigen mich die Widersprüche meines Herzens, wenn ich neben den reinsten Gesinnungen so mangelhafte Werke sehe! Ich würde das Paradies in den Höllenqualen finden, wenn ich deine Liebe, o mein Gott, darin finden könnte! Wäre das Feuer der Hölle ein Feuer der Liebe, wie mild würden mir dann alle Qualen scheinen!

Aus meiner heutigen Betrachtung schließe ich daher, daß alle himmlischen Freuden nichts oder doch wenig ohne deine göttliche Liebe wären.

Wie kommt es aber, daß ich noch so arm in der Liebe bin, da ich diese Liebe jetzt schon besitzen könnte?

Beten, arbeiten, leiden und verdemüthigen wir uns vor Gott, dann werden wir sicherlich diese Liebe erlangen.

Niemals sah die Erde den Tag der Ewigkeit in solch einem Glanze, bis auf diesen Tag, an dem unser göttlicher Erlöser seinen auferstandenen Leib verherrlichte. Ja, selbst die Engel, wie mir scheint, mußten einen solchen verherrlichten, glorreichen Leib wünschen, dessen Schönheit und Herrlichkeit die Himmel und die Erde übertrifft.

Wie glückselig können wir uns preisen, daß wir berufen sind, an dieser Herrlichkeit theilzunehmen, wenn wir während dieses sterblichen Lebens Gott getreu dienen!

Auf das heilige Pfingstfest.

„Weiche, du kalter Nordwind! Du aber, o lieblicher, erwärmender Südwind, komme und wehe in meinen Garten, und es werden Gewürze in ganzer Fülle fließen!“

Mein Herz verlangt nach diesem lieblich erquickenden Winde, der vom Süden der göttlichen Liebe, vom heiligen Geist, kommt, der uns die Gnade gibt, uns nach ihm zu sehnen und durch ihn zu leben. Ich möchte dir gern eine Gabe darbringen, o heiliger Geist, aber, abgesehen von meiner eigenen Armuth, geziemt es sich nicht, dir, dem Geber aller guten Gaben, an diesem heiligen Tage die unserigen darzubringen. Nur eines ist zu thun: uns auf den Empfang der Deinigen vorzubereiten. Es herrsche die ewige Weisheit in unserem Herzen, damit wir die Süßigkeit Jesu, des Gekreuzigten, zu kosten vermögen.

Rühmen wir uns unserer Schwachheit, die nun soll gestärkt werden; denn, wen soll man stärken, wenn nicht die Schwachen.

Es komme das Feuer des heiligen Geistes, das Alles umwandelt, unsere Herzen umzugestalten, auf daß sie nichts anderes seien, als Liebe; ja sogar nicht mehr liebend, sondern die Liebe selbst seien.

Ach! daß doch die Gabe des Verstandes mir zu Theil würde, um so tiefer in die Geheimnisse unseres Glaubens eindringen zu können. Denn, je mehr man erkennt, wie Gott, dem wir angehören, unendlich gut ist, um so mehr ist man bereit, sich seinem Dienste zu widmen. Und wirklich, sobald unser Verstand einsieht, daß es keine Güte gibt, die mit der Güte Gottes könnte verglichen werden, will auch unser Wille keine Güte im Vergleich mit der göttlichen lieben.

Da in diesem Leben unsere Liebe immer thätiger sein muß und sie es nur durch die Ausübung der guten Werke an den Tag legen kann, so bedürfen wir des Rathes von oben, um unterscheiden zu können, welche Werke der Liebe wir auszuüben haben und wie wir sie auch ausüben sollen.

Dazu empfangen wir vom heiligen Geist die Gabe des Rathes.

Hieraus ersehen wir, daß unsere Seele an diesem Tage auf's Vollkommenste mit den himmlischen Gütern ausgestattet wird. Darum sei dieser göttliche Geist, der Spender aller dieser Güter, auf ewig unser Trost. Ich will ihn in meinem Geiste und in meinem Herzen ewiglich anbeten. Ich bitte ihn, er möge immer unsere Weisheit, unser Verstand, unser Rath und unsere Stärke, unsere Wissenschaft und Frömmigkeit sein und unser Herz mit der Furcht des ewigen Vaters erfüllen.

Auf das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Eine der vorzüglichsten Tugenden, welche Gott seinem Diener, dem Patriarchen Abraham ertheilt hat, war wohl, daß er ihn in seinem Gezelte im Thale Mambre heimsuchte. „Gott erschien ihm (dem Abraham) im Thale Mambre," sagt die hl. Schrift. Gott selbst, der allerhöchste Herr, erschien ihm, allein in welcher Gestalt? In der Gestalt dreier Männer kam der alleine

Herr zu seinem Diener. „Als dieser seine Augen erhob, erschienen ihm drei Männer.“ O unergründliches Geheimniß: der Eine Gott erscheint dem Abraham in der Gestalt dreier Personen! Es steht wohl im Anfange der Genesis geschrieben: „Lasset uns den Menschen erschaffen nach unserm Ebenbild und Gleichniß!“ und dadurch wurde die Dreifaltigkeit des allmächtigen Schöpfers angedeutet; aber vor Abraham war diese Dreifaltigkeit nicht erschienen. Darum wird auch dieser Altvater der Vater der Gläubigen genannt, weil ihm dieses Geheimniß, welches die Grundlage des Glaubens ist, geoffenbart wurde.

Auch uns erscheinen drei Personen in Einer Gottheit; allein diese Erscheinung geschieht nicht äußerlich, sondern innerlich, mittelst des Lichtes des Glaubens. Darum feiert heute die Kirche das Fest der allmächtigen, allgütigen und unendlichen Dreifaltigkeit: des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Dadurch sollen wir zur Ehrfurcht und Liebe angespornt werden, welche wir diesem hohen Geheimnisse schuldig sind.

Im Glauben an Einen Gott in drei

Personen liegt das Fundament des ganzen Christenthums. Auf dieses Fundament gründet sich die Menschwerdung des Sohnes Gottes; auf die Menschwerdung unsere Erlösung; auf die Erlösung die Sendung des heiligen Geistes und auf diese unsere ganze Rechtfertigung. Daher ist die Lehre von Einem Gott in drei Personen und in Einer Wesenheit die Grundlage unseres Glaubens. Der göttliche Heiland und nach ihm die hl. Kirche weist darum auf dieses Geheimniß bei dem Empfang des ersten Sakramentes, der heiligen Taufe, mit diesen Worten hin: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes."

Zur Verherrlichung der allerheiligsten Dreifaltigkeit verordnete auch der Papst Damasus unter dem Beifall des hl. Hieronymus, daß man beim Gottesdienst am Ende jedes Psalms hinzufüge: „Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste."

Als zur Zeit Karls des Großen mehrere Irrlehrer sich gegen den Glauben an den dreieinigen Gott erhoben, setzte die Kirche, um die Gläubigen in diesem Glauben zu stärken, das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit ein.

Mit welchem Eifer sollen nicht auch wir in unseren glaubenslosen Zeiten dieses Fest begehen und mit Andacht ausrufen: „Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste!“ Wir können Gott nicht besser verherrlichen, als wenn wir an das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit glauben, unser Vertrauen auf dasselbe setzen und es lieben; wenn wir, wie Abraham, die drei göttlichen Personen bitten, bei uns zu bleiben; wenn wir ihre Füße waschen und sie einladen, unter dem Baume auszuruhen. Dabei müssen wir aber thun, was der heilige Patriarch gethan: er erhob die Augen und wurde so der Gnade würdig, dies hohe Geheimniß zu schauen. Erheben auch wir unsere Augen zu diesem ewigen Lichte, damit es uns erleuchte und wir durch unsern Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe die allerheiligste Dreifaltigkeit verherrlichen und ausrufen können: „Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste.“

Auf das heilige Fronleichnamsfest.

Wohl war ich während des feierlichen Umganges etwas ermüdet; Herz und Geist

blieben aber in guter Stimmung. Wie konnte das auch anders sein? Ruhte nicht diesen Morgen, während der ganzen Prozession, der göttliche Heiland auf meiner Brust und ganz nahe an meinem Herzen?

Ach! hätte Jesus bei mir ein durch die Demuth und Selbstverachtung erniedrigtes Herz gefunden, so würde er in dasselbe eingedrungen sein; denn wo er diese Tugenden erblickt, eilt er, einzuziehen.

Wie süß wurde ich bewegt, als ich die Worte singen hörte: „Der Sperling findet sein Haus und die Turteltaube ihr Nest, worin sie ihre Jungen legt.“ Vielgeliebte Himmelskönigin, o du reinste Turteltaube, sagte ich zu mir selbst, ist es möglich, daß Jesus, dein Täubchen, jetzt in meinem Herzen wohnt?

Auch haben mich die Worte der Braut im Hohen Liede ganz besonders gerührt, wenn sie sagt: „Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein!“ Dann die Worte des Bräutigams: „Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz!“ Leider, als ich dieses kostbare Siegel wegnahm, fand ich dessen Eindruck nicht mehr in meinem Herzen.

Wie tröstlich war es für mich, als ich

singen hörte: „Wer von diesem Brode isset, wird leben in Ewigkeit.“ Dies wurde öfters wiederholt. Ja, o Gott, wir sollen fest hoffen, ewig zu leben.

Wer die heilige Kommunion empfängt, empfängt Jesus, der auferstanden ist und nicht mehr stirbt, dessen Leib und Seele und Gottheit in diesem göttlichen Sakramente gegenwärtig sind. Da aber die Gottheit Jesu dieselbe, wie die des Vaters und des heiligen Geistes ist, die nur Einen Gott mit ihm ausmachen; so empfängt der, welcher das Sakrament des Altars empfängt, den Leib des Sohnes Gottes, folglich sein Blut und seine Seele und die heilige Dreifaltigkeit. Dieses heilige Sakrament ist jedoch ganz besonders eingesetzt, daß wir den Leib und das Blut des Erlösers mit seinem lebendigmachenden Leben empfangen.

Wandle in diesem deinem Glauben, in der Einfalt deines Herzens. Grüße öfters das heilige Herz Jesu, der, um uns seine Liebe zu beweisen, sich in die Gestalt des Brodes hüllen wollte, um sich so inniger und vertraulicher mit uns vereinigen zu können.

Sehen wir im Geiste die das heilige Sakrament umschwebenden Engel, die ihren

Herrn und Erschaffer anbeten und während dieser heiligen Oktave denen heilige Gesinnungen einflößen, die sich diesem anbetungswürdigen Sakramente in Demuth, Ehrfurcht und Liebe nahen. Sie werden uns eingeben, wie wir diese hohen Tage feiern sollen, sowie der heilige Geist uns sagen wird, wie groß die Liebe Gottes ist, der, um sich uns inniger zu geben, sich als Nahrung zu unserm Heile geben wollte, damit wir, auf diese Art gestärkt, zur Vollkommenheit gelangen.

Auf das Fest des allerheiligsten Herzens Jesu.

Wie sehnlich wünsche ich, o mein Gott, daß du das göttliche Herz Jesu als König über unsere Herzen setzest. Dieses Herz ist weit; Jesus will, daß das unsrige darin Platz finde.

Ich hoffe, du wirst in dieser Höhle der Turteltaube, d. h. in der offenen Seite unseres Erlösers wohnen; auch ich will versuchen, mich öfters mit dir in dieser Zufluchtsstätte zu verbergen. Gott verleihe mir in seiner Güte die Gnade dazu.

Ich sah dich gestern im Geiste in der

Seitenwunde Christi und es schien mir, als ob du sein heiligstes Herz herausnehmen und in das deinige zu bringen suchtest. Obgleich aber dieses kostbare Herz unvergleichlich größer ist als das deinige, so gefiel es dem göttlichen Heiland dennoch, sein Herz so zu verkleinern, daß du es in das deinige bringen konntest! Welche Güte! Welche Liebe! Bleiben wir ewiglich an diesem unvergleichlichen Sicherheitsorte. Es möge dieses Herz immer in dem unsrigen leben und von da aus sein kostbares Blut in die Adern unserer Seelen fließen lassen!

Erheben wir unsere Herzen und betrachten wir das Herz Gottes, das für uns so gütig und liebevoll ist. Beten wir in allen Verhältnissen des Lebens seine Fügungen an. Sein heiliger Wille schalte und walte mit uns, wie es ihm gefällt, denn wir sind ewiglich sein. O leuchtende Sonne der Herzen! Deine Strahlen beleben Alles! Halb erschlafft liegen wir vor dir, o Jesus! Wir werden nicht von dannen gehen, ohne vorher von deiner flammenden Liebe erwärmt zu werden.

Begrüßen wir oft das göttliche Herz Jesu, denn, um uns seine unvergleichliche

Liebe zu beweisen, wollte er sich uns unter den Gestalten des Brodes geben, um sich in seiner unaussprechlichen Liebe mit unsern Herzen zu vereinen.

Der göttliche Heiland möge daher unsere Herzen durch das seinige ersetzen, damit wir ganz von seiner Liebe leben. Welch eine Wonne wäre es für uns, wenn wir eines Tages, nach dem Empfang der heiligen Kommunion, statt unser armseliges Herz, sein allerheiligstes Herz finden würden! Wünschen und verlangen wir wenigstens, daß unsere armen Herzen von heute an, unter der Leitung des göttlichen Herzens Jesu leben und wirken; denn nur so können wir wahrhaft sanftmüthig, demüthig und von der wahren Liebe des Erlösers beseelt werden; denn Jesus liebt keine Tugenden so sehr, als die Sanftmuth, die Demuth und die Liebe.

Wann aber werden wir ganz Eins mit Gott sein? Wann werden unsere Herzen ganz von seiner Liebe entflammt sein?

Als ich diese Tage dem Gebete oblag und die Seitenwunde Christi andächtig betrachtete, auch im Geiste sein von Liebe brennendes Herz sah, so war es mir, als

ob unsere Herzen das seinige umringten und ihm, als dem höchsten Könige aller treuen Herzen, ihre Huldigung darbrächten. Möge doch dies königliche Herz uns leiten, führen und regieren!

Auf das Fest des hl. Johannes des Täufers.

Ach, könnte ich mich doch würdig erfreuen beim Andenken an diesen im Fleische lebenden Engel, dessen Geburt wir heute feiern! Welche Wonne wäre es nicht für meine Seele, einen so erhabenen Gegenstand zu erwägen; leider aber bin ich nicht im Stande, die Hoheit und Erhabenheit desselben würdig zu fassen.

Der hl. Johannes ist in seinem Leben mehr, als Jungfrau; denn er ist es mittelst seiner Augen, da er in der Wüste nur leblose Gegenstände sah! Er ist mehr, als Bekenner; denn er hat den Erlöser bekannt, ehe der Erlöser von sich selbst Zeugniß abgelegt! Er ist mehr, als Verkünder des göttlichen Wortes; denn er verkündete dieses nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit der Hand und dem Finger, indem er auf

den Erlöser hindeutete, was das vollkommenste Zeugniß ist! Er ist mehr, als Lehrer; denn er lehrte, ohne andere Lehrmeister, als die Steine und die Ruinen, gehabt zu haben, wie der hl. Bernard sagt! Er ist mehr, als Martyrer; denn die Martyrer sterben für den, der für sie gestorben ist; er aber starb für den, der noch lebte! Er ist mehr, als Evangelist; denn er hat das Evangelium gepredigt, ehe es vollbracht war! Er ist mehr, als Apostel; denn er ist dem vorhergegangen, dem die Apostel gefolgt sind! Er ist mehr, als Prophet; denn er zeigte auf den, den die Propheten vorhergesagt! Er ist mehr, als Patriarch; denn er sah den, an den die Patriarchen geglaubt! Er ist endlich mehr, als ein Engel und mehr, als ein Mensch; denn die Engel sind nur Geister, die Menschen aber zu viel Körper und zu wenig Geist; der heil. Johannes aber hat einen Leib, ist aber ganz Geist!

Ich sehe ihn gern in dieser seiner dunkeln, aber glückseligen Wüste, die er allenthalben mit dem Wohlgeruche seines heiligen Lebens erfüllt und worin er Tag und Nacht vor Gott sein Herz ausgießt.

Ganz allein mit dem Gegenstande seiner Liebe findet er in dieser Einsamkeit zahllose, ewige Tröstungen. Er sammelt da den himmlischen Honig, den er bald in die Seelen am Jordan träufeln läßt.

Eine unfruchtbare Mutter hat ihn geboren und eine unfruchtbare Wüste dient ihm zum Aufenthalte. Er verkündet das Heil unfruchtbaren, steinernen Herzen und stirbt als Martyrer. Trotz all den Bitterkeiten seines Lebens ist sein Herz voller Gnaden und himmlischer Tröstungen.

Seine ihm in der Wüste gebotene Nahrung zeigt auf etwas Geheimnißvolles, denn der Honig bezeichnet die Tröstungen des beschaulichen Lebens, das auf den Blüthen der heiligen Geheimnisse gesammelt worden. Die Heuschrecke bezeichnet das thätige Leben. Sie bleibt nie auf der Erde und erhebt sich auch nicht hoch in die Luft, sondern hüpft hin und her und berührt ein wenig die Erde, um dann wieder aufzufliegen. Auf ähnliche Weise verhalten sich die, welche das thätige Leben mit dem beschaulichen vereinigen. Auch sie berühren zeitweise die Erde und erheben sich dann wieder himmelwärts. Sie leben vom erquickenden Thau

des Himmels und beschäftigen sich mit dem Lobe Gottes.

Obgleich wir unserer sterblichen Bedingungen wegen die Erde berühren müssen, so soll sich doch unser Herz mit dem himmlischen Thau des Wohlgefallens Gottes nähren und Alles zur Ehre und zum Lobe Gottes thun.

Was bedeutet aber das Kameelfell, womit dieser in Menschengestalt lebende Engel bekleidet ist? Das mit einem Höcker versehene Kameel ist besonders zum Lasttragen geeignet und ist hier ein Sinnbild des Sünders. Trotz des Guten, dessen wir uns als Christen rühmen können, müssen wir doch nicht vergessen, daß uns allenthalben die Gefahr der Sünde umlagert; deswegen sollen wir uns mit dem Kleide der Demuth bekleiden, um die Herzensreinigkeit zu bewahren.

Auf Gottes Geheiß hat sich der heil. Johannes in die Wüste begeben und da den Ruf erwartet, um sich dann dem Volke zu zeigen. — Dem Geiste Gottes folgend, hält er sich vom Erlöser entfernt, obschon er ihn im Geiste erkannte und anbetete. Er handelte so, um des Gehorsams willen,

denn er wußte, daß, wer den Erlöser außerhalb des Gehorsams sucht, ihn ganz verliert.

Die Unfruchtbarkeit seiner Mutter kann uns zur Lehre dienen, daß Trockenheit und Unfruchtbarkeit im Gebete doch die heiligmachende Gnade nicht in uns verhindern; denn Johannes bedeutet Gnade.

Unsere Nahrung mag also wilder Honig sein oder etwas anderes, wenn wir nur niemals unterlassen, allenthalben die heilige Liebe einzusammeln; denn Alles ruft uns zu: Liebe! Liebe! O heilige Liebe! Komm, o heilige Liebe, und nimm Besitz von unsern Herzen!

Auf das Fest des hl. Petrus.

Der vom Engel aus dem Schlafe geweckte, große, heilige Petrus gebe uns heute seinen Segen. — Wie vielen Trost finden wir nicht in der Geschichte seiner Befreiung aus dem Gefängnisse. Seine Seele war so sehr davon ergriffen, daß er im Augenblicke selbst nicht wußte, ob er träume oder wache.

Wolle Gott, daß auch unser Engel unsere Seite berühre, unser Herz zu Gott

hinlenke, uns von den Banden der Eigenliebe befreie und uns ewiglich der himmlischen Liebe weihe, damit auch wir sagen können: „Ich bin nun gewiß, daß Gott mir seinen Engel gesandt und mich befreit hat!“

„Petrus, liebst du mich?“ sagte der göttliche Heiland. Er sagte dieses nicht, als ob er an der Liebe des Apostels zweifelte, sondern nur, um uns begreiflich zu machen, daß es ihm wohlgefällig ist, wenn wir ihm öfters unsere Liebe erneuern und ihn immer aufs Neue versichern, daß wir ihn lieben. Ja, wir lieben den göttlichen Erlöser; er weiß es wohl, daß, wenn wir ihn auch noch nicht recht lieben, wir doch verlangen, ihn zu lieben.

Lieben wir ihn aber wirklich, so müssen wir auch seine Lämmer und Schafe weiden; denn das ist das Zeichen, das er von der treuen Liebe verlangt.

Womit aber sollen wir seine Lämmer und Schafe weiden? Einzig und allein mit der Liebe, denn sie können nur von der Liebe leben; zwischen ihr und dem Tode gibt es keinen Mittelweg! Lieben oder sterben, denn „wer nicht liebt,“ sagt der hl. Johannes, „ist todt!“

Der göttliche Heiland sagte ferner zu seinem Apostel: „Als du jung warst, gürtetest du dich selber; du gingst dahin, wohin es dir beliebte, zu gehen; in deinem Alter aber wirst du deine Hände ausstrecken und dich von einem Andern führen lassen; er wird dich gürten und dahin führen, wohin du nicht willst!"

Auch die in der Liebe Gottes Beginnenden gürten sich zuerst selber. Sie wählen sich nach ihrem Willen ihre Abtödtungen, ihre Bußübungen und Andachten und thun so neben dem Willen Gottes ihren eigenen Willen. Die in der Liebe Vorangeschrittenen lassen sich von Andern führen und gürten. Sie unterwerfen sich einem andern Joche und gehen einen ihren Neigungen entgegengesetzten Weg. Auch sie strecken die Hände aus, denn trotz des innerlichen Widerstandes verfolgen sie, wenn auch gegen ihren Willen, die einmal betretene Bahn, weil sie wissen, daß Gehorsam besser ist, denn Opfer. So verherrlichen sie Gott, indem sie nicht nur ihr Fleisch, sondern auch ihren Geist kreuzigen. Unser göttlicher Erlöser sei uns stets Alles in Allem. Versenken wir also unsere Herzen in den Schooß seiner Güte, Liebe

und heiligen Vorsehung, denn nur da finden sie die erwünschte Ruhe.

Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Morgen wirst du sehen, wie die heilige Jungfrau, den Sohn Gottes in ihrem Schooße tragend, die Genehmigung des hl. Joseph erwartet, um sich während dreier Monate zu ihrer Base Elisabeth zu begeben.

Du wirst auch sehen, wie sie von ihren lieben Nachbarinnen Abschied nimmt; diese werden sie in Liebe und Freundschaft ziehen lassen, denn allen begegnete sie mit unveränderlicher Sanftmuth und Liebe, so daß alle sie mit betrübtem Herzen scheiden sehen.

Sie unternimmt ihre Reise mit einer gewissen Eilfertigkeit; denn der Evangelist sagt: „Sie ging eiligst über das Gebirg!" Sie geht eiligst, denn die ersten Bewegungen desjenigen, den sie in ihrem Schooße trägt, sind die eines heiligen Eifers. Es ist dies der heilige Eifer, der ohne Verwirrung handelt und ohne Uebereilung vorwärts drängt. Die heiligen Engel stehen in Bereitschaft, um sie zu begleiten, und der heilige Joseph, um sie liebevoll zu führen.

Gerne möchte ich etwas von der Unterhaltung dieser zwei bevorzugten Seelen wissen; auch würde es dir großen Trost gewähren, wenn ich dir etwas davon erzählen könnte.

Ich vermuthe, daß die heilige Jungfrau sich nur mit dem unterhält, der unter ihrem Herzen ruht und ihr ganzes Wesen in Anspruch nimmt. Der hl. Joseph denkt ebenfalls nur an seinen göttlichen Erlöser, der ihn innerlich erleuchtet und sein Herz mit heiligen Gefühlen erfüllt.

Aehnlich, wie der Wein im verschlossenen Gewölbe den Einfluß des Geruches des blühenden Weinstocks empfindet, ebenso empfindet auch das Herz des hl. Patriarchen den köstlichen Wohlgeruch, die himmlische Kraft und Macht des kleinen Kindes, das in seinem fruchtbaren Weinberge blüht. O Gott, welch heilige Pilgerfahrt!

Du kannst dir denken, welch einen köstlichen Wohlgeruch diese prachtvolle Lilie während dreier Monate in dem Hause Zacharias' verbreitete. Die frommen Verwandten waren stets mit der holden Jungfrau und lauschten auf die wenigen, aber gehaltvollen Worte, die wie süßer Honig

und erquickender Balsam von ihren Lippen träufelten; denn, was konnte sie anders aussprechen, als das, was ihr Herz erfüllte?

Ach, mein Gott! Ich erstaune über mich selbst, daß ich nach so vielen heiligen Kommunionen noch so voll von Eigenliebe bin! O geliebtes Kind Jesu! sei für immer der geliebteste Gegenstand unserer Liebe, damit wir stets allein uns nach dir sehnen und für dich leben! Ach, du bist so oft in meinem Herzen und ich so oft außer dir! Du bist in meinem Herzen, wie soll ich nicht verlangen, in deinem zu sein, um von jener Liebe entflammt zu werden, welche die Herzen selig macht?

Auf das Fest der hl. Magdalena.

Was besonders zum Lobe der großen, heiligen Magdalena gereicht, ist, daß sie zum göttlichen Heilande kam, um ihm in unverbrüchlicher Reinheit, Liebe und Treue nachzufolgen. In der hl. Schrift finden wir auch nicht das Mindeste, das andeuten könnte, daß ihre Liebe zu Jesus selbstsüchtig war, wie jene vieler Anderer, von denen das Evangelium spricht: „Dies war der Fall

bei den Frauen von Jerusalem, welche dem Heilande auf den Kalvarienberg folgten und nur aus einem natürlichen Gefühl des Mitleids ihn beweinten;" deßwegen sagte ihnen auch Jesus: „Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; weinet über euch und euere Kinder." Andere folgten ihm der Wohlthaten wegen, welche sie von ihm erwarteten. Bei Magdalena finden wir nichts Aehnliches; sie kam aus der reinsten Absicht zu Jesu, nicht so sehr um ihn zu lieben, als um ihn noch mehr zu lieben.

Sie liebte ihn schon im Hause des Pharisäers und fühlte ihr Herz zu ihm hingezogen. Der göttliche Erlöser sagte selbst bei dieser Gelegenheit: „Viele Sünden werden ihr vergeben, weil sie viel geliebt hat."

Sie kam also zu ihm, um ihn mehr zu lieben, und trat mit einer frommen Kühnheit, wie der hl. Augustinus sagt, in das Haus des Pharisäers, wo sie Jesus fand. Sie warf sich zu seinen Füßen und beweinte so bitterlich ihre Vergehen, daß sie ihr nachgelassen wurden. Sie erhob dann ihre Augen gegen den göttlichen Erlöser und wurde auch von ihm eines Blickes gewürdigt, und dieser Blick entflammte ihre Liebe so

sehr, daß sie sogleich ihr Leben änderte. Ja, sie ging noch weiter; sie that so aufrichtig Buße und zeigte eine so große Liebe, daß sie mit Recht verdiente, die Königin der Christen und der Kinder der Kirche genannt zu werden. Sie ist aber besonders die Königin aller Sünder, die sie ermahnt, ihrem Beispiele zu folgen. O Gott, wie streng und großmüthig war ihre Buße! Wie bitter hat sie ihre Sünden beweint! Was hat sie nicht gethan, um sie sowohl vor als nach dem Tode Jesu zu tilgen! Da sie Gott mit Leib und Seele beleidigt hatte, so unterwarf sie auch dieselben ohne Vorbehalt der Buße, und deßwegen kann sie auch die Königin der Buße genannt werden, denn in der Buße hat sie alle übertroffen. Sie ist auch die Königin der Gerechten. Obschon sie nicht im Chore der Jungfrauen steht, so kann sie dennoch, der durch ihre Bekehrung wieder erlangten Reinheit wegen, zu den Jungfrauen gezählt werden, denn die Buße hat sie von allen Makeln gereinigt. Auch war ihre Liebe so vollkommen, daß, außer der allerseligsten Jungfrau, keine Seele, nicht einmal die Seraphin den göttlichen Heiland inniger

liebten, als sie; denn, wenn auch die himmlischen Geister zur vollkommensten Liebe gelangt sind, so geschah dies ohne Mühe und sie bewahren diese Liebe ohne Furcht, deren verlustig zu werden. Magdalena hingegen erreichte nur mit Arbeit und Sorge eine so hohe Vollkommenheit und konnte sie nur mit Furcht und Beängstigung bewahren.

Wir sehen also, daß sie die Königin der Gerechten ist, denn was konnte sie gerechter machen, als diese heilige Liebe, ihre Demuth und die Zerknirschung, mit der sie zu den Füßen des Heilandes verharrte. Auch liebte er sie zärtlich, wie er die Gerechten zu lieben pflegt, und nahm sich stets ihrer an, wenn sie Jemand kränken oder ihr Vorwürfe machen wollte.

Wie glückselig werden wir sein, wenn wir in ihre Fußstapfen treten, besonders, wenn wir mit ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchen, um mit ihm hienieden gekreuzigt und in der Ewigkeit verherrlicht zu werden und mit Magdalena das Lied der ewigen Liebe singen zu können.

Auf das Fest Mariä Himmelfahrt.

Soviel es meine Geistesschwäche zuläßt, will ich am Vorabend dieses erhabenen Festes versuchen, zu erwägen, wie diese glorreiche Königin an einer Krankheit, die lieblicher ist, als die beste Gesundheit, dahin starb. Ein Fieber, das man das Fieber der göttlichen Liebe nennen könnte, vertrocknete, entflammte und verzehrte so sehr ihr Herz, daß sie ihre schöne Seele aushauchte und in die Hände ihres göttlichen Sohnes hingab.

O wie herrlich ist die Morgenröthe dieses Tages, der ewig dauern wird; je mehr sie sich gen Himmel erhebt, desto glorreicher und segensreicher wird sie.

Alle Auserwählten sterben mit der innewohnenden Liebe, aber einzelne unter ihnen sterben noch überdies in der Uebung der heiligen Liebe und andere durch dieselbe. Den höchsten Grad der Liebe haben aber diejenigen erreicht, welche aus Liebe sterben. Bei ihnen hat die Liebe eine so große Kraft, daß sie die Seele verwundet und nöthigt, den Leib zu verlassen. Auf eine ähnliche Weise starb die allerseligste Jungfrau; sie

konnte auch nicht anders sterben, denn der Tod aus Liebe ist der edelste, den man sterben kann, und folglich des edelsten Lebens würdig, das je eine Creatur besaß, nach dem selbst die Engel verlangen würden, wenn sie sterben könnten.

Der Tod der allerseligsten Jungfrau war auch sanfter, als man es sich vorstellen kann, denn nichts stand in ihr den Wirkungen der Liebe ihres Sohnes entgegen; sie vereinigte sich mit demselben auf unvergleichliche Weise durch sanfte und ruhige Verzückungen; da ihr Sohn sie durch die himmlischen anzog, folgte sie ihm liebend bis in den Schooß der unendlichen Güte, und obwohl ihre heilige Seele ihren reinen, heiligen und liebenswürdigen Leib außerordentlich liebte, so verließ sie ihn dennoch ohne Schmerz und Widerstand. Die Liebe hatte dieser göttlichen Braut unter dem Kreuze die größten Todesschmerzen verursacht; es war also gerecht, daß der Tod sie dafür in die höchsten Wonnen einführte.

Bitten wir heute Maria, sie möge uns durch ihre Fürsprache die Gnade erlangen, in dieser heiligen Liebe zu leben und nichts

anderes zu lieben, als sie. Es lebe Jesus, es lebe Maria, die Stütze unseres Lebens!

Auf das Fest des hl. Augustinus.

Drei verschiedene Bande, die Wohllust, die Eitelkeit und der Geiz, hatten den heil. Augustinus gefesselt. Er spricht davon in seinen Bekenntnissen und zwar auf eine Weise, daß diejenigen, welche sie mit Aufmerksamkeit lesen, bis zu Thränen gerührt werden, weil dieser arme Jüngling so fest von den Ketten des Lasters umstrickt war, daß er sich nicht herauszuwinden vermochte.

Sieh', wie er von dem verabscheuungswürdigen Netze der Wohllust umgarnt ist. Er bildete sich ein, es sei unmöglich, zu leben, ohne die häßliche Sünde zu begehen. Er wollte sich manchmal frei machen und schwankte dann wieder. Seine gute Mutter, welche die verbotenen Genüsse in erlaubte umwandeln wollte, rieth ihm daher, sich zu verehelichen. Dieses war jedoch umsonst; denn die Vorsehung Gottes, welche ihn zu Höherem bestimmte, vereitelte alle diese Pläne.

Dein Rathschluß, o Herr, sagt dieser große Heilige, bleibt ewig fest und unver-

änderlich. Du spottest unserer Pläne und Absichten, indem du alle Dinge anordnest und leitest nach deinem heiligen Wohlgefallen. Es bedurfte daher, o mein Gott, deiner Weisheit, Güte und Allmacht, um mich dahin zu bringen, mein Leben zu ändern, mich aus dem Netze der Sünde zu winden und mich zu befreien aus den Fesseln meines Feindes, in die ich mich freiwillig begeben hatte.

Das zweite Band, welches den hl. Augustinus festhielt, war die Eitelkeit. Er war Lehrer der Redekunst, und was ist diese anders, als eine Schule der Eitelkeit? Er war also ein Lehrmeister der Eitelkeit; er selbst bekennt, daß er diesen Fehler hatte. O armer Augustinus! du warst Lehrmeister der Redekunst, und bei deiner ausgesuchten Redeweise schwoll dein Geist voll Hochmuth auf; denn „die Wissenschaften blähen auf“, sagt der Apostel. Augustinus war ein berühmter Lehrer und Redner, und seiner ausgedehnten Wissenschaft wegen wagte es niemand, weder mit ihm in Verkehr zu treten, noch mit ihm zu streiten, aus Furcht, von ihm beschämt zu werden, was ihn immer eitler machte.

Es ist Schöngeistern eigen, ihrer Eitelkeit nachzugeben, sich mit eiteln Phantasiegebilden zu beschäftigen und nach dem geringsten Erfolg ihrer Eitelkeit keine Schranken mehr zu setzen. Ein wahrhaft gebildeter Geist dagegen vollbringt hochherzige, dauerhafte Werke, ohne sich dadurch zur Eitelkeit verleiten zu lassen; vielmehr wird er dadurch immer demüthiger und sucht sich zu erniedrigen. So finden wir den hl. Augustinus nach seiner Bekehrung, welche die Schönheit seines Geistes in Güte umwandelte oder vielmehr, welche dessen Schönheit mit der Güte vereinigte.

Das dritte Band, welches den hl. Augustinus gefangen hält, war die Habsucht. Er lehrte zeitlichen Gewinnes wegen und verdiente viel; denn er war sehr angesehen und berühmt. Er selbst bekennt, daß er geizig und gewinnsüchtig gewesen sei. Es war dieses eine starke und gefährliche Fessel, weil er viel Ehrgeiz und den sehnsüchtigen Wunsch hatte, reich zu werden, um durch dieses Mittel in der Welt zu glänzen.

In diesem seinem Zustande bedurfte es einer mächtigen Hand, um ihn von diesen Banden zu befreien. Man kann sich keinen

Begriff von seinen innerlichen Kämpfen und Leiden machen, die seine Seele bestürmten, als er sich von seinen Fesseln trennen wollte, um zur wahren Freiheit des Geistes zu gelangen. Er sagte selbst: „Meine mich drückenden Bande quälten meine Seele auf's äußerste, so daß ich nicht nur geistig, sondern auch körperlich litt!" — Als ihn die Barmherzigkeit Gottes von seinen Banden befreit hatte, sang er, wie die Heiligen zu singen pflegen: „O mein Gott! Da du mich nun von den Banden der Sünden befreiet hast, bringe ich dir ein Lobopfer dar!" Ps. CVX, 17. Seine Dankbarkeit gegen die Güte Gottes war so lebhaft, daß er sich vollkommen der Liebe Gottes hingab und sich darin auflöste. Die Dankbarkeit seines liebenden Herzens war so ungemein, daß er in steter Liebe zu Gott, der ihm eine so große Gnade verliehen, gleichsam in Liebe dahinfloß. „O mein Gott!" rief er oft aus, „ist es möglich, daß man dich kenne und dich nicht liebe!"

Bemühen wir uns also, diesen großen Heiligen nachzuahmen; so wird der, welcher ihm Barmherzigkeit erwiesen hat, auch an uns seine Barmherzigkeit erweisen!

Der ihn gesegnet hat, wird auch uns segnen! Der ihn geheiligt hat, wird auch uns heiligen! Und der ihn verherrlicht hat, wird auch uns einst verherrlichen!

Auf das Fest Mariä Geburt.

So lange ich dem Herrn treu bleiben werde, lebe ich der Hoffnung, einst die Wonne des Paradieses zu genießen. Ja, ich hoffe, einst an den himmlischen Freuden Theil zu nehmen, an denen auch du Theil nehmen wirst, wenn du mit Ergebung das Kreuz hienieden trägst, das der Herr dir auferlegt, d. h., wenn du ihm auf Erden treu dienest und du dich aus Liebe zu Gott der Leitung so vieler frommen Schwestern widmest, die durch die Gnade Gottes deine Töchter geworden sind. Mit der Liebe der allerseligsten Jungfrau Maria grüße ich heute diese mir theuren, geistlichen Töchter und lade sie ein, dem heiligen Kinde Mariä täglich liebliche Blümchen auf seine Wiege zu streuen, nämlich: Goldblümchen, als ein Zeichen treuer Nachahmung ihrer Tugenden; Dreifaltigkeitsblümchen, als Zeichen ihres treuen Dienstes; schöne weiße Lilien, als

ein Zeichen ihrer Reinheit; wohlriechende Veilchen, als Zeichen ihrer Demuth und Herzenseinfalt!

Wann, o mein Gott! wird die gebenedeite Jungfrau in unseren Herzen geboren werden? Wohl bin ich dieser Gnade nicht würdig, und das wirst auch du von dir sagen. Da aber das göttliche Kind Jesus in einem Stalle wollte geboren werden, so können wir noch guten Mutes sein! Suchen wir indessen dem Kinde Mariä eine ihm wohlgefällige Wohnung zu bereiten. Die gebenedeite Jungfrau liebt die von der Demuth tiefen, von der kindlichen Einfalt niedrigen und von der heiligen Liebe erweiterten Thäler. Auch verweilt sie gern an der Krippe und am Fuße des Kreuzes. — Ohne irgend welche Besorgniß zieht sie fort in das für sie so freudenlose Egypten, vorausgesetzt, daß ihr vielgeliebtes Kind mit ihr ziehe! So mag denn auch uns der liebe Gott wenden und drehen; uns in Bekümmerniß seufzen lassen; uns allen möglichen Kämpfen preisgeben; uns bald da, bald dorthin drängen; uns mit allen Mühsalen heimsuchen; so müssen wir stets bei und mit ihm bleiben und ihn nicht verlassen,

bis er uns gesegnet hat! Ja, der liebe Gott verläßt uns nie, wenn wir ihn nicht verlassen, und verläßt er uns auch auf eine kurze Zeit, so geschieht das nur, um uns noch größere Gaben und Gnaden zu verleihen. Gott verläßt die nicht, die ihn nicht verlassen, und verläßt er uns zeitweise, so geschieht dies nur, um uns auf's Neue und mehr seines Schutzes Theil werden zu lassen! Sind wir im Kampfe mit ihm, so ergibt er sich uns und überhäuft uns mit seinen Segnungen.

Gehen wir also immer vorwärts; folgen wir ihm in den niedrig gelegenen Thalgründen in unsern demüthigen und gering scheinenden Uebungen der Sanftmuth des Herzens, der Armuth des Geistes und der kindlichen Einfalt des Herzens. Mit diesen üben wir auch die weniger für uns angenehmen Uebungen und besuchen wir fleißig die Kranken, leisten wir alle möglichen Dienste den Armen, bringen wir den Betrübten Trost und üben wir aus Liebe zu Gott alle frommen, christlichen Tugendübungen. Alles aber in voller Freiheit des Geistes und ohne Uebereilung! denn unsere Arme sind zu kurz, die Höhe der Ceder

des Libanon zu erreichen; verhalten wir uns in Demuth im Thale, wo das Hysop grünt.

Auf das Fest Allerheiligen — Allerseelen.

Was diese erhabenen Feste betrifft, so hast du dabei nichts anderes zu thun, als dich an die gewöhnlichen, kirchlichen Andachten anzuschließen. Dein Herz soll sich aber an diesen Tagen ganz besonders nach dem himmlischen Jerusalem erheben. Dein Geist soll sich in die glorreichen Räume des Paradieses versetzen und auf die Lobgesänge der heiligen Geister hören.

Siehe dort im Geiste die zahlreiche Schaar der Seligen! Frage sie, wie sie an diesen Ort der Wonne und ewigen Seligkeit gekommen sind. Du wirst dann hören, daß die Apostel hauptsächlich durch ihre Liebe, die Martyrer durch ihre Beharrlichkeit, die Kirchenlehrer durch ihre frommen Betrachtungen, die Jungfrauen durch ihre Herzensreinheit und alle durch die heilige Demuth eine Wohnung in dem himmlischen Jerusalem gefunden haben.

Wirf einen Blick in die Räume dieser

wonnevollen Wohnungen des schönen Himmels, wo jetzt so viele Selige frohlocken und in Lobgesängen um ihren König versammelt sind, der in seiner Liebe, wie eine sprudelnde Quelle, die segensreichen, himmlischen Wasser über diese glorreichen Geister ausgießt und einem jeden Seligen je nach seiner ewigen Bestimmung die Kraft verleiht, die Blüthen der paradiesischen Schönheit zu entfalten.

Unsere Herzen sollen daher stets da sein, wo sie wahrhafte, ewige Befriedigung finden können. Unser Wahlspruch soll in unserm ganzen Leben sein: „Es lebe Jesus!" Nichts soll unsere Herzen mehr beschäftigen als Jesus; deßwegen rufen wir öfters aus: „Es lebe Jesus in Allem!"

Am Allerseelentage versetze dich ebenfalls geistiger Weise ins Fegfeuer. Du wirst da die Seelen in voller Hoffnung finden, früher oder später von ihren Leiden befreit zu werden. Höre auf ihre Mahnungen, die Frömmigkeit dein ganzes Leben lang zu üben, damit du einst weniger lange zu leiden habest und du an den Freuden des himmlischen Jerusalems ohne langen Verzug Theil nehmen könnest!

Auf das Fest Mariä Opferung im Tempel.

Die allerseligste Jungfrau hatte über alle erschaffenen, reinen Wesen den unvergleichlichen Vorzug, sich durch vollkommenen Gehorsam dem Willen Gottes stets gleichförmig zu machen. Und diesen Willensakt erfüllte sie von dem ersten Augenblick ihrer Empfängniß ohne irgend welche Unterbrechung. Ihr Entschluß, nur allein dem allmächtigen Gott zu dienen, blieb in ihrem ganzen Leben unverändert. Um ihn desto unverbrüchlicher zu halten, zog sie sich als Kind in den Tempel zurück. Obwohl sie diese Zurückgezogenheit nicht für sich selbst bedurfte, so that sie es dennoch, um den unveränderlichen, wankelmüthigen Menschen ein Beispiel zu geben, daß auch wir uns jeden Gott gefälligen Mittels bedienen sollen, unsern einmal gefaßten Entschlüssen treu zu bleiben und sie fest und entschlossen auszuführen.

Das heilige Kind Maria war ungefähr drei Jahre alt, als es sich mit seinen Eltern in den Tempel begab, um sich Gott zu weihen. Das Kind machte den mühsamen

Weg von Nazareth nach Jerusalem theils zu Fuß, theils wurde es dahin getragen. O wie gern wäre auch ich bei dieser heiligen Reisegesellschaft gewesen! Alle, die sich in derselben Zeit in den Tempel begaben, um Gott ihr Opfer darzubringen, sangen unterwegs: „Selig diejenigen, die fleckenlos sind und den Weg der Gebote Gottes wandeln!“ O mit welch einer anmuthigen Engelstimme muß dieses heilige Kind den Gesang begleitet haben! Es erfreute dadurch sicherlich so sehr die Engel des Himmels, daß viele herabkamen und ihm das Geleite gaben, um so seinen lieblichen Gesang in der Nähe zu hören. Und von der Höhe des offenen Himmels beugten sich andere über die Geländersäulen des himmlischen Jerusalems, um dieses glorreiche Kind vorüberziehen zu sehen. Mit welch einem brennenden Eifer erstieg sie die fünfzehn hohen Stufen, die zu dem Altare Gottes führten. Die Liebe beflügelte ihre Schritte, um sich jetzt ganz ihrem Gott zu ergeben. Das holde Kind hätte gern zu den frommen Frauen gesagt, die mit der Erziehung und Leitung der Gott geweihten Töchter Israels betraut waren: „Sehet,

ich übergebe mich in euere Hände wie eine Wachskugel, machet mit mir, wie es euch beliebt! Ich will euch allen Gehorsam leisten!" Und von diesem Augenblick ließ sich das heilige Kind Maria ohne irgend welchen Vorbehalt leiten. Die Liebe und Freundlichkeit der heiligen Jungfrau erfreute Alle, welche sie umgaben; denn sie unterwarf sich Allen, wie später ihr göttlicher Sohn, der doch Allem widerstehen konnte.

Und das mochte wohl die hl. Jungfrau vorausgesehen haben; denn auch sie wollte sich Allen unterwerfen, und so erfüllte sie in Allem den Willen Gottes. Alles, was sie that, verrichtete sie vollkommen. Bei ihrer Opferung im Tempel übergab sie sich ganz dem allmächtigen Gott, wie sie es im ersten Augenblick ihrer Empfängniß gethan. In diesem ihrem Gehorsam sollen auch wir sie, so viel es uns immer möglich ist, nachahmen, wenn wir, wie sie, Gott wohlgefällig und an den Gnaden Unserer Lieben Frau einstens Theil nehmen wollen.

Geistliche Rathschläge

aus den

Schriften des hl. Franz von Sales.

1. In dem Gebote der Liebe ist das ganze Gesetz begriffen.

Gott will, daß du ihn über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst liebest, daß du nach seinen heiligen Evangelien dein Leben einrichtest in Einfalt, dich hütend vor Vorwitz und Grübeleien. Es reicht hin, daß du auf menschliche Weise verfahrest, wie es auf der Welt und in der Zeit üblich ist; denn die Vollkommenheit hat da ihren Sitz nicht aufgeschlagen. Erwarte ruhig den Tag, an dem es dir gegeben wird, auf göttliche und englische Weise und der Ewigkeit gemäß zu leben. Der Wunsch darnach ist gut; aber die Unruhe darf nicht dabei sein. Ich verbiete dir ausdrücklich die unruhige Hast; denn sie ist die Mutter der Unvollkommenheit aller Unvollkommenheiten.

2. Sein Herz erweitern im Dienste Gottes.

Man hüte sich vor allen Grübeleien bei Uebung in der Tugend. Man muß da

unbefangen, freimüthig, einfach, nach altem Brauch, ungezwungen, mit Aufrichtigkeit zu Werke gehen. Ich fürchte den Geist der Knechtschaft und Traurigkeit. Ich wünsche, daß du ein weites und großes, aber auch demüthiges, sanftes und ungetheiltes Herz habest auf dem Wege, der zum Herrn führt.

Sei freudig, demüthig sowohl vor Gott, als auch vor der Welt. Sei zufrieden, daß dich die Menschen nicht hoch anschlagen. Sollten sie dich aber achten, so lächle über ihr Urtheil und dein Elend, dem sie Achtung zollen. Schätzen sie dich aber nicht, so tröste dich freudig, daß wenigstens in dem, was dich anbelangt, die Welt die Wahrheit kenne.

3. Auf den Herrn vertrauen.

Bleibe in dem Nachen, in den ich dich befördert habe, und wenn Gewitter und Stürme ausbrechen, so rufe: „Es lebe Jesus!“ Du wirst nicht zu Grunde gehen; dein Heiland schläft zwar, aber er wird zeit- und ortgemäß aufwachen, um die Ruhe wieder herzustellen. Du kleingläubige Seele, was fürchtest du? Nein, nein, fürchte dich nicht; du gehst auf dem Meere dem Winde

und den Fluthen entgegen; aber dein Heiland ist bei dir. Was gibt es da zu fürchten? Wenn die Angst sich deiner bemächtigt, so rufe lauter: „Heiland, rette mich!“ Er wird dir die Hand reichen; fasse sie fest und geh’ froh weiter. Kurz, grüble nicht über dein Uebel nach, sei nicht stürmisch und verfolge freimüthig dein Ziel. Nein, Gott kann dich nicht verloren gehen lassen, so lange du deinen Vorsätzen getreu bleibst, um ihn nicht zu verlieren. Mag die Welt in Aufruhr sein, mögen Finsternisse, Rauchwolken, tobender Lärm dich umgeben, Gott ist mit dir. Wenn Gott in den Finsternissen auf dem rauchenden, von Donner- und Blitzeswolken bedeckten Sinai wohnt, wird es uns nicht wohl sein bei ihm?

So lange wir mit Kraft, obwohl ohne Gefühl, sagen können: „Es lebe Jesus!“ brauchen wir nichts zu fürchten. Erwidere mir nicht, daß es dir scheine, als sagest du es mit Feigheit, ohne Kraft, noch Muth, sondern nur mittelst der Gewalt, welche du dir anthust. O mein Gott, da ist sie also, die heilige Gewalt, welche die Himmel in Entzücken versetzt. Dieser freie, vor Gott von Allem losgeschälte Wille wohnt in dem

höchsten und geistigsten Theile unserer Seele und hat keinen anderen Herrn, als Gott und dich selbst.

Schreite furchtlos voran inmitten der Prüfungen, welche dein Glaube zu bestehen hat. Der wahre Diener Christi sorgt nicht ängstlich für den folgenden Tag. Er vollbringt getreulich, was sein Meister heute von ihm verlangt und was er heute thut, das thut er auch morgen ohne Widerrede. Der Wille suche nicht erst das Mittel, um Gott zu dienen, sondern übergebe sich unmittelbar dem göttlichen Dienst und Wohlgefallen. Sorge nicht für den folgenden Tag und sprich nicht: „Was werden wir essen?" Der himmlische Vater weiß, was dir nothwendig ist. Suche nur das Reich Gottes, und alle Dinge werden dir gegeben werden. Bringen wir Gott ein Kindesherz und einen wachsweichen Willen entgegen und hegen wir keine andere Neigung als die, ihn zu lieben. Was nun die Mittel betrifft, die uns zur Liebe zu ihm behilflich sind, so sollen sie uns alle gleich willkommen sein.

4. Glaube, daß Gott dich liebt.

Sei guten Muthes und zufrieden. Unser Heiland sieht auf uns mit Liebe und mit so viel größerer Zärtlichkeit, als wir mehr Schwächen und Gebrechen haben. Erlauben wir unserem Geiste nie, entgegengesetzte Gedanken zu nähren und wenn uns dergleichen kommen, so schlagen wir uns dieselben alsbald aus dem Sinn und wenden wir uns demüthig, muthig zu Gott. Erinnern wir uns seiner unermeßlichen Güte, mit der er unsere armselige, niedrige Natur liebt, uneingedenk unserer Fehler.

Ja, Gott sieht uns mit Liebe an; wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln; denn er blickt noch liebend auf die größten Sünder der Welt wegen eines geringen Verlangens, das sie nach Bekehrung haben. Und wir, haben wir nicht die Absicht, Gott anzugehören? Wollen wir ihm nicht treu dienen? Wer gibt aber dieses Verlangen und diese Absicht, wenn nicht Gott selbst durch seinen liebevollen Blick? Wir brauchen nicht zu untersuchen, ob unser Herz ihm gefalle, wohl aber, ob sein Herz uns gefalle. Und wie könnten wir kein Wohlgefallen

an diesem Herzen finden? Es ist so milde, so nachgiebig, so von Liebe erfüllt gegen seine armseligen Geschöpfe, wenn diese nur ihr Elend einsehen.

5. Verbanne aus deinem Herzen das Mißtrauen und die Furcht.

Wer sich bei dem Mißtrauen und der Furcht aufhält, ohne dem Vertrauen und der Hoffnung Raum zu geben, gleicht demjenigen, der im Vorübergehen an einem blühenden Rosenstrauche keine Rosen, sondern nur Dornen pflücken würde. Machen wir es wie die Wundärzte, die keine Aderlässe vornehmen, ohne das Verbandzeug bereit zu haben zum Stillen des Blutes.

Aber, ich habe viel Sünden begangen. . . Es ist wahr; doch welch' ein Thor, der glauben würde, mehr Sünden begangen zu haben, als die Barmherzigkeit Gottes verzeihen könne! Wer dürfte es wagen, die Größe seiner Verbrechen zu messen nach der Unermeßlichkeit dieser Barmherzigkeit, welche dieselben vergißt, sobald wir sie bereuen aus Liebe zu ihm. Obwohl unser Elend außerordentlich ist, so ist es doch

nicht so groß, als Gott barmherzig ist gegen diejenigen, welche ihn lieben wollen und ihre Hoffnung auf ihn gesetzt haben.

6. Bewahre allzeit eine heilige Freude.

Gib niemals der Traurigkeit, der Feindin der Gottseligkeit, nach. Worüber soll sich eine Seele betrüben, welche die Dienerin dessen ist, der ewig unsere Freude sein wird? Die Sünde allein soll uns mißfallen und traurig stimmen und selbst mit dem Schmerz über die begangene Sünde muß Freude und heiliger Trost vereinigt sein. Bewahre also den heiligen Frohsinn, welcher die Geisteskräfte nährt und den Nächsten erbaut.

Erlaube deiner Seele niemals, in Trübsinn oder Skrupeln zu leben, und bewahre, wo möglich, allzeit die gleiche Stimmung. Ich rathe dir sehr die heilige Fröhlichkeit; aber deine Freude muß ernst und gemessen sein, und wenn ich sage gemessen, so will das nicht heißen, daß sie menschenscheu, oder geziert, oder zurückstoßend, oder selbstüberhebend, oder hochmüthig sein soll, sondern heilig und liebevoll.

7. Vertraue auf die göttliche Vorsehung.

Du erkennst, wie milde die göttliche Vorsehung gegen dich ist und daß sie ihre Hilfe nur verschiebt, um dein Vertrauen zu erproben. Das Kind wird nie zu Grunde gehen, das in den Armen eines allmächtigen Vaters ruht. Wenn unser Gott uns nicht immer das gibt, um was wir ihn bitten, so geschieht es, um uns bei sich zu behalten, um uns Gelegenheit zu geben, ihm liebend Gewalt anzuthun, wie es sein Verfahren bewies gegen die Jünger von Emaus, denen er sich erst Abends spät zeigte, nachdem sie ihn genöthigt hatten, bei ihnen einzukehren. Kurz, er ist nachgiebig und liebevoll; denn kaum haben wir uns unter seinen Willen gebeugt, so richtet er sich nach dem unsrigen.

8. Wie das Leben anzusehen ist.

Ueberdenke es oft, daß wir uns auf dieser Welt zwischen dem Himmel und der Hölle bewegen, daß unser letzter Schritt uns in die ewige Wohnung einführt, daß wir nicht wissen, welches der letzte sein wird, und daß wir alle Schritte so machen sollen, als wenn ein jeder der letzte sein sollte.

O heilige Ewigkeit! Selig diejenigen, welche an dich denken! Was wäre an dem Kinderspiel, welches wir auf dieser Welt für einige Tage aufführen, wenn es uns nicht den Durchgang vermittelte in die Ewigkeit!

Deshalb müssen wir Sorgfalt verwenden, daß die Zeit, welche uns auf dieser Welt zugemessen ist, so verwendet werde, daß wir das unveränderliche Gut erobern.

9. Wie man sich bei den verschiedenen Vorfällen des Lebens verhalten soll.

Bereite dich nicht auf die Vorfälle des Lebens vor durch Furcht vor denselben, sondern durch die vollkommene Zuversicht, daß Gott, dem du angehörest, dich davon befreien wird in dem Maß, als sie dir zustoßen. Er hat dich ja bis heute behütet; halte nur fest an der Hand seiner Vorsehung; er wird dir in allen Gelegenheiten zu Hilfe kommen und da, wo du nicht gehen kannst, wird er dich tragen. Was fürchtest du, da du Gott gehörest, der uns sein Wort gegeben, daß denjenigen, die ihn lieben, Alles zum Besten gereicht? Denke nicht

daran, was dir auf morgen bevorsteht; denn derselbe himmlische Vater, der heute für dich sorgt, wird auch morgen und in alle Zukunft für dich sorgen. Entweder schickt er dir das erwartete Uebel nicht, oder er läßt es zu und versieht dich mit unbesiegbarem Muthe, um es zu ertragen.

10. Ueber die Nächstenliebe.

Liebe den Nächsten ohne Ausnahme mit großer und wahrer Liebe; aber schließe nur mit jenen Freundschaft, welche mit dir über die Tugend zu sprechen vermögen. O wie gut ist es, auf dieser Welt lieben zu können, wie man es im Himmel thut, und da anfangen, miteinander zu verkehren, wie es ewig im Jenseits geschehen wird.

Ein großer Theil unserer Vollkommenheit besteht in der gegenseitigen Ertragung unserer Mängel. Wodurch vermöchten wir die Nächstenliebe zu üben, wenn nicht in dieser Ertragung? Wann werden unsere Herzen stark genug dazu sein? Es ist dieses der letzte und vortrefflichste Punkt aus der Lehre der Heiligen. Selig die Seele, welche ihn versteht! Laßt uns also auf dieser

kurzen Pilgerfahrt mit Frohsinn nach dem Willen unseres Nächsten leben in Allem, was nicht Sünde ist.

11. Urtheile nie über den Nächsten.

Gott allein steht es zu, die Herzen zu prüfen und die Gedanken zu erkennen. Die Seele des Nächsten ist wie der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen; es ist unter Androhung von Strafe verboten, sich an ihr zu vergreifen. Wer neugierig auf das Leben anderer schaut, ist gewöhnlich sehr nachlässig in der Verbesserung seiner eigenen Fehler.

Man muß ein gutes und mildes Herz gegen den Nächsten bewahren und das besonders, wenn er uns zuwider ist. Dann lieben wir einzig für Gott und diese Liebe ist die reinste.

12. Verhaltungsregeln gegen diejenigen, welche uns beleidigt haben.

Wir sind nicht verpflichtet, denjenigen aufzusuchen, welcher uns beleidigt hat. Es ist an ihm, in sich zu gehen, uns entgegen

zu kommen und uns Genugthuung zu leisten. Wir thun aber nach den Worten des Heilandes, wenn wir ihm Gutes für Böses erweisen und zum Zeugniß unserer Liebe auf seinem Haupte und Herzen glühende Kohlen sammeln, wodurch er genöthigt wird, uns wieder zu lieben.

13. Ueber die brüderliche Zurechtweisung.

Beunruhige dich nicht über das, was in deiner Gegenwart gesprochen wird. Ist es gut, so danke Gott dafür, ist es aber böse, so gestatte ihm keinen Eingang in dein Herz. Wenn es dir möglich ist, einen Einfluß zu üben, so bringe die böse Zunge dadurch zum Schweigen, wenn es dir aber an Ansehen hiezu mangelt, so stelle Alles Gott anheim, aber so, daß man deine Mißbilligung kennt. Lästerungen sagen manchmal noch Schlimmeres, wenn man sie verhindern will. Auf diese Weise wirst du rein bleiben inmitten des Schlangengezisches, und der Giftzahn wird dir keinen Schaden verursachen.

14. Ueber die üblen Nachreden.

Hüte dich, Böses von deinem Mitmenschen zu sagen, weder öffentlich noch geheim. Wir dürfen einen Menschen nicht lasterhaft nennen, selbst wenn wir gesehen haben sollten, wie er ein Laster beging. Noe berauschte sich und doch nennt ihn die Schrift nicht Trunkenbold. Galt der heil. Petrus als blutdürstig und als ein Gottesleugner, weil er einmal Blut vergossen und Gott geleugnet hatte? Obwohl ein Mensch lange im Laster gelebt hat, so darf man ihn doch nicht als einen lasterhaften Menschen ansehen. Simon der Aussätzige nannte Magdalena eine Sünderin, weil sie es gewesen war; er täuschte sich jedoch; denn damals war sie eine heilige Büßerin. Der Pharisäer sprach von dem Zöllner wie von einem Sünder, und doch war dieser gerechtfertigt. Welche Sicherheit haben wir, daß der Sünder von gestern es heute noch sei, da die Güte Gottes so groß ist, daß ein Augenblick genügt, um die Gnade zu verlangen und zu erhalten. Man beurtheile die Vergangenheit nicht nach der Gegenwart und die Gegenwart nicht nach der Vergangen-

heit; denn der letzte Tag allein richtet alle andern.

Wenn du Verleumdungen hörst, so zweifle an der Wahrheit der Aussage, wenn du es mit Recht kannst. Ist dir dieses nicht möglich, so entschuldige die Absicht des Angeklagten. Vermagst du selbst dieses nicht, so zeige Mitleid gegen ihn, indem du dir und andern in's Gedächtniß rufest, daß wir Gott Dank schulden, nicht in ähnliche Sünden gefallen zu sein. Ermahne den Verleumder mit Sanftmuth und sage von dem Angeschuldigten irgend etwas Gutes, wenn du solches weißt.

15. Wie die Verleumdung zu ertragen ist.

Wir steuern der Verleumdung nur, wenn wir sie nicht beachten und durch unsere Festigkeit zeigen, daß sie uns nichts anhaben kann. Da Niemand als Verleumder gelten will, so ist es ein Zeichen, daß die Verleumdung soll verachtet werden.

Ich will dir hier ein Wort anführen, das der hl. Gregorius zu einem Bischofe sprach, der verleumdet worden und darüber traurig war: „Ach," sagte er, „wenn dein

Herz seinen Sitz im Himmel hätte, so würden die Stürme der Erde es nicht mehr bewegen. Wer der Welt entsagt hat, dem vermag dieselbe nicht zu schaden. Knie vor dem Bilde des Gekreuzigten nieder und bedenke, wie viel Beleidigungen er erduldet hat. Beschwöre ihn durch die Sanftmuth, womit er sie annahm, dir die Kraft zu verleihen, das Gerede zu ertragen, welches von dir, seinem treuen Diener, geführt wird. Selig die Armen, denn sie werden reich im Himmel sein, weil sie das Himmelreich besitzen werden und selig die Geschmähten und Verleumdeten, denn Gott wird sie ehren ewiglich."

16. Ueber die Feindesliebe.

Wir sollen uns hienieden lieben, wie wir es einst im Himmel thun werden. Die Heiden lieben jene, von denen sie geliebt werden; der Christ liebt auch diejenigen, welche ihn nicht lieben. Laßt uns unsern Nächsten lieben, nicht weil er tugendhaft und liebenswürdig, sondern weil es so der Wille Gottes ist. Wir können nie zu viel lieben, noch die Vernunftgründe der Liebe

übertreiben; aber bei den äußern Liebesbezeugungen muß man fürchten, das Maß zu überschreiten. Damit sei nicht gesagt, daß man seine Liebe nicht kund geben soll, sondern nur, daß die Tugend und die Furcht alle Liebesbezeugungen regeln müssen.

17. Ueber die Armen.

Liebe die Armen, und indem du sie liebst, wirst du ihnen ähnlich werden; denn die Schrift sagt, daß wir denjenigen ähnlich werden, welche wir lieben. Wenn du die Armen liebst, so wirst du mit ihnen verkehren, sie gerne bei dir aufnehmen und sie in ihren Wohnungen besuchen. Sprich mit ihnen, sei froh, daß sie sich dir nahen in der Kirche, auf der Straße, überall. Sei arm mit ihnen durch die Zunge, indem du Allen Alles wirst, wie der hl. Paulus; sei aber reich durch die Hände, indem du ihnen von deiner Habe mittheilest; denn du besitzest mehr als sie. Der Diener steht unter dem Herrn. Stelle dich ihnen zur Verfügung; pflege sie in der Krankheit, wie ein großer König es gethan hat.

Wenn du in Wirklichkeit arm bist, so

werde es auch dem Geiste nach und mache aus der Noth eine Tugend. Die Armut ist ein Edelstein, dessen Glanz die Welt nicht kennt; in den Augen Gottes aber strahlt sie herrlicher, als alles Geld der Welt. Sei guten Muthes, du bist in der besten Gesellschaft; unser göttlicher Erlöser, seine hl. Mutter und so viele Heilige sind arm gewesen und haben die Reichthümer verschmäht, obwohl sie dieselben hätten besitzen können. Du bist arm, ohne erst die Mühe gehabt zu haben, dich der Güter zu entledigen. Freue dich, du gleichst dem Heilande, der in der Armuth geboren wurde, darin lebte und starb.

18. Ueber die Demuth.

Die Demuth glaubt Alles, vollbringt Alles, erträgt Alles mit Liebe. Sie ist die stete Begleiterin des Gehorsams und weil sie sich nichts zutraut, so hat sie alles Vertrauen auf den Gehorsam. Die wahre Einfalt schlägt demüthig alle Ehrenämter aus, die wahre Demuth dagegen nimmt sie an und steht ihnen mit Einfalt vor.

Die Demuth macht, daß wir nicht

unruhig werden über unsere Unvollkommenheiten im Vergleich mit denen unseres Nächsten; denn warum sollten wir vollkommener sein als dieser? Desgleichen macht sie, daß wir nicht unruhig werden über die unseres Nächsten im Vergleich mit den unsrigen; denn warum sollten wir uns an seinen Unvollkommenheiten stoßen, da wir doch deren auch haben? Die Demuth macht unser Herz milde gegen die Vollkommenen und die Unvollkommenen, aus Verehrung für die Ersteren und aus Mitleid mit den Anderen. Die Demuth macht, daß wir uns in die Leiden schicken mit Ergebung, wohl wissend, daß wir sie verdienen, und daß wir das Gute dankbar annehmen, wohl wissend, daß wir es nicht verdienen.

Ich stelle als allgemeine Regel auf, daß man keine Worte der Demuth ausspreche oder nur dann davon Gebrauch mache, wann sie der wahre Ausdruck des inneren Gefühles sind. Schlagen wir nie unsere Augen nieder, ohne auch unsere Herzen zu erniedrigen, und stellen wir uns nicht, als wollten wir den letzten Platz, wenn dieser Wunsch nicht in unserm Innern ist.

Es ist gut, zu wissen, daß die Ver-

demüthigungen der Seele am nützlichsten und dem lieben Gott am angenehmsten sind, welche uns durch die Verhältnisse zukommen, weil Gott sie schickt, dessen Wahl allzeit besser ist als die unsrige. Um es ein für alle Mal zu sagen: unsere Wahl verdirbt und verringert alle unsere Tugenden.

19. Ueber die Geduld.

Seid geduldig, und ihr werdet euere Seelen besitzen, sagt der Herr. Erinnern wir uns, daß der Heiland uns durch große Leiden erlöst hat, und daß wir durch Leiden und Geduld unser Heil wirken. Wenn wir traurig sind, so sollen wir uns nicht nur ergeben, es zu sein, sondern es so zu sein, wie der liebe Gott es will und an dem Ort, an dem es ihm gefällt.

Wenn uns Leiden zustoßen, so gebrauchen wir die von Gott erlaubten Mittel, um dieselben zu heben. Anders handeln, hieße die göttliche Majestät versuchen. Haben wir das Unsrige gethan, so erwarten wir mit Ergebung den Erfolg, wie es Gott gefallen wird. Wenn es in seiner Absicht liegt, daß die Mittel das Uebel heben, so danken wir

ihm mit Demuth; aber wenn er es für gut findet, daß das Uebel den Mitteln trotze, so danken wir ihm mit Geduld.

20. Ueber die Sanftmuth.

Der Geist Gottes ist in der That gewaltig; aber es ist eine milde, sanfte, friedliebende Gewalt; der Geist des Bösen dagegen ist unruhig, mürrisch und gewaltthätig. Der wahre Eifer ist ein Kind der Liebe; denn er besitzt deren Eigenschaften. Er ist deshalb wie sie geduldig, gütig, ohne Verwirrung, ohne Zwang, Haß und Verdruß. Er besitzt außerordentliche Kraft, und dieselbe ist beständig, milde, thätig, gleichmäßig, liebenswürdig und unermüdlich. Der falsche Eifer dagegen ist ungestüm, verwirrt, unverschämt, hochmüthig, zornig, vorübergehend, gleich heftig und unbeständig.

Damit wir den Geist der Wahrheit bewahren, so rufen wir uns in's Gedächtniß, daß ein Geschäft nie gut ausgeführt wird, wenn es mit Ungestüm und Hast geschieht. Stehe den Arbeiten, die dir auferlegt werden, ruhig vor und beeifere dich, sie in der Ordnung, die eine nach der andern zu voll-

bringen, damit du nicht von dem Vielerlei niedergedrückt werdest und doch keinen Erfolg habest.

Diene dem Herrn mit sorgfältiger Gleichmüthigkeit. Das ist die beste Art. Maße dir nicht an, Alles zu vollbringen, sondern nur etwas, und du wirst viel thun.

21. Ueber die Geistesfreiheit.

Befleißen wir uns, eine beständige und unveränderliche Stimmung des Herzens zu bewahren inmitten der verschiedenen Vorfälle, und obwohl alle Dinge um uns der Veränderlichkeit unterworfen sind, so müssen wir beständig und unbeweglich auf Gott sehen und nach ihm streben. Die Wirkungen dieser Freiheit zeigen sich durch große Geistesruhe, Sanftmuth des Herzens und Nachgiebigkeit gegen Alles, was nicht Sünde ist oder Gefahr zur Sünde bringen könnte.

Die vollkommenste Sorgfalt ist jene, welche am meisten der Sorgfalt gleicht, die Gott für uns hat, und diese ist voll der Ruhe bei der größten Thätigkeit, und obwohl alleinstehend, bewirkt sie Alles in Allem.

22. Ueber den Frieden des Herzens.

Drei Dinge sichern uns den Frieden des Herzens: 1. Die reine Absicht, in allen Dingen die Ehre und Verherrlichung Gottes zu suchen; 2. das beständige Handeln nach dieser Absicht, wie es uns unser Seelenführer vorschreibt, und 3. die ungetheilte Uebergabe an Gott hinsichtlich alles dessen, was uns kümmern könnte. Warum sollte sich der beunruhigen, welcher bei seinem ganzen Thun und Lassen seine Meinung auf Gott gerichtet hat? Was sollte er fürchten? Nein, Gott ist nicht so furchtbar für diejenigen, welche ihn lieben. Er begnügt sich mit wenig; denn er weiß, daß wir nicht viel haben.

23. Ueber die Unterwürfigkeit unter den Willen Gottes.

Wir sollen uns dem Willen Gottes unterwerfen; denn deshalb sind wir auf Erden. Ach! täglich beten wir, daß sein heiliger Wille geschehe, und wenn der Augenblick da ist, ihn auszuführen, so können wir uns nicht dazu entschließen. Wir betheuern Gott oft, daß wir ihm angehören

wollen, daß wir sein sind; wir opfern ihm unser Herz, und wenn er es nehmen will, so möchten wir es wieder zurückfordern. Ach! wir sind so wenig sein Eigenthum, weil wir noch zu sehr das unsrige sind. Wir wollen nur, was uns gefällt, obwohl uns gerade dieses mißfallen sollte.

Unser Wille verlangt, um jeden Preis zu herrschen. Daher kommt, daß wir immer das wollen, was das Gesetz uns verbietet und daß wir das zurückstoßen, was es uns erlaubt. Unter hunderttausend köstlichen Früchten wählte Eva die verbotene; sie hätte gewiß nicht davon gegessen, wenn es ihr erlaubt gewesen wäre. Mit einem Wort: Wir wollen Gott dienen nach unserer Art und nicht nach der seinigen.

24. Daß man mit seinem Stande zufrieden sein soll.

Säe deine Wünsche nicht in den Garten deines Nachbars; bebaue nur den deinigen gut. Verlange nicht das zu sein, was du nicht bist. Richte deine Gedanken darauf, dich zu vervollkommnen, die Kreuze zu tragen, welche du auf deinem Wege findest, seien

sie groß oder klein. Glaube mir, es ist ein großes Wort, das am wenigsten verstanden wird im geistlichen Leben. Jeder liebt nach seinem Geschmack, wenige in Uebereinstimmung mit ihrer Pflicht und den Absichten des Herrn. Was nützt es, Luftschlösser zu bauen, wenn man doch auf der Erde leben muß?

Wer seine Standespflichten vernachlässigt, um sich Beschäftigungen hinzugeben, wie sie ihm wohlgefallen, wird keine Früchte ernten, selbst wenn es Werke der Frömmigkeit sein sollten. Da er Gott nach seiner Ansicht dienen will, so thut er nichts für Gott, noch für sich selbst. Gott verlangt, daß wir ihm nach seinem und nicht nach unserm Willen dienen. Wie könnten wir mit Gott vereinigt sein, wenn wir unsern Willen dem seinigen nicht unterwerfen? Seine Standespflichten nicht erfüllen, um Gott aufzusuchen mittelst der Betrachtung, der Einsamkeit, der Lektüre — heißt Gott verlassen, um sich selbst und seine Eigenliebe zu befriedigen.

25. Bewunderungswürdiges Beispiel der Abtötung und der Unterwürfigkeit unter den Willen Gottes.

Ich will dir einen wahrhaft freien, aller Bande ledigen Geist vorführen, der nur am Willen Gottes hält. Ich habe oft darüber nachgedacht, welches die größte Abtötung der Heiligen gewesen sei, deren Leben ich kenne, und ich bin auf folgenden Schluß gekommen. Der hl. Johannes Baptist lebte fünfundzwanzig Jahre in der Wüste. Gott weiß, wie heftig dieses Herz vom ersten Augenblicke seines Lebens an in Liebe entbrannte und sehnsüchtig wünschte, dessen heilige Gegenwart zu genießen.

Dessen ungeachtet hält er am Willen Gottes fest, bleibt an seiner Stelle, besucht den Heiland nicht ein einziges Mal, sondern wartet, bis dieser ihn heimsucht. Hierauf, und nachdem er den Herrn getauft hatte, folgt er ihm nicht, sondern bleibt in seinem Amte. Mein Gott, welche Abtötung des Geistes! So nahe bei seinem Heilande sein und ihn nicht sehen, sich seiner heiligen Gegenwart nicht erfreuen! Das beweist uns, daß der Heilige seinen Geist von Allem,

ja von Gott selbst losgeschält hatte, um Gott zu dienen und dessen Willen zu erfüllen. Die Größe dieses Vorbildes drückt meinen Geist nieder.

26. Man muß gegen seine verderbten Neigungen ankämpfen.

Wir haben gewisse natürliche Neigungen, die, weil sie unserer Natur eigen, weder Todsünden, noch läßliche Sünden sind und Unvollkommenheiten, Fehler, Gebrechen genannt werden. Dahin gehört z. B. die übermäßige Trauer, welche die hl. Paula gegen ihren Willen über den Verlust ihrer Kinder empfand. Manche sind von Natur aus leichtsinnig, andere widerspenstig, andere auf ihrer Meinung beharrend, andere geneigt zum Zorne, andere zur Liebe, kurz, es gibt wenig Menschen, bei denen man nicht die eine oder die andere Art dieser Unvollkommenheiten findet. Obwohl sie einem Jeden eigen sind, so bringt man es doch durch Bekämpfung dahin, daß man davon frei wird, und es ist Pflicht, hierauf seine Sorgfalt zu verwenden.

27. Bewahre eine allzeit gleichmäßige Stimmung.

Die Welt ist immerwährendem Wechsel unterworfen. Die Nacht folgt auf den Tag, der Sommer auf den Frühling, der Herbst auf den Sommer und der Winter auf den Herbst. Auch die Tage, die Jahreszeiten sind verschieden unter sich. So ist es auch mit dem Menschen, der nach dem Ausspruche der Alten eine abgekürzte Welt ist. Sein Leben fließt wie das Wasser in mancherlei Krümmungen dahin. Furcht, Hoffnung, Trost und Betrübniß erfüllen ihn abwechselnd. Kein Tag, keine Stunde, die sich gleichen!

Inmitten dieser fortgesetzten Bewegung soll unser Herz immer seinen festen Stand bewahren. Unser Ziel ist der Himmel; streben wir nur nach diesem. Möge auch Alles in uns und außer uns in Aufruhr sein, möge unsere Seele traurig, heiter, verwirrt, friedlich, zur Mitteilung geneigt oder in sich verschlossen sein, deshalb muß doch unser Geist, Wille und Herz ganz von der Liebe zum göttlichen Meister eingenommen sein.

Im Leben und im Sterben gehören

wir Gott an. Wer wird uns von seiner Liebe trennen? Weder die Mühsale, noch die Schmerzen, weder das Leben, noch der Tod, nichts halte uns fern von ihm. Verlassen wir niemals unsern göttlichen Erlöser! Unter dem Schutze seiner göttlichen Liebe werden wir den Stürmen trotzen.

28. Ueber die Leitung der Seele.

Sei beflissen, deine Seele mit dem Anbruch des Tages in den Zustand der Gelassenheit zu versetzen und trage während des Tages Sorge, sie in der Ruhe zu erhalten. Wenn du einen Fehler begangen hast, so rege dich darüber nicht auf, sondern bekenne ihn demüthig vor Gott; laß den Geist der Milde walten und sprich zu dir: Meine Seele, wir haben einen Fehltritt gethan; wir wollen also künftig wachsamer sein. Thue das, so oft du rückfällig wirst. Benütze die Augenblicke, welche dir nach Verrichtung deiner Pflichten zur Verfügung stehen, wenn dieselben auch nur kurz sein sollten, zur Erweckung von Akten milder Reue und bedenke, daß nach den Worten des Herrn derjenige über Großes

gesetzt wird, der sich im Kleinen treu bewährt hat.

29. Sei nicht betroffen über deine Fehler.

Thue wie die kleinen Kinder, welche noch nicht allein zu gehen vermögen. So lange ihre Mütter sie am Kleidchen halten, gehen sie muthig voran, ohne auf ihre wankenden Schritte zu achten. Schreite also auch furchtlos voran und staune nicht über deine kleinen Fehltritte, so lange Gott dich hält durch den Willen und den Vorsatz, ihm allein zu dienen. Betrübe dich nicht übermäßig über deine Ungeschicklichkeit, sondern wirf dich vor Zeit in die Arme deines himmlischen Vaters, um ihn zu küssen mit dem Kusse der Liebe. Sei dabei frohen Muthes und leichten Herzens, so viel es dir möglich ist, und wenn dir der frohe Sinn bisweilen abgeht, so darf dir doch niemals der Muth und die Treue mangeln.

30. Man muß die Welt verachten.

Sobald wir Gott angehören, wird die Welt mit uns den Streit beginnen, wir

mögen thun, was wir wollen. „Johannes ist gekommen,“ sprach der Erlöser, „er fastete, und ihr sagt, er sei besessen; der Sohn des Menschen ist gekommen, und weil er mit euch ißt und trinkt, so nennt ihr ihn einen Samaritan.“ Wenn wir aus Nachsicht mit der Welt fröhlich sind, so nimmt sie Aergerniß daran, und wenn wir es nicht sind, so beschuldigt sie uns der Heuchelei. Unsere Fröhlichkeit nennt sie Ausgelassenheit und unsere Abtötung Sonderbarkeit und Traurigkeit.

Unsere Unvollkommenheiten sieht sie als Sünden an, unsere läßlichen Sünden als Todsünden, und wenn sie nichts an unsern Handlungen auszusetzen hat, so beschuldigt sie unsere Absichten. Der Wolf verschlingt das Lamm, es mag weiß oder schwarz sein.

Lassen wir diese Blinden schreien und bleiben wir standhaft in Verfolgung unseres Zieles. Unsere Beharrlichkeit wird ihm beweisen, ob wir Gott angehören oder nicht. Die Heuchelei verflüchtigt sich wie der Rauch; aber die wahre Tugend hat Ausdauer. Wie glücklich bist du, Schmach und Verachtung ertragen zu müssen, jetzt, wo du anfängst, tugendhaft zu werden! Du hast nun nichts

zu fürchten von der Eitelkeit und dem Stolze, welches zwei gefährliche Klippen sind.

31. Ueber die Leiden.

Welches Glück für eine Gott geweihte Seele, durch Leiden geläutert zu werden, bevor sie in das Jenseits berufen wird. Die lebendige und wahre Liebe erscheint in ihrem ganzen Glanze inmitten der Dornen, Kreuze und Schwächen. Unter den Schrecken des Kreuzes hat der Heiland das Maß seiner Liebe gezeigt. Auf einem Schmerzenslager beweist man seinem Gotte, daß man ihn liebt. Für diese Stätte schuf er dein Herz. Ach! dieser göttliche Meister hat alle deine Leiden und Schmerzen gezählt und alle die nothwendige Geduld und Liebe mit seinem Blute erkauft, um dich tüchtig zu machen, dein Leben zu seiner Verherrlichung und deinem Heile zu benützen. Begnüge dich damit, das zu wollen, was Gott von dir verlangt.

Ein Schmerzenslager ist eine Schule der Demuth. Wir lernen da unsere Schwächen kennen und erfahren, wie eitel, empfindlich und gebrechlich wir sind. Auf dieser Lager-

stätte entdeckt man die Unvollkommenheiten seiner Seele viel eher, als an anderen Orten, weil sie da nicht in der Seele bleiben können, sondern durch die Macht der Verhältnisse vertrieben werden.

32. Ueber die Kreuze.

Die heilige Thorheit des Kreuzes ist ächte Klugheit und Weisheit. Man trete uns mit Füßen, lästere, verspotte uns; wir wollen es mit Liebe erdulden. Wir sollen darnach verlangen, weil Jesus es in uns will. Der Apostel des Gekreuzigten sagte: „Bis jetzt hatten wir Hunger . . . . Wir sind der Auswurf der Menschheit geworden . . . .“ Die Bewohner von Babylon verstehen diese Lehre nicht, aber die Liebhaber des Kalvarienberges bringen sie in Ausübung.

33. Ueber die Ergebung.

Erheben wir unsere Herzen bis zu dem unseres guten Meisters, um da seinen hl. Willen anzubeten und zu benedeien. Möge er uns schneiden und beschneiden, wo es

ihm gefällt; denn wir gehören ihm auf ewig. O Gott! stellen wir uns unsere gekreuzigte Sonne vor und sprechen wir zu ihr: O schöne Sonne der Herzen, du belebtest Alles mit den Strahlen deiner Güte. Sieh' uns da vor dir, vor Schwäche sterbend; wir werden jedoch nicht weichen, bis deine belebende Wärme zu uns gelangt. Herr Jesus . . . . der Tod ist ein Leben, wenn er in deiner Gegenwart uns mit sich nimmt.

34. Ueber die Beicht und Communion.

Warum zögerst du mit deiner Bekehrung? Suche den Herrn, so lange du ihn finden kannst. Thue nicht, wie die Braut im Hohenliede, die zu Ausreden griff, als der Bräutigam kam, und die ihn nachher suchte, aber nicht mehr fand. Wenn man dir von dem Empfang der hl. Sakramente spricht, so antwortest du, daß es wohl gut wäre, daß dir aber die Zeit und noch dieses und jenes hiezu fehlt. Weißt du, was nothwendig wäre? Ich will es dir sagen. Reinige dein Herz, entferne, was Gott mißfällt und fasse den aufrichtigen und festen Entschluß, dich zu

bessern. Ist dieses so schwierig? Halte es übrigens für so schwierig, als es dir beliebt; das aber ist sicher, daß du das Leben nicht in dir haben kannst, wenn du das Fleisch des Menschensohnes nicht issest. Wenn ich aber, antwortest du, mich nicht an den Tisch des Herrn wage, so geschieht es aus Ehrfurcht vor Gott. Wie kann ich ihn in ein Herz einführen, das in den Täuschungen der Welt dahinlebt und sich mit Allem abgibt, nur nicht mit Gott. Das ist eben das Uebel, dem du steuern solltest, sonst wirst du in den Zustand der Schwäche und Trockenheit gerathen, über den sich der Prophet bitter beklagt.

„Mein Herz ist vertrocknet; denn ich habe es vernachlässigt, für meinen Unterhalt zu sorgen." Höre und täusche dich nicht; wer schlecht lebt, stirbt, wie er gelebt hat. „Wie der Baum fällt", sagt die Schrift, „so bleibt er liegen." Wenn du den betretenen Weg fortsetzest, so wird die Hölle dein Antheil sein. Wenn du schauderst, wenn du nicht in den Tod gehen willst, so steige lebendig hinab, wie der Prophet sagt: „Schau die erschrecklichen Qualen, denen du dich auf Ewig aussetzest."

35. Himmel oder Hölle.

Du stehst zwischen Himmel und Hölle; der eine und die andere sind geöffnet und du kannst eingehen, wo du willst. Erwäge, daß die Wahl, welche man auf der Erde trifft, ewig dauern wird. Von den Höhen des Himmels reicht dein Heiland dir die Hand, und seine hl. Mutter bittet für dich. Die Engel vereinigen ihre Gebete mit denen der allerseligsten Jungfrau und laden dich sanft ein, ihre Glorie und ihr Glück zu theilen. Muth, sprechen die Heiligen, der Weg zum Himmel ist nicht so unbequem, wie die Welt ihn schildert, und die Beispiele, welche wir gegeben haben, sind der Beweis dafür. Um dahin zu gelangen, hatten wir mehr Ruhe und Frieden, als die Welt zu geben vermag. Auf der anderen Seite stelle dir den Teufel auf seinem Throne vor. Eine Menge Weltmenschen umgeben ihn, und ein jeder bringt ihm seine Huldigungen. Mit Verbrechen ehren sie ihn. Sieh' die Haltung dieser Unglücklichen. Die einen sind wüthend; Haß, Zorn, Neid durchbohren sie. Die andern bekriegen sich auf Leben und Tod. Da sind solche, die mit bleicher,

nachdenkender Miene nur mit der Vermehrung ihrer Reichthümer sich abgeben; dort sind andere, die den Vergnügungen leben, welche sie langeweilen und töten; wieder andere tragen den Keim des Todes in sich, der sich auf Erschrecken erregende Weise entwickelt; alle entbehren der Ruhe, des Friedens und des Glückes. Sieh', wie sie einander verachten! Sie wollen einander glauben machen, daß sie sich lieben; aber sie sagen es, um sich anzulügen.

O Welt! o verabscheuungswürdige Gesellschaft! Ich habe zu lange unter deiner Fahne gelebt. Ich verlasse auf Ewig deine Verbrechen und deine Eitelkeit. König des Hochmuthes! König des Unglücks! Höllischer Geist! ich entsage dir, deiner Pracht und deinen Werken. Indem ich mich zu dir bekehre, o süßer Jesus, König des Glückes und der ewigen Glorie, umfange ich dich mit allen meinen Seelenkräften und bete dich an in meinem Herzen. Ich erwähle dich jetzt und auf ewig zu meinem König. Ich bringe dir die unwandelbaren Huldigungen meiner Treue dar und will künftig nur unter deinem Gesetze leben.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Seite

Seite